Beilage zu No. 1369 der Fachzeitschrift „Der Artist“

Der Kinematograph

Organ für die gesamte Projektionskunst.

No. 227. Düsseldorf, 3. Mai. 1911.

ECLIPSE

Kinematographen- und Films-Fabrik

URBAN TRADING Co.

Friedrichstrasse 43 Berlin SW. 68 Ecke Kochstrasse

Fernsprecher: Amt I, No. 2164. Telegr.-Adr.: Couuhood, Berlin.

Nur Schlager füllen im Sommer die Theater!

Pinkerton-Serie:

18. Mai:
Moderne Hochstapler
M. 308 + 23.00

1. Juni:
Das Geheimnis von Emdon
M. 286 + 25.00

8. Juni:
Die lustigen Weiber von Windsor
M. 327 + 26.00

Zu allen Films grosse Plakate.

Ausgabe 11. Mai:

N. Ein Streifzug durch Holland
M. 101 + 8.00

N. Der Kronprinz in Kairo
M. 68 + 5.50

D. Mazzo, der Räuberhauptmann
M. 199 + 16.00

D. Um einen Kuss
M. 169 + 13.50

K. Ein feiner Streich
M. 130 + 10.50

Neuheiten! *Neuheiten!*

6. Mai:
Aus dem Reiche der Vogelwelt
Belehrend.
106 m Virage Mk. 8.—

13. Mai:
Kreuz und quer durch das Simmental
(Berner Oberland)
Prachtvolles Naturbild.
90 m Virage Mk. 7.—

WELTFILM
Eingetr. Schutzmarke.

20. Mai:
Das afrik. Pompeji „Timgad" und seine interess. Ruinen
II. Serie.
Hochinteressant.
100 m Virage Mk. 7.75

27. Mai:
Mit der Zahnradbahn auf den Riesen
Schöne Aufnahme.
86 m Virage Mk. 6.75

Welt-Kinematograph

G. m. b. H. Freiburg i. B.

Telephon 1732. Telegr.-Adr.: „Weltkinograph".

Jedermann will heutzutage hochelegant und schick gekleidet sein, jedoch scheut man es, Mk. 80 bis Mk. 100 für einen Massanzug anzulegen. Um nun diese Ausgabe bedeutend zu vermindern, bestellen Sie kostenlos und franko meinen **Illustrierten Prachtkatalog No. 8**, aus welchem Sie die genauen Preise und Abbildungen der

Monatsgarderobe von Kavalieren abgelegt

ersehen können.

Ein Risiko des Bestellers ist ausgeschlossen, da ich für nicht konvenierende Waren anstandslos das Geld retourniere.

Nachstehend ein kleiner Auszug aus dem Katalog:

Sacco- und Schwalbenrock-Anzüge, Wiener Schick,	von Mk.	6	bis	45
Frühjahrs- u. Sommerüberzieh., d. Schönste d. Neuz.	„ „	8	„	40
Gehrock- und Frack-Anzüge	„ „	12	„	50
Smoking-Anzüge	„ „	20	„	50
Wettermäntel aus Loden	„ „	7	„	10
Hosen oder Saccos	„ „	3	„	10

Separat-Abteilung für neue Garderobe

vollständiger Ersatz für Mass

Engl. Sacco-Anzüge in allen Farben	von M.	16	bis	55
Frühjahrs- u. Sommerüberzieh., vornehme Dess.	„ „	18	„	50
Hosen in beliebigen Fassons und Mustern	„ „	4	„	14
Wettermäntel aus Loden, 1,24 bis 1,35 m lang	„ „	8,50	„	16

Moderne Gummimäntel, hell u. dunkel v. M. 18 bis 28

Im Katalog ist die leichteste Massanleitung vorhanden, sodass jedermann imstande ist, sich selbst das Mass zu nehmen. Es genügt auch die Brustweite und innere Beinlänge der Hose als Mass. **Der Versand erfolgt unter Nachnahme.**

Spezial-Versandhaus für Monatsgarderobe von Kavalieren stammend

L. Spielmann, München, Gärtnerplatz 2

Telephon No. 2464. Telegramm-Adresse: Spielmann, München, Gärtnerpl.

Schlager! Kassenmagneten! Schlager!

Heisses Blut
860 m. Sofort frei.

Das gefährliche Alter
740 m. Sofort frei.

Trojas Fall
726 m. Frei ab Samst., 6. Mai.

Die Räuber
von Schiller. 410 m. Frei ab Samstag, den 6. Mai.

Seelen, die sich in der Nacht begegnen
340 m. Frei ab Sonntag, 7. Mai. (2. Woche).

Roland, der Grenadier
410 m. Frei ab Sonntag, 7. Mai. (2. Woche.)

Figaros Hochzeit
330 m. Nach d. Oper v. Mozart. Frei 1. Woche. Samst., 6. Mai.

Grand National Steeple Chase in Liverpool 1911
Das grösste und schwierigste Hindernisrennen der Welt. 170 m.

Der Courier von Lyon
660 m. Frei ab 2. Woche 20. Mai.

Launen einer Dollarprinzessin
Ab 2. Woche frei.

Die modernen Centauren
Gross. italien. Reiter-Schausp. 240 m. (Neue Kopie.)

Der Schrecken
260 m. Sofort frei.

Eine tolle Nacht
Frei ab 13. Mai. (2. Woche.)

Telephonieren oder telegraphieren Sie sofort an

Franz Luedtke, Düren (Rhld.)

Telegramm-Adresse: „**Kinograph**". :: Telephon: **No. 967.**

Habe sofort frei:

Sherlock Holmes kontra Prof. Mogarti, Der Erbe zu Blomrood
725 Meter

Passionsspiele
koloriert. 995 Meter

Hervorragende Wochenprogramme bei zweimal. Wechsel zu 50-60 Mk.

Reklame-Material gratis.
Verlangen Sie meine Filmliste.

Karl Werner, Köln

Hohe Pforte 20 Fernspr. 11 425.

Sam Mc Vea gegen Sam Langford
der grosse Box-Match

(organisiert von **M. Hugh D. Mc Intosh**) und ausgetragen vor 10 000 Zuschauern am 1. April 1911 im **Cirque de Paris** zu Paris, hat in allen sportlichen Kreisen das grösste Interesse hervorgerufen.

Der kinematographische Film, der in einer Länge von 1400 Metern alle näheren Einzelheiten des Ereignisses enthält, ist photographisch erstklassig und wird bereits seit 14 Tagen mit sensationellem Erfolge in Pariser Theatern gezeigt.

Riesen-Plakate von Sam Mc Vea und Sam Langford sind für den Film hergestellt worden.

Holen Sie noch heute Offerte für das Allein-Vorführungsrecht dieses Filmes ein, welcher Ihnen volle Häuser und volle Kassen sichert und Ihr Theater zum Stadtgespräch machen wird.

Alleinige Konzessionäre:

RALEIGH & ROBERT, PARIS

für ausserdeutsche Länder:
Paris, 16, Rue Sainte-Cécile
Telegr.-Adr. **Biograph-Paris.** Tel. No. 263—71.

für Deutschland:
Berlin W. 66, Mauerstrasse 93
Telegr.-Adresse **RALEIBERT Berlin.**
Telephon-No. Amt Ia. No. 7295.

Eine neue Errungenschaft

auf dem Gebiete der

Kinematographie

ist die neue

„Jupiter-Zeitlichtlampe“

mit ihrer enormen Lichtfülle und hohen Aktinität für **Kino-Aufnahmen** von Theaterszenen, Bällen, Versammlungen, Abendaufnahmen; industrielle Aufnahmen in Fabriken etc. 8200

„Jupiter“, Elektrophot. G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Thorn's Diapositive haben Weltruf

Rekl.-Diap. M. 5.—
Betr. „ „ 1.10

Listen gratis und franco. 6000

Täglich einlaufende Anerkennungsschreiben beweisen die Vorzüglichkeit meiner Diapositive.

A. Thorn, Zwickau i. S.
Fernsprecher No. 1560.

Bei Correspondenzen bitten wir, sich stets auf den „Kinematograph“ zu beziehen.

Flammensicher imprägnierte

Löschdecken

von Branddirektionen, Versicherungen etc. vorgeschrieben. Bei den meisten Bühnen Deutschlands eingeführt. Preise von Mk. **5.—** bis **15.—** je nach Grösse. 8656

Uniformen für Portiers

in einfacher bis zur feinsten Ausführung. Sämtliche Zutaten, Tressen, Besatzstücke. :::

Handfeuerlöscher :—: Theater-Sicherheitslampen.

Carl Henkel, Bielefeld.

Der Kinematograph

nebst Beiblatt

Aus dem Reiche der Töne

Fachzeitung für Kinematographie, Phonographie und Musik-Automaten.

Bezugspreis: vierteljährlich Inland Mk. 2,10 | Anzeigenpreis: Nonpareille-Zeile 20 Pfg.
Ausland . . . . „ 2,75 | Stellen-Anzeigen die Zeile . . . 10 „

Schluss der Redaktion und Anzeigen-Annahme: Montag Abend.

Zuschriften sind an den „Verlag des Kinematograph", Düsseldorf, Postfach 71, zu richten

Alleinige Inseraten-Annahme für Frankreich, England und Belgien durch die Compagnie générale de Publicité, John F. Jones & Cie. in Paris, 31 bis, rue du Faubourg-Montmartre.

No. 227. Telegramm-Adresse: „Kinoverlag". **Düsseldorf, 3. Mai 1911.** **Erscheint jeden Mittwoch.**

Zur Psychologie des Kinematographen.

Von Amtsgerichtsrat **Ph. Sammer.**

Vor Jahrzehnten war es vielleicht noch eine gewinnbringendere Beschäftigung. Theaterdirektor zu sein, als heutzutage. wo ein scharfer Wettbewerb namentlich von Seiteo der Brettlbühoe die Eioonhmen der Theater grossen Stils erheblich geschmälert hat. Die Zuschauer wollen mehr unterhalten als erschüttert sein und finden an dem Ragout fin, das ihnen die Brettlbühnen vorsetzen, oft mehr Geschmack als an der schweren Kost der, der Kunst hohen Stils geweihten Musentempel. Dabei mögen die wesentlich niedrigeren Eintrittspreise der Brettltheater nicht ohne Einfluss geblieben sein. In der Hauptsache aber hat dieses Emporsteigen der Brettlkunst aus den Niederungen des Kunstlebens, in denen sie früher ihr Dasein fristete, psychologische Gründe. Jede Zeit will auf der Bühne das Abbild dessen sehen, was sie im Innersten bewegt. Das religiöse Mittelalter hatte seine Mysterienspiele, die Renaissance ihre Intriguenstücke, ihr Mantel- und Degendrama, das galante Rokoko seine Schäferspiele, und so sagt der nervösen Hast und Vielseitigkeit unserer Zeit mit ihrer nivellierenden, demokratischen Neigung am besten die Brettlkunst zu, womit natürlich nicht gesagt sein soll, dass das Theater dem Untergang geweiht sei. Aber auch der Brettlkunst ist jetzt ein erfolgreicher Nebenbuhler in der Volksgunst entstanden in dem Kinematographentheater, dem Lichtspielhaus, das die Brettlbühne an Vielseitigkeit und Flüchtigkeit des Gebotenen ebenso überholt hat, wie diese das grosse Theater. Das Kino bietet alles, was sich auf der Weltbühne abspielt, ein lebendig bewegtes Bild. Seine Laterna magica zaubert auf den weissen Rahmen, auf den die gereizten Augen der Zuschauer wie hypnotisiert starren, alles, vom gleichgültigsten Alltagsleben bis zum weltbedeutenden Ereignis, und wenn Columbus heute Amerika, natürlich im Aeroplan, zu entdecken versucht hätte, wäre seine denkwürdige Landung ganz sicher kinematographisch aufgenommen worden. Im Kino geniesst man die Darbietungen des grossen Theaters ebenso, wie die Leistungen der Brettlkunst. Am selben Abend kann man Ermete Novelli als König Lear auftreten sehen und die berühmtesten Sterne der Brettlkunst in ihren halsbrecherischen Leistungen bewundern. Aber der Umfang der kinematographischen Leistungen geht noch weit über den der beiden anderen „Schauburgen" hinaus. Strassen- und Volksszenen, Wettrennen. See- und Hafenbilder, Badeleben, Paraden und Feste, ja ganze Reisen durch ferne Länder, alles das fliegt in grösster Naturtreue vor den erstaunten Blicken vorüber Und daneben erschliesst sich eine phantastische Zauberwelt, in der die Naturgesetze aufgehoben zu sein scheinen. Menschen erscheinen und verschwinden plötzlich, verwandeln sich in Tiergestalten, Blumen und Früchte wachsen und entfalten sich zusehends; kurz, dem Kreis des Darstellbaren scheint keine Schranke gezogen.

Entspricht so die Kunst des Films in seiner Flüchtigkeit und Vielseitigkeit dem Geist unserer Zeit, so stimmt sie nicht minder in einem anderen Punkt zu ihr, wo ihr Theater und Brettl ebenfalls nicht gleichkommen, nämlich der I n t e r n a t i o n a l i t ä t. Das Kino ist international im wahren Sinne des Wortes. Wir sehen fremde Völker, fremde Künstler, fremde Länder in unverfälschter Treue, während uns Theater und Brettl stets nur stilisierte Bilder fremden Lebens bieten, die, in herkömmlichen Formen erstarrt, uns nichts Neues, wohl aber Falsches bieten. Die spanischen Szenen, die wir in „Don Juan", „Carmen" „Barbier von Sevilla", die italienischen, die wir in „Fra Diavolo", der „Stummen von Portici" und anderen Opern auf der Bühne sehen, haben nichts mit dem wirklichen Leben jener Länder gemein, sind Theaterszenerien, wie sie seit

hundert Jahren auf den Brettern stehen. Ein weiterer Grund dafür, dass das Kino den anderen Bühnen so erfolgreichen Wettbewerb machen kann, ist der Umstand, dass diese gezwungen sind, ihre Darbietungen auf den Abend zu beschränken, während das Kino den ganzen Tag über spielt, seine Vorführungen kurz und zu scheinbar niedrigen Preisen und weit schneller und öfter wechselnd sind, als die der anderen Bühnen. Unermüdlich, endlos laufen die Films in rasender Eile vom Morgen zum Abend und ebenso unermüdlich wechselt die Zuschauermenge, die, getäuscht dadurch, dass die Ausgabe für einen Besuch klein ist, in Wirklichkeit bei dem wiederholten Besuch, zu dem der fortwährende Wechsel der Darbietungen immer aufs neue anreizt, weit mehr Geld im Kino lässt, als in den anderen Theatern. Dieser Umstand ist volkswirtschaftlich von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Bei der kurzen Zeit, während der die Kinematographentheater bestehen, ist es noch nicht möglich abzuschätzen, welche Erträgnisse an geistigen Werten das in den Eintrittspreisen angelegte Kapital dem Volke abwirft. Der Vergleich mit der Presse liegt nahe. Wenn ein Theater grossen Stils einem ernst geschriebenen Buche gleicht, so ist das Kino der Tagespresse vergleichbar an Vielseitigkeit, Reichhaltigkeit, Flüchtigkeit und Internationalität der Eindrücke, Schnelligkeit der Berichterstattung und nicht zuletzt an Macht und Einfluss. Wie die Zeitungen überfluten die Kinos selbst die kleinsten Dörfer und tragen Anschauungen und Einwirkungen in Kreise, die sonst fern und unberührt vom grossen Lebensstrom vegetieren. Die ersten Schauspieler der Welt treten auf Dörfern auf und spielen vor einem Parterre von Bauern, gekrönte Häupter durchschreiten den magischen Lichtschirm, stolze Panzerfregatten, der Luxus der Weltbäder; das Elend und das Verbrechertum der Großstädte wie die malerischen Landschaftsbilder der Schweiz, Norwegens oder gar fremder Erdteile, kurz das ganze, sinnlich wahrnehmbare Leben unserer Zeit spiegelt sich auf dieser Lichtbühne ebenso, wie die geistigen Strömungen unserer Tage in der Presse ihren Ausdruck finden. Deshalb hat die Zensur den Darbietungen auf dem Kino ebenso ihre Aufmerksamkeit zugewendet, wie der Presse. Aber die Zensur ist ihrem Wesen nach nur verbietend. Sie will nur die Auswüchse hindern, sie gibt keine positiven Anregungen, den Strom der kinematographischen Darbietungen so zu regeln und zu leiten, dass er fruchtbringend wirkt, statt verwüstend und zerstörend. Während aber der Presse die auserlesensten Geister eines Volkes ihre beste Kraft widmen, ist die Ueberzeugung von der kulturellen Bedeutung des Kinos bisher in keiner Weise durchgedrungen, und es mangelt an schöpferischen Kräften, die befähigt und gewillt sind, die Kunst des Films zu veredeln und zu durchgeistigen und damit die Darbietungen auf einen höheren künstlerischen Stand zu heben. Während erste Schauspieler wenigstens zuweilen ihre Kräfte dem Kino ebenso zur Verfügung stellen, wie die Sänger ihre Kunst dem Grammophon widmen, hat sich noch kein Dichter von Ruf an ein Kinematographendrama gewagt, und die geistigen Urheber der oft recht hübschen Szenen deckt meist der Mantel der Anonymität, selten der der Pseudonymität. Und doch ist die Kinodichtung, die sich heute kaum über eine Dramatisierung der Rubrik „Vermischte Nachrichten" aus den Tagesblättern erhebt, oft genug selbst nur Hintertreppenromane und Possen bietet, eine Aufgabe des Schweisses der Edlen wert. Nicht nur vom volkserzieherischen, auch vom rein künstlerischen Gesichtspunkt aus betrachtet, bietet sie Probleme, die bisher, bei dem kurzen Bestehen der Kinokunst noch nicht klar erkannt worden sind.

Wenn das Stoffgebiet des Kinos schier unerschöpflich und die Darstellung von überraschender Naturtreue ist, eine Darstellungsmöglichkeit ist ihm verschlossen. Die Kinokunst ist stumme Kunst. Ihr fehlt die Sprache, der Ton als Ausdrucksmittel. Daraus ergibt sich also die Notwendigkeit einer stärkeren Heranziehung des Gebärdenspiels als Ausdruck seelischer Regungen, aber auch die Notwendigkeit, Mass zu halten. Hiergegen wird aber sowohl von den Kinodichtern wie von den Kinoschauspielern nicht selten gefehlt, die im Bewusstsein, dass das Kino ihre Stimme verschwinden lässt, zu viel im Gebärdenspiel sagen. Die Kinodramen werden als Volldramen gedichtet und gespielt, auf den Lichtschirm aber kommen sie nur als pantomimische Dramen. Der sprachliche Anteil an der Darstellung verschwindet einfach, statt dass er durch die pantomimische Leistung mit zum Ausdruck gebracht wird. Das wirkt dann zuweilen unnatürlich, so z. B., wenn eine Wand, ein Haus lautlos zusammenstürzen, wenn schwere Geschütze gelöst werden und man Blitz und Pulverdampf sieht, ohne den Geschützdonner zu hören.

Ebenso wie die Einzelleistung muss auch die ganze Anlage des Dramas von vornherein pantomimisch gedacht sein. Das verstandesmässige, mimisch schwerer auszudrückende Element im Seelenleben muss zurücktreten zugunsten des Gefühlselementes. Der Umstand, dass die Darstellung auf die sichtbaren Ausdrucksmittel beschränkt ist, die volle künstlerische Persönlichkeit sich also nicht entfalten kann, bedingt ein Zurücktreten des Einzelspiels zugunsten der Bedeutung des Zusammenspiels, das ja auf der Bühne oft genug stumm und auf sichtbare Kundgebungen beschränkt ist. Man hat die Tatsache, dass die Darstellungen des Kino auf sichtbare Eindrücke beschränkt sind, zu verbessern versucht, indem man akustische Wirkungen zu Hilfe nimmt; also z. B. Musikstücke spielt, deren Charakter den Lichtbildern mehr oder weniger angepasst ist, oder einzelne zu auffallende Unstimmigkeiten, wie z. B. das lautlose Abfeuern eines Geschützes, dadurch beseitigt, dass man den Geschützdonner in ähnlicher Weise wie auf der Bühne markiert. Auch grammophonische Darbietungen hat man mit kinematographischen verbunden. Aber alle diese Hilfsmittel sind bisher rein äusserlich angewendet worden und deshalb sehr roh in ihrer Wirkung. Während der Film alle Lichtwirkungen eines Vorgangs aufnimmt und wiedergibt, kann die Phonographenwalze nicht die ganze Tonfülle des Lebens bewältigen, und selbst wenn es möglich wäre, wäre doch eine naturgetreue Vereinigung von Licht und Ton in allen Einzelheiten nicht möglich. Deshalb dürfen die akustischen Zutaten nur andeutungsweise gewissermassen stilisiert gehalten sein, aber nie die Natur erreichen wollen.

Dass das Kino in künstlerischer Hinsicht entwickelungsfähig ist, dürfte nicht zu bezweifeln sein, wenngleich es natürlich in dieser Richtung niemals mit der Brettlbühne oder gar dem Theater grossen Stils im Ernst in Wettbewerb treten kann. Eine grössere Zukunft als auf rein künstlerischem aber scheint ihm auf erzieherischem und auf geschichtlichem Gebiet beschieden zu sein. Die Ueberzeugung hat weite Kreise durchdrungen, dass einerseits die erzieherischen Eigenschaften kinematographischer Vorführungen, die ja allerdings in finanzieller Hinsicht den Unternehmern keine lohnende Ausbeute versprechen, bisher nicht genügend erkannt und ausgenutzt worden sind, und dass andererseits die Gefahren, die das Kino namentlich für die Jugend als Verführerin bieten kann, eine scharfe Ueberwachung bedingen. Um so befremdlicher ist es, dass man, wie meist der braven Polizei allein die Ueberwachung überlässt, und Privatpersonen und Jugendschutzvereine verhältnismässig selten auf diesem Gebiet eingreifen. Das ist erklärlich. Ein Buch, ein Bild, das sittlich bedenklich ist, fällt dem Gebildeten leicht in die Augen. Ins Kino dagegen verirrt er sich selten und so schlüpft hier manches Bild durch, dessen künstlerischer Wert und dessen sittliche Wirkung anders beurteilt wird von einem Jugenderzieher, wie von einem Polizeibeamten. Vor allem aber sollte die Geschichtswissenschaft, und zwar hauptsächlich die Kulturgeschichte, dem Kinematographen ihr Interesse zuwenden.

Die Films sind schnell verbraucht und können wegen der Kostspieligkeit ihrer Herstellung nicht erneuert werden. Das ist bei der überwiegenden Mehrzahl kein Verlust. Aber viele Films enthalten bedeutende Zeitereignisse, denkwürdige Augenblicke aus der Geschichte der Völker in naturgetreuer, lebendiger Anschaulichkeit, die wohl verdienten, der Nachwelt überliefert zu werden. Und selbst das Bild des Alltagslebens unserer Tage ist es nicht ein Gegenstand hohen Interesses für den künftigen Geschichtsforscher? Welche Umgestaltung würden unsere Anschauungen über die alten Aegypter und Babylonier erfahren, wenn wir statt der Steintafeln in unseren Museen Films aus den Zeiten der Pharaonen hätten! Man hat oft auf die Zeitungen als Quellen künftiger Geschichtsforscher hingewiesen und Zeitungsmuseen gegründet. Nicht minder wichtig wäre ein Museum geschichtlicher Films, die sonst noch schneller dem Untergang geweiht sind als Zeitungsblätter.

Sollen wir unsere Kinder ins Kino schicken? *)

„Bitte“, sagt der kleine Willy — „und wozu willst Du denn das Geld?“ fragte die Mama. „Ins Kino will ich“, antwortet der Kleine und seine Augen leuchten, als ginge es ins Paradies und er zeigt eine Unruhe, als wäre jede Minute kostbar. — Aber Mama hat es gar nicht so eilig, denn der Junge kam in letzter Zeit zu oft zu ihr mit solcher Bitte und dann denkt sie auch mit geheimem Grauen an jene schreckliche Brandkatastrophe im Kinematographentheater in Bologoje (Russland). Lebendig steigen ihr die Bilder vor die Seele, sie malt sich aus, wie ihr kleiner Liebling nichtsahnend drinsitzt, wie plötzlich Feuer ausbricht, wie alle in dem Gedränge zerdrückt, zerstampft und von den Flammen verzehrt werden. Sie schaudert bei dem Gedanken, dass ihr Willy so zugrunde gehen könnte und — gibt ihm schnell einen Kuss — aber kein Geld. Dem Kleinen ist dies aber gar nicht nach Wunsch und da er sich von der Mutter zu Unrecht abgewiesen glaubt, läuft er zum Vater und — bittet! „Na“, denkt der gestrenge Papa, „schliesslich besser, als wenn er's vernascht“. Er gibt, und der Kleine eilt froh von dannen — ins Kino!

Der Vater aber überlegt sich: „Schliesslich besser“, hatte er gedacht; warum ist es nicht „ganz sicher“ besser, wenn der Junge ins Kino geht, statt das Geld in Zuckerwaren anzulegen, ist es nicht eine prachtvolle Erfindung, das Kino, und kann der Knabe dort nicht sehr viel lernen? Der Vater sucht sich nun über diese Fragen klar zu werden:

Gewiss, es ist eine herrliche Erfindung und sehr fruchtbringend, wenn sie in der richtigen Weise ausgebeutet wird! Gerade dadurch, dass sie es ermöglicht, lebensgetreue Aufnahmen wiederzugeben, insofern, als nicht nur (wie bei der Photographie) die Form des aufgenommenen Gegenstandes, Perspektive, Licht und Schatten, Ausdruck der Züge (bei Menschen und Tieren) festgehalten werden, wie sie gerade in dem Moment der Aufnahme waren, sondern auch Bewegungen und Mienenspiel wiedergegeben werden können, wie sie von Moment zu Moment sich verändert darstellen. Während also durch die Photographie nur immer ein Moment (wenigstens eine unveränderte Situation) festgehalten wird, vermögen infolge der Erfindung des Engländers Edward Muybridge (auf welcher die heutigen Kinos erwachsen sind) all die Veränderungen, wie sie sich z. B. im Gebärdenspiel des Menschen zeigen, in ihrer natürlichen Aufeinanderfolge festgehalten und wiedergegeben zu werden.

*) Der Beilage No. 15 des „Brahmental-Boten“ entnommen. Die Ausführungen gewinnen dadurch an Interesse, dass der Verfasser dem geistlichen Stande angehören soll. D. R.

Das war es ja auch, was zu der Erfindung führte! Einen Streit, ob ein rennendes Pferd seine vier Beine zu gleicher Zeit in der Luft hielt, versuchte der Photograph Muybridge dadurch klarzustellen, dass er eine Reihe möglichst schnell aufeinanderfolgender Momentaufnahmen machte. Dieser geglückte Versuch verschaffte ihm die Gelegenheit, in einem Laboratorium der Universität Pennsylvanien darüber weiter nachzudenken, und so erfand er im Jahre 1879 den sogen. „Zoopriskop“, den ersten Apparat, der zur Projektion derartiger Aufnahmen diente. Seitdem hat sich die Erfindung sehr vervollkommnet und in den zahlreichen Kinos, welche die Erfindung praktisch verwerten, zeigt sich welch grosse Vorzüge die lebendige Darstellung hat! Wir sehen das Getreidefeld, wie es wogt, und glauben fast den Wind zu spüren; wir hören es im Geiste rauschen bei der Darstellung des brausenden Meeres, des Wasserfalles, und hören die alten Föhren ächzen und das tanzende Laub rascheln — weil wir alles so deutlich sehen. Wie lehrreich und interessant ist der Blick in das wimmelnde Leben des Ameisenhaufens, in das traute Familienleben eines Vogelnestes, einer Hunde- oder Katzenfamilie, oder gar der Blick in den Bienenstock oder auch auf das niedliche Gebaren, sei es des sichernden Wildes oder der watschelnden Ente mit ihren Jungen. Kurz, das Pflanzen- und Tierleben unserer Wälder und Felder, ja, auch das der fernen Länder, Plantagen-, Prärie- und Urwaldleben kommt zur Geltung. Wie schön sehen sich die Fahrten durch fremde Länder an; was wir in Wirklichkeit vielleicht nie zu sehen bekommen, sehen wir hier. Städte und Landschaften ziehen an unserem Auge vorüber, als ob wir selbst in der Eisenbahn, einem Wagen oder einem Kahn sässen und all diese Naturschönheiten tatsächlich genössen. Ja, unsere Streifzüge führen uns in alle Gebiete. Die Eisen-, Kohlen- und Goldminen sehen wir in Betrieb, Fabriken durchwandern wir und machen uns ein Bild von dem Erfolge der Technik. Das alles sehen wir gleichsam, als wenn wir es tatsächlich erlebten. Noch interessanter und fesselnder sind aber die Vorführungen aus dem allgemeinen Menschenleben. Welche Fülle von bildenden Szenen kann hier geboten werden, wie ersteht gleichsam das Vergangene, besonders die Bilder der Geschichte, ähnlich spiritistischen Erscheinungen vor unserem Auge. Wie schön könnten den Kindern die Vorgänge der alten und der neuen Geschichte illustriert werden; wie anders würden dann diese Kinder die Helden der deutschen Geschichte würdigen lernen und deren Zeit und ihre Geschicke verstehen lernen, wenn ihnen diese so lebhaft vorgeführt werden, dass sie gleichsam miterleben, was sie sonst der tote Buchstabe lehrt. Wie herrlich, wenn wir unsere Altmeister der Kunst im Familienkreis, in ihrer Berufstätigkeit leibhaftig vorgestellt bekommen! Und — will man diesen Faden weiter spinnen — wie wertvoll und heilig würde es einer Familie sein, ihre Ahnen in voller Lebenstätigkeit so vorgeführt zu sehen, als ob sie mit ihnen lebten und handelten. Freilich ein frommer Wunsch, der schon an den Geldkosten, dann auch an den bei der Aufnahme in Betracht kommenden Schwierigkeiten scheitert. Für diesen Zweck haben wir eben die einfache Photographie und diese genügt wohl auch. Man kann in dieser Hinsicht also der Amateurphotographie nur das Wort reden, da sie eben doch, selbst wenn die Bilder schlecht geraten, ein wesentliches Unterstützungsmittel für die Erinnerung ist. Was sonst die leibhaftige Darstellung anbetrifft, so haben wir diese ja schon auf der Theaterbühne, wo die handelnden Personen sogar in Fleisch und Blut vor uns erscheinen. Auch bekommen wir nicht nur etwas zu sehen, sondern auch zu hören. Und Bühnensprache ist ja doch eben vorbildlich und somit Theaterbesuch das beste Mittel zur Bekämpfung dialektischer Ausdrucksweise. Für die einfachen Darstellungen von Landschaften aber ist das Panorama vollauf genügend, zumal man in Ruhe ansehen kann und durch das Programm über das, was man sieht, genau belehrt wird.

Was nun die im Kino vorkommenden sogenannten „Ulk“-Szenen betrifft, welche gewöhnlich mit der Bezeich-

Wir haben für das Ausland noch Monopole für

„Heisses Blut"

Länge ca. 860 Meter, und

„Nachtfalter"

Länge ca. 800 Meter, zu vergeben. Beide Films sind Kunstfilms ersten Ranges, gespielt von Asta Nielsen, der Schöpferin von „ABGRÜNDE".

Es erscheint:

Am 8. Mai Die Einweihung des Kaiser-Wilhelm-Denkmals in Strassburg in Anwesenheit S. M. des deutschen Kaisers. Länge ca. 115 m.

Am 20. Mai Eine Automobilfahrt nach der Hohkönigsburg (Besitzung des deutschen Kaisers). Länge ca. 120 m.

Am 27. Mai Das Narcissenfest in der Orangerie zu Strassburg unter dem Protektorate der Gräfin v. Wedel. Länge ca. 120 m.

Aktien-Gesellschaft für Kinematographie u. Filmverleih

Strassburg i. E.

nung: „urkomisch“, „zum Totlachen“ usw. belegt werden, so haben sie einen wirklichen Wert meist gar nicht. Es sind zumeist lächerlich-dumme Sachen, die von den Kindern allerdings mit grosser Freude begrüsst werden und ja immerhin den Vorzug haben, dass sie dem Kinde (und wohl auch den Erwachsenen) frohe Laune bereiten und ein befreiendes Lachen hervorbringen. Dabei können sie aber eben wegen ihres praktisch unmöglichen Inhalts keineswegs als lehrreich bezeichnet werden; sie dienen vielleicht eher dazu, die Urteilskraft im Kinde (die wir ja bekanntlich schärfen wollen) abzustumpfen. Aber sie mögen wohl angehen. Man muss nicht immer alles auf die Nützlichkeit hin prüfen, wenn man sich nicht um alle Freude bringen will, und wenn etwas erheiternd wirkt, so hat es damit schon eine nützliche Eigenschaft. Weit ungünstiger wirken auf die Kinderseele (und wohl auch auf die Erwachsenen) solche kinematographischen Vorführungen, welche schon durch ihre Bezeichnung als: „rührendes Drama“, „ergreifend“, „erschütternd“ auf ihren Inhalt schliessen lassen. Es sind dies eben doch häufig Szenen aus dem Menschenleben, welche hier dem Kinderherz geboten werden, die man als Erwachsener wünscht, nicht erlebt zu haben, wenn es die Verhältnisse fügten, dass man sie, wenn auch nicht selbst erlebte, so doch mit ansah oder anhörte. Wie oft fallen gesprächsweise nicht die Worte des Bedauerns: „Was soll aus den Kindern werden, wenn sie in diesen Verhältnissen aufwachsen, in so zartem Alter solches erleben“. Ist es denn aber etwas so ganz anderes, wenn das Kind alles dies im Kino durchlebt, wenn hier in etwa einer Stunde dem Auge und somit dem empfänglichen Kinderherzen die schrecklichsten Krankheits-, Sterbe- und Verbrecherszenen vorgeführt, dramatische Krisen gezeigt werden, die eben doch das Gemüt erschüttern und so erregen, dass Ausrufe des Mitleids und Tränen nichts Seltenes sind. Allerdings lässt sich dagegen einwenden, dass die Vorführungen der Bühne oft ebenso erregend wirken. Vielleicht ist aber dennoch ein Unterschied; man wird das am besten an sich selbst konstatieren. Besonders trägt hierzu aber noch die unnatürlich schnelle Folge der Bilder, Handlungen und Bewegungen bei. Man wird erregt, mit fortgerissen und kommt aus dem Taumel gar nicht heraus; noch hat man kaum die Situation erfasst, so ändert sie sich auch schon und etwas Neues tritt ein. So wird man von Spannung zu Spannung gereizt, bis es endlich — helle wird im Zuschauerraum. Tausend Saiten im Geist und Gemüt sind angeschlagen worden, alle haben wild durcheinandergeklungen und plötzlich ist alles — nichts gewesen: eine Ermattung macht sich geltend. Man möchte versucht sein, dies zu vergleichen mit dem Nervenkitzel, den sich die alten Römer in ihren Gladiatorenkämpfen bereiteten. Aber — das Volk verlangt dies von dem Kino, welches selbst vielleicht Besseres bieten möchte. Ganz abzusehen ist wohl von den Vorführungen unmoralischen Inhalts, da solche ja vom Gesetz verboten sind. Doch kann man wohl zuweilen im Zweifel sein, wo die Grenze des Moralischen zu ziehen ist. Gewiss hat es seine Berechtigung, wenn auch Verhältnisse aus der Sphäre des niedrigen Handelns, des Verbrechertums offen gelegt werden, ob aber die kinematographische Vorführung hierzu das Richtige ist, mag von manchem bezweifelt werden. Erkennt man an, dass solche Dinge offengelegt werden müssen, so hat das aber entschieden in einer Weise zu geschehen, die den Zweck: „Aufklärung und dadurch Besserung und Vorsicht“ einigermassen garantiert! Keinesfalls darf aber der Zweck Sensation sein! Gerade dieses Gebiet ist ja ein sehr schweres, und wenn sich darüber die Erzieherschaft schon schwere Gedanken gemacht hat, ob und in welcher Weise man die heranwachsende Jugend aufklären soll, so ist wohl kaum anzunehmen, dass in der kinematographischen Aufführung plötzlich das Mittel gefunden ist. Wenn solche Aufführungen nur lediglich darstellen, so ist darin vielmehr ein schlimmer Feind der Jugend zu erblicken, vergleichbar der Schundliteratur, gegen die ja in letzter Zeit von Seiten der Schulen, der Gemeinden (z. B. Braunschweig), ja sogar des Reichstages zu Felde gezogen worden ist.

Wenn Staatssekretär Delbrück in der Sitzung am 15. März d. J. der Ansicht Ausdruck gibt, dass es Schwierigkeiten bietet, die Grenze zu finden, was als strafbare Schundliteratur anzusehen ist und was noch gerade angeht, so kann man dies auch auf derartige Kino-Vorstellungen ausdehnen, denn sie sind schliesslich in diesem Falle nichts anderes, als bildlich vorgeführte Schundliteratur, nur, dass sie nicht bloss gelesen, sondern zum grösseren Uebel noch vor Augen geführt werden. Für sie gilt dann ebenfalls, was Dr. Ernst Schultze-Hamburg auf der Eröffnung der Ausstellung gegen Schmutz- und Schundliteratur im Deutschen Buchgewerbehause zu Leipzig meinte, indem er ausführte, dass in diesen Darstellungen „der ideale Räubertypus als der ganz besondere Rächer der gekränkten Unschuld auftritt“, und indem er die Detektivgeschichten mit ihren aufregenden Jagden (über Dächer, im Automobil) nach Verbrechern als Handlungen, denen alle ethischen Motive und Folgen mangeln, verurteilt. Was darin an edlen Handlungen vorkäme, sei nur als Mittel, das Gewissen der Leser einzulullen, hineinverarbeitet worden.

Bezeichnet Staatssekretär Delbrück die Gesetze als vollkommen ausreichend, falls sie nur richtig angewandt werden, so müssen sie es unbedingt sein, wenn nur die nötige Unterstützung durch Familie und Schule nicht fehlt. Diese sind eben doch der rechte Ort, wo reformatorisch am meisten in dieser Hinsicht gewirkt werden kann. Ist der Sinn der Familie derartigen Darbietungen abhold so steht zu hoffen, dass auch der Sprössling keinen Gefallen daran findet. Nicht zunächst das Gesetz, sondern in erster Linie Eltern und Lehrer sollen und können hier wirklich Aenderung schaffen, indem sie ihren Zöglingen einen feineren Geschmack einimpfen.

Wenn alle diese schlimmen Wirkungen des Kinobesuches auf den Geist des Kindes immerhin von dessen individueller Veranlagung abhängen, so treffen doch gewisse Schäden in körperlicher Hinsicht jeden Besucher. Allerdings sind Fälle wie die Brandkatastrophe in Russland in solchem Masse bei uns unmöglich, doch dürfte jeder Arzt zugeben, dass diese Nervenanspannung dem schon durch die Schule in Anspruch genommenen Kinde keinesfalls zuträglich sein kann, wie auch der Nachteil auf das Auge ein ganz bedeutender ist, besonders da die Kinder auf den billigeren vorderen Plätzen dem schädlichen Flimmern des verschwommenen Bildes ausgesetzt sind. Schliesslich ist ja auch dem Ruhigsitzen in der heissen, verbrauchten Luft die Bewegung im Freien entschieden vorzuziehen, denn es muss doch unser Ziel sein, ein starkes Geschlecht heranzuziehen, kein nervöses, sensationslüsternes!

Aber, wie alle Erfindungen allmählich sich vervollkommnen lassen, wird auch hier in der Zukunft noch manches Uebel beseitigt werden. Die richtige Anwendung einer Erfindung kann ihren Wert nur erhöhen! We.

Aus der Praxis

Neue Kino-Theater.

Germersheim. Hauptstrasse 139 im Wiener Café wurde ein Kinematograph eröffnet.

Limbach i. Sa. Max Berthold, Besitzer des Kinotheaters im „Bayrischen Hof“, hat in der „Wartburg“ ein zweites Kino eröffnet.

Urfahr i. Oesterr. In den Schabetsberger-Sälen hier wurde ein Grand Kino-Bio-Theater eröffnet.

Osterode i. Ostpr. R. Ness eröffnet am 15. 5. ein neues Kinematographentheater.

Bischofswerda. Wilhelm Schöpke hat das hiesige Weltkino käuflich erworben.

Duisburg. Unter dem Namen „Lichtspiele Zentralhof“ wird Anfang Mai in dem jetzigen Zentralhoftheater, Königstrasse, ein Kinematographen-Theater eröffnet.

Bremen. Herr E. Kindler teilt uns mit, dass er und nicht Johannes Bortfeldt Inhaber des Kaisertheaters ist.

Bielefeld. Der Leiter des Biotophontheaters teilt uns mit: Nachdem ich 6—8 Polizeistrafen bezahlt habe, wurde mir die Sache betreffend das Kinderverbot zu bunt und ich beantragte gegen ein Strafmandat gerichtliche Entscheidung. In der Verhandlung wurde die Tatsache festgestellt, dass jugendlichen Personen zu Vorstellungen, und zwar zu solchen, die ausdrücklich als Kindervorstellungen angesetzt waren und deren Bilder die polizeiliche Zensur passiert hatten, im Biotophontheater ohne Begleitung von Erwachsenen der Eintritt gestattet worden war. Dennoch kam das Gericht zu einem kostenlosen Freispruch, indem es die genannte Polizei-Verordnung nicht zu Recht bestehend erklärte, da sie, wie ausgeführt wurde, über den Rahmen des Polizei-Verwaltungsgesetzes von 1851 hinausgehe, wobei der Gerichtshof sich hauptsächlich darauf stützte, dass die Altersgrenze für Jugendliche bis zu 16 Jahren bei dieser Verordnung entschieden zu hoch gegriffen sei. Da nun das Gericht die Polizeiverordnung als in einem Punkte nicht zu Recht bestehend ansah, musste sie nach den bestehenden Vorschriften überhaupt für hinfällig angesehen werden. Nebenbei wurde noch betont, dass der Begriff „in Begleitung Erwachsener" auch noch insofern zu präzisieren sein dürfte, als das Verhältnis dieser Erwachsenen zu den Jugendlichen bisher nicht festgelegt sei.

Die neue Direktion der 5 U.-T. in Berlin. Die Projektions-Aktien-Gesellschaft „Union", Frankfurt a. M., hat nach dem Austritt des Herrn Goldschmidt Herrn Willy Cremer, den bisherigen bewährten Leiter des Kölner Union-Theaters, nach Berlin zur Direktionsführung der fünf Union-Theater berufen. Herr Cremer hatte sich nach Beendigung seiner akademischen Studien in Naturwissenschaft und Chemie auf den Universitäten Bonn und Heidelberg dem Varietétheaterwesen zugewandt und sich schnell und mühelos einen allseitig geachteten Namen errungen. Anlässlich seiner erfolgreichen Leitung der vereinigten Mannheimer Varieté-Theater „Saalbau" und „Apollo" wurde er durch Herrn Paul Davidson, Generaldirektor der Projektions-Aktien-Gesellschaft „Union", für die Kinematographenbranche gewonnen und hat innerhalb der „Union" glänzende Erfolge aufzuweisen gehabt. — Es ist mit Sicherheit zu erhoffen, dass die fünf Berliner Union-Theater nicht nur in glänzender Weise geschäftlich florieren, sondern diese in weiterem, hervorragendem Masse als tonangebend und mustergültig für die Kinotheaterbranche angesehen werden. — In diesem Sinne wird die Interessentenwelt Herrn Direktor Cremer in Berlin herzlich willkommen heissen.

Dillingen a. d. Saar. Der Inhaber des Helios-Theater, Friedr. Kupries, dessen bestehendes Theater dortselbst sich als zu klein erwiesen hat, baut jetzt in der Hauptstrasse von Dillingen, Hüttenwerkstrasse, von Grund auf einen neuen Prachtbau mit prunkvoller moderner Einrichtung, Logen und Rangplätzen für 800 Personen eingerichtet. Die Eröffnung soll in der Pfingstzeit unter der alten Firma „Helios-Theater" stattfinden.

Koblenz. Das von der Gesellschaft „Fortuna", Stuttgart, zu Neujahr ds. Js. übernommene Paradetheater, Löhrstr. 23, ist, nachdem dasselbe bedeutend vergrössert worden, an Herrn Max Tittel, Inhaber des hiesigen Tonbild-Theater, Firmungstrasse 20, käuflich übergegangen. Herr Tittel wird beide Theater unter seiner Regie weiter führen, und zwar unter „Koblenzer Lichtspielhaus" und „Tonbild-Theater".

Saarbrücken. Die Kunstfilm-Theater-Gesellschaft m. b. H., Mülhausen i. E., welche gegenwärtig die „Casino Kinema" in Pforzheim und Thann i. E., welche den besten Ruf geniessen, betreibt, wird in Kürze das bisherige Passage-Variété in Saarbrücken, welches zirka 700 Personen fasst, zu einem modernen Lichtspieltheater umgestalten. Auch in Karlsruhe in B. und Mülhausen i. E. soll obige Gesellschaft noch in diesem Jahre erstklassige Kinematographen eröffnen von über 300 Sitzplätzen. Das Karlsruher Theater wird zwischen die Kaiserstrasse und Kaiser-Passage eingebaut werden und erhält von diesen beiden Seiten Eingänge. Soweit wir erfahren, sollen diese Theater aufs vornehmste ausgestattet werden, um jeder Stadt zur Zierde zu gereichen.

Weiden (Oberpf.) Krausmann & Beer bauen in der Maxstrasse ein neues Lichtspieltheater modernsten Stils, das am 1. August eröffnet werden soll. Dasselbe wird nach Angaben des Architekten Friedr. Siewert gebaut und umfasst 450 Sitzplätze, Garderoben und Erfrischungsraum. Projektionsapparate: Seischab & Co., Nürnberg, Klappstühle: Otto & Zimmermann, Waldheim i. Sa., Lichtanlagen: A. E. G., Nürnberg, Filiale Weiden.

Ausbildung der Operateure. Das wachsende Interesse für kinematographische Vorstellungen im Publikum hat zur Errichtung von Theatern in fast allen Städten geführt und hierdurch nicht nur eine eigene kinematographische Industrie, sondern auch einen neuen Erwerbszweig geschaffen. Damit verbunden ist aber auch die Nachfrage nach tüchtigen, sowohl theoretisch wie praktisch ausgebildeten Operateuren, die bisher nur den einen Weg hatten, sich als Volontäre in Theatern im gewissen Sinne autodidaktisch heranzubilden. Es ist daher als eine glückliche Idee zu bezeichnen, dass Direktor Biscan am städtischen Elektrotechnikum in Teplitz fachliche Kurse zur Ausbildung von Operateuren eingeführt hat. Neueste Apparate erstklassiger Firmen, mit welchen die Kursteilnehmer selbst arbeiten können, ermöglichen auch eine vorzügliche Ausbildung in praktischer Hinsicht.

w- **Konstantinopel.** Die Filmzensur waltet weiter ihres Amtes. Die Vorführungen des Kinematograph im Zirkus am Taxim sollten dieser Tage aufhören, da der Pachtkontrakt abgelaufen war. Anlässlich des Osterfestes sollte ein Herrenabend stattfinden und gute Reklame bereitete diese Neuigkeit für hier vor: auf den grossbedruckten Plakaten war die wirkende Vorschrift: „Damen ist auf keinen Fall der Eintritt gestattet" und darunter: „Programme werden nur vor der Darbietung und im verschlossenen Umschlag ausgehändigt." Die Vorstellung wurde in letzter Stunde verboten. „Jasak dir", erklärte kurz der aufgestellte Polizist. Ich versuchte für unser Organ bislang vergeblich die verbotenen Nummern zu erfahren. — Im Skating wird der Boxkampf Johnson-Jeffries geboten, ein Film, der die Massen gewaltig anzieht und die Kassen füllt. — Pera-Kinematograph händigt Sonntagsbesuchern eine Karte aus, die am Montag mit geringer Nachzahlung zum Eintritt berechtigt. — Im „Odeon" finden wiederum kinematographische Vorführungen statt, das Programm weist nur Films von langer Zeitdauer auf.

Technische Mitteilungen

Automatische Projektion. Ist beim Kinoapparat der Film in Bewegung gesetzt, so verläuft das Weitere mehr oder weniger automatisch. Der unermüdliche elektrische Strom, der freilich auch vornehm genug honoriert wird, besorgt alles, und mittels eines Motorchens, das rastlos schnurrt, werden alle beweglichen Teile in Atem gehalten. Freilich, ohne menschliche Fürsorge und Ueberwachung geht es nicht ab. Man verlangt sogar, dass der Apparat sehr liebevoll und gewissenhaft gepflegt und gewartet werde. Und wo liegt die Hauptsorge? Doch wohl darin, dass die Lichtquelle immer hübsch in Ordnung ist. Solch ein Bogenlicht strahlt eine wundersame Helligkeit aus; der Lichtbogen ist glühend heiss, wie dies für den ökonomischen Prozess der Strahlung erwünscht ist — aber er hat seine Tücken, und er spielt arge Streiche, wenn er unzulänglich bedient wird. Ich sah dieser Tage eine interessante kleine Einrichtung hier in Berlin auf der „Internationalen Ausstellung für Reise- und Fremdenverkehr", welche diejenigen interessieren dürfte, welche mit Projektionen zu tun haben. Hagenbeck, der bekannte Tierkönig, hatte auch ausgestellt. Zuerst ein interessantes Diorama, welches gräuliches Urgetier in einer üppigen Sumpflandschaft zeigte. Sein berühmter Tierpark erschien aber in Photographien. In einem kleinen Raume befand sich ein ganz selbsttätiger Projektionsapparat, welcher, über den Köpfen des Publikums aufgestellt, hübsche Bildchen auf die gegenüber liegende Wand warf. Der Apparat hatte die etwas eigentümliche, aber recht geschmackvolle Form einer stehenden Urne, welche an der Seite mit einem leuchtenden Auge in den Raum schaute. Nur der etwas technisch Geschulte konnte ahnen, dass hier nicht nur ein Schmuckgegenstand aufgestellt war. Die Bildchen waren offenbar auf einen Film gebannt, welcher sich durch ein Uhrwerk langsam bewegte. Jedes Bildchen blieb vielleicht 10 Sekunden stehen, um dann seinem Nachbar Platz zu machen. Die Verschiebung, welche ziemlich langsam vor sich ging, wurde in keiner Weise abgeblendet. Sie störte auch nicht. Die Bildchen, — es waren nur kleine Tierbilder aus Hagenbecks Park — trugen eine Ueber- oder Unterschrift, sodass man sich leicht über ihre Bedeutung orientieren konnte, ohne dazu die vielleicht zweifelhaften Dienste eines „Erklärers" in Anspruch nehmen zu müssen. Die hübschen Darstellungen halfen über allerhand kleine Unebenheiten freundlich hinweg. Wenn Hagenbeck seinen Löwen streichelte, so erschien dies nicht weniger anmutig, wenn auch am Bildrande allerhand chromatische Fehler zu entdecken waren. Als Lichtquelle diente jedenfalls elektrisches Glühlicht, welches ja in Bezug auf seine Wartung so überaus anspruchslos ist. Und damit komme ich wieder zu den „Kientöppen" zurück. Ich weiss nicht, ob hier die Lampe der Zukunft nicht ausschliesslich die elektrische Glühbirne mit hoher Kerzenzahl sein wird. Ich sollte es vermuten. Allerdings ist die Geldfrage hier sehr wichtig: Bogenlicht ist eben bis jetzt noch verhältnismässig sehr billig! Quecksilberdampflicht, welches in dieser Beziehung fast ideal zu nennen ist, dürfte sich wohl weniger zu Projektionszwecken eignen, weil ihm die roten Strahlen zu sehr fehlen. Uebrigens sei hier noch einem Gedanken Raum gegeben. Könnte man nicht durch eine zwangläufig mit der Blende arbeitende Vorrichtung bewirken, dass der Strom während der Zeiten, wo doch kein Licht austreten soll, überhaupt unterbrochen wird? Man würde doch dadurch etwas sparen, und es würde kaum weniger Licht erzeugt werden, als man wirklich braucht.

H. B.

Neue Films

Deutsche Mutoskop- und Biograph-Gesellschaft m. b. H. Wer ist der Glücklichste der Drei? Die Liebe ist süss — verlangt aber auch ihre Opfer. Herr Flirt hat sich ein süsses Liebchen angeschafft — leider ist jedoch seine Angebetete verheiratet. Trotzdem hängen beide aneinander und nichts störte ihr Glück als der rechtmässige Besitzer — der Gatte. Wenn das junge Liebespaar glaubt, einmal ungestört nach Herzenslust kosen zu können — immer kommt der Gatte unerwartet dazwischen. Seine Hörner trägt

Goerz Photochemische Werke G.m.b.H.

Berlin-Steglitz 1, Holsteinischestrasse 42.

Kinematographen-Rohfilms.

Herstellung von Kopien, Entwickeln von Negativen, Viragieren.

6672

Konkurrenzlos billige Films!

Tadellos in Schicht und Perforation.

Dramen.	m	M.
1. Die alte Orgel	190	20,-
2. Der stumme Zeuge	160	24,-
3. D. einer Frau Verstand	172	25,-
4. Der Freund des Hirten	226	23,-
5. Ein Sommernachtstraum	310	31,-
6. D. Tochter des Hofnarren	222	25,-
7. Des Bettlers Stolz	145	16,-
8. Der Streit ums Kind	221	25,-
9. Die Diamanten d. Sängerin	202	30,-
10. Der Pferdehandel	150	12,-
11. Das Wiegenlied	211	25,-
12. Heinrich III.	197	22,-
13. Bescheidene Liebe	233	30,-
14. Im Banne der Leidenschaft	294	29,-
15. Wieder in der alten Heimat	309	20,-
16. Zigeunerblut	247	25,-
17. Die Sünderin	200	30,-
18. Der Weg zum Herzen	280	28,-
19. D. Tochter d. Briefträgers	130	19,-
20. Für meine Mutter	105	16,-
21. Ein vierfüssiger Retter	171	20,-
22. Das Ehrenkreuz	255	26,-
22. Die Ehre eines Soldaten	202	28,-
24. Der Trunkenbold	195	22,-
25. Das Adlerei	218	25,-

Humoresken.	m	M
20. Der Kohlkopf	111	19,-
27. Der geleimte Meyer	129	19,-
28. Die Nebenbuhler	270	27,-
29. Eine Schuhgeschichte	170	17,-
30. Mariens Caprice	255	27,-
21. Hunde, die beiss., bell. n'cht	115	18,-
32. Der neugekaufte Hund	120	19,-
22. Schulze kauft eine Bulldogge	108	17,-
34. Ich heirate meine Cousine	150	15,-
25. D. Pech des Bilderhändlers	138	20,-
26. Lottchen ist unartig	125	18,-
27. Feuer, Feuer	165	24,-
38. Der widerspenstige Esel	100	16,-
29. D. Versteck d. Schmugglers	190	23,-
40. Ein überlisteter Onkel	140	15,-
41. Und dann wachte er auf	108	17,
Interessante:		
42. In den Gebirgen Korsikas	122	14,-
43. Trollhättafälle in Schweden.	75	10,-
44. An d. Ufern d. Rio Panke	79	10,-
45. Wilde Tiere i. d. Gefangensch	138	15,-
46. Dänische Dragoner	120	18,-
47. An d. gr. afrik. Seen	80	12,-
48. Anarchistenbesch. i. London	98	10,-

Bei telegraphischer Bestellung genügt die Angabe der Nummer Versand nur bei fester Bestellung unter Nachnahme. 3814

Th. Zimmermann, Bochum. Kaiserstrasse 51, I.

Das gefährl. Alter | **Heisses Blut**
Eine tolle Nacht | **Kurier von Lyon**
Roland, der Grenadier

ist 4. Woche auf 3 Tage (Mittwoch, Donnerstag, Freitag) **billig** abzugeben, und

wer amerikanische Films

(AB-, Lubin-, Essanay- u. Kalem-Films) leihen will, wende sich an

Albert Pitzke, Stettin, Kino

Falkenwalderstrasse 138. 8988

Klappsitzbänke

aufs beste bewährt in allen bisher eingerichteten Kinematographen-Theatern, empfiehlt die

Stuhlfabrik Ewald Escher, Leipzig-Plagwitz,

Selbstbesitzer eines Kinematographen-Theaters von 600 Sitzplätzen. Mit fachmännischem Rat siehe auf Wunsch gern zur Seite. **Aeusserst billige Preise!** 7766 **Koulante Zahlungsbedingungen.**

Grösste Stabilität, Verwendung von nur Buchenholz!

Prompte Bedienung! Musterofferten gern zu Diensten.

Für Kino-Aufnahmen

verwende man nur

Astra-Negativ-Film

Unübertroffen an Empfindlichkeit, Klarheit und Brillanz.

Deutsche Rollfilms-Gesellschaft m. b. H.,

Köln am Rhein :: **Frankfurt am Main**
Telephon 1556. Telephon 1747.

Schlagerprogramme

1. Woche Mk. 265.—, 2. Woche Mk. 210.—, 3. Woche Mk. 180.—, 4. Woche Mk. 150.—, 5. Woche Mk. 120.—, 6. Woche Mk. 90.—, Serien-Programme von Mk. 10.— an.

Kino-Einrichtungen

Mk. 240.—, 360.—, 480.—, 750.— und Mk. 900.—.

Gelegenheitskäufe in allen Kino- und Projektions-Artikeln.

.— Ankauf, Verkauf und Tausch. —

Eiserne Klappstühle (D. R. M. Sch. Nr. 421406)

lassen 25 % mehr Plätze zu und sind im Gebrauch die Billigsten,

A. F. Döring, Kino- und Filmgeschäft, **Hamburg 33,** Schwalbenstrasse 35. Telephon Gruppe I, 6165.

er allerdings unbewusst, aber manchmal scheint die Situation derart verzweifelt, dass die Liebenden fürchten, er möge sie entdecken. Unter Droschken, in Kellerlöchern und Schornsteinen muss sich der arme Liebhaber verbergen und kommt dazu gewöhnlich nicht einmal mit heiler Haut davon. Bei seiner Reise vom Schornstein nach dem Dache fällt er schwer und wird von den „gastlichen" Ehepaare aufgenommen und gepflegt. Seine grösste Strafe ist es, als er seine Geliebte dabei ertappt, wie sie ihm untreu ist — und horribile dictu — noch dazu mit ihrem eigenen Gatten. Ein Film von ganz hervorragender Komik.

Ein schweres Opfer. Konstanze, eine bekannte Halbweltdame, lernt in einer Gesellschaft den jungen Grafen Arthur kennen. Beide verlieben sich auf den ersten Blick sterblich ineinander. Des jungen Grafen Schwester ist mit einem Offizier verlobt. Dieser erhält Kenntnis von den Beziehungen seines Schwagers zu Konstanze und teilt dem Vater des jungen Grafen mit, dass er seine Tochter, mit Rücksicht auf seine Position, nur heiraten könne, wenn Graf Arthur bereit sei, alle Beziehungen zu der Halbweltdame abzubrechen. Der alte Graf stellt seinen Sohn hierauf zur Rede, und in einer erregten Szene gesteht Arthur seinem Vater, dass er Konstanze liebe und nicht von ihr lassen könne. Der alte Graf begibt sich nun zu Konstanze, und durch flehentliche Bitten gelingt es ihm, ihr das Versprechen abzuzwingen, seinen Sohn freizugeben. Konstanze, deren Herz gebrochen ist, entflieht und hinterlässt dem Geliebten ein Schreiben, in welchem sie angibt, dass sie sich ihres Herzleidens wegen in die Einsamkeit zurückziehen müsse. Statt dessen stürzt sie sich in einen Strudel von Gesellschaften, um ihren Schmerz zu vergessen. Auf einem Maskenball trifft sie mit dem Geliebten zusammen, der sich nun von ihr belogen und betrogen glaubt und sie verächtlich von sich stösst. Der alte Graf, der inzwischen eingesehen hat, welches Opfer Konstanze ihm gebracht, bereut seine Handlung aufs tiefste und gesteht seinem Sohne, dass er Konstanze dazu veranlasst, ihn freizugeben, um so die Heirat seiner Schwester mit dem Offizier zu ermöglichen. Der alte Graf verspricht seinem Sohne, seinem Glücke fernerhin nicht mehr im Wege zu stehen. Ueberglücklich eilt Arthur zu Konstanze. Er kommt zu spät. Konstanzes Leiden hat sich verschlimmert, und die Aufregung, den Geliebten so plötzlich wiederzusehen, tötet sie. Von einem Herzschlag getroffen stirbt sie in den Armen des Geliebten.

M. Oppenheimer. Lieschens Erlebnisse in der Großstadt. Lieschen war zur Stadt gekommen, um die ihr von der Stellenvermittlung nachgewiesene Stellung als Dienstmädchen anzutreten. Durch eine seltsame Verkettung von Umständen gelangte sie zum Hause einer reichen Familie, wo sie als die erwartete Braut des Sohnes vom Hause empfangen wurde. Lieschen gefiel sich in ihrer neuen „Stellung" sehr gut. Tägliche Automobilfahrten, Spaziergänge, und der sie in dieser Atmosphäre umgebende Luxus erweckten in Lieschen die Erkenntnis, dass so eine Stellung als Dienstmädchen doch die beste und leichteste der Welt war. Die „Schwiegereltern" freilich waren empört über dieses grässlich ungebildete und unmanierliche Geschöpf und fanden es unverständlich, wie ihr Sohn ihnen eine solche Schwiegertochter zumuten konnte. Bald darauf traf der Sohn und dann dessen richtige Braut im Hause ein. Lieschen musste nun unter dem schallenden Gelächter der Beteiligten den Rückzug zur Küche antreten, und ihre Träume waren mit einem Schlage vernichtet.

Der Bösewicht erhält seinen Lohn. (Drama aus dem amerikanischen Westen.) Nachdem die hübsche Molly Martin nach dem Westen gekommen, um eine Stelle als Schullehrerin zu übernehmen, ist sie gar bald von einer Anzahl von Anbetern umringt. Am zudringlichsten unter diesen und, wie es leider oft das Schicksal fügt, der am allerwenigsten Begehrenswerte, ist ein böser Kerl, Namens McGrew, ein anmassender und wertloser Taugenichts. Seine Aufmerksamkeiten gegen das gebildete Mädchen sind geradezu ekelhaft, aber so durchaus feig sind alle ihre übrigen Anbeter im Orte, dass McGrew freies Spiel hat, während Molly sich in einer äusserst prekären Lage befindet. McGrew warnt alle jungen Männer im Dorfe, seinem Mädchen irgend welche Liebesanträge zu machen, und droht jeden niederzuschiessen, der diese Warnung missachten sollte. Die jungen Leute sind feig genug, um den Befehl des Anmassenden genau zu befolgen. McGrew, nachdem er den jungen Leuten wiederholt angeraten, sich von Molly entfernt zu halten, verlässt das Dorf und begibt sich auf einige Zeit in das Gebirge. Während seiner Abwesenheit kommt Harry Perkins, ein junger Ver. Staaten-Gerichtsbeamter, in den Ort und entbrennt sofort in heisser Liebe für die schöne Schullehrerin. Trotz aller Warnungen der anderen jungen Männer des Dorfes wird er bald ein eifriger Verehrer der hübschen Molly. Die Krisis bricht mit der Rückkehr McGrews herein, dem natürlich sogleich die Abspenstigmachung von seiner beanspruchten Liebe von Seiten Perkins hinterbracht wird. McGrew schickt einen Brief an Perkins, worin er ihm das Verlangen mitteilt, ihn zu sehen. Perkins macht seinen Besuch, und nach Schluss einer hochdramatischen Szene schlüpft er in Geschwindigkeit Handschellen über die Handgelenke McGrews, worauf er einen Verhaftsbefehl hervorzieht, worin dargetan ist, dass McGrew von der Regierungsbehörde wegen Schmuggels habhaft zu werden gewünscht wird. Perkins gewinnt nicht nur die Liebe der Schullehrerin, sondern erhält auch eine ansehnliche Belohnung für die Gefangennahme McGrews.

Der Klang der Violine. Der Roman eines deutschen Musikers in Amerika. Herr von Schmitt war ein junger Musiker, der in der neuen Welt durch Stundengeben seinen ziemlich kärglichen Unterhalt erwarb. Er hatte gewisse anarchistische Ideen durch seinen ehemaligen Verkehr mit einer Anarchistengruppe in sich aufgenommen. Inzwischen jedoch hat er jeglichen Verkehr mit seinen einstigen Freunden abgebrochen. Fräulein Helene Wolker, die Tochter eines amerikanischen Millionärs, ist eine der Schülerinnen des deutschen Musikers. Zwischen Lehrer und Schülerin hatte sich im Laufe der Zeit ein Liebesverhältnis herausgebildet, und von Schmitt, der unfähig ist, dem Mädchen seine Liebe länger zu verbergen, hatte ihr sein Geständnis gemacht. Sie weist ihn jedoch ab, da ihr bei der Ungleichheit ihrer sozialen Verhältnisse eine Verbindung mit dem Musiker unmöglich erscheint. In dem stark erschütterten Herzen des Musikers findet der anarchistische Schlachtruf „Gleichheit", „Freiheit" alsbald wieder fruchtbaren Boden und wir sehen unsern Musiker als Mitglied einer Anarchistengruppe wieder. In der Versammlung ist seit langem eine Verschwörung gegen einen missliebigen Kapitalisten im Gange. Das Los, die Verschwörung in die Tat umzusetzen, fällt auf Schmitt und seinen Komplicen, die sich sogleich an die Ausführung der Tat machen. Wir sehen die beiden vor einem eleganten Weinhause wieder. Während Schmitt draussen Wache hält, steigt der andere in das Kellergewölbe, um dort die Verderben bringende Bombe unterzubringen. Horch, was ist das. Der Klang einer Violine schallt durch die Nacht. Der Musiker lauscht den zarten Tönen. War das nicht eine seiner eigenen Kompositionen, die da an sein Ohr drang? Er begriff die Situation sofort. Da drinnen die Geigerin war Helene Wolker. Hier wohnte sie also. Früher hatte er es nie erfahren, weil das Mädchen stets im Hause Schmitts zum Unterricht kam. Keine Sekunde mehr zögerte er, eilte hinab in den Keller, um dem Manne drunten Einhalt zu gebieten. Umsonst. Ein Handgemenge entsteht zwischen beiden, in dessen Verlauf der Musiker von dem erbosten Burschen an Händen und Füssen gebunden wird, damit er die Tat nicht noch zu guterletzt vereiteln kann. Dann entzündet der Mann die Zündschnur und eilt davon. Näher und näher rückt die Flamme, eine kurze Zeit nur, und das Unglück wird geschehen sein. Mit übermenschlicher Kraft windet sich der Gefesselte am Boden, um die Schnur zu erreichen. Endlich gelingt ihm dies und er durchbeisst dieselbe mit den Zähnen. Auf sein Hilfegeschrei eilen die Hausbewohner herbei. Die Situation ist sofort klar und von Schmitt ist der Held des Tages. Diesmal hat er mehr Glück bei Helene. Sie ist bereit, dem Manne, dessen Entschlossenheit sie ihr und der ganzen Familie Leben verdankt, Herz und Hand zu reichen.

War er ein Feigling? Fritz Hilton war ein junger Schriftsteller. Die angestrengte geistige Arbeit hatte seine Gesundheit arg mitgenommen, sodass er sich dazu entschloss, auf einer Farm im Westen einige Wochen der Ruhe zu gönnen. Die Cowboys auf dem Landgute empfingen den „geschniegelten Stallgecken" mit Geringschätzung. Anna, die hübsche Farmerstochter, findet Wohlgefallen an dem jungen stattlichen Manne, der ihr so ungleich höher dünkt, als ein schlichter, markiger Cowboy. Das erregte die Eifersucht des Farmverwalters, der gleichfalls ein Auge auf das Mädchen geworfen hatte, und er veranlasst die übrigen Cowboys, den Fremden bei jeder Gelegenheit zu zwicken und ihn in Gegenwart des Mädchens lächerlich zu machen. Ja, der Verwalter reizt ihn bis aufs äusserste, um ihn auf diese Weise zu einem Faustkampf mit ihm herauszufordern. Dies ist jedoch nicht das Hilton vorschwebende Ideal von Tapferkeit: er weigert sich, mit dem Verwalter handgreiflich zu werden, zur Enttäuschung Annas, die ihn nun ebenfalls zum Feigling stempelt! Es gibt jedoch eine edlere Art von Tapferkeit und diese besass Hilton in hohem Masse. Ein Indianer wird von den schwarzen Pocken befallen. Die Cowboys hatten den Unglücklichen in einen Graben geworfen und dort seinem Schicksale überlassen, wenn sich nicht Hilton des Mannes erbarmt hätte. Furchtlos trägt er den Kranken in eine verlassene Hütte, wo er seiner wartet. Am folgenden Tage erkrankte auch der Farmer, Annas Vater, an der furchtbaren Krankheit. Die Cowboys hätten nicht anders mit ihm verfahren wie mit dem Indianer, wenn nicht wiederum Hilton sich des Kranken angenommen hätte. Als endlich ein Arzt herbeigerufen wurde, zeigte Hilton bereits selbst Symptome der Krankheit. Es gelang der Kunst des Arztes, die drei Kranken zu heilen. Hilton freilich behielt die sein Gesicht entstellenden Spuren der Krankheit für immer. Doch jetzt war er der „Held" in den Augen der Cowboys sowohl wie des Mädchens, das nun gern seine Liebeswerbung annahm und sein Weib wurde.

* * *

Eclipse. Die Weltreise unseres Kronprinzen. (Serie IX.) Der Kronprinz in Aegypten. Der Film zeigt uns unseren zukünftigen Kaiser als eifrigen Teilnehmer beim Polospiel in Heliopolis.

Mazzo, der Räuberhauptmann. Ginesta, die Braut des Don Ruiz, unternimmt zusammen mit ihrer Duenna eine Spazierfahrt. Unterwegs wird der Wagen von der Bande des gefürchteten Räubers Mazzo angehalten und die Insassen werden gezwungen,

auszusteigen und ihre Wertsachen abzugeben. Dem Diener gelingt es, unbemerkt zu entfliehen, um seinem Herrn die Kunde zu bringen. Die Räuber belästigen das junge Mädchen und einer will sie sogar küssen. Da wird er energisch zurückgestossen, der Hauptmann Mazzo ist es, der den Frechen zornig anfährt und dann seiner schönen Gefangenen galant die Hand reicht, um sie zu dem Schlupfwinkel der Bande zu führen. Er liebt die junge Edeldame und gibt scharf acht, dass ihr kein Leid geschieht. Don Ruiz, der unterdessen von dem Ueberfall auf seine Braut gehört hat, steckt voll Angst eine Summe Geldes zu sich und macht sich auf den Weg, die Gefangene zu befreien. Er gelangt auch zu dem Schlupfwinkel der Räuber, wird dort angehalten und soll jetzt sterben. Schon hat Mazzo den Dolch gezückt, als die herbeieilende Ginesta sich ihm zu Füssen wirft, das Leben des Geliebten erbittend. Mazzo liebt das Mädchen zu heiss, um nicht zu sehen, dass der Tod des Geliebten auch ihren Tod herbeiführen würde, und da er einsieht, dass für ihn doch keine Hoffnung auf Gegenliebe ist, so lässt er die Gefangenen ohne jedes Lösegeld frei. Glücklich kehrt Don Ruiz mit seiner Braut nach Hause zurück. Mazzo aber kann Ginesta nicht vergessen, und da er sie nicht besitzen kann, beschliesst er zu sterben. Er übergibt dem Tapfersten der Bande seine Zeichen der Herrschaft, und geht ohne Waffe dem Wohnort der vergeblich Geliebten zu. Durch einen Boten benachrichtigt er die Polizei, dass er um die Abendstunde im Garten der schönen Ginesta zu finden sei, und in der Tat, dort wird er auch ohne Gegenwehr gefangen genommen, nachdem er die noch einmal gesehen hat, die er höher stellte, als sein Leben. Willig lässt er sich in den Kerker führen.

Um einen Kuss. Josef, der arme Dorfidiot, ist vor Hunger vor einem Bauernhause niedergesunken und die mitleidige Bäuerin reicht ihm ein Stück Brot. Während er dasselbe gierig verspeist, kommt ein elegantes Auto angesaust und das junge Paar, das demselben entsteigt, will sich an frischer Milch laben. Josef staunt die junge Frau an: so etwas Schönes hat er noch nicht gesehen und in seinem armen verwirrten Kopfe setzt sich der Gedanke fest, sie zu küssen. Er nähert sich der Dame, wird aber von deren Begleiter unsanft zurückgestossen. Das junge Paar steigt wieder in das Auto und der Idiot hängt sich hinten an, noch immer hoffend seine Idee verwirklichen zu können. Unterwegs erleidet das Auto einen kleinen Unfall und man fährt bei einer Reparaturwerkstätte vor. Der junge Mann steigt aus, das Auto wird untersucht und die Männer gehen fort, um Werkzeuge zu holen, während die junge Frau im Wagen sitzen bleibt. Da springt der Wahnsinnige zu ihr in den Wagen, sie schreit auf und will hinausspringen, doch er hält sie fest. Er kommt der Steuerung zu nahe. — Das Auto setzt sich in Bewegung und schiesst mit der sich verzweifelt wehrenden Frau und dem Wahnsinnigen, der die Steuerung ergriffen hat, die Strasse hinunter. In dem Moment kehrt der junge Gatte zurück, er sieht, was geschehen ist und auf dem nächsten Kraftwagen, der zur Stelle ist, beginnt nun eine verzweifelte Jagd hinter dem Auto her. Immer denkt er, dasselbe eingeholt zu haben, immer stellt sich ihm im letzten Augenblick ein Hindernis entgegen, bis endlich, nach einer aufregenden Jagd, das Auto wegen Benzinmangels zum Stehen kommt und der junge Mann, nachdem er den Wahnsinnigen aus dem Wagen geschleudert hat, seine junge Gattin wieder umarmen kann. Die junge Frau hat aber trotzdem Mitleid mit ihrem Entführer und veranlasst ihren Mann, den Bewusstlosen auf eine Wiese zu tragen und ihn wieder ins Leben zurückzurufen. Als er wieder zum Bewusstsein kommt, erzählt er mit schlichten Worten und so gut es ihm möglich, dass er nur von der schönen Frau einen Kuss habe haben wollen, und dass er ihr wirklich nichts habe zu Leide tun wollen. Auch jetzt wieder bettelt er um einen Kuss und mitleidig küsst ihn die junge Frau auf die Stirne. Dann verlässt sie ihn, der jetzt durch einen Kuss zu einem Glücklichen geworden ist.

Ein feiner Streich. Bei Meyers herrscht die grösste Aufregung: Herr Meyer hat einen Drohbrief von Arthème Dupin, dem Einbrecherkönig, bekommen, der ihm seinen Besuch ankündigt: er weiss vor Angst nicht, was er tun soll. Da lässt sich zur richtigen Stunde ein Herr Sherlock Holmes bei ihm melden, der berühmte Detektiv! Er hat von der Absicht Dupins gehört, setzt er dem freudig aufhorchenden Meyer auseinander und will ihn nur hier fangen. Herr Meyer gibt gern seine Erlaubnis und versteckt sich auf den Rat des Detektivs hinter der Fenstergardine mit einem geladenen Gewehr.

Frau Meyer kriecht in den Kleiderschrank. Der berühmte Detektiv leert nun gemütlich alle Schubfächer aus und schreibt noch einen liebenswürdigen Abschiedsbrief an Herrn Meyer, denn Herr Sherlock Holmes ist selbst — Arthème Dupin gewesen! Als Meyers den Schaden merken, ist der Dieb natürlich schon lange fort: und Herr Meyer rennt spornstreichs zur Polizei, die sich eilig daran macht, den Schwerverbrecher zu fangen. Endlich haben sie ihn — aber o weh! Der verflixte Kerl reisst aus und die armen Polizisten müssen rennen, um ihn wieder zu bekommen. Und der böse Mann sucht sich auch die unglaublichsten Stellen an den Mauern aus, um darüber zu klettern. Zuletzt lockt er sogar die armen Wächter der Ordnung in einen grossen Gänsekäfig und sperrt sie dort ein, indem er ihnen Gänsefutter vorwirft.

Firmennachrichten

Karlsruhe i. B. Projektions-Gesellschaft m. beschränkt. Haftung, Karlsruhe. Gegenstand des Unternehmens: Die Errichtung und der Betrieb von Kinematographentheatern, die Herstellung und der Vertrieb von Films und anderen für Kinematographen erforderlichen Einrichtungsstücken. Die Gesellschaft darf Unternehmungen mit ähnlichen Geschäftszwecken erwerben, sich an solchen Unternehmungen beteiligen oder sie vertreten. Stammkapital 20 000 Mk. Der Gesellschaftsvertrag ist am 25. März 1911 festgestellt. Die Gesellschaft wird durch einen Geschäftsführer vertreten. Werden Prokuristen bestellt, so ist ein einzelner Prokurist vertretungsberechtigt. Geschäftsführer: Theophil Wirnser, Elektrotechniker, Karlsruhe. Die Gesellschafter Theophil Wirnser, Elektrotechniker, und Mayer Kleinberger, Kaufmann, beide in Karlsruhe, bringen auf Rechnung ihrer Stammeinlagen die ihnen je zur Hälfte gehörende Einrichtung des Kinematographentheaters, Schillerstrasse 22, in Karlsruhe in die Gesellschaft ein. Die Einrichtung besteht in einer vollständigen Projektionseinrichtung, einem Umformer, Stoff zur Ausschmückung des Theaters, der Bestuhlung und zwei Logenbauten. Diese Sachen werden von der Gesellschaft mit je 3000 Mk. auf die Stammeinlagen der Gesellschafter Wirnser und Kleinberger angerechnet.

-s- **Neue englische Gesellschaften.** Abertillery Picture Palace, Ltd., Aktienkapital 5000 Pfd. Sterl., Bureau: Bute Chambers, Bute Street, Cardiff. — Adelphi Pictures, Ltd., Aktienkapital 5000 Pfd. Sterl., Bureau: 8 John Street, Adelphi, London W. C. — East Lancashire Picture and Variety Palace Co. Ltd. Aktienkapital 1000 Pfd. Sterl., Bureau: The Public Hall, Church Street, Darwen. Petersfield Electric Theatre and Public Hall, Ltd., Aktienkapital 1600 Pfd. Sterl., Bureau: 13 The Square, Petersfield. — Picture Pastimes, Ltd., Aktienkapital 2500 Pfd. Sterl., Bureau: 134 High Street, Stockton-on-Tees. — Tanagra Theatre, Ltd., Aktienkapital 2000 Pfd. Sterl., Bureau: 19 Buckingham Street, Strand, London W. C. — Theatre de Luxe, Ltd., Aktienkapital 1000 Pfd. Sterl., Bureau: 164 Bath Street, Glasgow. — Twenty-sixth Syndicate, Ltd., Cinematograph Theatre Proprietors, Aktienkapital 2000 Pfd. Sterl., Bureau: 168 Fleet Street, London E. C. — Watford Picture Palace, Ltd., Aktienkapital 1000 Pfd. Sterl. — Warrington Empire Amusements Co., Ltd., Aktienkapital 1000 Pfd. Sterl., Bureau: Crampton Chambers, Barbauld Street, Warrington.

Kreuzkohle

Spezialkohlenstifte für Kinematographen und Scheinwerfer

Heid & Co., Elektrizitätsgesellschaft, Neustadt a. Haardt, L. 65

vorzügliche Qualität – enorm billig

D.R. W.Z.

Unsere Schlager-Abteilung

ist wieder um einige Neuheiten vergrössert worden und

— vermieten: —

Heisses Blut 860 m

Roland, der Grenadier 390 m

Seelen, die sich in der Nacht begegnen 313 m

Unter dem Joch

Der Schrecken

Versuchungen der Großstadt, 900 m

Der Abgrund

Der Skandal

Im Wandel d. Zeiten

Der Glockenguss zu Breslau 308 m

Getäuschte Liebe 730 m

Der Courier von Lyon 780 m

Die Laune einer Dollarprinzessin

Aufopferung 950 m

Der Stationsvorsteher v. Ensiedel

Die Makkabäer 365 m

Die Stumme von Portici 295 m

Das gefährl. Alter 740 m. Fabrikat: Messter-Projektion

Das befreite Jerusalem 1100 m

Eine tolle Nacht 510 m

Nachtfalter mit Asta Nielsen in der Hauptrolle.

Für den letztgenannten Kunstfilm haben wir von der Akt.-Ges. für Kinematographie, Strassburg, das Monopol für Schlesien erworben und ist dieser von uns zu beziehen.

Bestellungen erbittet rechtzeitig:

Apollo-Theater, Reichenbach (Schles.)

Telephon 351 Abt. Filmverleih. Telephon 351 8972

Verleihe sämtl. Schlager

auf Wochen und einzelne Tage

Heisses Blut . . . . ab 22. April

Das gefährliche Alter . . . . „ 15. „

Trojas Fall . . . . „ 8. „

Versuchungen der Großstadt . . . . ab sofort

Die weisse Sklavin II. Serie. Die weisse Sklavin I. Serie, Lisa, John Braun und die Luftpiraten, Nat Pinkerton-Serien, Cäcilia, Hamlet, Arizath, Arsène-Lupin-Serien, Dantes Göttliche Komödie, Der Kosakenfürst, Brinken-Serien, Napoleon, Geheimnis des Vaters etc. etc.

Filmverleih-Centrale Th. Scherff

Teleph. 12369 **Leipzig-Lindenau** Angerstr. 1

General-Vertreter d. Fabrik kinematogr. Apparate System

„Saxonia".

Erstklassige Programme bei ein- und zweimal., wöchentlichem Wechsel zu denkbar günstigsten Bedingungen. Reichhaltiges Reklamematerial. Plakate. Beschreibungen. Reelle prompte Bedienung. **Tagesprogramme billigst.**

Verlangen Sie Offerte.

Film-Gesellschaft m. b. H., München

Telephon 14464 Karlstrasse 45

A. Staehle

FILM GES. M B H MÜNCHEN

Mit unseren **erstklassigen** Programmen erzielen Sie durchschlagenden **Erfolg.**

Durch weiteren Einkauf IX. und X. Woche frei!

Wir verleihen Wochen-Programme zu **allen Preisen.** 8329

Vereins-Nachrichten

aus der Kinematographen-Branche

Einsendungen bis Montag Vormittag erbeten	GRATIS erhalten die Herren Vereins-Schriftführer Protokollbogen für die Berichte an den „Kinematograph"	Manuskripte bitte nur einseitig zu beschreiben

Lokal-Verband der Kinematographen-Interessenten von Hamburg und Umgegend.

Geschäftsstelle: Hühnerposten 14. Am Mittwoch, den 3. Mai 1911 findet wegen der Lustbarkeitssteuer eine Extra-Versammlung, vormittags 11 Uhr im Verbandslokale „Pilsener Hof" statt und ist es unumbedingt erforderlich, dass sämtliche Interessenten erscheinen, um eine Petition auszuarbeiten und solche an sämtliche Bürgerschaftsmitglieder zu senden. Ferner müssen wir eine Aufstellung machen, welche Abgaben heute für Lustbarkeit schon zu leisten sind und welche in Zukunft nach dem Gesetze gezahlt werden müssen. Da es uns unmöglich ist, die im Gesetz vorgeschlagenen Lasten zu tragen, so rechnen wir auch ganz bestimmt damit, dass sämtliche Mitglieder erscheinen. Wer verhindert ist, sende frdl. auf nachstehende Fragen Antwort: 1. Wie gross ihr Theater ist in qm, 2. Wieviel Plätze ihr Theater hat, 3. Wieviel Abgaben an die Finanzdeputation jetzt pro Woche zu leisten sind, 4. Wieviel betragen ungefähr Ihre jährlichen Unkosten? Denn sehr viele wissen nicht, dass wir grosse Unkosten haben und auch schon Lustbarkeitsabgaben zahlen.

Hochachtungsvoll
Heinr. Ad. Jensen
z. Zt.: Schriftführer.

Verein der Kinematographen-Theaterbesitzer der Kreishauptmannschaft Leipzig.

Am Montag, den 8. Mai 1911, 10 Uhr vormittags findet in Zills Tunnel Barfussgässchen No. 9 eine Monatsversammlung statt. Kollegen als Gäste sind willkommen. Tagesordnung: 1. Verlesen der Niederschrift über die Verhandlungen in der Aprilversammlung. 2. Neuaufnahmen. Verteilung der Verbandskarten. 3. Bericht des Vorsitzenden. 4. Allgemeine Aussprache über geschäftliche Angelegenheiten

Franz Linz, Schriftführer.

Unter dieser Rubrik nehmen wir alle uns zugehenden Vereinsnachrichten gratis auf.

Gerichtssaal

Ist eine Ueberfüllung des Zuschauerraumes im Kinematographentheater strafbar? Ueber diese vielfach umstrittene Frage hat kürzlich das Sächsische Oberverwaltungsgericht zu Dresden eine wichtige Entscheidung gefällt, die nicht verfehlen wird, berechtigtes Aufsehen bei allen Kinematographenbesitzern hervorzurufen. Der Hergang hat sich folgendermassen gestaltet: Der Rat der Stadt Leipzig machte bei Erteilung der Erlaubnis zur Veranstaltung kinematographischer Vorstellungen in einem etwa 450 Sitzplätze enthaltenden Saale dem Inhaber des Theaters zur Bedingung, dass sich in den Gängen des Theaters kein Publikum aufhalten dürfe. Jede Zuwiderhandlung hiergegen bedrohte er mit einer Ordnungsstrafe von 30 Mk. Nach geraumer Zeit erklärte er die Strafe für verwirkt, weil der Theaterbesitzer geduldet habe, dass während einer Abendvorstellung, als die Sitzplätze voll besetzt gewesen seien, sich auch noch ungefähr 150 Personen in den Gängen aufgehalten hätten. Die hiergegen erhobene Beschwerde wurde verworfen. In seiner Anfechtungsanklage machte der Kläger geltend, es seien die Polizeibehörden nur zum Erlasse solcher Gebote und Verbote an einen Gewerbetreibenden befugt, die dieser in eigener Person erfüllen könne. Demnach könnten sie an ihn nicht das Verlangen richten, dass sich das Publikum in einer bestimmten Weise verhalten solle. Deshalb sei die Anordnung unzulässig. Dasselbe gelte, wenn die Anordnung dahin zu verstehen sei, dass der Kläger den Aufenthalt des Publikums in den Gängen des Theaters nicht dulden dürfe. Denn damit habe der Stadtrat eine Rechtsnorm mit strafrechtlichen Folgen aufgestellt, weil er nicht bloss eine Einzelhandlung ge- oder verbiete, sondern ganz allgemein auf die Dauer ein bestimmtes Verhalten vom Kläger gefordert habe. Zudem sei vom Stadtrat ein solches Verlangen nicht bloss an den Kläger, sondern an alle Kinematographenbesitzer in Leipzig gestellt worden. Demnach kennzeichne sich eine Zuwiderhandlung gegen die betreffende Anordnung als eine Uebertretung im Sinne des Reichsstrafgesetzbuches. Ferner sei es dem Kläger unmöglich, zu erreichen, dass während seiner Vorstellungen keine Zuschauer in den Gängen des Zuschauerraumes ständen. — Das Oberverwaltungsgericht hat die Klage abgewiesen. Der Grundsatz der Gewerbefreiheit sei vom Stadtrat nicht verletzt und es sei kein Nachweis dafür erbracht worden, dass dem Kläger die Ausübung seines Gewerbes unmöglich gemacht würde, wenn der Stadtrat auf der Durchführung seiner Anordnung bestünde. Die §§ 453 ff. der Reichsstrafprozessordnung und das sächsische Gesetz, das Verfahren in Verwaltungsstrafsachen vom 8. März 1879 betr., fänden nur dann Anwendung, wenn die verletzte polizeiliche Anordnung nicht bloss an einen einzelnen, sondern an die Allgemeinheit sich richte. Gegenwärtig handele es sich um einen Einzelbefehl, für den die Bestimmung im § 2 des A-Gesetzes vom 28. Januar 1835 gelte, dass die Polizeibehörden befugt sind, zur Durchführung ihrer Verfügungen Zwangsstrafen anzudrohen und zu vollstrecken. Wenn der Stadtrat auch an die übrigen Kinematographenbesitzer in Leipzig besondere Anordnung in der gleichen Richtung erlassen habe, so beweise gerade dieser Umstand, dass er die Sache nicht im Wege einer an die Allgemeinheit gerichteten Polizeiverordnung, sondern durch Verfügungen an die einzelnen hat regeln wollen. Unbeachtlich sei die Behauptung des Klägers, dass ihm die Befolgung der Anordnung unmöglich sei. So brauche nur das Theaterpersonal, sobald die Sitzplätze besetzt seien, dies an der Theaterkasse zu melden, damit dort der weitere Verkauf von Einlasskarten sofort eingestellt werde, bis wieder Plätze frei würden. -el.

Geschäftliches

Einen in Eisenbeton ausgeführten vierstöckigen Erweiterungsbau hat die Emil Busch A.-G., Optische Industrie in Rathenow, seit kurzem in Betrieb genommen. In den einzelnen Etagen sind anschliessend an die bisherigen Fabrikgebäude folgende Fabrikationsabteilungen untergebracht: Im Erdgeschoss und Shedbau: Brillenglasschleiferei; im I. Stock: Fernrohr-Optik; im II. Stock: mechanische Werkstatt für Photographie, Lupen und Mikroskope; im III. Stock: Justiererei für galileische Ferngläser. Die Erweiterung der einzelnen Fabrikationsabteilungen erwies sich als unbedingt nötig, um die eingehenden Aufträge gut und prompt ausführen zu können. t1

Heinrich Ernemann, Akt.-Ges., Dresden, bringt den Geschäftsbericht für das 12. Geschäftsjahr (1910) zum Versand, aus dem ersichtlich, dass der Umsatz im letzten Jahr wiederum eine erfreuliche Steigerung erfahren hat.

The Sales Bioscope Supplies Comp. Ltd., London, versendet einen reich illustrierten Katalog ihrer Kinematographen und Bestandteile. Interessenten dürften daraus mancherlei Nutzen ziehen.

Bücherschau

Deutscher Photographen-Kalender 1911. II. Teil. Verlag der Deutschen Photographen-Zeitung (Karl Schwier) in Weimar. Preis Mk. 2.—. Der zweite Teil des Deutschen Photographen-Kalenders ist nunmehr erschienen. Dieser Teil verarbeitet ein äusserst reichhaltiges Material, was erst mit vielen Mühen angesammelt werden muss. Der Text zerfällt in zwei Hälften, die wiederum gegen das Vorjahr eine Erweiterung von 1½ Bogen erfahren haben. Die erste Hälfte enthält Mitteilungen über photographische Fach- und Liebhaber-Vereine, sowie die Vereine der Fabrikanten und Händler photographischer Artikel. Hierbei sind die Fach- und Fabrikanten-Vereine in Deutschland und Oesterreich bis auf wenige Ausnahmen mit vollständigen Mitgliederlisten versehen. Hierauf folgen Mitteilungen über die ausländischen Vereine aus allen Weltteilen, worauf Mitteilungen über alle photographischen Lehranstalten in Deutschland und Oesterreich, soweit sie unter staat-

licher oder städtischer Aufsicht stehen, folgen, und endlich eine Aufzählung der in Deutschland und Oesterreich erscheinenden photographischen Zeitschriften, Kalender und Almanache. Die zweite Abteilung enthält die Bezugsquellen von photographischen Artikeln und Gebrauchsgegenständen in einer Anzahl von über 3700 Adressen, die alphabetisch nach den Firmen, nach Waren- und Fabrikaten geordnet sind, wobei ein Schlagwortregister das Auffinden erleichtert. Den Schluss bildet ein Städteregister, in welchem die Städte alphabetisch geordnet und bei jeder Stadt die Mitglieder der Fach- und Fabrikanten-Vereine, sowie die im Bezugsquellenregister genannten Firmen verzeichnet sind. Dieser Teil ist für Fabrikanten und Händler und auch für Fach- und Liebhaber-Photographen von grösster Wichtigkeit, um darin rasch eine entsprechende Auskunft zu finden. Der zweite Teil kostet für sich allein bezogen Mk. 2.—, gleichzeitig mit dem ersten Teil des Kalenders, welcher schon im Dezember vorigen Jahres als gebundenes Taschenbuch herausgegeben wurde, Mk. 3.—.

Cinéma. Jahrbuch von festen und beweglichen Projektionsbildern. Broschiert ca. 400 Seiten. Preis Fr. 6.25 (bei Subskription Fr. 3.75). Annuaires Charles Mendel, 118, rue d'Assas, Paris. Ebenso wie das Handelsjahrbuch und das der photographischen Industrie, von welchem es den zweiten Teil bildet, zusammengestellt, wird dieses Buch allen denjenigen Dienste erweisen, welche sich regelmässig mit Projektion fester oder beweglicher Bilder beschäftigen. Konstrukteuren, Grossisten, Kaufleuten, Operateuren, Arrangeuren von kinematographischen Vorführungen usw. Das Buch enthält: 1. Namenliste von allen Personen, welche zur Kinema-Branche gehören, mit ihrem Beruf, vollständiger Adresse, Telephonnummer, Telegramm-Adresse etc.; 2. Eine Liste von allen Fabrikanten und Händlern von Projektionsartikeln für feste oder bewegliche Bilder; 3. Liste von Händlern in kinematographischen Bedarfsartikeln; 4. Liste der Kinematographenbetriebe; 5. Liste von Operateuren; 6. Eine Liste der Apparatnamen, Marken, Laternen, Films, Zubehör etc. mit Angabe der Firmen, welche diese Artikel liefern. 7. Einen Kalender der Kirmessen und Kirchenfeste.

Neue Patente

Patentliste.

Mitgeteilt vom Patentbureau J. Bett & Co.
Berlin SW. 40, Friedrichstr. 224.

Abonnenten unserer Zeitung erhalten dort kostenlos Auskunft über alle Patent-, Gebrauchsmuster- u. Warenzeichenangelegenheiten etc.

Gebrauchsmuster-Eintragungen:

42g. 457 645. Umschaltvorrichtung zur Aufnahme und Wiedergabe an einer Sprechdose von Diktiermaschinen. Carl Lindström, Akt.-Ges., Berlin. 16. 2. 10. L. 23 611.

42g. 457 659. Sprechmaschinennadel mit allmählich sich erweiterndem Schafte. A. Burchard, St. Petersburg.

42g. 458 121. Sprechmaschine mit gleichzeitig die Schallplatte in Umdrehung versetzendem und die Führung des Schalldosenhalters betätigendem Motorantrieb. H. Mikorey, Berlin, Bulowstrasse 27. 4. 2. 11. M. 37 164.

42g. 458 428. Platten-Einrückvorrichtung für Sprechmaschinen. Elektrizitäts-Gesellschaft Sirius, m. b. H., Leipzig. 4. 3. 11. E. 15 480.

42g. 458 420. Einrichtung zur Schalleitung für Sprechmaschinen u. dgl. Paul Kretschmer, Berlin, Gr. Frankfurterstr. 137. 20. 12. 10. K. 46 449.

57a. 457 940. Tischkinematograph mit Vergrösserungsglas Jakob Eibeschütz, Warschau.

42g. 459 432. Satz verschiedenfarbiger Phonographenwalzen. Anna Flockenhaus, geb. Dame, Lichtenberg b. Berlin, Pfarrstr. 74. u. Dr. Gustav Elkeles, Breslau, Ring 22. 23. 2. 11. F. 24 184.

42g. 459 471. Stellvorrichtung für den Trichter von Diktierphonographen. Carl Lindström, Akt.-Ges., Berlin 13. 3. 11. L. 26 260.

42g. 460 045. Vorrichtung zum In- und Ausserbetriebsetzen der Walze bei Sprechmaschinen, insbesondere Diktiermaschinen. Carl Lindström, Akt.-Ges., Berlin 9. 4. 10. L. 24 008.

42g. 460 046. Vorrichtung zum In- und Ausserbetriebsetzen der Walze bei Diktiermaschinen. Carl Lindström, Akt.-Ges., Berlin. 9. 4. 10. L. 24 033.

42g. 460 047. Schalldose für Vorrichtungen zum Aufzeichnen oder Wiedererzeugen von Lauten und Tönen mit nachgiebiger Angliederung an die Schalleitung. Georges Carette & Co., Nürnberg. 28. 5. 10. C. 7855.

42g. 460 048. Schalldose für Vorrichtungen zum Aufzeichnen und Wiedererzeugen von Lauten und Tönen mit nachgiebiger Angliederung an die Schalleitung. Georges Carette & Co., Nürnberg.

57h. 460 224. Vorrichtung zur Zentrierung der Röntgen-Röhren und Bestimmung der Plattenfokusdistanz. Veifa-Werke, Vereinigte Elektrotechnische Institute Frankfurt Aschaffenburg m. b. H., Aschaffenburg. 20. 2. 11. V. 8881.

Projektionswand D. R. G. M. 455 961 57a. Paul Möller, Kassel, Marktgasse 19. 13. 2. 11.

Aus dem Leserkreise

Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion dem Leserkreis gegenüber keine Verantwortung.

Im Interesse aller selbständigen Kinematographen-Theaterbesitzer und Lizenzinhaber im Königreich Böhmen fordere ich zu gemeinsamem Zusammenschluss auf. Ein jeder Kollege weiss doch, dass die Lizenz im Königreich Böhmen sehr schwer zu erhalten ist, und dass die Konzession eher Vereine als selbständige Theaterbesitzer erhalten. Um diesem Uebel entgegen zu treten, ist es dringend nötig, sich zusammen zu tun. Auch muss Stellung gegen das Verbot des Kalklichtes hier im Königreich Böhmen genommen werden. Darum bitte ich alle Kollegen nochmals, nehmet Euch diesen Aufruf zu Herzen und führt ihn auch aus, denn nur vereint können wir was erzielen. Wir müssen dem Beispiele unserer Kollegen in Deutschland folgen. Zuschriften bitte an

Franz Lenk, Pilsen,
Kopernikgasse 18.

Briefkasten

W. B. J. Eine Vorschrift zur Prüfung besteht nicht. Sie können sich aber Ihre Befähigung durch grössere Fabrik oder Theater testieren lassen.

Seit dem Herausbringen meiner ersten grossen zweiaktigen Sensations-Stücke

haben es **eine grosse Anzahl** deutscher Theaterbesitzer, die jeden meiner Schlager zeigten

zum erstenmal

fertig gebracht

allabendlich vollbesetzte Theater zu erzielen.

Ein Schlager **muss den andern ablösen.** — Keine Zwischenpause darf entstehen. Die untenstehende Liste dieser **grossen Zugstücke** kann den **ganzen Sommer** ausfüllen.

Man zeige dem Publikum der Reihe nach die am **29. April** herausgekommene:

1. **Regina von Emmeritz**
2 aktige Kriegs-Tragödie, wunderbares Spiel und Szenerie;

2. **Der Sündenfall**
2 aktiges modernes Sittenstück, äusserst tragisch;

3. Die am **15. April** erschienene:
Flucht der Sklavenhändler
in 2 Akten, sensationell, spannend, anlehnend an **Die weisse Sklavin;**

4. Das am **1. April** zur Ausgabe gelangte grosse Kriegs-Schauspiel:
Der deutsch-dänische Krieg 1864
in 2 Akten, instruiert von **Urban Gad;**

5. Das grandiose Sensations-Stück:
Zweierlei Liebe
in 2 Akten. Irrwege eines Studenten. **Enorme Kassenerfolge;**

6. Die vielbesprochene Kriminal-Studie:
Die Bauernfänger
in 2 Akten. Einblicke in das niedrigste Leben der Großstadt;

7. **Der Graf von Luxemburg**
nach der Operette von Franz Lehár, in 3 Akten (besonderes Zugstück für mittlere und kleinere Städte);

8. **Abgründe**
in 2 Akten von **Urban Gad** und **Asta Nielsen.**

Düsseldorfer Film-Manufaktur

Ludwig Gottschalk, Düsseldorf, Oststr. 13.

Telephon **No. 2528** und **8830.** Telegramm-Adresse: **„Films", Düsseldorf.**

Berliner Vertreter: **Adolf Zimmermann, Berlin S.,** Gitschinerstr. 75. Telephon: Amt IV, 11 193.

Stellen-Angebote.

Gesucht per 1. Juni oder früher

Geschäftsführer

welcher in der Kinobranche durch und durch ist, für ein grosses, erstklassiges Lichtspieltheater in Süddeutschland.

Derselbe muss vor allem im Reklamewesen erfinderisch, durchaus tücht. und schlagfertig sein und stets die einschlägige Reklame bieten. Er muss gewandt sein im Umgang mit Publikum, Presse und Behörden und den Betrieb nicht nur kaufmännisch sondern auch technisch leiten und fördern. 8992

Nur solche, welche längere Zeit in nur grössten, erstklass. Kinotheatern mit grossem Erfolg Geschäftsführer waren, wollen Offerten mit Zeugnissen, Gehaltsansprüchen und Photographien unter F U 8992 an den Kinematograph einsenden.

Pianist

u. Harmoniumspieler, gleichzeitig erstklassiger Bilderbegleiter, für besseres Theater (Rheinland) sofort oder später gesucht. Offert. m. Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschriften oder Referenzen u. F P 8966 an den Kinematograph erbet.

Stellen-Gesuche.

Geprüfter Operateur

erste Kraft sucht für sofort od. später Stellung in nur besserem Unternehmen als Geschäftsführer. Kaution kann gestellt werden. Pf. Brunn, Frankfurt a. Main, Gr. Sandgasse 8. 9019

Erstklassiger

Operateur

staatlich geprüft, mit den meisten Apparaten (Umformer, Synchronen) u. deren Reparaturen bestens vertraut, sucht per sofort Stellung. Arbeite zuverlässig und vollständig selbständig. Gefl. Offerten m. Gehaltsangaben unter F R 8963 an den Kinematograph.

Als

Rezitator

und Geschäftsführer sucht intelligenter, gebildeter junger Mann, derzeit in einer grösseren Provinzstadt Oesterreichs tätig, Stellung für Deutschland. Zuschriften erbeten unter F G 8965 an die Expedition des Kinematograph.

Operateur

sucht sogleich Stellung. Zeugnisse gerne zu Diensten. Gefl. Offerten erb. an Karl Gscheidle, Operateur, Reutlingen. 8962

Zeilenmass.

Anzeigenpreis: Zeile 20 Pfg. Stellenanzeigen 10 Pfg.

J.K.O.L. **Achtung Theaterbesitzer!** J.K.O.L.

Suchen Sie einen erstklassigen Operateur?

Verlangen Sie sofort Offerte von der **Internationalen Kino-Operateur-Loge, Sitz Berlin, Centralbureau W. 8,** Jägerstrasse 7. Tel. I. 1175. Bureauzeit 1-4 Uhr. 8560

Bei Anfragen bitten wir um Angabe der Bedingungen.

Tücht. Pianist (Flügel) u. Harmoniumspieler

für 1. August d. J. in erstklassiges Lichtspieltheater in Weiden i. B. gesucht. Gehalt 140—160 Mark. Flottes, gediegenes Spiel Bedingung.

Offerten mit Photographie sind zu richten an die Direktion des **Centraltheaters, Weiden,** Herrn **Gg. Beer** sen. 8985

Tüchtiger Operateur

Elektriker, der mit Messter-Apparat u. Synchron, sowie allen vorkommenden Arbeiten vertraut ist, auch Reparaturen machen kann, wird per **sofort** für dauernd zu engagieren gesucht. Es wollen sich aber **nur** tüchtige, gewissenhafte Kräfte unter Angabe von Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften melden. **Welt-Kinematograph, Basel (Schweiz).** 8982

Wir suchen sofort einen tücht., mit der Branche vertrauten, erstkl.

Filmreisenden

für Ostdeutschland. **Ostdeutsche Filmverleih-Zentrale, G. m. b. H., Breslau, Kätzel-Ohle 5 7.** 8966

Der zweite diesjährige

Lehrkurs für Operateure

beginnt am **13. Mai d. Js., nachmittags 3 Uhr.** Theoretische Vorträge und Erklärungen über Optik, Elektrotechnik und Kinematographie. Praktische Uebungen an Originalapparaten erster Firmen. Operateurprüfung. Behördlich anerkanntes Operateurzeugnis. Anfragen sind zu richten: **An das städt. Elektrotechnikum in Teplitz-Schönau, Deutschböhmen.** 8913*

Zuverlässiger, sauber arbeitender

Operateur

gel. Fachmann u. d. mech. Branche, im kinemat. Gebiete durchaus erf., sucht sofort Stellung. Werte Off. an Hans Knotke, Chemnitz, Zöllnerstr. 8, II. 8984

Rezitator

u. Geschäftsführer (Schauspieler), erste Kraft f. Drama u. Humor, in Reklame etc. firm, sucht per bald Engagement. Offerten mit Gagenangabe erbeten an F. Hantke, Schauspieler, Beuthen O.-Schl., Hohenlindestr. 17, I. 9010

Kassiererin

tüchtig und zuverlässig, welche seit $3^1/_2$ Jahren in grösserem Theater tätig ist sucht sich baldigst zu verändern. Off. unter G D 9000 an die Expedition des „Kinematograph".

Ein junger Mann, 25 Jahre alt, der es versteht mit Publikum umzugehen, auch bereits alle Weltteile bereist hat, will sich jetzt eine feste Stellung erwerben an einem besseren Theater auf sofort oder später als

Kontrolleur oder Billetteur

Gefl. Off. an die Expedition des Kinematograph unter F. S. 8986. 8986

Pianist

perfekt im Klavier- und Harmoniumspiel, auch beides zusammen spielend, seit Jahren im Fach, sucht Engagem. per sofort oder 15. Mai. Offert. unter G. E. 9012 an die Exped des „Kinematograph" erbeten. 9013

Pianist

erstkl., vorzügl. Begleiter, sofort frei.

Ehrenzweig, Wien I,

9002 Rauhensteingasse 4.

Tüchtiger

Geschäftsführer und Rezitator

vorzüglicher Dramen-Erklärer

engl. und franz. Sprachkenntnisse, in allen vorkommenden Arbeiten der Kino-Branche perf., im Umgang mit Publikum und Behörden routiniert, sucht, gestützt auf la. Zeugnisse u. Referenz., **per 1. Juni oder später** Stellung an nur besserem Theater. Gefl. Off. bitte u. **G. F. 9014** an die Exped. des „Kinematograph". 9014

Perfekter

Klavier- und Harmonium-Spieler

vorzüglich in Fantasie, der es versteht, sich jedem Bilde genau anzupassen, von Beruf Musiker, jedoch schon mehrere Jahre im Kinotheater tätig, sucht, gestützt auf gute Empfehlungen, **per 1. Juni oder später** mit vorgenanntem Geschäftsführer u. Rezitator Stellung. Beide sind vorzügl. eingearbeitete Kräfte. Gefl. Off. u. G. B. 9015 an d. Exped. d. „Kinematograph"

Tüchtiger

Operateur

mit allen vorkommenden Arbeiten vertraut, sucht Stellung in bess. Theater. Offerten erbeten an E. Ungewiss, Hannover, Grosse Barlinge 46.

Arbeitsnachweis

des Vereins Kinoangestellter und Berufsgenossen, Köln,

für Prinzipale u. Mitglieder kostenlos.

Jakob Kirsch,

I. Vorsitzender

Cöln-Lindenthal

Hans-Sachsstr. 21. 8337

Suche auf sofort einen tüchtigen, erfahrenen

Operateur

9090

Off. zu richten an

Apollo-Theater
Kinematograph
Wanne i. W.

Suchen Sie einen

Kino-Angestellten

gleichviel welcher Kategorie, so rufen Sie an: 8185

Breslau 1790.

Für die Herren Chefs vollst. kostenlos.
Verein Breslauer Kino-Angest.
Geschäftsfuh.: R. Schneider, Breslau IX, Hirschstr. 40.

TEILHABER.

Beteiligung.

Suche mich an einem nachweislich rentablen Kino zu beteiligen und erbitte ausführliche Angeb. unt. Ks 8722 an Rud. Mosse, Essen (Ruhr). 8851

Verkaufs-Anzeigen.

Seltene Gelegenheit.

Kino-Theater

n. eingerichtet, rentabel, Klappsitze, in Industriestadt von ca. 40 000 Einwohnern, nur eine Konkurrenz, 28 m lang, 7 m breit, Umformer usw.

billig zu verkaufen

und sofort zu übernehmen. Offerten unter E A 9000 an die Expedition des Kinematograph.

Reise-Kino

mit 6-8 PS.-Lichtmaschine, Fabrikat Deutz, zum Selbstfahren, sowie prima Apparat, Films, Bogenlampe u. Zubehör ist wegen Auseinandersetzung der Besitzer für den billigen Preis von Mk. 6000 zu verkaufen, evtl. auch Maschine allein für Mk. 4500. Besichtigung im Betrieb jederzeit. Näh. Auskunft erteilt Peter Löding, Neu Isenburg bei Frankfurt a. M. 9011

Kleines Kinotheater

mitten im Industriebezirk, an der Hauptstrasse gelegen, wegen anderw. Untern. sehr billig zu verkaufen. Off. F. T. 8960 a. d. Exped. d. Kinem. 8990

---

1 Drehstr.-Gleichstromumformer 5 PS., 120 Volt. Syrius-Leipzig
1 Dynamo-Motor, 65 V., 45 Amp.
1 kl. Motor, $^1/_{10}$ PS., 65 Volt
1 Apparat, Buderus H m. Lampe
1 Deckenventilator

Widerstände, Sicherungen, Schaltbrett m. Instrumente, Filmrollen, Gasbeizlampen usw., alles $^1/_2$ Jahr im Gebrauch, sofort wegen Aufgabe billig zu verkaufen. J. Waeniger, Charlottenburg, Pestalozzistrasse 81, II. 8855

Kinematographen-Theater

ältestes, erstes, grösstes, besteingeführt., in bester Lage, Hauptstrasse in Provinzialhauptstadt, grosse Nebenräume, Bühne, Restaurationsbetrieb, Variétékonzession, billige Miete, komplett eingerichtet, nachweislich hochrentabel, in vollem Betriebe sofort zu verkaufen. Fachkenntnis nicht erforderlich. Offert. sind zu richten unter F N 8984 an den Kinematograph.

Ein Drehstrom- und Gleichstrom-Umformer

65 Volt, 40 Amp. (Dr. Max Levy) noch fast neu, für die Hälfte des Anschaffungswertes zu verkaufen. J. DEDY, Mülheim (Ruhr), Bachstr. 13. 9003

Gutgehendes Kino-Theater

in Kiel (ca. 230 000 Einwohner) nachweislich guter Ueberschuss, weg. Geschäftsüberhäufung billig zu verkaufen. J. Petersen jr., Flensburg, Grossestr. 83. 8971

Films

sehr gut erhalten, von 5 Pfg. p. Meter an.

Aktuell!

Deutsche Kaiserpaar in Korfu, 145 m 70 Mk. Bilder von der mexikanischen Armee, 114 m 55 Mk.

Kino-Apparate

wenig gebraucht, in Malteserkreuz-Systeme, zu verkaufen. Hugo Droese, Berlin W. 50, Ansbacherstr. 27

Kino-Theater-Einrichtung

komplett oder teilweise billig zu verkaufen. Off. u. F. J. 8873 an die Exped. des „Kinematograph“ erbeten. 8973

Erstklassige 6790

Kino-Apparate

sowie ganze Einrichtungen für Kinematographen, event. auch Teilzahlung. Reparaturen aller Systeme schnellstens. M. Klinger, Werkstatt für Feinmechanik, Dresden, Marschallstr. 48.

Für Kino passend

Motor

6pferdig, mit Lichtanlage und Dynamo, kurze Zeit im Betrieb, preiswert zu verkaufen. Edm. Werner, Leipzig, Klingenstrasse 37. 8834

---

1 Drehstrom-Gleichstrom-Umformer

(Aggregat), 400/65 Volt, 48—55 Amp., nur 3 Wochen benutzt, daher wie neu, sowie auch einige andere 8884*

Umformer

für Gleichstrom und Wechselstrom in verschied. Grössen sehr preiswert zu verkaufen. Anfragen unter F W 8994 an den Kinematograph.

Mehrere gute

Apparate

sehr billig zu verkaufen, auf Wunsch sende spezifizierte Aufstellungen und Photographien. J. Petersen jr., Flensburg, Grossestrasse 83. 8709

Kinematogr.-Theater

komplett eingerichtet, für sofort billig zu übernehmen. Billige Miete u. Stadtstrom, Umformerstation u. Büro, beste Gelegenheit sich selbständig zu machen, evtl. mit Teilzahlung. Offerten unter E A 7967 an den „Kinematograph“.

Neue erfolgreiche

Erfindung

der Kino-Branche

für Deutschland gesetzlich geschützt,

ist sofort zu verkaufen.

Da selbst Theaterbesitzer, kann infolgedessen selbige nicht verwerten. Evtl. auch Lizenzen für bestimmte Bezirke. Alles Nähere durch Erfinder selbst. Bin nicht abgeneigt, auch mein Theater unter günstigen Bedingungen zu verkaufen, welches sehr gut geht. Gefl. Offerten unter F F 8964 an die Expedition des Kinematograph

---

Mod. gebr. Films

8844

a Meter 7 Pfg., 1000 Meter 60.— Mk. Atelier Ernst, Berlin, Friedrichstr. 234.

Gute Films!

Beim Kauf kein Risiko, Nichtgefallendes tausche um, od. zahle Geld zurück.

a m 10 Pfg. m

1. Der geizige Vater, ergr. Drama 85
2. D. dieser Limburger, humorist. Schlager 125
3. Frl. Annas Rock, humoristisch 135
7. Meyer u. sein Sohn, humorist. 160
8. Eine Million Mitgift, do. 110
9. Der entlassene Kellner, do. 125
10. Der gestohlene Diamant, Detektiv-Drama 205
11. Schuld u. Sühne, Sittendrama 235
12. Die Guerillas, aus dem amerik. Freiheitskrieg 285
13. Hundertjahrfeier d. Universität zu Berlin 100
15. Der kleine Waisenknabe, Drama 135

a m 15 Pfg.

51. Mit einem Verbrecher verheiratet, Drama 220
52. Barnums Reisekoffer, Trickfilm 125
53. Liebesdrama 100

J. Petersen jr., Flensburg, Grossestr. 83 8969
Telegr.-Adr.: Petersen, Kinematograph.

Vermischte-Anzeigen

Eckhaus, Frankfurt a. M., Zentrum,

Parterre: 62 m Front, 4 m hoch, 3 Eingänge, vorzüglich geeignet zur Errichtung von Kino-Lichtspiel-Theater, Variété etc., zu vermieten. Kulante Bedingungen. Da Besitzer nach Berlin verzogen, Grundstück voll vermietet, auch billig verkäuflich. Off. an Rudolf Mosse, Charlottenburg 4, sub Ck. W. 3402.

In Aschersleben

(ca. 30 000 Einwohner) an bester verkehrreicher Lage, dicht am Markt, ist ein schönes grosses, polizeilich genehm.

Kino-Lokal

(Raum für ca. 250 Sitzplätze) sofort zu vermieten und zu beziehen. Vorhanden sind Vorführungsraum, elektr. Leitung, Casse, Entré, Schaufenster usw. können ohne Aenderung mit verwendet werden. Heinrich Schimmelpfennig, Aschersleben.

Kinematograph

neu eingerichtet, 200 Sitzpl., in einer Großstadt am Niederrhein sof. zu vermieten. Offerten erb. unter G G 9017 an den „Kinematograph“.

Rentables

Kinematographen-Theater

in grösserer Stadt Süddeutschlands wird gegen bar zu kaufen gesucht. Offert. unter E G 8886 a. d. „Kinematograph“.

Die Räume eines gutgehenden

Kino

sind mit od. ohne Inventar billig zu verp. Eckhaus einer Hauptstr., 1 Min. vom Markte. Mittlere Industrie- und Hafenstadt. Off. unt. F. B. 8947 an die Exped. d. Kinem. 8647

Lichtspiel-Theater

in gr. Universitäts-, Provinz- und Garnisonstadt, ca. 40 000 Ein., erstkl. mod. einger., über 500 Sitzplätze, Bildfläche 5 × 4, gr. Lage, verbunden mit Variété und flottgehendem Concert-Restaurant, Riesen-Umsatz, ev. sofort zu vermieten. Offert. unter G B 9004 an die Exped. des Kinematograph.

Wer richtet ein

Kinematographen-Theater

ein und unter welchen Bedingungen? Gefl. Angebote unt. A 841 an Haasenstein & Vogler, Hannover. 8987

Grosser Laden

vorzüglich zu Kino geeignet, da besser. am Orte fehlt, ist sofort preiswert zu vermieten. Erste Lage in Fabrikstadt Thüringens! Gefl. Briefe an Rentier Gottfried Finke, Apolda i. Th. 1. 89-8

Für Rheinland-Westfalen u. Sachsen habe ich grosse **LOKALE** zur Eröffnung von erstklassigen Kino-Geschäften zu vermieten. Ferner habe ich wiederum gute und elegante Kino-Theater zu verkaufen im Auftrage, als: Ulm a. D., Bieberach, Wiesbaden, Landsberg, Trier, Bamberg, Quedlinburg, Oettingen, Gleiwitz, Soest, Oschatz, Bischofswerda, Jüterbog, in Dresden 6 berühmte Geschäfte. Kapitalkräftige Interessenten bitte ich dringend Bedingungen zu verlangen. A. Lebenstein, Dresden-A., Elisenstr. 57, III.

Kino-Einrichtung

zu kaufen gesucht. 8992
Offert. an J. Schlembach, Weissenburg.

Hoher Nebenverdienst!

Lauf. Provision zahlt leistungsfähiges Filmverleihgeschäft für Zuweisung von älteren Leihprogrammen. Gefl. Angebote erbeten u. F M 8968 a. d. Kinematograph.

Billig zu verleihen:

Weisse Sklavin II., Lepins Tod, Pinkerton I., Unschuldig nach Sibirien verbannt

Zu verkaufen: 8741

Singers Begräbnis, 100 m, billig, viele Lichtbilder, 70/71 cm, mit Apparat u. Lampe. Auch auf Films, andere Kinogegenstände oder auf Fuhrmanns Panorama etc. zu vertauschen.
Paul Gläser, Auerbach im Vogtland.

Besitzer eines gutgehenden Kino-Theaters, gelernter Kaufmann, 24 Jahre, sucht pass. Damenbekanntschaft zwecks baldiger 8992*

Heirat.

Vermögen erwünscht. Offerten unter F V 8993 an den Kinematograph.

Die Reise um die Erde!!

Eine prachtvolle Weltreise führt uns, in Europa beginnend, nach Afrika, Amerika, Asien und Australien! 9006

Kinematographisches Riesenwerk, 1200 Meter. Leihgebühr mit vollständ. dazu gehörig. fesselndem Vortrag per Woche Mk. 100.

Elektrische Lichtbühne, Trier.

Sofort zu verleihen: Christoph Columbus, Robinson Crusoe, Andreas Hofer etc.

Eine tolle Nacht
Versuchungen d. Großstadt
Trojas Fall
Das gefährliche Alter
Heisses Blut
Der weisse Schrecken
Die weisse Sklavin II

sofort zu verleihen. 8991*
Th. Zimmermann, Bochum, Kaiserstr. 51.
Telefon 1761. Telegr.: Filmcentrale.

Der weisse Schrecken

9012

circa 509 m lang, sofort zu verleihen, eventuell zu verkaufen. Apollo - Kinematograph, Würzburg, Sanderstr. 9.

Verleihe:

Heisses Blut, ca. 850 m lang
Versuchungen der Großstadt, ca. 900 m lang
Madame trägt einen Hosenrock, ca. 100 m lang
Dante Alighieri's göttliche Komödie, ca. 450 m lang
Weisse Sklavin II, ca. 1000 m lang
Murat, vom Gastwirtssohn zum König, ca. 200 m lang
Nat Pinkerton I, Die Hoteldiebe, ca. 220 m lang
Nat Pinkerton II, Der Bankraub, ca. 250 m lang
Nat Pinkerton III, In der Herberge zur schönen Aussicht, ca. 300 m lang
Schwarze Sklavin, ca. 250 m lang
Das Geheimnis des Klosters, ca. 400 m lang
Das Halsband der Toten, ca. 340 m lang

Artur Hoffmann, Residenz-Theater, Altenburg (S.-A.), Amalienstrasse 3. Telefon 1497. 8963

Passionsspiel

Pathé für längere Zeit zu leihen gesucht. Elektrische Lichtbühne, Trier. 9007

Kinematographen-Theater in Crefeld!

Wegen anderweitigen Unternehmens habe ich auf längere Jahre eine der schönsten Lokalitäten, an der frequentesten Lage der Hochstrasse gelegen (eventl. ganzes Haus), für ein Kinematographen-Theater wie geschaffen, per Herbst zu vermieten. Für Gesellschaften, die an auswärtigen Plätzen Filialen unterhalten oder auch sonst für jedermann, der sich eine glänzende Existenz gründen will, ist hier eine günstige Gelegenheit geboten. Auch würde der Vermieter des Ladenlokals an einer zu gründenden Gesellschaft mit beschränkter Haftpflicht, an der sich solide Geschäftsleute der Stadt Crefeld beteiligen können, mit Kapital sich beteiligen. In der Stadt Crefeld existieren zwei Kinematographen-Theater, die glänzende Resultate erzielen. Offerten erbeten an die Expedition des Kinematograph, Düsseldorf, unter **F. O. 8985.** 8985

Ein Pfennig pro Tag und Meter, mind. 3 Tage jeder Schlager

Titel	m
Die Brinkenserie, 6 Teile	1500
jeder einzelne Teil	300
Die Rose von Salem	385
Die weisse Sklavin II. Bild	1000
Halsband der Toten	350
Heimlich vermählt	372
Die Pest	200
Der gute Bruder	280
Die Macht des Gewissens	270
Pique Dame	310
Ein Kind der Liebe	225
Der Verräter	215
Das Geheimnis des Klosters	260
Der Geldschrank	225
Der geheime Minengang	260
Der Kosakenfürst	290
Die Hyäne des Meeres	251
Das Licht im Fenster	295
Der Vampyr	212
Cowboy-Dramen	
Ein Drama in der Prärie	265
Die gestohlene Goldmine	210
Der Chinese v. Golden Gulch	212
Detektiv-Schlager	
Die beiden Dienstmädchen	320
Die verkleidete Gouvernante	245
Die verräterische Zigarette	250
Der verräterische Tintenfleck	273
Das Geheimnis des Koffers	250
Sherl. Holmes letzt. Fall	292
Holmes unter Bauernfängern	285
Dr. Crippen und seine Flucht	260
Der gute Bruder	280
Das Millionentestament	315
Poizel und Falschmünzer	271
Die Stimme des Gewissens	220
Ein Meister des Dietrichs	295
Indianer-Schlager	
Young Deers Tapferkeit	300
Die Perlenfährte	350
Roman aus d. kalif. Bergen	300
Rache der Indianerin	212
Dankbarkeit der Indianerin	222
Der Mann von Texas	205
Die Überlistung d. Häuptlings	293

Rheinisch-Westfäl. Film-Centrale, Bochum, Kaiserstrasse 51.
Telefon 1701. Telegramm-Adresse: Filmcentrale.

Bombensichere Vorteile bieten Ihnen für die kommende Sommer-Saison unsere fachmännisch u. dezent zusammengestellten **Schlager-Programme**

Der Kurier von Lyon
Eine tolle Nacht
Trojas Fall
Versuchungen der Großstadt
Das gefährl. Alter
Heisses Blut

Komplette Einrichtung v. Theatern. Verkauf erstkl. Apparate zu Orig.-Fabrikpreisen. Sämtl. Bedarfsartikel.

Intern. Kino-Agentur, Berlin SW. 68 Charlottenstr. 7/9
Telegr.-Adresse: „Inkafilm", Berlin. Telephon: Amt IV, 927.

WER GELD VERDIENEN WILL

in England und seinen Kolonien, wird nicht versäumen, in THE BIOSCOPE zu **annoncieren**, welche mehr gelesen wird als die sämtl. anderen englischen Fachblätter der Kinematographen-Industrie zusammen. Wöchentl. Franko-Zusendung M. 8.— pro Jahr. Probenummer frei.

THE BIOSCOPE 85 SHAFTESBURY AVENUE LONDON W.

Kassenmagneten!

Schreiben Sie sofort

John Braun und die Luftpiraten
sofort zu verleihen

Roland der Grenadier
Episode aus dem russ. Feldzug v. 1812
frei ab 5. Mai, 410 m.

Präriebrand
Schlager aus dem wilden Westen, frei ab 11. Mai, 325 m.

Sherlok Holms gegen Prof. Moyarty oder: **Der Erbe von Bloomrod**
frei ab 29. April, ca. 700 m.

Der Courier von Lyon oder: **Der Ueberfall der Postkutsche**
frei ab 12. Mai, ca. 800 m.

Georg Kleinke

Stettin, Falkenwalderstr. 138.

NB. Zu sämtlichen Bildern grosses Reklamematerial. 8292

1 STEHT FEST

Die schönsten und wirkungsvollsten Betriebs- und Reklame-Diapositive in unübertrefflicher Ausführung liefert „Urania", Leipzig, Felixstrasse 3, Institut für Projektionsphotographie. 6011

Es wird gesucht:

Für den einzurichtendes Kino-Theater, 300 Plätze, die komplette Ausstattung, im ganzen oder geteilt, neu oder auch wenig gebraucht, sowie Bestuhlung, Maschinerie, Lichtanlage, Musik und Films, ferner für Antritt 1. Juli 1 Herr oder 1 Dame als Rezitator und Stütze des Besitzers. Nur beliebte u. perfekte Kräfte wollen sich melden unt. Ang. bisheriger Tätigkeit und Gehaltsanspr. Spielzeit Samstage und Montags von 8-11-12 Uhr, Sonntags von 2-12 Uhr. Off. unter F F 8889 an die Expedition des „Kinematograph".

Heisses Blut
Gefährl. Alter
Moderne
Hochstapler

Detektivfilm, ersch. 13. Mai.

Der Courier v. Lyon

880 m, frei ab 13. Mai.

Die Enthüllung des Denkmals der Königin Viktoria von England
unter Beteiligung des deutschen Kaiserpaares am 17. Mai

zu verleihen. Billigste Leihgebühr. Prompte Bedienung. Weisse Wand, Eisleben. Telefon 442. Telegr.-Adr.: Hegewald. 9008

Aus dem Reiche der Töne

Aberglaube im Aufnahmeraum.

Von Victor A. Reko.

II.

Das ist so ein Aberglaube. Der andere liegt in der traditionellen Stellung des Aufnahmetrichters. Dieser gute Aufnahmetrichter steht nämlich in den meisten Fällen*) aufgeprotzt wie eine Aeroplankanone mit dem offenen Munde nach oben. Das ist einmal so und man ist diesen Anblick von den Wiedergabemaschinen, wie sie im Handel erhältlich sind, gewohnt Nun ist es aber eine nachgewiesene Tatsache — nachgewiesen durch die Erfahrung und zahlreiche Experimente —, dass sich der Schall von unten nach oben leichter fortpflanzt als von oben nach unten. Es wäre für die Aufnahmekunst daher nur ein Vorteil, wenn man sich diesen Umstand zunutze machen wollte und den Trichter stets so einstellen würde, dass der Sprecher in ihn hinauf und nicht wie in ein Grab hinunter sprechen wollte.

Vielleicht wissen diesen Kniff schon einige, sicher ist, dass ihn viele nicht wissen.

Also weg mit der traditionellen Stellung des Schalltrichters.

Ein helles Rätsel bildet drittens für viele Aufnahmetechniker der Umstand, dass starke, schrille Töne, zum Beispiel das fortissimo der Piccoloflöte, die staccato mit dem Fortepedale genommenen Klaviertöne, stark gestrichene oder angerissene Violinsaiten bei der Aufnahme nicht rein erklingen, sondern sich durch einen dumpfen schnarrenden Klang einleiten und in ihrem Ertönen allmählich erst höher werden.

Die Schuld liegt dann nach allgemeiner Meinung in der Schalldose, die eben nur „für eine gewisse Anzahl von Tönen" richtig geeicht sein soll. Unsinn! Diese Anschauungsweise ist total veraltet, überlebt, heute nicht mehr gültig. Sie wurde erzeugt, erweckt und übernommen von den auf Wiedergabegrammophonen befindlichen Schalldosen, die allerdings infolge ihrer fixen Lage (Spannung oder pneumatische Lagerung) nur für eine ganz bestimmte Anzahl von Tönen tadellos funktionieren! Allein bei der Aufnahme handelt es sich ja um eine ziemlich oder ganz freischwingende Membrane in der Schalldose und diese unterliegt wie ja jeder Praktiker weiss, ganz anderen physikalischen Gesetzen als die Membrane in der Wiedergabedose.

Die wahre Ursache der früher erwähnten Erscheinung liegt vielmehr in den betreffenden musikalischen Instrumenten selbst. Sehr stark angerissene, angeschlagene oder gestrichene Saiten verlängern sich eben im ersten Momente und müssen deshalb a priori tiefere als normale Töne unter sonst gleichen Verhältnissen geben. Ebenso verhält es sich mit Glocken, Platten, Stäben und — Membranen. Durch Erregung allzu grosser Amplituden werden hier die Töne im ersten Momente etwas tiefer als erwünscht klingen. Betrachtet man dieses Gesetz, so lässt sich gegen diese Erscheinung leicht ein Allheilmittel finden: Man greift, streicht, schlägt einfach einen erwünschten Ton leiser an, dämpft ihn auf passende Weise oder nimmt ihn etwas höher als erwünscht.

Man wird staunen, wie folgsam alsdann die eben noch so renitente Membrane reagiert. Die gleiche Erscheinung beobachtet man übrigens auch bei Zungen, deren Schwingungen durch einen übermässigen Luftwiderstand verlangsamt werden. Sind ja doch selbst die Schwingungen eines Pendels nur bis zu einem gewissen Elongationswinkel wirklich isochron! Der umgekehrte Fall, nämlich die Entstehung eines höheren als erwünschten Tones, tritt bei Luftsäulen in Pfeifen ein, die zu stark angeblasen werden. Die Gründe dieser Erscheinung können hier, wo es sich lediglich um phonographische Zwecke handelt, bei denen ja Pfeifen fast nie verwendet werden, nicht eigens erörtert werden. Vielleicht kommen wir sehr bald in einem anderen Zusammenhange auf dieses Kapitel noch ausführlich zu sprechen.

Bei dem heute allgemein herrschenden Streben, möglichst lautstarke Aufnahmen zu liefern, mag es fast sonderbar erscheinen, dass man schon alle möglichen raffinierten Tricks und Kniffe zur Anwendung gebracht hat, jedoch die natürlichsten und bekanntesten Mittel wie absichtlich links liegen liess. Wir meinen hiermit vor allem die Verwendung besserer Schalleiter als Luft und die Ausnutzung der durch ungleichmässige Erwärmung der Luft sich ergebenden Vorteile. Daran allerdings will niemand rühren. Und warum? Man glaubt nämlich vor allem an der überkommenen Weisheit nicht rühren zu dürfen. Und das eben ist auch Aberglaube. Man wird, wenn man Fortschritte erzielen will, unbedingt mit dem bisherigen Aufnahmeverfahren brechen müssen und Neues und Besseres an dessen Stelle setzen.

Das, was besser sein wird, können wir uns nach unseren momentan unerfüllbaren Wünschen ja so ungefähr zusammenträumen. Das was neu sein wird, mag in den folgenden Zeilen angedeutet sein:

Eine Stimmgabel klingt stärker, wenn wir sie auf einen Holzkasten aufsetzen, der, durch sie in Schwingungen versetzt, eine ausgedehnte Luftmasse vor sich treibt. Kann man der menschlichen Stimme oder den Tönen unserer Instrumente nicht auch eine solche einfache Tonmultipliziermaschine assistieren? Jedenfalls! Die primäre Verstärkung von Violin- und Violatönen durch die Auxetophonschalldose beweist uns, dass es sich hier um keine Träumereien handelt, sondern um Ziele, die ziemlich nahe vor uns liegen. Nur einige Schritte lang noch energisch suchen und wir haben den entsprechenden „Holzkasten" für unsere Zwecke gefunden.

Dass der Schall in komprimierter Luft sehr stark verstärkt wird und das Gehör weit energischer als sonst anregt, weiss man — bei der Wiedergabe! Bei der Aufnahme scheint diese Kenntnis völlig zu fehlen. Und doch wäre sie das einfachste Mittel, fast kostenlos Starktonaufnahmen herzustellen. In Taucherglocken oder Röhren bei Wasserbauten, die mit verdichteter Luft gefüllt sind, hört man hundertmal besser als in gewöhnlicher Luft. Das künstliche Ohr, die Aufnahmemembrane, muss also wenigstens fünfzigmal energischer angeregt werden, demnach eine ganz andere als die bisher übliche Schrift liefern können. Niemand wird leugnen, dass es möglich sei, in einer Taucherglocke Aufnahmen zu machen. Und doch wird derjenige, der einer Schallplattenfabrik diesen Vorschlag machen wollte, unfehlbar sehr erstaunten Gesichtern begegnen, vielleicht auch für unheilbar verrückt erklärt werden. Warum? Wegen eines alten Aberglaubens: Aufnahmen gelingen nur im eigenen Aufnahmeraume gut!

Dass man effektiv — nicht bloss subjektiv in komprimierter Luft besser hört, und daher auch eine bessere Tonschrift erhalten würde, geht aus folgendem, von Klimpert angeführten Beispiele hervor: Als man die Pfeiler der Brücke zu Arceuil baute, fand es sich dass in den Röhren alle Töne einen gehirnerschütternden Klang hatten. Während

*) Wenn dies einmal anders ist, so handelt es sich um Zufall oder — kleine Sänger!

man sprach, fühlte man im Schädel ein Dröhnen wie in einer Trompete. Wie ausserordentlich müsste da eine Aufnahmemembrane reagiert haben!

Schliesslich, müssen wir denn die Luft als Schallfortpflanzer benutzen? Es ist bekannt, dass andere Medien diesem Zwecke viel besser und vollkommener dienen — zum Teile basiert ja die Einrichtung der gemeinen Sprachrohre auf diesem Prinzipe! Wie wäre es, wenn man einmal versuchsweise Unterwasseraufnahmen machen wollte! Oder den Schall durch silberne Stäbe der Membrane zuleiten würde? Unmöglich ist nichts und die Sache verdiente, so barock sie im ersten Momente auch aussieht, jedenfalls untersucht zu werden.

Auch der Einfluss ungleichmässiger Erwärmung der Luft, wie diese im Aufnahmeraume heute infolge der ungeschickt angebrachten Platten-Vorwärme-Einrichtungen herrscht, verdiente untersucht zu werden.

Vor allem aber heisst es: Sich von der erstarrend machenden Schablone loslösen! Dann erst, wenn unsere Mechaniker wieder selbständig denken und gleichsam Dichter, Dichter von neuen Möglichkeiten werden, dann erst wird neues Leben die heutige Stagnation ablösen. Und, gottlob, wir Deutsche haben noch ein paar solche ganze Kerle in unserer Industrie.

Notizen.

idl. **Für die Besitzer von Musikautomaten in Oesterreich** ist die nachstehende Verordnung von Interesse, soweit sie die Musikautomaten betrifft, die in öffentlichen Lokalen aufgestellt sind. Das Ministerium des Innern hat im Einvernehmen mit dem Handelsministerium eröffnet, dass die Aufstellung und der Betrieb von Musikautomaten in öffentlichen Lokalen nicht als eine unter die Vorschriften der Gewerbeordnung fallende Betätigung anzusehen ist. Die entgeltliche Verwendung von Musikautomaten in öffentlichen Lokalen stellt sich vielmehr als eine Produktion im Sinne des Hofkanzleidekrets vom 6. Januar 1836, P. G. S., B. 64 No. 5 dar, und ist zur Aufstellung und zum Betriebe derartiger Automaten eine behördliche Lizenz erforderlich. Hiebei ist es gleichgültig, ob der Automat Eigentum des Inhabers des betreffenden öffentlichen Lokales ist, oder ob derlei Automaten von einer Unternehmung in mehreren Lokalen pachtweise zur Aufstellung gebracht wurden. Es sind daher jene Personen, die in öffentlichen Lokalen Musikautomaten zur entgeltlichen Verwendung aufgestellt haben, und eine behördliche Lizenz nicht vorweisen können, zur ehesten Beschaffung einer derartigen Lizenz aufzufordern. Die bezüglichen, mit einem 2-Kronen-Stempel zu versehenden Gesuche, denen ein unaufgeklebter 2 Kronen-Stempel zur Ausfertigung der Lizenz beizuschliessen ist, sind bei der betreffenden politischen Bezirksbehörde zu überreichen.

Adressen-Liste.

Jeder Abonnent hat eine Zeile frei. Jede Zeile mehr wird mit Mark 10 pro Jahr berechnet.

Bezugsquellen.

Acetylen-Gas-Apparate und -Lampen.

Roree, Charles, Mülhausen i. Els.

Architekten für Kino-Theater.

Rosendahl, Oskar, Düsseldorf, Oststrasse 115. Erbauer der „Lichtspiele" in Düsseldorf, des anerkannt schönsten Kino-Theaters in Deutschland.

Diapositive für Betrieb und Reklame.

Erhardt, Max, Leipzig, Folixstr. 3. Institut für Projektionsphotographie.
Rösch, Rich., Dresden, Pillnitzerstrasse 47. Spezial-Geschäft für Projektion.
Thorn A., Kunst-Anstalt, Zwickau i. Sa., Fernsprecher No. 1869.

Film-Handlungen.

Apollo-Kinematograph Tonbild-Theater, Mülhausen i. E.
Saer, Julius, Filmversandhaus, München, Elisenstr. 7.
Baer & Co., M., London W. 30 Gerrard Street.
Döring, A. F., Hamburg 22.
Oitsela, P., Trier.
Kosmos-Institut, München-Planegg, Internationaler Filmvertrieb.
Lange, Oscar, Berlin SW. 48, Friedrichstrasse 247.

Kinematagraphische Apparate.

Musso, L. A., Sydney, N. S. W., Box 858.
Süddeutsche Kinematographen-Werke Seischab & Co., Nürnberg.

Kinematographen- und Film-Fabriken.

Deutsche Vitascope-Gesellschaft m. b. H., Berlin SW. 48, Friedrichstrasse 22.
„Eclipse", Kinematographen- und Films-Fabrik, Berlin SW. 68, Friedrichstr 43.
Intern. Kinematogr.-u. Licht-Effekt-Ges. m. b. H., Berlin SW. 66 Markgrafenstr. 81.
Liesegang, Ed., Düsseldorf.
The Hepworth Mfg. Co., G. m. b. H., Berlin SW 48, Friedrichstr. 226-27.

Kinematographen-Einrichtung.

Bivost, C., Düren, Rhld., billige, kompl. Einrichtg. u. Theater-Reklame-Malerei.
Bonath, C., Thorn, kompl. Kino-Einrichtung. Aufnahme und Vorführung.
Hoyer, Duisburg, Wintergarten. Theaterbeleuchtung mit Gas, anstatt Elektr.
Knauß, Albert, Projektionstechniker, Stolp i. P., Telephon 828.
Verloop, A. H., Freiburg in Baden.
Projektions-Aktien-Gesellschaft „Union", Frankfurt a. M.

Kinematographische Rohfilms.

Goerz Photochemische Werke, G. m. b. H., Berlin-Steglitz.
Kino-Film Co. m. b. H., Düren (Rhld.)
A. Lumière & ses fils, Mülhausen i. E.

Klappstühle.

Otto & Zimmermann, Waldheim i. S.
Otto Prüfer & Co., G. m. b. H., Zeitz i. S.

Kohlenstifte für Kino-Bogenlampen und Scheinwerfer.

Fräckel, Arno, Leipzig, Lipsiahaus.
Heid & Co., Elektrizitätsgesellschaft, Neustadt a. H. „Kreuzkohle".

Kondensoren.

Fritz, Emil, Hamburg I., Hopfensack 8.

Objektive.

Fritz, Emil, Hamburg I, Hopfensack 8.

Projektionswände.

Aluminium-Projektionswand „Astral", C. R. Kirsten, Leipzig-Neuschönefeld.
Sandau, Peter, Stassfurt, Aluminium-Projektionswand.

Reklame-Lichtbild-Apparate und Uhren.

Feldscher, F. W., Hagen, Kampstrasse 4.
Ott, J. J., & Cie., Mainz, Fabrikant der Lichtbild-Reklame-Uhr.

Sauerstoff-Apparate, Kalklicht-Brenner usw.

Sauerstoff rein, Wasserstoff, extra harte Kalk-Kegel, Platten, u. Gaso in, Kalklicht-Brenner, Linsen etc.
FILMCONSERVIERER Kein Brüchigwerden mehr, Film-Reinigung, Filmkitt.
Becker, C., Hannover, Hallerstr. 12.

Theaterbänke.

Richter, M., Waldheim i. S.

Umformer.

Feldscher, F. W., Hagen, Kampstrasse 4.

Cafés.

Gerdes, Gustav, Frankfurt a. d. Oder. Oderstrasse 47.

Hotels, Restaurants und Logis.

Hotel Palugyay, Pressony, Ungarn

Ingenieure.

Kade, A., Zivil-Ingenieur, Dresden 21, Polenzstrasse 27.
Libanski, Edmund, Zivil-Ing., Lemberg, Kinotheater „Urania", Philharmonie-Saal.

Kino-Photographen.

de Bont, V., Aufnahme- und Projektions-Operateur, Pathé Frères, Bucarest.
Hilber, A., Chem. Laboratorium f. Filmfabrikat., Strassburg i. E., Langstr. 78.
Kopp, Aufnahme- und Projektions-Operateur, München, Zieblandstr. 18.
Kries, Paul, Photograph u. Aufnahme-Oper., Gr. Lichterfelde W., Fontanestr. 1.
Ostermayr, Franz, München, Karlsplatz 6.

Kino-Theater.

Adler-Kino, Martin Schuster, Gössnitz, S.-A
Anklam, A., Photoskop-Theater, Landsberg-W., Priv.-Wohnung: Wollstr. 44, I.
Apollo-Cinema, Metz, Gartenstr. 45, Dir.: Ch. Herdé.
Apollo-Kinematographen-Theater, Würzburg, Sanderstrasse 6.
Apollo-Bioscope, Bernh. Langenfeld, P. O., Box 511, Johannesburg, Süd Afrika, wünscht Offerten aller Art.
Apollo-Theater, Lübeck, Mühlenstrasse 46.
Bayer, Felix, Stuttgart, Tübingerstrasse 13, II.
Borbecker Tonbild-Theater, P. Küsters, Borbeck (Rhld.)
Central Theater, Elbing, Geschäftsleiter L. Ronneburger.
Central-Theater, Trier, Bes.: Peter Marzen, Brodstrasse 36 Telephon 364.
Edentheater, Bozen (Tirol), Alter Rathaussaal.
Edentheater. Inh.: A. Strobel, Esch an der Alzette.
Edentheater, Stuttgart, Friedrichstrasse 49
Edorado-Cinema, Metz, Ludwigplatz 38. Dir.: Ch. Herdé.
Elite-Theater, Stolp i. P., Markt 22.
Excelsior-Kinematograph, Zel Tolliut, Interlaken i. Schw., Hotel Savoy.
Fantasie-Theater, Frankfurt a. M., Kaiserstrasse 54. Inh.: Carl Theis.
„Fata Morgana". Inh.: L. Rosenthal, Basel.
Fenyes, Bes. d. „Venus"-Kinema-Untern., Budapest VIII., Prater utca 10/71.
Fischer, Eduard, Grand Theater „Elite", Prag, Zeltnergasse 22.
Geissler, Carl, Besitzer d. „Andrassy"-Kinema, Budapest VI, Andrassy ut 27.
Helios-Theater, Friedrich Kuprias, Dillingen-Saar.
Hohenzollern-Theater, Görlitz, Dir.: W. Krassmann.
Imperial-Tonbild-Theater, Dresden, Moritzstrasse 3.
Junkel, O., Imperialtheater, Lobau i. S.
Kinematographen-Theater „Radium", Zürich I.
Kino-Theater, Pilsen, Letna 48, Inh.: Fr. Lenk, Pilsen, Kopernikusstrasse 18.
Lichtbildbühne Fata Morgana, Beuthen, O.-S.
Lohder, Gustav, Geschäftsführer des Apollo-Theaters, Reichenbach, Schlesien.
Martin, Emil, Kinematograph, Alsfeld, O.-S., Bahnhofstr.
Metropoltheater, Claus Rohde, Brunsbüttelkoog.
Metropol-Kinematograph, Franz Oboth, Gleiwitz.
Metropoltheater. Inh.: H. Knobloch, Cassel, Untere Königstrasse 84.
Metropol-Theater, Stralsund, Inh.: Arnold Böhm
Neues Theater, Zoppot, Danzigerstrasse 84.
Parade-Theater, H. J. Gerzó, Trier. Tel.-Adr.: Paradetheater
Prosicky, Adolf, Kinematograph Kosmos. b. Baden (Schweiz
Reform-Theater, Aschersleben, Tie 22.
Rudolph, Herm., Biographtheater, Berlin C., Münzstrasse 5.
Rüger, G., Weisse Wand, Merseburg.
Schächter, Paul, Cinephon-Theater, Chemnitz, Hartmannstrasse 16.
Sieber, Heinrich, Reform-Kinotheater, Reichenberg i. B., Schückenstrasse 19.
Stern-Kino, Meran, das eleg. u. meist. besucht. Kino-Theater von Tirol und Voralberg, kauft stets alle Schlager. Bes.: K. Blaas.
The Royal Bio Co. Erstes Kinematographen-Theater, Brünn. Bes.: Raphael.
Theater „Fata Morgana". Inh.: Herm. Kähnast, Leipzig-Connewitz
Theatre Moderne, Oesterreicher & Szilágyi, Sofia.
Tonbild-Theater. Dir.: Wilh. Clemens, Suhl i. Th., Kirchberg 4.
Union-Theater, Göttingen.
Walhalla-Theater, Liegnitz. Inh.: H. Seidel, E. Herrmann.
Welt-Kinematograph, A. Glaudy, Schlettstadt i. Els.
Welt-Kino-Theater, Dir.: Carl Henz, Leipzig-Lindenau, Spittastrasse 1.
Welt-Kino. Inh.: B. Schumacher, Delmenhorst.
„Weltspiegel". Dir.: E. Krause, Eibenstock.
Westfalia-Theater, Soest i. Westf. Inh.: E. Hellmar.
Zentral-Kinematograph-Theater, Innsbruck, Mariatheresienstr. 10, Gründer und Bes.: Hans Pitschmann, Dir.: A. Marx, erstklass. Unternehmen der Art in Tirol. Eigene Film-Verleih-Abteilung. Einrichtung kompletter Theater.

Operateure.

Ackermann, Alfred, Operateur, Hamburg, Mendelssohnstrasse 12.
Baethge, Paul, Operateur und Feinmechaniker, st. Adr.: Pfalzburg i. Lothr.
Beraneck, Ed., Operateur, Düsseldorf, Jahnstr. 80.
Boden, R., geprüfter Operateur und Elektriker, Bautzen-Seidau 217.
Burock, Anton, Operateur und Vorführer, Mariaschein, Böhmen.
Denzin, Fr., Operateur und Elektriker, Rathenow, Fohrbellinerstrasse 6, II.
Farkas Jenő Jozs, Operateur u. Uhrmacher, Budapest VII, Muran i utca 22.
Fast, Ph., Operateur und Kaufmann, Luzern, Zürcherstrasse 42, I.
Freckmann, Carl, Operateur und Mechaniker, „Fata Morgana", Basel (Schweiz).
Freie Vereinigung der Kino-Operat. Deutschl., O. Pannert, Berlin, Friedrichst. 18.
Friedemann, W., technischer Leiter, st. Adr.: Thun (Schweiz), Villa Luisenhof.
Fromberg, Karl, Operateur im Hansa-Theater, Bremerhaven.
Helmstädter, E., Elektr. u. Operat. mit eig. Appar., Wiesbaden, Göbenstr. 16.
Heringer, Herm., Operateur, z. Zt.: Basel, Helvetia-Filmzentrale.
Kiss Frank Janos, Operateur, Budapest VII, Ovoda utca 2611/28.
Kitzmann, Joseph, Vorführer, Schweidnitz, Hohstr. 32
Klose, Paul, Operateur, Stralsund, Metropoltheater.
Krenski, St., Operateur u. Mechaniker, Dortmund II., Kampstrasse 25.
Künzel, Gustav, Operateur, Waldenburg i. Schl., Kristerstrasse 6.
Lammel, Joseph, Ratibor, Oberstr. 10, III.
Mohwald, Richard, Mechaniker und Operateur, st. Adr.: „Kinematograph"
Neumann, Paul, Operateur, Breslau, Palast-Theater.
Orthner, Hans, Operateur und Geschäftsführer, Central-Theater, Wolden
Patzig, Otto, Operateur, Union-Theater, Aschersleben.
Pfau, Br., Operateur, Oelsnitz i. V., Schmidtstrasse I.
Reuker, A. W., Leipzig, Münzgasse 16. Operateur und Kinematograph.
Riese, C., Operateur und Elektro-Mechaniker, Aachen, Eden-Theater.
Rosenthal, Georg, I. Operateur, z. Zt.: Schweinfurt, Weltbiograph.
Rothe Otto, Laucha (Thür.), z. Zt.: „Fata Morgana", Basel (Schweiz).
Sandig, Bernh., Operateur und Elektriker, Meerane i. S., Johannesstrasse 8, I.
Schilling, Leo, Operateur, Herten i. W., Nimrodstrasse 57.
Schlechte, Max, Elektrotechniker, Ober-Planitz b. Zwickau.
Schliestedt, Alfred, I. Op. u. Mech., spez. f. Einr. St. Adr.: Braunschweig, Höhe 6.
Schmidt, Richard, Operateur, Danzig, Karrenwall 5, part.
Schnell, Otto, Operateur im Tonbild-Theater, Amberg, Bayern.
Schulze, Wilhelm, Central-Theater, Markneukirchen i. V.
Sebastian, Otto, Operateur, Zeitz, Apollotheater.
Siebel, Carl, Operateur im Passage-Theater, Bremerhaven, Bürgerm. Smidtstr. 4,
Sigmond, Rudolf, Operateur, Budapest VI, Andrássy, Kino-Galerie.
Sisum, Richard, Oper., Berlin S. O. 28, Adalbertstr. 15. Mitgl. d. J. K. O. L.
Steiner, Anton, Operateur i. Kinematograph in Susak (Ungarn).
Swierzy, Johann, Operateur, Beuthen, Braustr. 5.
Techt, Operateur, Central-Theater, Markneukirchen i. V.
Tepe, J. W., Operateur, Bielefeld, Niedernwall 10a.
Tschentscher, Aug., Operat., Dresden, Fischhofpl. 1. I., z. Zt.: Herisau (Schweiz).
Ungewiss, E., Operat. u. Elektr., spez. f. Neueinr., Hannover, Gr. Barlinge 40, III.
Walter, Eugen, Operateur, Stuttgart, Schlosserstrasse 8, II.
Ziegelmeier, Ph., Operateur, st. Adr.: Kreuznach, Peterg. 5.

Verschiedene.

Beyer, Curt, Geschäftsführer des Hohenzollern-Theaters, Görlitz.
v. d. Burg, Paul, Pianist, Werden-Ruhr.
Dietrich, A. O., Schriftsteller und Rezitator, Elbing, Lichtspielhaus.
Friedlein, R., Interessent, Dresden 10, Eliasstrasse 13.
Galston, Paul, Kino-Ingenieur. Adr.: „Kinematograph".
Hecker, Otto, Humorist u. Rezitator, st. Adr.: Plauen i. V., Schlachthofstrasse 14,
Heinz, K., Kino-Pianist im Corona-Theater, Landau (Pfalz)
Herde, Charles, Geschäftsleiter des „Eldorado", Metz, Ludwigsplatz 38.
Hütten, C., Rezitator, Bernburg a. S., Weltspiegel.
Klinger, Max, Handlung und Reparaturwerkstätte von Apparaten aller Systeme, Dresden, Marschallstrasse 48, III.
Kupferschmidt, Albert, und Frau, Kino-Duett, Kiel, Brunswikerstr. 37, I.
Künzel, Gustav, Waldenburg i. Schl., Kaiserstrasse 6.
Ladewig, H., Rezitator, Reichenbach i. Schles., Welt-Kino.
Lommatzsch, Ernst, Pianist, Vitograph-Theater, Auerbach i.
Lattenberger, Hans, Pianist, Hagen, Körnerstrasse 83.
Meder, J., Reparaturwerkstätte aller Kino-Apparate, Schwenningen a.
Micklich, Arno, Geschäftsführer, st. Adr.: Zittau, Neustr. 2e
Niedt, Oscar, Pianist, st. Adr.: „Der Kinematograph"
Orlowsky, M., Kino-Humorist und Geschäftsf., Dresden-A., Ziegelstr. 54, I.
Pennekamp, L., Pianist im Welt-Kino, Bochum, Hotel Fork.
Rieger, Arthur, Pianist, Central-Theater, Elbing.
Schindler, Harry, Geschäftsleiter des Kino Royal, Mülhausen i. Els.
Scholz, Lothar, Plauen i. V., Karlstrasse 9, II.
Seidel, Rud., techn. und kaufm. Leiter, Reform-Theater, Waldenburg.
Thomas, Carlo, Rezitator im Casinotheater, Graslitz in Böhmen.
Valentin, Lucio, Cosmograph, Berlin 113, Bornholmerstr. 94.
Van Heiden, Jakob, Operateur u. Techniker, Tonhallentheater, Siegen i. W.
Voigtländer, M., Rezitator, Freiberg i. S., Furstental 4, I.
Weber, Albert, Elektro-Techniker, st. Adr.: Dresden-A., Ludwig-Richterstr. 20.
Wulf, Richard, Interessent, Neumünster i. H., Plönerstr. 25, I.
Wüstner, E., Kino-Pianist, Dresden-A., Grünestr. 6, II.

Für die Redaktion verantwortlich: Emil Perlmann. — Druck und Verlag von Ed. Lintz, Düsseldorf.

Beilage zu No. 1370 der Fachzeitschrift „Der Artist"

Der Kinematograph

Organ für die gesamte Projektionskunst.

No. 228. Düsseldorf, 10. Mai. 1911.

ECLIPSE Kinematographen- und Films-Fabrik

URBAN TRADING Co.

Friedrichstrasse 43 Berlin SW. 68 Ecke Kochstrasse

Fernsprecher: Amt I, No. 2164. Telegr.-Adr.: Cousinhood, Berlin.

Wir werden die ersten sein bei Lieferung der folgenden Films:

Das deutsche Kaiserpaar in London zur Enthüllungsfeier des Denkmals der Königin Victoria von England am 16. Mai 1911

und **Die Krönung des englischen Königspaares am 22. Juni 1911.**

Geben Sie uns sofort Ihre Bestellung! Unsere Films werden kurz aber inhaltreich sein.

Ausgabetag 18. Mai 1911:

Naturaufnahmen:

Helgoland

Länge 96 m. Vir. Mk. 8.— extra. Tel.-Wort: Helgoland.

Eine Fahrt durch das Wyetal, England

Länge 106 m. Virage Mk. 9.— extra. Tel.-Wort: Wye.

Drama: Sensationell! Schlager!

Serie IV unserer Detektivserie Nat Pinkerton:

Moderne Hochstapler

Länge 308 m. Vir. Mk. 25.— extra. Tel.-W.: Hochstapler.
Grosses wirkungsvolles Plakat in Sechsfarbendruck.

Komisch:

Die feindlichen Kollegen

Länge 91 m. Virage Mk. 7.50 extra. Tel.-Wort: Kommis.

MESSTER-FILM BERLIN

Messters Projektion G. m. b. H. Berlin S.W. 48

Telegramm-Adresse: Kinesie — Friedrichstrasse 16 — Telephon: Amt 4, 9153

MESSTER-FILMS

zum 27. Mai:

Der alte Lumpensammler
Drama, Länge ca. 310 m

Onkels Testament
Humoristisch. Länge ca. 160 m

zum 3. Juni:

Ein Duell ohne Zeugen
Historisches Drama, Länge ca. 330 m

Bobby hat Hunger
Humoristisch, Länge ca. 142 m

Kinematographen! Aufnahme-Apparate! Synchron-Einrichtungen!

Der Kinematograph

nebst Beiblatt

Aus dem Reiche der Töne

Fachzeitung für Kinematographie, Phonographie und Musik-Automaten.

Bezugspreis: vierteljährlich Inland Mk. 2,10 | Anzeigenpreis: Nonpareille-Zeile 20 Pfg.
Ausland . . . . „ 2,75 | Stellen-Anzeigen die Zeile . . . 10 „

Schluss der Redaktion und Anzeigen-Annahme: Montag Abend.

Zuschriften sind an den „Verlag des Kinematograph", Düsseldorf, Postfach 71, zu richten

Alleinige Inseraten-Annahme für Frankreich, England und Belgien durch die Compagnie générale de Publicité, John F. Jonas & Cie. in Paris, 31 bis, rue du Faubourg-Montmartre.

No. 228. Telegr.-Adr.: „Kinoverlag". Fernsprecher 305. Düsseldorf, 10. Mai 1911. Erscheint jeden Mittwoch.

Die optische Berichterstattung.

Wiewohl die Versuchung sehr nahe liegt, die bisher übliche Berichterstattung durch die Tages- und Wochenjournale gegenüber den Vorzügen der optischen Berichterstattung kurzweg abzutun, will ich doch der Versuchung widerstehen, da es sich mir im Grunde jetzt mehr um das Publikum handelt, als um die Vorzüge der kinematographischen Aufklärung in Hinsicht auf die aktuellen Begebenheiten. Und dann auch noch aus dem Grunde, weil dem ehrwürdigen Alter der Zeitungsberichte schliesslich Achtung gebührt. Das Publikum aber hat diese traditionellen Gründe längst nicht mehr und sowie die Berichterstattung im Kino den Beschauer verwöhnt, je mehr er sich an sie gewöhnt, desto länger werden in der letzten Zeit auch die Berichte der Reporter. Diese Erscheinung hängt mit der modernen optischen Berichterstattung innig zusammen. Das Publikum musste bis vor kurzem bei der Zeitungslektüre eben seine Phantasie zu Hilfe nehmen, um sich das richtige Bild von dem Ereignisse zu machen, und dabei war der Leser erst recht in steter Gefahr, sich die Begebenheit ganz anders vorzustellen, als sie in Wirklichkeit war. Zudem übertrug er seinen eigenen, mehr oder weniger weiten Gesichtskreis auf durchaus fremde Verhältnisse und Orte. Das ist im grossen und ganzen der *erziehliche* Einfluss kinematographischer Berichterstattung auf das Publikum. Bei Gegenüberstellung beider Arten von Berichterstattung aber muss zugegeben werden, dass die Psyche des Zeitungslesers in Hinsicht auf die Auffassung von allerlei Geschehnissen durch die Lektüre der Tageszeitungen, wie auch der illustrierten Blätter, nicht gerade überaus günstig beeinflusst wird und dies aus Gründen, die sowohl an der Zeitung, als auch am Leser liegen. Beim intelligenten Leser hat sich übrigens schon längst die Ueberzeugung festgesetzt, dass die Illustrationen eines Wochenblattes ihn immer wieder beeinflussen, und er wechselt das Blatt in dem Momente, da er diese Gefahr kommen sieht. Es handelt sich nämlich bei dem Blatte, auch dem besten, weniger darum, eine recht deutliche und anschauliche Schilderung in Bild und Text zu bringen. Geschäftlicher Weitblick erfordert es, dass ein Blatt vorerst populär werde, dass der grössere Teil des Publikums sich an das Blatt gewöhne. Diese Rücksichtnahme wieder erfordert eine bestimmte Färbung der Berichte, eine bestimmte Auswahl der Illustrationen und schliesslich ein Aufgeben des ursprünglichen Zweckes, lediglich zu informieren. So kommt es denn häufig genug vor, dass ein Blatt noch vor einem Jahre ein Volksblatt im besten Sinne war und plötzlich nur noch Ereignisse bringt, die aus den Kreisen der haute volée kommen und für diese Kreise bestimmt sind. Wohl gibt es einige wenige Journale, die *alles* bringen, aber gerade dadurch und weil sie vielen etwas bringen wollen, können sie in ihren Illustrationen nur eine einzige Phase eines Ereignisses festhalten und das ist natürlich immer jene, die den sensationellsten, also den Höhepunkt des Ereignisses bringt. Von dem übrigen Verlaufe der Begebenheit hat der Leser selbstverständlich nicht die blasseste Ahnung. Ob es sich jetzt um ein Eisenbahnunglück handelt, ob die Illustration den ersten Ausgang eines Potentaten nach seiner Krankheit veranschaulicht, eine Denkmalsenthüllung, ein Verbrechen, immer sieht der Leser nur einen Moment, einen einzelnen Abschnitt, der ihn natürlich zu der irrigen Ansicht bringt, dieser Moment sei das Um und Auf des ganzen Ereignisses. Dabei muss es noch gar nicht der Fall sein, dass der Leser hinsichtlich seiner Phantasie von der Natur stiefmütterlich bedacht wäre. Aber wir modernen Menschen sind alle mehr oder weniger auf die Zeitung angewiesen und die Suggestion dieser Macht hat auf uns alle ihre Wirkung.

Sehen wir nun, wie sich das Bild der Welt durch die moderne kinematographische Berichterstattung in unseren Köpfen malt. „Wenn hinten weit in der Türkei die Völker aufeinanderschlagen", wie Goethe meint, so interessiert dies den Zeitungsleser nicht. Weit vom Ziel, ist gut vorm Schuss, und er überschlägt den Bericht, weil er eben kein Verhältnis zu jenem Teil der Menschheit hat, die sich nicht in seiner unmittelbaren Nähe befindet. Und die kurze, durch eine einzige Illustration veranschaulichte Phase eines Ereignisses, auch aus seiner nächsten Nähe, sagt ihm viel zu wenig. Im Kino aber sieht er nicht nur alles aus Fern und Nah, er ist sogar gezwungen, seine Aufmerksamkeit auch Vorgängen zuzuwenden, die er in der Lektüre kaum beachten würde. Und nach und nach stellt sich das Interesse ein, der Zuschauer gewinnt nicht nur ein vollständiges Bild irgend einer Begebenheit, er sieht ja die Personen und die Vorgänge in unmittelbarster Wirklichkeit und diese allein erweckt seine Teilnahme und seine Anteilnahme.

Ueber die Aktualität der kinematographischen Berichterstattung gegenüber der bisher gewohnten durch die Zeitung muss wohl ein Vergleich gar nicht erst angestellt werden. Denn die erstere wird schon dadurch, dass sie öfter erscheint, als die illustrierten Journale, den Vorzug erhalten müssen. Ebenso ist es überflüssig, darauf hinzuweisen, welche grosse Rolle in historischer Hinsicht die Kinematographie jetzt in der Berichterstattung spielt und wie überaus wichtig der Film für amtliche Feststellungen geworden ist. Kulturell aber ist, abgesehen von den vorerwähnten erziehlichen Wirkungen, eine Grenze gar nicht festzustellen. Und dann: Es müsste jemand schon ein sehr eifriger Zeitungsleser sein, um in der grossen Auswahl illustrierter Journale aller Richtungen auch nur einen Bruchteil jener Ereignisse zu finden, die allein der Kinematograph allwöchentlich bringt. Ein einziger Besuch des Kinematographentheaters erzählt dem Interessierten innerhalb einiger Minuten mehr, als zwei im Café bei angestrengter Lektüre und mühevollem Suchen verbrachte Stunden. Nachher ist der Leser aber erst recht im Zweifel, ob ihm dieses oder jenes nicht entgangen sei. Weiter muss ich wohl in meinem Vergleiche nicht gehen. Doch ist es immerhin interessant, zu verfolgen, wie sich das grosse Publikum rasch an die optische Berichterstattung gewöhnt und wie die Lichtbildtheater dadurch auch jenes Publikum gewinnen, das sonst andere Kunststätten aufsucht. Im Kino sind die Besucher aller Bildungsgrade in dem Augenblicke gleicherweise interessiert, da die optische Berichterstattung erfolgt und nicht zuletzt sind die Errungenschaften der Aeronautik, der Aviatik etc. so ungeheuer rasch bis in die untersten, bis in die konservativsten Schichten gedrungen, weil eben nur die Kinematographie das richtige Bild und das wahre Wesen dieser Gebiete belehrend und interessant zugleich veranschaulichen konnte. Denn immer und zu allen Zeiten hatten die letzten Errungenschaften einen hemmenden Wall verständnisloser Gegner vor sich, weil kein Faktor da war, der dem Rückschrittlichen den Nutzen und den Wert dieser neuen Errungenschaft enthüllen k[illegible]. Darum kann die optische Berichterstattung als letzter Zweig der populären Kinematographie auch im volkstümlichsten Rahmen als eminent wichtiger Kulturfaktor bezeichnet werden. In letzter Zeit sind es übrigens nicht mehr die Lichtbildtheater allein, die ihrem Publikum eine ständige optische Berichterstattung bieten. Es haben bereits auch alle grösseren Variétés die Wichtigkeit und anregende Abwechslung derselben erkannt und bringen allabendlich in der Pause oder zum Schlusse der Vorstellung die wichtigsten Neuigkeiten. Es ist daher nicht zu viel gesagt, wenn man angesichts der so raschen Siegeslaufbahn der optischen Berichterstattung behauptet, sie werde in ganz kurzer Zeit schon die illustrierten Blätter verdrängen. An sich selbst kann ja jeder Unbefangene beobachten, wie gering ihm der Nutzen der sogenannten aktuellen Journale erscheint, seit die Kinematographie sich des täglichen Lebens und seiner Erscheinungen bemächtigte. L. Schmidl.

Eine neue Vorrichtung zur Bewegung des Filmstreifens bei Kinematographen.

Claude Marie Gulliet hat eine Vorrichtung erfunden, welche sich auf die Fortbewegung des Films bei Kinematographen bezieht. Hierbei handelt es sich um ungelochte Streifen, und es erfolgt die ruckweise Bewegung von einer sich gleichförmig drehenden Antriebswelle aus, die mittels Sperr- und Auslösevorrichtuug eine andere Welle abwechselnd anhält und frei gibt.

Bei derartigen Apparaten haben sich bisher verschiedene recht störende Mißstände gezeigt. Wegen der hohen Bewegungsgeschwindigkeit der Maschine und des Films, und wegen der ruckweisen Bewegungsunterbrechung des Streifens machte nämlich ein genaues „Registerhalten" grosse Schwierigkeit. Man versteht darunter bekanntlich den korrekten Fortschritt des Bilderstreifens, wobei also jeder Schritt einer Bildhöhe entsprechen und das Bild selbst genau im Rahmen erscheinen muss. Die Anbringung von Oeffnungen am Rande des Films, oder die Verringerung der Geschwindigkeit boten hier nur unbefriedigende Abhilfe.

Die hier zu beschreibende Vorrichtung will nun die Möglichkeit geben, die Bewegung des Films sehr rasch erfolgen zu lassen, will dabei aber für ein exaktes Vorrücken desselben sorgen, ohne dass zu diesem Zweck besondere Vorkehrungen am Filmbande getroffen werden müssten.

Gegenüber den bekannten Apparaten, bei denen auf zwei gleichachsig zueinander gelagerten Wellen Scheiben sitzen, die am Umfange mit Zähnen versehen sind und mit diesen auf einen nahe dem Scheibenumfang schwingend gelagerten Anker so einwirken, dass dieser mit seinem einen Ende abwechselnd bei der einen Hubrichtung das Filmrad frei gibt, um es bei der anderen Hubrichtung wieder anzuhalten, sind hier die beiden Wellen — treibende und angetriebene — ungleichachsig zueinander gelagert.

Der Anker ist sodann zwischen den beiden Wellenachsen, und nicht aussen in der Nähe des Umfanges der beiden auf den Wellen sitzenden Scheiben oder Räder, sondern innerhalb des Umfanges, also möglichst nahe bei den Achsen der beiden Wellen gelagert.

Fig. 1.

Hierdurch ergibt sich eine wesentliche Verringerung des Reibungswiderstandes. Dies ist für eine leichte und sichere Fortschaltung des ungelochten Filmstreifens natürlich sehr wesentlich.

Wie das Problem, eine kontinuierliche Bewegung in eine diskontinuierliche zu verwandeln, hier speziell gelöst ist, möge an der Hand unserer Abbildungen studiert werden.

Fassen wir zuerst Figur 2 ins Auge. Hier sehen wir die Vorrichtung von oben, bezw. im Grundriss. b stellt die kontinuierlich umlaufende Welle dar, von welcher die übrigen Bewegungen des Mechanismus abhängen. Die Richtung des Umlaufens wird durch die drei Pfeile gekennzeichnet, welche in der Figur über b von links nach rechts gerichtet sind. Richten wir also den Mechanismus auf und blicken

Fig. 2.

wir ihn von der Seite an, welche im Sinne des Bildchens „unten" liegt, so erfolgt die Drehung in der Uhrzeigerrichtung.

Auf der Welle b sitzt nun, fest aufgekeilt, das Zahnrad 12, welches natürlich mit b zusammen in derselben Richtung und Winkelgeschwindigkeit umlaufen muss. Dieses Rad 12 greift in ein anderes Zahnrad, welches in der Abbildung 2 mit 13 bezeichnet ist. Da beide Räder gleich gross sind, so laufen sie gleich oft um, haben aber natürlich einen entgegengesetzten Drehsinn. Das weisen die Pfeile der Figur 2. und noch deutlicher lässt sich das Spiel der Räder er-

Fig. 3.

kennen, wenn man einen Blick auf Figur 1 wirft, wo die Räder 12 und 13 von der Seite — im Aufriss — zu sehen sind, und so wieder Pfeile die Richtungen anzeigen.

Rad 13 sitzt auf einer zweiten Welle a, wie die Figur 2 erkennen lässt. Während aber ersteres natürlich genau den Bewegungen von 12 folgen muss, ist dies bei der Welle a darum nicht der Fall, weil das Rad 13 nur lose auf ihr aufsitzt, während 12 auf seiner Welle festgekeilt ist. Nehmen wir an, dass die Drehung von a durch irgend eine Sperrung verboten sei, dann wird 13 bei seiner Drehung eine Feder e^4 anspannen, welche zwar die Welle a in gleichem Sinne zu drehen suchen wird, die aber diese Wirkung nicht ausüben kann, sofern die Arretierung ihren Dienst verrichtet. Es ist aber dann klar, dass bei einem etwaigen Beseitigen dieses Hemmnisses sofort die Welle a eine Bewegung nachholen wird, die sie bereits gern ausgeführt haben würde.

Das Sperrwerk, das offenbar einen notwendigen Teil des Mechanismus bildet, ist des näheren aus Figur 1 zu erkennen. Wir haben bereits auf die Bedeutung der beiden grossen Kreise hingewiesen. Es erübrigt nun noch, den eigenartigen Anker und sein Spiel vorzuführen.

Auf der Antriebswelle b sitzt ein eigentümliches fünfkantiges Stück d^8, welches sich zwangläufig mit ihr dreht. Entsprechend trägt Welle a — ebenfalls mit starrer Verbindung — ein fünfteiliges Sperrad d^9, welches eine besondere Form aufweist. Zwischen diesen beiden Organen dreht sich der Anker 14 um die Welle 15. Ein Blick auf Figur 2 lässt noch deutlicher erkennen, wie d^8, Anker 14 und d^9 in Ebenen vor den Zahnrädern gelagert sind.

Die Gestaltung des Ankers lässt sich aus Figur 1 hinreichend erkennen, sodass es in dieser Beziehung keiner langen Erörterungen bedarf. Rechts trägt der Anker zwei Nasen — 19 und 18 — links zwei Sperrhaken — 16 und 17. Bei der hier gezeichneten Stellung, wo 19 gerade durch eine Ecke des Fünfkantes hoch gehoben ist, kann sich offenbar die Welle a nicht in der Pfeilrichtung drehen, weil dies durch die Sperrung bei 16 verhindert wird. Tritt aber später 18 vor eine Ecke des Fünfkantes, so gibt 16 das Rad d^9 frei, und 17 sorgt durch seine Emporbewegung dafür, dass die Drehung sich nicht auf mehr als den fünften Teil eines Kreises ausdehne. Denn alsbald stösst dann der Zahn, welchen wir durch ein kleines Kreuzchen kenntlich gemacht haben, gegen ein neues Hemmnis.

Dreht sich nun Welle b einmal herum, so wird in dieser Zeit auch Welle a gerade einen Umlauf vollenden. Nur geschieht dies ruckweise, in fünf Sprüngen. Es ist natürlich, dass beide Wellen schliesslich gleich viel Umläufe ausführen müssen. Unmöglich kann nämlich a in diesem Sinne dauernd und immer mehr hinter b zurückbleiben, weil sonst einfach die Feder e^4 zerstört werden würde. Es ist auch undenkbar, dass sich a durchschnittlich schneller bewegen sollte als b, denn dazu wäre eine Federspannung notwendig, die über das Mass dessen, was b leisten kann, hinausginge. So können die Verschiebungen im Bewegungsvorgange immer nur vorübergehende sein, worauf dann stets Ausgleichung und Einholung stattfinden muss.

Die dritte Figur zeigt eine etwas modifizierte Einrichtung, welche aber nach demselben Prinzip konstruiert ist. Hier sind die beiden Zahnräder — 20 und 21 — einander nicht gleich. Das grosse ist sechsmal so gross als das kleine, sodass sich die Umdrehungszahlen verhalten wie 1 zu 6. Auf der Welle b sitzt ein Hebedaumen 22, der in einen Ausschnitt 23 spielt. Die Welle a — welche sich also sprungweise bewegen soll — trägt sodann den hier sechsteilig eingerichteten Körper 26. Der Anker 24, der sich um 25 dreht, und dessen Ausschnitt bei 23 wir schon gesehen hatten, trägt die beiden Ansätze 28 und 27, welche jenen in der Figur 1 bei 16 und 17 entsprechen. Es ist klar, dass die Zahl der Zähne, welche 26 hat, gleich der Zahl sein muss, welche angibt, wievielmal 21 grösser ist als 20. In unserem Falle handelt es sich also um den Quotienten 6. Bei jeder Umdrehung von b wird offenbar a um einen Schritt weiter rücken dürfen. Hat daher b 6 Umläufe, also 21 deren einen ausgeführt, so wird auch Welle a eine Umdrehung ausgeführt haben, wie dies nach den obigen Erörterungen notwendig ist.

H. Bourquin.

Aus der Praxis

Neue Kinotheater.

Kulmbach i. Bayern. Ein zweites Kino wurde hier im Brücknerschen Saale (Schutzengarten) eröffnet.

Wilhelmshaven. Oskar Schein hat das Restaurant, Café und Kinematograph Wintergarten, Roonstrasse 15, neu eröffnet.

Limbach. In der Wartburg, Ecke Chemnitzer und Hohensteiner Strasse, wurde ein Kinotheater eröffnet.

Marienburg i. Westpr. Am Töpfertor wurde ein Lichtspielhaus eröffnet.

Kassel. Hier ist dieser Tage in der Holländischen Strasse 35 ein Reform-Kinotheater eröffnet. Inhaber: Lachmann & Co.

ohr. **Dresden.** Der Direktion des vornehmen Alabastra-Tonbildtheaters, Pragerstrasse 47, wurde die Leitung des Reform-Kinotheaters auf der Internationalen Hygiene-Ausstellung, hier, übertragen.

Dortmund. Das Hansatheater, Rheinische Strasse, ist seit 1. Mai in den Besitz des Herrn W. Tonsmann übergegangen.

Frankfurt a. M. Geheimer Medizinalrat Professor Dr. Paul Ehrlich war am 1. Mai mit Begleitung einer Einladung der Projektions-Aktien-Gesellschaft „Union" zu einer Sondervorstellung in deren Uniontheater gefolgt. Im Mittelpunkte dieser Vorstellung stand die wissenschaftliche Aufnahme „606 gegen Spirochaeta pallida", welche das lebhafteste Interesse bei den Zuschauern erweckte. Herr Professor Ehrlich war über den Fortschritt der Kinematographie, der durch die äusserst natürliche Wiedergabe der mikroskopischen Aufnahme bewiesen wurde, geradezu erstaunt und äusserte wiederholt seine volle Anerkennung. Herr Geheimrat Ehrlich war von der Kinematographie derart begeistert, dass er sich das ganze laufende Programm des Uniontheaters ansah.

Nienburg a. Weser. Eine Gesellschaft aus Hannover beabsichtigt hier ein ständiges Kinotheater zu eröffnen.

Witten a. d. Ruhr. Herr Gunkelmann hat das Lichtspielhaus, Johannisstrasse 4, übernommen.

-s- **London.** Die kürzlich hier gegründete Western Import and Film Co., ein amerikanisches Unternehmen, steht jetzt unter der Leitung von W. Comrie Scott, der früher der Assistenzleiter der Warwick-Gesellschaft war.

-s- **Kinemacolor.** Wie uns unser Londoner Korrespondent mitteilt, hat Herr Charles Urban im Auftrage der Natural Color Kinematograph Co. Ltd. einen Vertrag geschlossen, wonach die Gesellschaft für die kanadische Pacificbahn Szenen aufnimmt, die dem englischen Publikum die landschaftlichen Schönheiten und Möglichkeiten der Dominion demonstrieren sollen. Die Operateure werden das ganze Bahnnetz der Linie bearbeiten, und zwar von der Küste des Atlantischen Ozeans bis zum Pacifischen Meere. Die Filmaufnahmen werden den Zeitraum eines vollen Jahres in Anspruch nehmen. Eine andere Transaktion, die Herr Urban bei seiner jüngsten Anwesenheit in den Vereinigten Staaten geschlossen hat, bezieht sich auf Filmaufnahmen in natürlichen Farben für die National Cash Register Co. in Dayton (Ohio). Diese Gesellschaft hat dafür den Betrag von 120 000 Mk. ausgeworfen. – Wie schon bei früherer Gelegenheit berichtet wurde, werden die Kinemacolorbilder in London ausschliesslich im Scala-Theater gezeigt, und Vertreter der kinematographischen Branche, die der Weg nach England führt, sollten nicht unterlassen, diesem Theater einen Besuch abzustatten. Die Vorführungen sind nicht nur in jeder Weise prachtvoll, sondern sie zeigen auch ein so feines Verständnis für die effektvolle Wiedergabe der kinematographischen Kunst, dass ein deutscher Kinobesitzer sicherlich wertvolle Anregungen empfangen würde. Bisher hat das englische Publikum den Vorstellungen noch nicht die verdiente Aufmerksamkeit gewidmet, aber es steht ausser Frage, dass im Laufe der Zeit die Unterstützung breiterer Kreise nicht fehlen wird. Und schliesslich kann es sich eine so reiche Gesellschaft leisten, ein etwaiges Defizit zu decken, zumal es ihr weniger darauf ankommt, aus dem Kinobetrieb ein Geschäft zu machen, als vielmehr darauf, durch gute Darbietungen erzieherisch zu wirken. Der Plan, neben den Kinoaufführungen kleine Operetten zu bieten, ist aufgegeben worden; die seit der Eröffnung gegebene Bearbeitung von „Frau Luna" hat trotz schmeichelnder Musik und hübscher Ausstattung nicht den erwarteten Anklang gefunden. Die Besucher wollen vielmehr ausschliesslich naturfarbige Films sehen, und diesem Wunsche wird jetzt Rechnung getragen.

Sk. **Die feuersicheren Tunnels,** die bisher in den New Yorker Kinematographentheatern allgemein üblich waren, sind von der Baupolizei in Acht und Bann erklärt worden. Eine diesbezügliche Bekanntmachung besagt, dass man in Zukunft diese Tunnels nicht mehr für genügend erachten, sondern darauf bestehen wird, dass genügend Ausgänge vorhanden sind, um die Besucher im Falle eines Feuers in möglichst kurzer Zeit ins Freie gelangen zu lassen.

-hw- **Kinematographentheater in den Vereinigten Staaten.** Der Kinematograph ist in den Vereinigten Staaten heute trotz der Unzahl von Theatern und Variétés das beliebteste Vergnügungsetablissement. Die Anzahl der existierenden Kinematographentheater wird auf 10 000 geschätzt. In den bedeutenderen Städten ist die Zahl der Unternehmungen und die Grösse derselben folgende:

Stadt	Zahl der Kinematogr.-Theater	Vorhandene Sitzplätze
New York	450	150 000
Chikago	310	93 000
Philadelphia . . .	160	57 000
St. Louis	142	50 410
Cleveland	75	22 500
Baltimore.	83	24 900
San Franzisko . . .	68	32 400
Cincinnati	75	22 500
New Orleans . . .	28	5 600

Die tägliche Besucherzahl in den Vereinigten Staaten beläuft sich auf ungefähr 2 250 000, die dreifache Ziffer der Besucher der Theater, und das Jahreseinkommen auf über 244 Millionen Mark. Die Filmproduktionsgesellschaften stellen über 6000 m Films wöchentlich her, die meist ziemlich billig sind, manchmal aber auch 4000 bis 20 000 Mk. und darüber pro Film kosten. Filmleihanstalten kaufen jährlich für zirka 30 Millionen Mk. Films und erhalten von den Theatern mehr als die doppelte Summe an Leihgebühr zurück. In vielen Städten ist versucht worden, eine amtliche Zensur über die auszustellenden Films einzuführen. So lässt z. B. die Chikagoer Polizei sich alle Films vorlegen, ehe sie die Erlaubnis zur Wiedergabe erteilt. Alle Darstellungen von Verbrechen und solche indezenten Charakters werden strikte verboten. In New York besteht eine private Körperschaft, das „National Board of Censorship", die sich das Interesse der Fabrikanten gesichert hat und der jede neue Produktion vorgelegt wird. Durch diese Zensur ist der Charakter der Darstellungen in den grossen Städten auf eine hohe Stufe gehoben worden und auch viele Theater im Lande weigern sich, Films wiederzugeben, die in Chikago und New York verboten sind. Mit vollem Rechte haben Kritiker des Kinematographen in Amerika deshalb sagen können, dass sein moralischer und erzieherischer Wert dem des regulären Theaters mindestens gleichkommt, wenn er ihn nicht gar übertrifft.

-s- **London.** Die Safety Bioscope Supplies Co. Ltd., 17 Gerrard Street, W., hat die Fabrikation von Films aufgenommen.

St. **In Budapest** tritt im Monat Juni l. Js. eine neue polizeiliche Verordnung in Kraft, laut welcher im Rayon der Hauptstadt seitens der Oberstadthauptmannschaft, als kompetente Behörde, für unter Chapiteau d. h. nicht in stabil fest erbauten Räumlichkeiten, arbeitenden Kinematographenunternehmungen künftighin keine Spiellizenzen erteilt werden und sogar die in den zehn Bezirken bereits bestehenden Zeltgeschäfte bis zu dieser Zeit zu entfernen sind. Drei derartigen Geschäften wurde bereits anfangs April aus diesem Grunde die Spielbewilligung entzogen. Anlass zu dieser Verordnung gaben die mehrfachen Brandkatastrophen ähnlicher Geschäfte an verschiedenen Orten des Auslandes.

Technische Mitteilungen

Professor Bisran in Teplitz teilt uns mit: „In Nummer 225 vom 19. April d. J. lese ich eine technische Mitteilung, welche von J. Bett & Co. stammt und die Erfindung eines Franzosen Dussaud behandelt. Es wird hier von einem Lichte gesprochen, welches als kaltes Licht bezeichnet wird und das hervorragende Eigenschaften für den Projektionsapparat besitzen soll. Dem Fachmanne muten diese Angaben sehr sonderbar an. Es sei mir gestattet darauf kurz einzugehen. Abgesehen davon, dass von einer „metallfarbenen" Glühlampe gesprochen wird, was sich wohl auf eine Metallfaden-Glühlampe beziehen soll, ist der Stromverbrauch derselben für $1\frac{1}{2}$ Ampère bei 8 Volt angegeben. Die besten unserer Metallfadenlampen haben nun heute einen Stromverbrauch von 1 Watt pro Kerze. Es müsste daher diese Lampe, welche 8 mal $1\frac{1}{2}$ = 12 Watt Stromverbrauch hat, maximal 12 Kerzen Lichtstärke ergeben. Da nun weiters erzählt wird, dass durch eine Vorrichtung diese Lampe nicht ständig, sondern nur periodisch eingeschaltet wird, dass also während einer Sekunde eine Anzahl von Unterbrechungen des Stromes stattfinden, folgt daraus, dass die Lampe nicht einmal 12 Kerzen, sondern weit weniger an Lichtstärke abzugeben imstande ist. Jeder Kinematographenbesitzer weiss nun, dass man mit 12 Kerzen oder noch weniger an Lichtstärke nicht imstande ist, ein kinematographisches Bild zu projizieren.

Firmennachrichten

Berlin. British Kinetoplane Syndicate Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Durch Gesellschafterbeschluss vom 30. März 1911 ist die Gesellschaft aufgelöst. Der Ingenieur Fritz Mack in Baumschulenweg ist Liquidator.

Berlin. Urania-Lichtspiele, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Berlin. Gegenstand des Unternehmens: Die Erbauung und der Betrieb von kinematographischen Theatern, sowie aller hiermit zusammenhängenden Geschäfte, insbesondere die Vorführung von Lichtbildern zum Zwecke der Belehrung und der Unterhaltung. Das Stammkapital beträgt 30 000 Mark. Geschäftsführer: Amtsgerichtsrat ausser Diensten Dr. Heinrich Kristeller in Wilmersdorf. Die Gesellschaft ist eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 11. Januar 1911 abgeschlossen. Sind mehrere wirkliche Geschäftsführer bestellt, so erfolgt die Vertretung durch zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer in Gemeinschaft mit einem stellvertretenden Geschäftsführer oder mit einem Prokuristen.

Freiburg i. Br. Apollo-Kinematograph, Helwig & Cie., Freiburg, betreffend: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Firma ist erloschen. — Apollo-Kinematograph, Carl Metzger, Freiburg. Inhaber ist Carl Metzger, Kaufmann, Freiburg.

Frankfurt a. M. Kinematographen-Theater-Gesellschaft, Union-Theater für lebende und Tonbilder, Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Durch Beschluss der Gesellschaft vom 9. Februar 1911 ist die Gesellschaft aufgelöst und der bisherige Geschäftsführer Kaufmann Robert Dörner zum alleinigen Liquidator bestellt.

Bei Correspondenzen bitten wir, sich stets auf den „Kinematograph" zu beziehen.

Vereins-Nachrichten

aus der Kinematographen-Branche

Einsendungen bis Montag Vormittag erbeten	GRATIS erhalten die Herren Vereins-Schriftführer Protokollbogen für die Berichte an den „Kinematograph"	Manuskripte bitte nur einseitig zu beschreiben

Die Vereinigung der Kinematographentheater-Besitzer, Gross-Berlin,

tagte am 4. ds. Mts. im Lehrervereinshause. Nach Erledigung allerlei geschäftlicher Angelegenheiten sollte Herr Nic. Wallner ein Referat über die Assessor Dr. Hellwigsche Broschüre „Schundfilms" halten. Er hatte aber eine Rohrpostkarte gesandt und wegen geschäftlicher Behinderung um Entschuldigung gebeten; das Referat soll in nächster Sitzung gehalten werden. Da auch Dr. Hellwig eingeladen war, so versprach diese Sitzung recht interessant zu werden, doch auch dieser Herr befürchtete eine unfaire Behandlung und machte sein Kommen von Umständen abhängig. Ueber Verbilligung der Lichtreklame und über Lustbarkeitssteuer berichten die Herren Mellini und A. Templiner. Den breitesten Rahmen nimmt der Bericht über den Verlauf der Bundesvorstandssitzung in Dortmund ein, zu der die Herren Pritzkow, Templiner und Zill gereist waren. Herr Pritzkow führte aus, dass vom Bundespräsidenten die Sitzung zwar zum 19. Mai in Berlin angesetzt werden sollte, doch hatte Herr Chr. Winter dieselbe ohne Zustimmung der Bundesleitung nach Dortmund — wegen Untätigkeit des Bundesvorstandes nach dort — aus eigener Machtvollkommenheit einberufen. Wir waren also gezwungen nach dort zu fahren, was unter diesen Verhältnissen nötig erschien. Er beantragte, dass diesen drei Herren aus der Vereinskasse je 50 Mk. als Beitrag zu den Reisespesen vergütet werden soll. Hierauf nahm Herr A. Templiner (Vorsitzender des Bundes) das Wort. Er konstatierte, dass diese Vorstandssitzung des Bundes eine erträgliche Uebereinstimmung der Mitglieder gezeitigt habe, und trotz notwendiger Auseinandersetzungen friedlich beendet worden sei. Die Sitzung hat zwei Tage gewährt und wird die Publizierung der Beschlüsse durch ein Sonderblatt des Bundes erfolgen. Man ist zu diesem Beschluss gekommen, weil einzelne Fachzeitungen darin rivalisieren, als Bundesorgan erwählt zu werden, wogegen Bedenken vorliegen. Der Bund dürfe sich nirgends festlegen, am wenigsten der Fachpresse gegenüber, von denen nicht eine zum Schaden der anderen bevorzugt werden darf, da wir sonst in Fehler des Zweckverbandes verfallen würden. (Beifall.) Weiter sei zu bedauern, dass die Vereinigungen noch nicht ihre Beiträge eingezahlt und die Mitgliederlisten eingesandt haben. Wir haben hierzu eine Frist gestellt, die hoffentlich eingehalten wird, denn diese Bedingungen sind doch die Wurzeln des Bundes. Er freue sich, dass die Verhandlungen einen friedlichen Verlauf genommen, wozu das Auftreten der Vorstandsmitglieder, die hier und dort nachgegeben, erfreulicherweise beigetragen hat. Wir haben — fährt Redner fort — die Gelegenheit benutzt, um unsere rheinischen Kollegen in ihrem Betrieb kennen zu lernen und waren überrascht von der Grösse der Theater, ihren Einrichtungen und ihren Erfolgen. Auch die Vergnügungssteuer wird dort anstandslos vom Publikum getragen, und die Steuern selbst repräsentieren ungeheure Summen, die für die Gemeinden sehr einträglich sind. Dass der nächste Bundestag statt in Köln in Düsseldorf abgehalten werden soll, sei eigentlich statutenwidrig, der Vorstand habe sich aber darin geeinigt, da in Düsseldorf zugleich eine Kino-Ausstellung stattfinden soll. Er persönlich sei allerdings dagegen, da die Zeit bis September viel zu kurz sei, um eine solche zu veranstalten, glaube auch kaum, dass sie stattfinden wird. Auch er unterstützt den Antrag, diesen je 50 Mark Diäten aus der Kasse zu bewilligen, da die Herren ganz ausserordentliche Ausgaben gehabt haben. Bei der Diskussion über Bewilligung der Diäten kommt zur Sprache, dass, da der Sitz des Bundes Berlin sei, die Vorstandssitzungen ein für allemal in Berlin stattzufinden haben. Bei Beratungen der Statuten sei weiter darauf hingewiesen, dass diejenigen Herren, die Ehrenämter im Bundesvorstand bekleiden, sowieso nach Berlin kommen, und bei dieser Gelegenheit die Bundesvorstandssitzungen besuchen können. Die Diäten werden schliesslich einstimmig bewilligt. Als letzter Punkt der Tagesordnung „Verschiedenes" wird über Monopolfilms der Stab gebrochen. Sämtliche Redner sprechen sich ganz entschieden gegen die ungeheure Verteuerung der Programme aus, und hoffen, dass der Bund hiergegen ganz entschieden Stellung nehmen wird. Auch gegen die Presse-Veranstaltung im Hotel Esplanade wird Stimmung zu machen gesucht und eine Resolution dazu in Vorschlag gebracht. Die Mitglieder sind dagegen fast einstimmig der Meinung, dass durch die Zuziehung der Presse die Theaterbesitzer nur Vorteile haben können, wodurch der Antrag, eine Resolution zu beschliessen, fiel.

Verein der Lichtbildtheater-Besitzer der Provinz Sachsen und Nachbarstaaten (eingetragener Verein), Sitz Halle a. S.

Max Mehlert, 1. Vorsitzender, Halle a. S., Biophon-Theater. Walter Glatzel, 1. Schriftführer, Halle a. S., Lichtspiele. Paul Hässner, 1. Kassierer, Halle a. S., American-Theater.

Protokoll der 6. ausserordentlichen Generalversammlung des Vereins der Lichtbildtheater-Besitzer der Provinz Sachsen und Nachbarstaaten (eingetragener Verein), am 23. April 1911, vormittags 11 Uhr, zu Halle a. S., Weitiner Hof.

Der Vorsitzende, Herr Max Mehlert, eröffnet die Versammlung Punkt 11 Uhr und begrüsst die zahlreich erschienenen Mitglieder. Da zur Versammlung ein Berliner Filmverleiher als Gast erscheint, so wird derselbe höflichst gebeten, einstweilen der Sitzung fern zu bleiben, da dies sonst gegen den gefassten Beschluss verstösst.

Punkt 1: Verlesung des Protokolls der letzten Generalversammlung: Dasselbe wird vom 1. Schriftführer verlesen und findet einstimmige Annahme.

Punkt 2: Aufnahme neuer Mitglieder: Als neue Mitglieder werden einstimmig folgende Herren aufgenommen: Ernst Mewes, Zeitz, Silberne Wand; Hermann Vogtländer, Merseburg, Cinephontheater; Hermann Bräutigam, Eisenach, Vereinigte Lichtspieltheater; Hensel, Netzschkau, Kinematograph; Trautmann, Klein-Wittenburg, Zentraltheater. Die beiden letztgenannten Herren sind durch Herrn Rieger, Merseburg, angemeldet.

Die neuaufgenommenen Mitglieder werden vom 1. Vorsitzenden begrüsst und gebeten, mit besten Kräften für das Wohl des Standes zu arbeiten. Bei dieser Gelegenheit wird vom 1. Kassierer darüber Klage geführt, dass einzelne Mitglieder trotz Aufforderung den längst fälligen Vereinsbeitrag nicht bezahlt haben. Herr Hegewald, Eisleben, beantragt, die säumigen Zahler noch einmal zur Zahlung aufzufordern, und falls dann die Zahlung nicht berücksichtigt wird, dieselben aus dem Verein auszuschliessen. Ueber das Mitglied Richard Soergel, Eisenberg, wird einstimmig der Ausschluss beschlossen.

Punkt 3: Annahme einer Resolution betreffs sogenannter Schlagerfilms: Hierzu liegt ein Antrag eines Mitgliedes vor, der folgenden Wortlaut hat:

> „Die heute versammelten Theaterbesitzer drücken ihr Missfallen darüber aus, dass von den Herren Filmverleihern jedweder Film, der als sogenannter Schlager bezeichnet ist, jetzt nur noch ausser Programm verliehen wird. Die Theaterbesitzer sind der Meinung, dass durch diese Handhabung die seitherigen Leihpreise unnötig zum Schaden der Theaterbesitzer hinaufgeschraubt werden. Sie beschliessen daher, in Zukunft prinzipell keine Schlager-Films ausser Programm zu leihen und werden nur solche Leihfirmen bevorzugen und mit ihren Aufträgen bedenken, welche sogenannte Schlagerfilms mit im regulären Programm verleihen bezw. keinen Aufschlag dafür berechnen."

Diese Resolution findet einstimmige Annahme. Herr Rieger, Merseburg, beantragt, dass diese Resolution dem Bunde eingereicht werden soll, damit dieser dann bei den angeschlossenen Vereinen das Weitere veranlassen möge.

Punkt 4: Erhöhung der Mitgliedsbeiträge wegen des Bundesbeitrages: Es gelangt ein Antrag des Herrn Semper, Zeitz, zur einstimmigen Annahme, der bestimmt, dass rückwirkend ab 1. Januar 1911 5 Mk. pro Quartal von jedem Mitgliede erhoben werden sollen. Diese 5 Mk. setzen sich aus dem Mitgliedsbeitrag für den Verein, Schriftführer-Entschädigung und Bundesbeitrag zusammen.

Punkt 5: Anschaffung einer Schreibmaschine und eines Hektographen wird einstimmig beschlossen, dass in Anbetracht der vielen Schreibereien, die mit Behörden etc. geführt werden müssen, eine Schreibmaschine angeschafft werden soll. Die Anschaffung wird dem Vorstande anheimgestellt, mit dem Wunsche, dass sich der Preis dafür in angemessener Grenze halten möge. Die Anschaffung eines Hektographen erübrigt sich dadurch, dass der seitherige Schriftführer den bereits angeschafften Apparat einsenden will.

Punkt 6: Eingabe betreffs Totensonntag: Ueber diesen Punkt wird sehr strittig verhandelt. So wird beispielsweise heute in verschiedenen Städten unseres lieben Vaterlandes am Totensonntag

gespielt, während es wieder in anderen Städten nicht erlaubt ist. Da wir es speziell mit der Provinz Sachsen zu tun haben, so wird eine Eingabe des Herrn Hässner, Halle a. S., an den Herrn Oberpräsidenten zu Magdeburg verlesen, die im Wortlaut abgesandt und dadurch die Erledigung der brennenden Frage finden soll. Diejenigen Kinematographenbesitzer, die dem Verein Sachsen angehören, für welche jedoch der Oberpräsident in Magdeburg nicht zuständig ist, und die mit ihren Behörden betreffs des Totensonntags Schwierigkeiten haben, werden gebeten, dem Vorsitzenden des Vereins bekannt zu geben, zu welche Instanz eine eventuelle Eingabe zu richten sei.

Punkt 7: Einteilung der Bezirksgruppen: Es werden 8 Gruppen gebildet, und zwar: Erfurt, Halle a. S., Halberstadt, Magdeburg, Meiningen, Nordhausen, Saalfeld, Zeitz. Die Herren Kinematographentheater-Besitzer, welche in einer der oben angegebenen Städte ansässig sind, und bereits dem Verein angehören, werden gebeten, Gruppenvereine zu bilden, neue Mitglieder zu werben, mit denen dann über die Theaterinteressen verhandelt werden soll, um sich später, wenn nötig, mit dem Hauptvorstande in Halle a. S. in Verbindung zu setzen. Eventuelle Vorschläge hierzu werden vom I. Vorsitzenden bereitwilligst entgegengenommen und erbeten.

Punkt 8: Verschiedenes: An Stelle des Herrn Hässner Halle a. S., wurde Herr Rieger, Merseburg, als Kassenrevisor gewählt. Es übernimmt ferner Herr Rieger das Amt eines Strafrichters, der unter Heiterkeit gleich in Tätigkeit trat, um die parlamentarische Verhandlung durchzuführen und vorlaute Redner mit Strafen zu belegen.

Es wird ferner beschlossen, an Herrn Wallner, Berlin, die Prozesskosten in Sachen Wallner gegen Grunert, Schmutzkonkurrenz betreffend, aus der Vereinskasse zu erstatten. Die Versammlung wird um 3 Uhr beendet und nach weiterem gemütlichen Beisammensein gegen 4 Uhr aufgehoben.

Der Vorstand.
I. A.:
Walter Glatzel, I. Schriftführer.

Verein der Kinematographenbesitzer Badens, Sitz Karlsruhe.

Zu der am ersten Montag eines jeden Monats stattfindenden Mitgliederversammlung hatten sich auch Berufskollegen von Ludwigshafen, Mülhausen und Hagenau eingefunden.

Nach herzlicher Begrüssung referierte unser Rechtsbeistand, Herr Rechtsanwalt Dr. Kullmann, über eine Aussprache im Ministerium, ferner über Verfügungen. Es entspann sich eine lebhafte sachliche Diskussion über eine an die Karlsruher Theaterleiter ergangene Anfrage seitens der hiesigen Polizeidirektion betr. Filmzensur, worüber Herr Rechtsanwalt Dr. Kullmann nach diesen Gesichtspunkten berichtete.

Gesetze, Bestimmungen müssen sein, es kann aber nicht im Sinne des Gesetzgebers liegen, Existenzen zu gefährden oder gar zu vernichten, denn ohne Existenz kein Einkommen und ohne Einkommen der Gewerbetreibenden kann kein Staat existieren.

Dieselben richtig auszulegen und anzuwenden, muss den Betreffenden anheim gestellt werden. Hier das Richtige zu treffen, menschliche Extreme auszuschalten, scheint schwierig zu sein. Vor allem gehört Lebenserfahrung und das nötige Alter dazu. Dass Bürger, redliche Steuerzahler, Gewerbetreibende aufs höchste erbittert werden, wenn ihr Kinobetrieb immer und immer wieder kontrolliert wird, ist leicht begreiflich.

Auch wird jeder denkende Mensch begreifen, dass man Eintretende mit Billetts für den 3. Platz nicht auf den 2. und ebenso auf den ersten weisen kann, denn sonst könnte man überhaupt nur noch Billette für den 3. Platz verkaufen.

Bei einem beständigen Ab- und Zugehen von Besuchern ist es praktisch undurchführbar, dass genau nicht mehr Billette verkauft werden, als Plätze vorhanden; wohl wird von den Billetteuren streng darauf gesehen, dass, wenn der eine oder andere Platz momentan besetzt ist, der Verkauf der Billette so lange eingestellt wird.

Ein derartiger Betrieb kommt aber nicht etwa das ganze Jahr oder eine Saison hindurch vor, nein, das kann vielleicht während des ganzen Jahres an zirka 10 Sonntagen vorkommen.

Wien. Der Reichsverband der Kinematographenbesitzer in Oesterreich

hielt am Donnerstag, 4. Mai, vorm., im Restaurant „Zum grünen Tor" eine sehr zahlreich besuchte Versammlung ab. Da es sich um hochwichtige Dinge handelte, waren alle Mitglieder dem Rufe des Vorstandes eilig gefolgt und der volle Saal bot ein nach jeder Richtung hin imposantes Bild der Zusammengehörigkeit. Dadurch, dass auch viele Damen der Versammlung beiwohnten, wurde das imposante Bild nur freundlicher und lebhafter gestimmt. In Vertretung des niederösterreichischen Bezirksschulrates, der doch sicherlich ein grosses Interesse an der Entwicklung der Kinematographie haben sollte, war Regierungsrat Kugler erschienen, der Magistrat der Stadt Wien hatte seinen tüchtigen Magistratsrat Dr. Wolfgang Madjera entsendet und schliesslich war auch die Vereinigung der christlichsozialen Abgeordneten durch Ritter von Baechle vertreten. Nach einer kurzen Ansprache des Obmannes Juhasz wurden sofort das Präsidium und die Schriftführer gewählt und für diese Aemter die Herren Haushofer, Marschall, Porges und Karpfen definiert. Sodann erstattete Herr Präsident Juhasz in einer sehr sachlichen und sympathisch-populären Art das Referat, nachdem er noch die erschienenen Vertreter einzelner Sektionen, wie Prag, Reichenberg, Budweis, Budapest und Innsbruck begrüsst hatte. Der Referent befasste sich nun sehr eingehend mit der so wünschenswerten Regelung des Kinematographenwesens. Er gab unverhohlen der Meinung Ausdruck, dass heute die österreichischen Kinematographenbesitzer wohl grosse Pflichten, aber gar keine Rechte haben und protestierte ganz entschieden gegen eine weitere derart rücksichtslose Behandlung seitens der Wiener Behörden. Sehr treffend nannte der temperamentvolle Redner die heutige Kinematographie die kleine Tagespresse und meinte weiter ganz richtig, dass ein Kinematographentheater heute nicht eine blosse Geschäftssache, sondern auch ein für das Bildungswesen äusserst wichtiger und nicht zu unterschätzender Faktor sei. Hier kam er auch auf die Aufhebung des Schulverbots für die Kinos zu sprechen und verlangte eine der modernen Zeit entsprechende Auffassung seitens der höheren Schulbehörden. Vielfach kam in der Versammlung der Umstand zum Ausdruck, dass die Kinos in Wien und ganz besonders in der Provinz durch die allzuoft auftretenden Schülerverbote für die Besuche der Kinos ganz empfindlichen Schaden erleiden. Die Ziffern, die der umsichtige Referent nun in weiterer Folge seiner Betrachtungen gab, wirkten geradezu verblüffend. Im Jahre 1897 bestand in ganz Oesterreich ein einziges Kinematographentheater, im Jahre 1904, also sieben Jahre später, konnte man ihrer schon 16 zählen. Im Jahre 1911 zählen wir in Wien allein bereits 90, in ganz Oesterreich 450 Kinos. Eine wirklich hoch erfreuliche Entwicklung dieser jungen, zukunftverheissenden Industrie. 520 Mitglieder zählt heute der österreichische Reichsverband und zirka sechstausend Angestellte finden ihr Brot durch diese 450 Kinos. Der jährliche Umsatz der österreichischen Kinoindustrie beläuft sich auf 20 Millionen Kronen, wovon 5 Millionen auf Wien entfallen. An Steuern entrichten die Mitglieder des Reichsverbandes jährlich 2 Millionen Kronen, 225 000 Kronen kommen hiervon für die Wiener in Abzug. Ein einzelner Wiener Kinobetrieb zahlt demnach durchschnittlich 250 Kronen an Steuern. Die 90 Kinos Wiens (da sind die Praterkinos einbegriffen) bezahlen jährlich an Mietzins 630 000 Kronen, die übrigen Abgaben und Umlagen machen 315 Kronen aus. Der jährliche Stromverbrauch aus den städtischen Elektrizitätswerken ergibt das nette Sümmchen von 540 000 Kronen. Ab Herbst dieses Jahres hat man den Wiener Kinobesitzern allerdings Versprechungen (!) auf eine Ermässigung des elektrischen Lichtes gemacht. Diese angeführten Ziffern sprechen wahrhaftig ganze Bände. Sie zeigen uns nur allzudeutlich, welch ein wichtiger und nicht mehr zu übersehender Industriezweig die Kinos bereits geworden sind. Im Verlaufe seiner interessanten Ausführungen kam Herr Juhasz auf das Lizenzwesen der Kinos zu sprechen, das so dringend einer gründlichen Regelung bedarf. Bis heute werden den Kinobesitzern Lizenzen erteilt, die sie in eine Kategorie mit Bärentreibern stellen. Redner verlangt von den Behörden die Konzessionierung der Kinos. In Wien wird beispielsweise eine Kinolizenz durch die Polizei erteilt. Natürlich sind dadurch die Kinobesitzer den Behörden auf Gnade und Ungnade ausgeliefert, Zustände, die einfach unhaltbar sind. Die Kinobesitzer, meint Herr Juhasz, verlangen kein Monopol, aber wenigstens eine gesicherte Existenz. Die Protektionswirtschaft, die bei dem Vergeben von Kinolizenzen herrsche, erklärt der Referent einfach für skandalös und gibt einige krasse Beispiele zum besten, die geradezu haarsträubend sind und die man in einem Kulturstaate nicht für möglich halten sollte. Die Kurzsichtigkeit der Behörden illustriert Herr Juhasz glänzend und erspart ihnen auch den Vorwurf nicht, dass sie im Verkehr mit Steuerträgern in den meisten Fällen einen Ton anschlagen, der nicht einmal einem Strassenkehrer gegenüber am Platze ist. Dass die Behörden bei Vergebung von neuen Lizenzen keinen Befähigungs- und Vermögensnachweis verlangen, ist auch etwas, was dringendst der Regelung bedarf. Auch über die gegenseitige Konkurrenz im Kinobetriebe gibt uns das Referat des Herrn Juhasz manche erwünschte Aufklärung. „Konkurrenz entwertet das Geschäft" ruft er seinen Kollegen mit warnender Stimme zu, und dass er Recht hat, sieht wohl ein jeder ein. Dass viele Kinobesitzer bloss die Agenten auswärtiger Firmen sind, ist ein ebenso bekannter als beschämender Zustand, aber einer, den nur die Konkurrenz gezeitigt hat. Was nun Juhasz verlangt, ist, dass die Behörden mit der Ausgabe der Lizenzen künftighin sparsamer seien und etwa die gesetzliche Einführung treffen, dass auf je 20 000 Einwohner nur ein Kino komme und dass zumindest 1 km Distanz von einem Kino zu dem anderen bestehe. Nach dem mit lautem Beifall aufgenommenen Referate des Herrn Präsidenten ergriff Herr Knapp das Wort, um in einer ebenso sachlichen wie anregenden Weise die tristen Verhältnisse in der Kinematographie zu beleuchten. Er verriet uns vor allem, dass die Behörden die Schaffung eines Reichskinogesetzes planen, ohne die Kinobesitzer zu einer Enquete heranzuziehen. Dass von den Behörden mit aller zu Gebote stehender Entschiedenheit gefordert werden müsse, dass ein Kinogesetz ohne ein vorheriges Anhören der Fachleute eben nicht Gesetz werden dürfe, ist sicherlich nur ein billiges Verlangen. Es wird deshalb auch Sache der Abgeordneten sein, dafür Sorge zu tragen, dass ein österreichisches

Kinogesetz nur im Einverständnis mit den österreichischen Kinobesitzern geschaffen werde. Ein weiterer, sehr wichtiger Punkt, den Herr Knapp berührte, war der Programmwechsel der Kinos. Mit Recht meint er, dass ein oftmaliger, das heisst zwei bis dreimaliger Programmwechsel in einer Woche die eigene Existenz untergrabe. Wenn heute die Operettentheater eine Operette zweihundertmal aufführen können, warum sollte dies in einem Kino mit einem guten Film nicht möglich sein? Herr Schar sprach über die Verhältnisse in den Provinzkinos und regte sich über die Indolenz der Kinematographenbesitzer in der Provinz sehr auf, denen er Mangel an Zusammengehörigkeitsgefühl vorwarf. Den Verkehr mit den Behörden in der Provinz schildert Herr Schar um 20 Prozent schlechter als in Wien. Da kann man sich also einen Begriff machen, wie es dort aussehen muss! Mit einem Appell an die Provinzkinobesitzer dem Reichsverbande je früher desto besser beizutreten, schloss Herr Schar seine mit feinen und scharfen Pointen geschmückte Rede. In der Versammlung kam auch ein Vertreter der Kinooperateure zu Worte, der den Befähigungsnachweis für die Angestellten forderte, und schliesslich kam auch Reichstagsabgeordneter Bacchle an die Reihe, der die Kinobesitzer des Wohlwollens der christlich-sozialen Partei versicherte und alle Interessen jederzeit zu wahren und zu vertreten versprach. Die Wahlen stehen bei uns in Oesterreich vor der Türe, da versprechen die Herren begreiflicherweise goldene Berge. Hat Herr Ritter von Bacchle wahr gesprochen, dann muss er seinen Worten bald die Tat folgen lassen. Mit leeren Versprechungen ist den österreichischen Kinobesitzern auf die Dauer sicherlich nicht gedient. Zum Schlusse der Versammlung wurde folgende Resolution mit allen gegen eine Stimme angenommen: „Die heute in dem Saale ‚Zum grünen Tor' versammelten Kinobesitzer und Kinointeressenten Oesterreichs beauftragen das Präsidium der Kinobesitzer Oesterreichs, unverzüglich bei den massgebenden Behörden und Faktoren die geeigneten Schritte zu unternehmen, dass zu einer Regelung der vielfach unhaltbaren Zustände im kinematographischen Gewerbe gesetzliche Bestimmungen getroffen werden, die diese Verhältnisse endgültig regeln sollen.

Das Präsidium wird aufgefordert, in seiner diesbezüglichen Tätigkeit sich an die heute zum Ausdruck gelangten, gerechtfertigten Wünsche der Versammelten zu halten und insbesondere dahin zu wirken, dass anlässlich der angestrebten, gesetzlichen Regelung besondere Rücksicht darauf genommen werde, dass bezüglich der Auswahl neuer Lizenzen resp. gewerblicher Kinematographenkonzessionen an dem Standpunkt festgehalten werde, dass auf eine Einwohnerzahl von 20 000 Personen höchstens eine Bewilligung zur Ausgabe gelangt und dass die einzelnen Betriebe mindestens einen Kilometer im Umkreise voneinander zu liegen haben.

Schliesslich werden bei Verleihung einer Kinolizenz resp. gewerblicher Konzession zum Betriebe eines Kinematographen nur solche Personen zu berücksichtigen sein, die durch mehrjährige Tätigkeit im Kinematographenbetriebe ihre Befähigung hierzu nachzuweisen in der Lage sind."

Als Ueberraschung für alle Versammlungsteilnehmer fand nach Schluss eine kinematographische Aufnahme statt, die hoffentlich bald in allen Kinos zu sehen und das deutlichste Zeugnis dafür sein wird, dass die Wiener Kinobesitzer in Massen ihre Interessen vertreten haben.

Hoffentlich werden alle bei dieser Versammlung vorgebrachten Wünsche und Beschwerden recht bald zugunsten der österreichischen Kinobesitzer ihre Erledigung finden. Die Kurzsichtigkeit der Behörden muss doch schliesslich ein Ende haben. Ein so zukunftverheissender Industriezweig, wie es heute die Kinematographie ist, muss doch früher oder später die Förderung seitens aller Behörden finden. Also verkennen wir einmal die österreichischen Behörden und nehmen wir an, dass es lieber früher als später geschehe.

Rudolf Huppert.

Neue Films

Eclipse. Helgoland. Ein wirklich gut gelungener Film, der uns hübsche Bilder von der schönen Insel zeigt und der überall, wo er gezeigt wird, mit Freude begrüsst werden wird.

Eine Fahrt durch das Wyetal in England. Eine ansprechende Aufnahme, die interessante und wechselnde Bilder aus England bringt.

Moderne Hochstapler. Gelegentlich einer Abendgesellschaft bei dem Grafen Valres erlischt plötzlich das elektrische Licht; als der Schaden an der Leitung wieder ausgebessert worden ist und die Lampen wieder aufflammen, zeigt es sich, dass die junge reizende Tochter des Hauses spurlos verschwunden ist. Das junge Mädchen ist von Hochstaplern entführt worden, die sie durch ein Automobil in ihr Versteck brachten und sie dort ihres Schmuckes beraubten. Die Bande wird von dem „Baron" de Hort geleitet, der aber nur durch seinen Sekretär Sirvès mit derselben verkehrt. — Als die junge Gräfin in ihr Versteck gebracht wurde, empfand Marie, die Tochter des Wirtes der Räuberherberge, Mitleid mit ihr, und, da sie auch selbst von Sirvès beleidigt wird, beschliesst sie, die Verbrecher zu verraten. Sie macht sich auf den Weg zu Nat Pinkerton, dem berühmten Detektiv, erzählt ihm alles und dieser eilt sofort, um das Nest auszunehmen. Er hat Glück, — er findet alle Verbrecher zusammen, sie werden abgeführt und zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt. — Marie, die mutige Retterin, wird von dem gräflichen Ehepaare mit Freuden aufgenommen und wie ihr eigenes Kind gehalten. Baron de Hort hört lange nichts von seinen Komplicen, bis eines Tages Sirvès durch das Fenster in seine Stube schlüpft: es ist ihm gelungen, dem Zuchthaus zu entrinnen und nun will er blutige Rache nehmen an der, die ihn verraten. Baron de Hort ist einverstanden und sofort setzt er eine Einladung an den Grafen Valres auf, denselben mit seiner Tochter und seiner reizenden Pflegetochter Marie zum nächsten Abend zu einer kleinen Abendunterhaltung bittend. Nat Pinkerton, der sofort von der Flucht des Verbrechers benachrichtigt worden war, hat sich gleich an die Verfolgung gemacht, ihn auch richtig aufgestöbert und bis zum Hause des Barons de Hort verfolgt. Er hat durch eine Türritze die ganze Unterhaltung der beiden Schurken mit angehört, und, als die beiden das Zimmer verliessen, auch den Brief gelesen. Der Abend kommt; Baron de Hort empfängt seine Gäste. Durch ein geschicktes Manöver veranlasst er das junge Mädchen in den Erker des Zimmers zu treten, — sie tut es — der Fussboden gibt nach und Marie stürzt in die Tiefe — in die Arme Sirvès, wie der Baron de Hort meint. Nat Pinkerton aber hatte diesen sauberen Herrn schon wieder in Gewahrsam genommen und so kommt Marie, die ihren Retter sofort erkennt, mit dem blossen Schrecken davon. „Baron" de Hort muss natürlich jetzt das Schicksal seiner Genossen teilen.

Die freundlichen Kollegen. Durch die Schuld seines Mitkollegen hat ein junger Kommis seine Stellung verloren und beschliesst, sich am Prinzipal sowie an seinem Kollegen zu rächen. Er verkleidet sich, wie eine der Puppen, die überall im ganzen Laden herumstehen und nimmt deren Platz ein. Ungesehen verübt er so den grössten Schabernack, bis er dann endlich doch erwischt wird, mit einer tüchtigen Portion Prügel versehen, wieder abziehen muss.

M. Oppenheimer. Gefahrvolle Koketterie. Diese Geschichte schildert die Erlebnisse eines alten verliebten Grafen in überaus lustiger und humorvoller Weise. Graf Vondevon wechselt beim Absteigen von einem Strassenbahnwagen mit einem Mädchen verliebte Blicke und fällt dabei gehörig zur Erde; hierauf wirft er einem andern hübschen Dämchen schmachtende Blicke zu und gerät mit einem Zweiradfahrer in Kollision. Jede seiner Koketterien endet in einer verhängnisvollen Weise und den Schluss bildet ein schneller und bedenklicher Unfall. Sie werden mit uns übereinstimmen, dass dieses Bild lautes Aufjauchzen hervorrufen wird.

Des Professors Liebes-Elixir. Professor Loven entdeckt ein äusserst wirkungsvolles Liebes-Elixir, von welchem er glaubt, dass es das tausendjährige Reich in die Welt bringen wird. Um seine Wirksamkeit festzustellen, versucht er es bei der Dienstmagd. Es wirkt in überreichlichem Masse. Er setzt die Versuche mit seiner Entdeckung fort und erzielt wunderbare Erfolge, bis jemand eine ganze Flasche voll des Stoffes über den Professor selbst schüttet, der, da er niemand als einen Esel in der Nähe findet, für diesen eine tiefe Liebe empfindet, zum grossen Missbehagen des Tieres.

Die Bekehrung des Seemanns. Eine Anzahl junger Seeleute war im heimatlichen Hafen eingetroffen. Mit der soeben erhaltenen Löhnung in der Tasche durchwanderten nun die Leute die Stadt; manch alter Kamerad wird begrüsst und bei dieser Gelegenheit manches Gläschen getrunken. An einer Strassenecke hält die Heilsarmee ihre religiöse Versammlung ab. Wir sehen drei der Seeleute zu der Gruppe treten. In angetrunkenem Zustande treiben sie ihren Spott mit den Leuten. Nur einer der drei Kameraden, Franz Leuthold, wird still und lauscht andächtig den mahnenden Worten der Heilsarmeesoldaten. Die Rede des Mädchens hat ihn schliesslich ergriffen. Er ist entschlossen, dem Alkohol in Zukunft zu entsagen, ein besseres, reineres Leben zu beginnen. Er besucht die Versammlungen der Heilsarmee des öfteren und legt schliesslich Gelübde ab. Agnes, die eifrige Glaubenssoldatin, hat von Anfang an seine Sinne gefangen genommen und er macht ihr einen Heiratsantrag. Wir sehen die beiden als Eheleute in ihrem Heim. Ein Leutnant der Heilsarmee, der die Familie des öfteren besucht, ruft in Franz allerdings ungerechtfertigte Eifersucht hervor. In seinem blinden Zorn über die vermutliche Treulosigkeit seines Weibes ergibt er sich wiederum dem Trunke. Dann geht er an Bord eines gerade in See stechenden Schiffs, sein unglückliches Weib mit zerrissenem Herzen zurücklassend. In der majestätischen Einsamkeit des Meeres überkommt ihn bittere Reue über das seiner Frau angetane Unrecht. Er nimmt sich vor, bei seiner Rückkehr im heimatlichen Hafen an

Hervorrag. Wochenprogramme 5. u. 6. Woche frei. 2 mal Wechsel.

Sensations-Schlager!

Billigst einzeln zu verleihen:

Trojas Fall, 605 m **Boxkampf Johnson-Burns,** 450 m **Roland, der Grenadier,** 390 m **Heisses Blut,** 860 m

Großstadtversuchungen, 830 m **Gefährliches Alter,** 685 m **Passionsspiel,** kol., 995 m **Weisse Sklavin II,** 930 m

Courier von Lyon, ca. 780 m **Das befreite Jerusalem,** ca. 1100 m

	m	Leihgebühr per Woche
Der weisse Schrecken, Bioscop	445	50 Mk.
Dornröschen, kolor., Pathé	300	40 „
Schneewittchen, kolor., Pathé	335	40 „
Halsband der Toten, Nord.	335	30 „
Das Millionentestament, Nord.	367	35 „
2 Cowboys in Uniform, Kalem	312	35 „
Kit Carson, Indianerdrama, Kalem	252	35 „
Polizist und Falschmünzer, Müller	255	30 „
Locusta, die Giftmischerin Neros, kolor., Gaumont	330	40 „
Nat Pinkerton II (Bankraub), Eclipse	215	30 „
Nat Pinkerton III (Herberge a. schönen Aussicht), Eclipse	286	30 „

	m	Leihgebühr per Woche
Die verlassene Dido, Ambrosio	319	35 Mk.
Thais, kolor., Gaumont	262	35 „
Edelmut eines Indianers, Edison	312	35 „
Ein Duell aus Eifersucht, Edison	312	30 „
Der Kaufmann v. Venedig, kolor., Pathé	270	40 „
Ein Kind der Liebe, Nord.	340	35 „
In den Bergen von Kentucky, Vitagraph	298	40 „
Eine Zauberflöte, ABfilm	310	40 „
Das goldene Mahl, ABfilm	385	40 „
Nat Pinkerton I, Hoteldiebe, Eclipse	262	30 „
Rose von Salem, Indianerfilm, Kalem	310	35 „
Arsene Lupin contra Sherlock Holmes (Die Flucht), Vitascope	340	35 „

Hervorragende Wochen-Programme 5. und 6. Woche frei

Ich kaufe jeden Schlager den Sie wünschen. **bei ein- und zweimaligem Wechsel.** Verlangen Sie meine Schlagerliste.

JULIUS BAER, Filmversandhaus, München, Elisenstr. No. 7.

Telegr.-Adr. „Filmbaer". 8989 Telephon 11 630.

Prompte und reelle Bedienung bei billigster Berechnung.

Ausser Programm zu billigen Preisen

verleihe ich meine allwöchentlich ergänzten **Sensations-Schlager-Films**

SCHLAGER

Das Eisenbahn-Unglück in Hath b. Düsseldorf, am 3. Mai. Hochakt.	**Arizath** Griech. Drama 399 m
Napoleon Histor. Episoden 740 m	**Unter dem Joch** Drama, koloriert 375 m
Rückkehr zur Pflicht Drama 202 m	**Illusion der Augen** Drama 290 m
Sherlock Holmes contra Professor Moyarti, Drama 725 m	**Grosser Boxkampf zwischen Jack Johnson und Burns in Sidney**
Der Graf von Monte Christo Drama 400 m	**Grand Steeple Chase in Liverpool** Sport 170 m
Das gefährliche Alter Sittendrama 760 m	**Versuchungen d. Großstadt** Sittendrama 890 m
Heisses Blut Sittendrama 860 m	**Sein Gelöbnis** Amerik. Drama 630 m
Der Magnet Wissenschaftlich 190 m	**Die Herzegin v. Bracciano** Drama Kunstfilm 335 m
606 geg. Spiro chaeta pallida Wissenschaftlich 255 m	**Das Leben auf den amer. Viehweiden** Interess. 385 m
Papa Frühling Koloriert 254 m	**Zwei alte Knaben** Komödie 310 m
Stapellauf des Linienschiffs Kaiser, 185 m	**Wiener Strandbad Gänsehäufel** Naturaufnahme 165 m

Roland der Grenadier, Drama 410 m

Bestellungen rechtzeitig erbeten.

Düsseldorfer Film-Manufaktur Ludwig Gottschalk

Düsseldorf, Oststrasse 13. 8010

Fernsprecher 8630 und 8631. Draht-Adresse. „Films"

Verlangen Sie meine Liste über Sensations-Schlager-Films.

Sherlock Holmes contra Professor Moyarti „Der Erbe zu Blomrood"
725 m frei ab 26. Mai.

Moderne Hochstapler.

Detektivserie IV Nat Pinkerton
333 m frei ab 26. Mai.

Passionsspiele, koloriert
995 m frei ab sofort.

Hervorragende Wochenprogramme bei zweimaligem Wechsel 50 bis 60 Mark. Reklamematerial gratis. Verlangen Sie meine Filmliste. 9038

Karl Werner, Köln

am Rhein, Hohepforte 20. Fernruf: 11 425.

seiner Frau zu eilen, sie um Verzeihung zu bitten, ein Versprechen, das er später auch wirklich einlöst. Die Schlußszene bildet die Wiedervereinigung der Gatten. Wo Hass und Bosheit herrschte, war nun wieder Friede, Glück und Sonnenschein.

Kameraden. Max und Paul, „die Herren der Landstrasse“, waren Kameraden. Doch in diesem Kameradschaftsverhältnis spielte Paul die Rolle des Gebieters, während Max gleichsam nur geduldet war. Die beiden Herren hatten soeben ihr Mittagschläfchen in einem Fuder Heu auf offenem Felde gehalten. Wir sehen die beiden nunmehr beim Studium der Morgenzeitung, die ihnen durch Zufall in die Hände gefallen war. Sie fanden dort eine Notiz, die sie sichtlich interessierte: „Herr B . . . ., Mitglied des Parlaments, wird demnächst unsere Stadt besuchen und während seines hiesigen Aufenthalts als Gast im Hause des bekannten Herrn Franklin Wohnung nehmen.“ Paul hat eine gute Idee. Er wird das erwartete Mitglied des Parlaments vor dessen Ankunft personifizieren. Sicherlich kommt dabei für ihn irgend etwas heraus. Es galt nun, die einem Mitglied des Parlaments würdige Kleidung zu beschaffen, eine Aufgabe, die Max zufiel. Wirklich kam der nach einer Weile mit dem Gewünschten herbei. Kleider machen Leute. Paul wird in der Familie des Herrn Franklin mit allen Ehren empfangen. Während man sich im Hause bei dem zu Ehren des Gastes veranstalteten Festschmause gütlich tut, läuft dem durch ein offenes Fenster hereinschauenden Max das Wasser im Munde zusammen. Später sucht er im Garten sich seinem Kameraden zu nähern, doch der hat sich so in die Würde eines Parlamentsmitgliedes hineingelebt, dass er den armen Max mit verächtlichem Blicke misst, als ob er sagen wollte: „Wer ist dieses verkommene Individuum, das sich in meine Nähe wagt?“ Am Abend wird dem verehrten Gast ein Schlafgemach angewiesen. Max erklimmt mit einer Leiter das Fenster des Schlafzimmers und steigt ein. Doch Paul hatte sich's behaglich gemacht und wies seinem Kameraden den Boden an. Inzwischen hatte Herr B . . . ., das wirkliche Mitglied des Parlaments, drunten seine Visitenkarte abgegeben. Die Katastrophe brach herein. Man holte den falschen Gast aus den Federn und warf ihn zur Türe hinaus. Max hatte sich inzwischen unter dem Bettgestell versteckt und als die Hausbewohner das Zimmer wieder verlassen hatten, streckte er sich behaglich ins Bett, während Paul, seiner Kleidung verlustig, in blossem Unterzeug die Nacht im Freien zuzubringen hatte.

Onkels Testament. Ein junges Ehepaar heiratete ohne Wissen des reichen Onkels, der ein eingefleischter Junggeselle ist. Eines Tages bekommt die junge Frau von ihrem Onkel einen Brief, adressiert mit ihrem Mädchennamen, in dem er schreibt, dass er beschlossen habe, seinen Lebensabend bei ihr zu verbringen und dass sie seine Erbin wird, vorausgesetzt, dass sie unverheiratet bleibt. Er erklärt ferner, dass er mit dem nächsten Zuge abreise, also bald bei ihr sei. Das junge Ehepaar ist ratlos — was anfangen?! — Der Onkel wird kommen, sieht die Nichte verheiratet, sie wird enterbt und dabei könnten sie das viele Geld doch so gut brauchen. Da verfällt der junge Ehemann auf eine Idee. Er schneidet seinen Bart ab, zieht sich einen Matrosen-Kinderanzug an, ebenso Wadenstrümpfchen, und als der Onkel, ein kurzsichtiger Tattergreis, erscheint, gibt die junge Frau ihren Mann als ihren kleinen Bruder aus. Aber so glatt geht die Sache nicht von statten. Der Onkel fragt, warum denn der „Junge“ nicht in der Schule wäre, ob es etwa an Schulgeld fehle, und als dies die Frau in ihrer Verlegenheit bejaht, erklärt der Onkel, dass er das Geld bezahlen wolle, schnallt dem Ehemann eine Schultasche um, setzt ihm ein Matrosenmützchen auf und zerrt ihn in eine Schule, die verzweifelte Frau allein lassend. Der arme Ehemann in der Schule? — Wo wird er seine langen Beine lassen, bei den Kinderbänken?! — Indessen kommt Onkelchen wieder zu seiner Nichte. Er hat Durst und da er einen guten Tropfen liebt, sucht er im Bufett nach Stoff und findet zu seiner Freude eine Flasche Rotwein. Besorgt nimmt ihm die Nichte die Flasche ab, meinend, dass der Wein ihm nicht gut bekomme und schliesst die Flasche ein. Onkelchen ist wütend, er glaubt, dass sie es ihm nicht gönnt, schmollend sitzt er da, als der „Junge“ nach Hause kommt und den Onkel nach dem Grund seiner schlechten Laune fragt. Onkel erzählt wütend, der „Kleine“ aber weiss Rat. Er öffnet das Bufett, holt die Flasche, es entspinnt sich eine Kneiperei, Onkelchen findet das sehr lustig, sein vermeintlicher Neffe gefällt ihm, und als er schon angeheitert ist, erinnert er sich wieder seiner Nichte, die ihm den Wein fortnahm und voller Wut sagt er zum Neffen: „Jetzt bekommt sie gar nichts und Du wirst mein Erbe.“ Der Schlaukopf lässt sich dies schriftlich geben und nun erfährt der Onkel die volle Wahrheit, die er sehr verdutzt aufnimmt.

Der alte Lumpensammler. Vater Bastian, ein alter Lumpensammler, trifft fast täglich, wenn er seiner Arbeit nachgeht, einen jungen Erfinder. Richards, so heisst er, begrüsst stets freundlich den Alten, weshalb dieser ihn in sein Herz geschlossen hat und an seinen Zukunftsplänen grossen Anteil nimmt. Eines Tages trifft Richards den Lumpensammler, als er von einem Gastwirt, der den sonst jeden Alkoholgenuss meidenden Mann betrunken gemacht hat, vor die Tür gesetzt wird. Zwei Schutzleute sind im Begriff, den Betrunkenen nach der Wache zu führen, jedoch auf Einspruch Richards lassen sie ihn laufen und dieser bringt ihn nach Hause. Einige Zeit ist vergangen, Richards hat den Vorfall bereits wieder vergessen. Da eines Tages, er hat den alten Lumpensammler schon ein paar Tage nicht mehr gesehen, kommt eine Frau zu ihm mit einem Brief, in welchem der Alte ihn bittet, ihn zu besuchen. Richards folgt dem Rufe. Als er das ärmliche Zimmer des Lumpensammlers betritt, streckt ihm dieser erfreut die Arme entgegen und dankt ihm nochmals für den ihm erwiesenen Dienst. Dann bedeutet er Richards, dass er bald sterben werde und überreicht ihm ein geschlossenes Kuvert, mit welchem er zu einem Notar gehen soll, dessen Adresse auf dem Umschlag vermerkt ist. Nochmals dankt er seinem jungen Freunde, dann sinkt er auf sein Lager zurück und stirbt. Richards nimmt tiefbewegt Abschied, dann geht er zum Notar. Dieser eröffnet ihm, dass der Alte in seinem langen Leben nie einen Pfennig ausgegeben, sondern alles gespart hat und dass diese Summe an Richards fallen soll, als Lohn dafür, dass er immer gut und freundlich gegen den alten Lumpensammler gewesen ist. Fast trunken vor Glück, eilt Richards nach Hause. Jetzt kann er seine Pläne verwirklichen, er, der nahe daran war, aus Mangel an Geld alles aufzugeben. Mit neuer Tatkraft geht er an die Arbeit und seine Mühe wird reichlich belohnt. Seine neue Flugmaschine, das Ziel seiner Gedanken, trägt ihn zu manchem Sieg. So brachten ihm die Wohltaten, die er dem alten Lumpensammler erwies, Ruhm und Ehre.

Geschäftliches

„Die Reise um die Erde“ betitelt sich eine Filmserie, die den Beschauer durch alle Erdteile führt, ihm deren bedeutendste Sehenswürdigkeiten wie originelle Sitten und Gebräuche fremder Völkerschaften in höchst lebendiger Naturtreue vor Augen führt. Der Film ist 1200 Meter lang, teilweise prachtvoll koloriert, und wird durch einen fesselnden Vortrag, der dazu geliefert wird, ergänzt. Leihweise zu beziehen durch die „Elektrische Lichtbühne, A.-G.“, Trier.

„Urania“, Leipzig, Felixstrasse 3, Institut für wissenschaftliche Projektionsphotographie. Alle Kinotheater sollten es wissen, dass das rühmlichst bekannte Institut „Urania“ in Leipzig, Felix-

strasse 3, wirkungsvolle kolorierte Diapositive über sogenannte Schlager als Voranzeige für das kommende neue Programm (sowohl mit Datum vom .... bis ...., als auch mit der Bemerkung: „In einigen Tagen erscheint") anfertigt und zum billigen Preise von 1,50 Mk. pro Diapositiv liefert. Diese billige Vorreklame ist für die Kinotheater sehr zu empfehlen und sollte jeder Betrieb sich durch einen Versuch von der Wirksamkeit überzeugen.

Bücherschau

Wer hat Recht? Der Prinzipal oder sein Angestellter? Rechtsbuch für Prinzipale und Untergebene in Handels- und gewerblichen Betrieben. Zugleich ein Handbuch für die Vorstände der kaufmännischen und gewerblichen Schiedsgerichte. Ein Ratgeber von Rechtsanwalt P. Ellmersdorff. 5. Band von „Im Kampf ums Dasein", Praktische Bibliothek. Verlag von Hermann Schneider Nachf., Pössneck. Preis 1 Mk. Das vorliegende Buch ist vorzugsweise für Arbeitgeber und Arbeitnehmer im Handelsgewerbe, sowie für Mitglieder der Kaufmannsgerichte geschrieben, ist aber auch für Angehörige gewerblicher Betriebe und Mitglieder der Gewerbegerichte brauchbar. Es enthält Abdrücke der auf das kaufmännische Dienstverhältnis bezüglichen wichtigeren Bestimmungen des bürgerlichen und Handelsrechts und der Gewerbeordnung, des Reichsgesetzes betr. die Kaufmannsgerichte vom 6. Juli 1904, und der zugehörigen Teile des Gewerbegerichtsgesetzes. Ein Vorzug sind, neben dem billigen Preis, die gemeinverständlich gehaltenen Erläuterungen zu den gesetzlichen Bestimmungen, die teils in einleitenden Uebersichten zu den einzelnen Abschnitten, teils in Anmerkungen zu dem Gesetzestext aufgenommen sind.

Briefkasten

* **F. H., Altena.** Wenn Ihr Lokal den polizeilichen Anforderungen entspricht, ist eine besondere Erlaubnis nicht erforderlich, es sei denn, dass eine dortige Polizeiverordnung deren Nachsuchung vorschreibt.

Ausverkauft!

Wer von den Theaterbesitzern hätte wohl jemals gehofft, dieses mysteriöse Schild auch in den **Sommermonaten** vor die Kasse hängen zu müssen, und doch werden während der **kommenden** Sommer-Monate viele Theater zu diesem **„Ausverkauft"** greifen **müssen.**
Wo meine **Sensations-Films** gespielt werden, dürfte auch das **heisseste Wetter** das Publikum **nicht** zurückhalten, zu **Tausenden** sich an dem **Genuss** dieser **spannenden Sitten- und Lebensschauspiele** zu **erfrischen.**

Die **Favoriten** meiner **Gala-Liste:**

Der Sündenfall
Regina von Emmeritz
Die Flucht d. Sklavenhändler
Der deutsch-dän. Krieg 1864
Zweierlei Liebe
Die Bauernfänger
Der Graf von Luxemburg
Abgründe, 1. Teil

werden im Sommer manchen **braunen Schein** den Kassen der Theater einbringen.

Ich verleihe diese **Sensationsfilms** für

ganze Wochen
halbe Wochen

und einige davon auch für einzelne Tage.

Man sende schon jetzt Bestellungen an

Düsseldorfer Film-Manufaktur

Teleph 2528 u. 8630. **Ludwig Gottschalk, Düsseldorf, Oststr. 13** Telegr.-Adr.: „Films", Düsseldorf.

Berliner Vertreter: **Adolf Zimmermann, Berlin S.,** Gitschinerstrasse 75. Telephon: Amt IV, 11 193.

Kleine Anzeigen werden nur aufgenommen, wenn der Betrag beigefügt wird.

Jedem Brief, jeder Postkarte oder Drucksache, welche durch die Geschäftsstelle dieses Blattes dem Aufgeber einer Chiffre-Anzeige übersandt werden soll, ist der Betrag von 10 Pfennigen (Gebühren für die Weiterbeförderung und Porto) beizufügen, event. dann benutzte Marken wolle man nur leicht befestigen.

Stellen-Angebote.

Stellen-Gesuche.

Zeilenmass.

Anzeigenpreis: Zeile 20 Pfg. Stellenanzeigen: 10 Pfg.

Portier

grosse ansehnliche Statur, tüchtig und zuverlässig, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, baldigst Engagement. Off. erbeten an Portier Salow, Biotophon-Theater, Bielefeld, Niedernstr. 14. 9046

Junges anständiges Fräulein, welches die Handelsschule absolvierte, sucht auf sofort eventl. später Stellung als

Kassiererin oder Empfangs-Dame

in besserem Kino-Theater.

Gefl. Offerten unt. Lagerkarte Nr. 34 Witten, erbeten. 9035

Aeltere

Kassiererin

sucht anderweitig Stellung. Off. unt. D. 100, postlagernd Iserlohn. 9021

Pianist (Harmonium)

Phantasie- und Blattspieler, frei ab 14. Mai wegen Schliessung des Unternehmens. Gage nicht unter 35 Mk. wöchentlich. Off. erb. an W. Munke, Giesser., Bahnhofstr. 43 II b. Geissel. 9004

Pianist, Klavier- u. Harmoniumspieler, beide Instrumente gleichzeitig spielend, gut im Begleiten von Dramen, sucht per 22. Mai anderweitig Stellung

Gefl. Off. u. Postlagerkarte Nr. 40, Halberstadt, erbeten. 9014

Arbeitsnachweis

des Vereins Kinoangestellter und Berufsgenossen, Köln,

für Prinzipale u. Mitglieder kostenlos.

Jakob Kirsch,

I. Vorsitzender

Cöln-Lindenthal

Hans-Sachsstr. 21. 8337

Suchen Sie einen

Kino-Angestellten

gleichviel welcher Kategorie, so rufen Sie an: 8185

Breslau 1790.

Für die Herren Chefs vollst. kostenlos.

Verein Breslauer Kino-Angest.

Geschäftsfüh.: R. Schneider, Breslau IX, Hirschstr. 40.

Bei Korrespondenzen

bitten wir, sich stets auf der

„Kinematograph“

beziehen zu wollen.

Achtung Theaterbesitzer!

J.K.O.L. J.K.O.L.

Suchen Sie einen erstklassigen Operateur?

Verlangen Sie sofort Offerte von der **Internationalen Kino-Operateur-Loge, Sitz Berlin, Centralbureau W. 8,** Jägerstrasse 7, Tel. I. 1175. Bureauzeit 1-4 Uhr. 8560

Bei Anfragen bitten wir um Angabe der Bedingungen.

Tüchtiger Phantasiespieler

(Flügel u. Harmonium) erstklassiger Dramenbegleiter, **15. Mai frei.** Gute Rezensionen u. Jahreszeugnisse vorhanden. Gage 180 Mk. Kapellmeister **Poersken, Coblenz-L.** 9087

Kino-Duett

künstlerisch anpassende Musik, genau dem Bilde entsprechend bisher in ungekündigter Stellung, sucht Engagement in vornehmem Kino. 9059

Off. erb. unt. **G. U 9059** an den Kinematograph.

J. Zwicker

Geschäftsführer und erstklassiger Rezitator

frei sofort oder später für nur besseres Kino-Unternehmen. Ständige Adresse: **Ratibor, O.-S.,** Leobschützerstr. 1. 9030

Verkaufs-Anzeigen.

In Verona (Italien)

erstkl. Kino-Geschaft für 30000 Lire zu verkaufen. Reinverdienst pro Jahr 15-20000 Lire. Näheres durch **Lobenstein, Dresden-A., Elisenstr. 57.**

Stets Verkauf von Kino-Theatern am Rhein, in Westfalen, Sachsen, Schlesien usw., Reise-Kino, kompl. Lichtbild-Theater mit 170 Bildern. Auskunftei für Neu-Einrichtungen. 8065

Saal-Reise-Kino

neue la. Kino-Einrichtung mit sämtl. Zubehör, wie Filme usw., ebenso eine Photo-Einrichtung, mit allem Zubehör, ca. 70 Kassetten, 2 Fahrräder usw., mit Wandergewerbeschein, beide Teile Umstände halber für 1000 M. **sofort zu verkaufen.** Offerten unter H A 9061 an die Exped. des „Kinematograph“.

Saal-Kino.

Anderweitiger Unternehmungen halber ist ein gutgehendes, ganz der Neuzeit entsprechend eingerichtetes **Kino-Theater** in einer **Industriestadt** mit 70000 Einwohnern gelegen, preiswert

zu verkaufen.

Ein mehrjähriger Mietvertrag mit sehr günstigen Pachtbedingungen des Saales ist vorhanden. Off. unt. H D 9050 an die Expedition des Kinematogr.

Kino-Einrichtung

Mechanism. m. Objekt., Feuerschutztr., Lampenhaus m. Cond., Lampe 100 Amp., Leinwand, Filmspulen, Filmw., eisern. Tisch, verstellb., für 460 Mk. zu verkaufen. Offerten erbeten u. H C 9077 an den „Kinematograph“.

Kino-Theater

mit ca. 150 Sitzplätzen, neu renoviert, ältestes am Platze, ist Umstände halber billig zu verkaufen. Dasselbe ca. 7 Jahren gut gehende Theater ist in der Hauptstrasse einer grossen Provinzstadt. Offerten unter **H F 9080** an die Exped. des Kinematograph.

Kino-Theater

einer Stadt Hannovers zu verkaufen. Günstig! Off. u. 9034 a. d. Exped. des „Kinematograph“. 9034

Da mein Sohn zum Militär, bin ich gezwungen, mein gutgehendes

Kino

Sommer- und Wintergeschäft, zu verpachten oder verkaufen. Näheres Zentral-Kino, Neurode i. Schles. 8053

Reise-Kino

mit elektrischer und Kalklichteinricht. Umstände halber für 200 M. zu verkauf. Schreck, Berlin, Elisabethstr. 40. 9070

Billig zu verkaufen

Dynamo

65 Volt, 40 Amp., tadellos, mit Garantie, 150 Mk.; Kalklichtlampe, 1 mal gebr., 22 Mk.; Reduzierventil, 1 mal gebraucht, mit Manometer, 28 Mk. Ferd. Frank. Darmstadt, Ludwigstrasse 18. 9072

---

1 Drehstrom-Gleichstrom-Umformer

(Aggregat), 400/65 Volt, 48—55 Amp., nur 6 Wochen benutzt, daher wie neu, sowie auch einige andere 8964

Umformer

für Gleichstrom und Wechselstrom in verschied. Grössen sehr preiswert zu verkaufen. Anfragen unter F W 8964 an den Kinematograph.

Gelegenheitskauf!

Pathé-Apparat (neues Modell, Malth. Kreuz in Oelgehäuse) mit Objektivfassung, Objektiv 100 m/m-Blende, Filmspulenhalter, Aufwickelvorrichtung Lampenhaus mit Bilderschieber, Kondensor, Projekt.-Lampe, obige Anlage nur 10 Wochen gelaufen, 9058

ferner hierzu:

Pathé Reserve-Mechanik mit Objektivfassung, Objektiv 90-m/m-Blende, zum Gesamt-Kassapreis von **Mk. 380,** zahlbar bei Versand.

Seischab & Co., Nürnberg, Fabrik kinematogr. Apparate, Heideloffstr. 21.

Erstklassige 6790

Kino-Apparate

sowie ganze Einrichtungen für Kinematographen, event. auch Teilzahlung. Reparaturen aller Systeme schnellstens. M. Klinger, Werkstatt für Feinmechanik, Dresden, Marschallstr. 48.

Elektr. Klavier

(Hupfeld-Klavitist) gebraucht, sofort zu verkaufen. 9057

Tonbild-Theater, Coblenz.

Gelegenheit!

Vollständig neues Kinematographen-Triebwerk, erstes Fabrikat, mit Feuerschutztrommeln, autom. Feuerschutzklappe und Filmwickler, sowie Ernemann-Lampengehäuse inkl. Kondensor, ferner 8 Ernemann-Objektive für Projektion und 8 dito für Kino sind umständehalber billig zu verkaufen, alles noch vollkommen ungebraucht. Selbstkosten Mk. 790. Verkauf schnellstens Gefl. Angebote unter H. S. 9056 an die Expedition des Kinematograph. 9055

Buderus-apparat

vollständig komplett zu **verkaufen.** Off. an Reform-Theater, Cassel. 9032

Films

6000 m à 5 und 6 Pfg. zu verkaufen. A. Bode, Hannover, Steinthorstr. 11. 9085

Verkaufe oder verleihe billigst Schwarze Sklavin, 280 m, à 80 Pfg., pro Tag 4 Mk.; Hochseeflutte, 185 m, à 60 Pfg., pro Tag 3 Mk.; Brinken: Das gestohlene Signalbuch, 268 m, à 40 Pfg., pro Tag 5 Mk.; Florantini: Wasserflieger, 172 m, à 40 Pfg., pro Tag 3 Mk.; Brinken und die Boxer, 306 m, à 85 Pfg., pro Tag 8,50 Mk. Otto Häusler, Danzig, Dominikswall 8. 9062

Antriebsmotore

für Gleich-, Wechsel- und Drehstrom liefert als Spezialität F. W. Feldscher, Hagen i. W., Kampstrasse 4. 8326

Klappsitz-Bänke

bestbewährt!! 8630

Hupfer & Jesch, Zeitz.

Kleines

Filmverleihgeschäft

ist sofort Umstände halber preiswert zu verkaufen. Off. unt. H F 9084 an die Expedition des Kinematograph.

Rentables 9032

Kino-Theater

in Provinzstadt Sachsens, über 300 Pers. fassend, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, ist sof. zu verkaufen. Preis 8000 M. Vermittler verbeten. Off. u. G. J. 9032 an den Kinematograph

Vermischte-Anzeigen

Für Rheinland-Westfalen u. Sachsen habe ich grosse **LOKALE** zur Eröffnung von erstklassigen Kino-Geschäften zu vermieten. Ferner habe ich wiederum gute und elegante Kino-Theater zu verkaufen im Auftrage, als: Ulm a. D., Bieberach, Wiesbaden, Landsberg, Trier, Bamberg, Quedlinburg, Göttingen, Oleiwitz, Soest, Oschatz, Bischofswerda, Jüterbog, in Dresden 6 berühmte Geschäfte. Kapitalkräftige Interessenten bitte ich dringend Bedingungen zu verlangen. A. Lobenstein, Dresden-A., Ellsenstr. 57, III.

Kino-Saal

vorzüglich prosperierend, in bester Lage, sofort zu vermieten. Aufnahme eines tüchtigen Fachmanns mit Apparaten nicht ausgeschlossen. **A. Gieger, Pössneck Th.,** Rittergarten. 9036

Kino

Moderner Laden, 10 × 22 m., Nähe Hamburg-St. Pauli, gute Lage, zu vermieten. Off. u. G M 9043 an die Expedition des Kinematograph.

Ganz modern eingerichtetes

Kinematographen-Theater

wird zu pachten gesucht. Späterer Kauf nicht ausgeschlossen. Offerten unter G. T. 9056 an die Expedition des Kinematograph. 9056

Gut erhaltener

Aufnahme-Apparat

zu kaufen gesucht.
Off. unter G. R. 9052 an d. Kinem.

Vorsicht nach Eberswalde

Ueber Programmschwindler gibt Th. Zimmermann, Bochum, Kaiserst. 51 Auskunft. 9480

Der weisse Schrecken

ca. 500 m lang, sofort zu verleihen evtl. zu verkaufen. 9081

Apollo-Kinematograph, Würzburg, Sanderstr. 6.

Vornehmes Kinotheater

9078

konkurrenzlose Lage **Cölns,** an solventen Reflektanten bei kleiner Anzahlung **zu verkaufen.** Reflektanten erhalten ausführliche Auskunft unt. **L 5 916** durch **Haasenstein & Vogler, A.-G., Cöln.**

Kino-Theater

Wegen plötzlicher anderweitiger Unternehmung ist ein gutgehendes **Kino-Theater,** Provinzialstadt (Prov. Pommern) von ca. 35 000 Einwohnern, mit ca. 400 Sitzplätzen und 150 Stehplätzen, gut eingerichtet, mit allem Zubehör, äusserst billige Miete, 4 000 M. pro Jahr, **für den Preis von 8 000 M. per Kasse sof. zu verkaufen.** Off. unter **G. H. 9023** an den Kinematograph. 9023

Philantropische Lichtbilder-Gesellschaft m. b. H., Strassburg i. Els.

Telegramm-Adresse: **Philantropie** Telephon 472

Film-Verleih offeriert aus ihrer Schlagerliste:

Die Bibel als Talismann, Drama.
John Braun u. die Luftpiraten, Drama.
Gesprengte Fesseln, Drama.
Der verräterische Tintenfleck, Drama.
Steeple Chase Liverpool, sensationell.
Geld und Liebe, Drama.
Das gefährliche Alter, humoristisch.
Trojas Fall, Drama.
Eichens Ostertraum, Phantasie.
Gebrochener Stolz, Drama.
Der blinden Königin Sohn, kol. O. L.
Heisses Blut, Drama.
Eine tolle Nacht, humoristisch.
Die Erbeherin, Drama.
Der Huttenbesitzer, Drama.
Moderne Hochstapler, Drama.
Vogel in Freiheit, Naturaufnahme.
Der Winzeraufruhr in der Champagne, aktuell.
Roland, der Grenadier, Drama.
Unter dem Joch, kol. Drama.
Perlen a. d. Sachsenland, Naturaufn.
Balaklawa, Naturaufnahme.
Eine grossartige Erfindung, humorist.
Fritzchen als Sherlock Holmes, Drama.
Der verliebte Notar, humoristisch.
Um eine faule Sardine, humoristisch.
Blumenzwiebelkultur, kol. Naturaufn.
Anatole Kriegslist, humoristisch.
Am Rande der Wüste Sahara, Naturaufn.
Gibraltar, Englands stärkste Festung, Naturaufnahme.
Flick u. Flock, das Elefantenbaby, humoristisch.
Ausbildung zum Schiffsjungen, I. A.
Der Schneider als Liebhaber, hum.
Der dicke Freier, humoristisch.
Rendezvous d. Künstler, humorist.

Man verlange im eigenen Interesse ausführliche Filmliste nebst den äusserst günstigen Leihbedingungen 8739

Erstklassige Wochenprogramme, ein- und zweimaliger Wechsel

Der Glockenguss zu Breslau

verleiht oder verkauft **Apollo-Theater, Waldenburg in Schl.** 9054

Internationale

Kino-Agentur

BERLIN SW. 68,
Charlottenstr. 7/8
Telegr.-Adr.: Inkafilm.
Tel.-Amt IV, 927.

Von heute ab Sommerpreise
für unsere erstklassigen
Schlager - Programme.

Versäumen Sie nicht Offerte einzuholen über folgende Extraschlager:

Der Kurier von Lyon
Eine tolle Nacht
Trojas Fall
Versuchungen der Großstadt
Roland, der Grenadier
Seelen, die sich i. d. Nacht begeg.

Komplette Einrichtung von Kino-Theatern.
Erstklassige Apparate. Sämtliche Bedarfsartikel.
Beste und billigste Diapositive. 7906

Skioptikon,

Einführung in die Projektionskunst

Vierte Auflage von **G. Lettner.**
Mit 23 Abbildungen (72 Seiten Gr.-Okt.)
Preis broschiert Mk. 1.50

Zuverlässiger Führer für alle, die sich über den Projektions-Apparat, seine Handhabung, über die Lichtquellen etc. etc., orientieren wollen.

Zu beziehen durch den **Verlag des „Kinematograph" Düsseldorf.**

Hoher Nebenverdienst!

Lauf. Provision zahlt leistungsfähiges Filmverleihgeschäft für Zuweisung von älteren Leihprogrammen. Gefl. Angebote erbeten u. F M 8982 a. d. Kinematograph.

Suche

sofort billig zu kaufen
den Film

Die weisse Sklavin

I. und II. Teil, gebraucht, aber muss noch gut erhalten sein. **Emil Eckert,** Theatre Electrique in **Orlau** (Oesterr.-Schlesien). 9047

●●●●●

Wie verdiene ich bei der jetzigen Jahreszeit doch noch schönes Geld?

Antwort: 9060

Wenn ich zu nachstehend fabelhaft bill. Preisen

„Heißes Blut"

(Größte Sensation der Gegenwart)

sofort bestelle.

IV.	Woche vom	13.—19.	110 Mark
V.	„ „	20.—26.	90 „
VI.	„ „	27.—2. 6.	80 „

jede weitere Woche 70 Mark.

Lichtspieltheater, Eisenach.

●●●●●

Für Zuweisung von Aufträgen in

Umformern

vergüte entsprechende Provision.
Anfragen unter F Z 8995 an den Kinematograph. 8995

Eintrittskarten

starkes Papier in 10 Farben, doppelt numeriert, mit beliebigem Aufdruck, in Heften à 500 Stück, liefert schnell

Die Druckerei des „Kinematograph"
Ed. Lintz, Düsseldorf.

Preise:

20 Hefte	10000 Billets	M. 12,50
50 „	25000 „	„ 25,00
100 „	50000 „	„ 45,00
200 „	100000 „	„ 80,00

Papier in 10 Farben vorrätig.

Kassenmagneten!

Schreiben Sie sofort

John Braun und die Luftpiraten

sofort zu verleihen

Roland der Grenadier

Episode aus dem russ. Feldzug v. 1812

frei ab 8. Mai, 410 m.

Prärienbrand

Schlager aus dem wilden Westen, frei ab 11. Mai, 928 m.

Sherlok Holms gegen Prof. Moyarty oder: **Der Erbe von Bloomrod**

frei ab 29. April, ca. 700 m.

Der Courier von Lyon oder: **Der Ueberfall der Postkutsche**

frei ab 18. Mai, ca. 800 m.

Georg Kleinke

Stettin, Falkenwalderstr. 138.

NB. Zu sämtlichen Bildern grosses Reklamematerial. 8293

Es wird gesucht:

Für neu einzurichtendes Kino-Theater, 300 Plätze, die komplette Ausstellung, im ganzen oder geteilt, neu oder auch wenig gebraucht, sowie Bestuhlung, Maschinerie, Lichtanlage, Musik und Films, ferner für Antritt 1. Juli 1 Herr oder 1 Dame als Rezitator und Stütze des Besitzers. Nur beliebte u. perfekte Kräfte wollen sich melden unt. Ang. bisheriger Tätigkeit und Gehaltsanspr. Spielzeit Samstage und Montags von 8-11-12 Uhr, Sonntags von 3-12 Uhr.

Off. unter E F 8888 an die Expedition des „Kinematograph".

Verleihe:

8080

Heisses Blut, sof. **Gefährl. Alter**, sof. **Eine tolle Nacht**, ab 18. Mai **Moderne Hochstapler**, ab 24. Mai. **Japanische Ringkämpfer**, ab 13. Mai. **Stierkampf in der grössten Arena der Welt**, sof. frei. **Denkmals-Einweihung der Königin Viktoria**, am 16 Mai. **Aufopferung**, oder: **Zwischen zwei Millionen Städten**, 900 m, und **Die Morphinisten**, 950 m, ab Erscheinungstag. Billigste Leihgebühr. Grosses Reklamematerial gratis. **Weisse Wand, Eisleben.** Tel. 442. Tel.-Adr.: Hegewald

---

Wer seine Kassen füllen will, miete sich 6091

Versuchungen der Großstadt

frei ab 16 Mai. Leihgebühr pro Tag 10 Mark. **Thalia-Theater, Rostock i. M.**, Telephon 788.

Wer Tonbilder

vorführen will, achte nur auf genaues Uebereinstimmen von Ton und Bild. Dieses ist zu erzielen durch meine elektrische Touren-Uebertragungs-Uhr. Beim Ueberspringen der Nadel können in vollem Betriebe Runden vorgehen und zurückbleiben. Preis 160 Mark. 2 Jahre Garantie. 8088

W. Klauke, Elberfeld,

Kipdorfstr. 43.

Kinematograph!

Fachmann sucht Saal-Kino zu kauf., ev. Raum zu einer Neueröffnung. Off. u. D. J. 8069 a. d. „Kinematograph."

Besitzer eines gutgehenden Kino-Theaters, gelernter Kaufmann, 24 Jahre, sucht pass. Damenbekanntschaft zwecks baldiger 8903*

Heirat.

Vermögen erwünscht. Offerten unter F V 8903 an den Kinematograph.

Eine tolle Nacht

Versuchungen d. Großstadt

Trojas Fall

Das gefährliche Alter

Heisses Blut

Der weisse Schrecken

Die weisse Sklavin II

sofort zu verleihen. 8901*

Th. Zimmermann, Bochum, Kaiserstr. 51. Telefon 1781. Telegr.: Filmcentrale.

Klappsitze für Kinematographen.

Prompte Lieferung!

Prima Qualität! 5654

Prüfer & Co., Zeitz.

Reklame-Diapositive

in bester Ausführung liefert Herm. Becker, Ilmer i. W., Tel.-Amt Horst-E. 658. 8218

Billig zu verleihen:

Weisse Sklavin II., Lupins Tod, Pinkerton I., Unschuldig nach Sibirien verbannt

Zu verkaufen: 8741

Singers Regräbnis, 120 m, billig, viele **Lichtbilder**, 70/71 cm, mit Apparat u. Lampe. Auch auf Films, andere Kinogegenstände oder auf Fuhrmanns Panorama etc. zu vertauschen.

Paul Gläser, Auerbach im Vogtland.

Zu kaufen gesucht!

Onkel Toms Hütte. — Nach Sibirien verbannt. — Versuchungen der Großstadt. — Welks Rosen. — Der weisse Schrecken.

A. F. Döring, Hamburg 33.

Nachstehende Schlager zu verleihen: 9074

Das gefährliche Alter, Messterfilm, 780 m

Elverhøke, grosses dänisches Schauspiel, 500 m

Onkel Toms Hütte, 780 m

Die Polizeihunde im Dienste der Kriminalistik, 280 m.

Zu diesen Films reichhaltiges, vornehmes Reklamematerial. Gute Films, Meter 10 Pfg. Verlangen Sie Liste. Mehrere gebrauchte Apparate spottbill. J. Petersen jr., Flensburg, Grossestr. 83. Telegr.-Adr.: Petersen, Kinematograph.

Tadellose Schlagerprogramme

Jedes Programm 1500 m. lang, unter günstigen Bedingungen sofort zu besetzen. Wöchentlich 2 mal Wechsel 60, 70, 80 und 90 M., Reklamematerial stets dabei. Sonntagsprogramm prompt und billig. Ein Versuch genügt, und Sie bleiben ständiger Kunde. Verkauf von erstklassigen Apparaten. Eigene Reparaturwerkstätte. **Franz Rüggow, Bochum**, Ringstr. 8 II. 9042

8818

Aluminium-Projektions-Wand

die beste u. billigste, liefert

Peter Sandau, Stassfurt.

Moving Picture News

Amerikas bedeutendstes kinematographisches Wochenblatt.
Redakteur: Alfred H. Saunders. Auflage 12000 Exemplare.
Cinematograph Publishing Co., 30 West 13th Street, New-York.

Wo finde ich

alles Wissenswerte über „Kinematographie"? in verständlicher, durch Abbildungen erläuterter Darstellung? Im

Handbuch der praktischen Kinematographie.

Die verschiedenen Konstruktionsformen des Kinematographen, die Darstellung der lebenden Lichtbilder, sowie das kinematographische Aufnahme-Verfahren.

Mit fast 300 Seiten Text und 125 Abbildungen.

Von F. Paul Liesegang.

Preis Mk. 9.50 gebunden bei Voreinsendung des Betrages.

Zu beziehen durch den **Verlag des „Kinematograph" Düsseldorf.**

Von Mund zu Mund

geht die Tatsache, dass die wirkungsvollsten Reklamediapositive in unübertrefflicher technischer Ausführung als Spezialität von der rühmlichst bekannten Kunstanstalt

‚Urania', Leipzig,

Felixstrasse 3,

geliefert werden. 6090

Gefährliches Alter u. Heisses Blut

9042

zu kaufen gesucht. Aeusserste Angebote u. G. L. 9041 an die Expedit. d. Ztg.

Spezial-Kohlenstifte

für Kinematographen, 30 Prozent Ersparnis.

Anerkannt beste Qualität zu billigen Preisen liefert

F. W. Feldscher, Hagen i. W.

Kampstrasse 4. 8583

---

300 Tonbilder

verleihe mit guter Platte

zu Mk. 6.—, 18.— u. 14.— pro Woche. Verleihe auch für einzelne Tage billigst. Wöchentlich Neukäufe. 8261

Helmuth Spiess, Berlin O.,

Frankfurter Allee 85.

Ich kaufe:

8878

Heisses Blut. Versuchungen der Großstadt (Nordische). Der Prärienbrand. Eine tolle Nacht. Die Post (Gaumont). Offert. Tonbild-Theater, Adorf (Vogtl.).

Zugkräftigste

Leih-programme

und 100000 Meter Films immer zu haben bei 7087

Georg Hamann

Dresden A., Scheffelstr. 21.

Aus dem Reiche der Töne

Das Tempern der Phonographenmembranen.

Händler mit billigen, sogenannten spindellosen Phonographen kommen oft in die unangenehme Lage, zahlreiche Reklamationen beantworten zu müssen, weil die Membranen dieser billigen Phonographen nichts wert sind. Entweder schrillen sie oder zerspringen bei gewissen Tönen von selbst. Die Kunden wenden sich natürlich sofort an den Händler und verlangen, meist in wenig freundlicher Weise, Ersatz. Der Händler, dem die Massenherstellung dieser Apparate billigster Sorte bekannt ist, kann sich natürlich nicht an den Fabrikanten wenden, da dieser ihm dann einfach derlei billige Apparate nicht mehr liefert. Um aus dieser Klemme herauszukommen, ohne Reparaturen zu haben und dazu noch abgesehen von der verlorenen Zeit Einbusse an Material zu erleiden, empfiehlt es sich, für die Schalldosen einen kleinen Aufschlag zu berechnen und dieselben in eigener Regie mit getemperten Membranen zu versehen.

Ein einfaches Mittel, Glasmembranen zu tempern, besteht in folgendem Vorgange. Man nimmt einen irdenen Topf, und einen hierzu passenden Blechdeckel, ferner den Deckel eines kleinen Salbentiegels. In den Blechdeckel bohrt man in der Mitte ein Loch, in den Salbentiegeldeckel seitlich drei Löcher. Dann befestigt man in diesen drei Löchern Drähte und vereinigt sie durch das Loch des Blechdeckels, so dass der Tiegeldeckel nun an dem Blechdeckel hängt. In den Tiegeldeckel kommen die Membranen.

Der Topf selbst wird bis zu drei Viertel mit Oel gefüllt. Der Boden desselben mit Sand bestreut, so dass er, wenn das Oel drin ist, dann gerade voll erscheint. Das Gehänge mit den Membranen wird nun hineingegeben und der irdene Topf in einen grösseren Eisentopf gesteckt und dieser auf einem nicht offenen Feuer erhitzt. Das Feuer darf nicht offen sein, damit das Oel nicht Feuer fängt.

Sobald das Oel die nötige Temperatur hat, etwa jene bei der Zinn schmilzt, wovon man sich durch das Hineinstecken eines Stückchens Lötzinn überzeugen kann, nimmt man den irdenen Topf heraus und stellt ihn in einen anderen Topf, dessen Boden ebenfalls mit feinem Sand bestreut ist. Steht der Topf in dem neuen Gefässe, so füllt man dieses rund um den Topf bis zum Rande mit Sand an und bedeckt das ganze mit einem Deckel. Das Umhüllen des Gefässes mit einer dichten Schicht von alten Fetzen ist ebenfalls empfehlenswert, wenn auch nicht notwendig, da dann das Oel langsamer auskühlt und die Qualität der Membranen hierdurch nur gewinnt.

Nach zwei bis drei Tagen ist das Oel erkaltet und man kann die Membranen als getempert herausnehmen. Solche Glasmembranen zeichnen sich durch hohe Widerstandsfähigkeit gegen Stoss und Druck aus, brechen also nicht und geben ausserordentlich schöne; starke und natürliche Töne. Die Kosten des ganzen Vorganges sind eigentlich Null, da das Oel wiederholt benutzt werden kann und die übrigen Gerätschaften sich in jeder Küche befinden. Der Händler, der auf diese Weise arbeitet, erspart nicht nur den Aerger infolge der unvermeidlichen Reklamationen beim Vertriebe billigster Ware, sondern auch Material, Porto und Arbeit. -O-

Ein neues Universalinstrument.

Bekanntlich war bisher die Sprechmaschine das einzige Instrument, welches sämtliche Orchesterinstrumente sowie die menschliche Stimme wiedergeben konnte. Aus Amerika kommt nun die Kunde, dass die Sprechmaschine einen Konkurrenten erhalten hat, der sie in der Qualität und Quantität ganz bedeutend übertrifft. Man darf deshalb aber nicht fürchten, dass etwa die Sprechmaschine bald verdrängt werden wird, denn dieser neue Konkurrent, der das Problem durch Verwendung elektrischer Wellen gelöst hat, kostet ..... bitte per Stück! ..... volle 800 000 Mark.

Der Gedanke, auf elektrischem Wege Musik zu machen ist ungemein naheliegend. Wenn ihn dennoch in seiner primären Gestalt bisher niemand ausgeführt hat, mag dies vor allem an den ungemein komplizierten Maschinen liegen, deren man bedarf, um zusammenhängende Tonreihen auf elektrischem Wege zu erzeugen, das heisst, also wirklich Musik machen.

Wenn man den Berichten transatlantischer Blätter Glauben schenken darf, ist dieses Problem nunmehr dennoch, wenngleich sekundär, in einwandfreiester Weise gelöst worden.

Der Dr. jur. Thaddeus Cahill in Holyoke, Massachusetts Amerika, teilt nämlich mit knappen Worten den völligen Abschluss seiner Arbeiten am Baue des im Jahre 1902 begonnenen Telharmoniums mit.

Das Telharmonium ist ein Musikinstrument — oder vielmehr eine ganze Anlage von gigantischem Umfange, deren Erbauung nur einem Amerikaner möglich sein konnte. Wie wir erfahren, repräsentiert ein Instrument samt kompletter Anlage einen Wert von nicht weniger als 800 000 Mark und wiegt 200 Tonnen.

Was die technischen Prinzipien betrifft, die dem Telharmonium zugrunde liegen, sei folgendes gesagt:

Der Apparat stellt die elektrischen Schwingungen in den Dienst der Akustik. Der Künstler, der das Telharmonium spielt, — dieses Instrument ist kein mechanisches, sondern muss ebenso wie etwa Klavier oder Orgel erlernt werden — spielt direkt auf dem elektrischen Strome, nicht etwa indirekt, indem er Stimmzungen, Pfeifen etc. durch den Strom in Aktion treten lässt. Er hat es also in der Hand, ebenso wie dies am Grammophon durch die Schallrillen geschieht, alle Instrumente eines voll besetzten Orchesters gleichzeitig zu spielen, oder richtiger gesagt, mittels der elektrischen Schwingungen die gleichen Resultate zu erzeugen, die ein vollbesetztes Orchester hervorbringt.

Zum näheren Verständnisse sei noch folgendes gesagt: Nehmen wir, um nicht allzu weitläufig zu werden, als feststehend an, dass der elektrische Strom akustische Wirkungen hervorbringt. Gerade so, wie etwa die schwingende Luft in einer Orgelpfeife Töne erzeugt, können auch die elektrischen Schwingungen Töne hervorbringen. Die Farbe, die Stärke etc. aller Töne hängt bekanntlich von der Anzahl und der Form der Schwingungen ab, die in einer Sekunde auf unser Ohr auftreffen. Da sich der elektrische Strom und somit auch die elektrischen Schwingungen durch geeignete Mittel modifizieren lassen, ist es klar, dass man auf diese Weise alle Töne aller erdenklichen Instrumente erzeugen kann, wenn man nur den elektrischen Schwingungen jeweils die richtige Form gibt und ihre Anzahl pro Sekunde in geeigneter Weise bestimmt.

„In geeigneter Weise" — wie leicht liest sich das, und doch, welche Unsumme von Erfahrungen, Enttäuschungen bietet dieses kleine Wort.

Und die Lösung dieses Problemes ist eben das Telharmonium. Vermöge der dem elektrischen Strom eigenen Fernwirkungen ergibt sich weiter, dass die durch das Telharmonium erzeugte Musik nicht an den Erzeugungsraum selbst gebunden ist, sondern auf Wunsch überall hin geleitet werden kann — ähnlich wie die menschliche Sprache durch das Telephon.

Das Wesen des Telharmoniums besteht auf der Möglichkeit, durch kleinere oder grössere Unterbrechungen der elektrischen Leitungsdrähte Elektrizität in Schwingungen verschiedener Art zu versetzen und so alle erdenklichen Töne, alles solche, die bisher kein Musikinstrument hervorbringen konnte, zu erzeugen. Die Wirkung dieser neuen Musik ist denn auch nach den Berichten von Ohrenzeugen von einer überirdischen Schönheit.

Was das Instrument selbst betrifft, bildet den Hauptbestandteil der Telharmoniumanlage eine grosse Reihe von miteinander verbundenen Wechselstrom-Induktoren — die erste bisher erbaute Telharmoniumanlage in der Werkstatt des Erfinders zu Holyoke weist deren nicht weniger als 145 auf. Vor diesen sind in langen Reihen abteilungsweise Schalltafeln mit etwa insgesamt 2000 Umschaltern angebracht, die den Zweck haben, die telharmonische Musik in entfernte Räumlichkeiten zu leiten und etwaigen Abonnenten direkt ins Haus zuzustellen.

Eine Anzahl besonders konstruierter magnetischer Instrumente besorgt hier die „Tonmischung".

Die Betätigung dieses „Instrumentes" erfolgt von einem anderen Raume aus, der von der Kraftstation entfernt liegt, um den Spieler wie den Zuhörer vor dem Maschinengeräusche zu schützen.

In diesem Raume steht etwas, das sich am allerehesten mit einer elektrisch betriebenen Orgel ohne Pedale und ohne Register vergleichen liesse: Die Klaviatur des Telharmoniums. Durch einfaches Anschlagen der Tasten, die in zwei Manualen angebracht sind, wird die elektrische Musik ausgelöst.

Der durch den Niederdruck der Tasten geöffnete Strom fliesst, bildlich gesprochen, zunächst zum Tonmischer, der den Schwingungen die erforderliche Form und Anzahl per Sekunde gibt, und somit die Musik erzeugt. Nach Durchgang einiger weiterer sehr sinnreich ausgedachter Maschinen gelangt dieser Strom von Musik zu den Schalltafeln und von diesen mittels einer Telephonleitung in den „Empfänger" der einem Grammophontrichter gleicht. Aus diesem Trichter strömen die Töne, die der Erzeuger und die Zuhörer nun hören. Selbstverständlich geht der Leitungsprozess so blitzschnell vor sich, dass von einem Zeitunterschied zwischen dem Niederdrücken einer Taste, der Entstehung, Mischung, Leitung und dem Erklingen des Tones überhaupt nicht gesprochen werden kann. Näheres über die Art und Weise, wie der Strom moduliert wird, um alle die Instrumententöne zu erzeugen, ist heute natürlich noch nicht definitiv bekannt, da der Erfinder ein ziemliches Geheimnis aus seiner Sache macht. Interessant aber ist der Umstand, dass einerseits Töne, die bisher kein Instrument erzeugen konnte, durch das Telharmonium ebenso erzeugt werden wie Holz-, Blech-, Streich- oder Schlag-Instrumenten-Musik, andererseits, dass jedes Nebengeräusch absolut fehlt.

Den Grund dieser letzteren Tatsache sieht R. Buerfeind wohl nicht mit Unrecht in dem Umstande, dass die Kraft des elektrischen Stromes des Telharmoniums millionenmal stärker ist als die der Telephonleitungen und somit alle unvollkommenen Nebengeräusche tötet. Die Wirkung dieser Musik soll die reinste, überirdisch schöne, edelste Tonharmonie sein.

Die American Review of Reviews knüpft folgende Betrachtungen an diese Erfindung: „In Zukunft würde es zum Beispiel Paderewski nicht mehr nötig haben, von Stadt zu Stadt zu reisen und jedesmal vor einem anderen Publikum zu spielen, sondern er könnte in einem zentral gelegenen Ort der Welt sitzen und in jeder Stadt der Erde könnten Zuhörer mit Hilfe des Telharmoniums sich gleichzeitig an seinem Spiel erfreuen, ohne sich wie heute in den Konzertsaal drängen zu müssen. Die vollständige Entwicklung dieser bedeutenden Erfindung kann erst kommen, wenn die Erde mit einem dichteren Telegraphennetz umsponnen und die Uebertragung durch elektrische Drähte billiger geworden ist". „In der neuen Kunst der Telharmonie haben wir die letzte Gabe der Elektrizität an die Zivilisation", führt der Verfasser F. Commerford Martin aus, eine Kunst, die von der Maultrommel bis zum Cello jedes Musikinstrument ausrottet, aber jedem einzelnen billig mehr Musik bietet als er je gehabt hat. Solche Musik kann allenthalben zu Gehör gebracht werden, im Hause, in der Fabrik, in dem Restaurant, im Theater, im Hotel, im Krankenhause, überall wo man Verlangen nach Musik trägt, und wo bis jetzt nur ein Orchester oder ein einzelner Musiker diesen Wunsch erfüllen konnte. Damit ist Belamys Traum in seinem „Rückblick aus dem Jahre 2000" verwirklicht. Ihr Prinzip wird folgendermassen erläutert: Man kann das Caill-Telharmonium mit einer Orgel mit Pfeifen vergleichen. Der Spieler an der Tastur spielt nicht mit Hilfe der Luft in den Pfeifen, sondern mit Hilfe des elektrischen Stromes, der in vielen kleinen dynamo-elektrischen Maschinen des Wechselstromtyps erzeugt wird. Diese kleinen Wechselstrommaschinen sind ganz einfach konstruiert, wenn auch der Erfinder natürlich erst allmählich, nach mehr als zehnjähriger, unermüdlicher Arbeit, seine Erfindung vervollkommnete. In jener Wechselstrommaschine schwillt der Strom mit verschiedener Schnelligkeit vieltausendmal in der Minute auf und ab. Erreicht dieser Strom das Telephon auf einer nahen oder fernen Station, so setzt er die Membrane des Instrumentes in Bewegung, und sie lässt eine musikalische Note hören, die der Vibrationsschnelligkeit in dem Stromkreise entspricht. Das Instrument umfasst fünf Oktaven.

Bemerkt sei zum Schlusse noch, dass die Stadt New York dem Erfinder und seinen Brüdern neuerdings grosse Mittel zur Verfügung gestellt hat, um eine zweite Telharmoniumanlage in New York selbst zu erbauen. -var-

---

Notizen.

Gewerbe-, Industrie- und Kunstausstellung, Krefeld. Vom 24. Mai bis 17. Juli findet in Krefeld eine grosse Gewerbe-, Industrie- und Kunstausstellung auf einem 140 000 qm grossen Gelände statt. Ein lenkbares Luftschiff führt täglich Passagierfahrten aus. Die Firma Lenzen & Co., Krefeld, stellt eine riesige Anzahl Neuheiten auf dem Gebiete von Musikinstrumenten, Klavieren, Kinematographen, Sprechapparaten etc. in einem eigenen brillant ausgestatteten Pavillon, der als Konzertsaal ausgebildet ist, aus. Es kommen Instrumente bis zu 20 000 Mk. in Betracht, ganz besonderer Wert ist auf künstlerische Musik gelegt. Für heute wollen wir nicht mehr verraten, da wir gleich nach Eröffnung der Ausstellung auf diese wichtige Angelegenheit zurückkommen. Wir empfehlen unsern Lesern den Besuch der Ausstellung und auch der schönen Husarenstadt Krefeld, ganz besonders aber den Besuch des Pavillons der Firma Lenzen & Co., da wir wissen, dass diese grösste Firma der Branche in Rheinland und Westfalen etwas Aussergewöhnliches bietet.

Adressen-Liste.

Jeder Abonnent hat eine Zeile frei. Jede Zeile mehr wird mit Mark 10 pro Jahr berechnet.

Bezugsquellen.

Acetylen-Gas-Apparate und -Lampen.

Roese, Charles, Mülhausen i. Els.

Architekten für Kino-Theater.

Rosendahl, Oskar, Düsseldorf, Oststrasse 115. Erbauer der „Lichtspiele" in Düsseldorf, des anerkannt schönsten Kino-Theaters in Deutschland.

Diapositive für Betrieb und Reklame.

Erhardt, Max, Leipzig, Felixstr. 2. Institut für Projektionsphotographie.

Rösch, Rich., Dresden, Pillnitzerstrasse 47. Spezial-Geschäft für Projektion.

Thorn A., Kunst-Anstalt, Zwickau i. Sa., Fernsprecher No. 1569.

Film-Handlungen.

Apollo-Kinematograph Tonbild-Theater, Mülhausen i. E.

Baer, Julius, Filmversandhaus, München, Elisenstr. 7.

Baer & Co., M., London W. 30 Gerrard Street.

Döring, A. F., Hamburg 33.

Gitzeis, P., Trier.

Kosmos-Institut, München-Planegg, Internationaler Filmvertrieb.

Lange, Oscar, Berlin SW. 48, Friedrichstrasse 247.

Kinematographische Apparate.

Musso, L. A., Sydney, N. S. W., Box 986.

Süddeutsche Kinematographen-Werke Seischab & Co., Nürnberg.

Kinematographen- und Film-Fabriken.

Deutsche Vitascope-Gesellschaft m. b. H., Berlin SW. 49, Friedrichstrasse 32.

„Eclipse", Kinematographen- und Films-Fabrik, Berlin SW. 68, Friedrichstr 43.

Intern. Kinematogr.-u. Licht-Effekt-Ges. m. b. H., Berlin SW. 68, Markgrafenstr. 91.

Liesegang, Ed., Düsseldorf.

The Hepworth Mfg. Co., G. m. b. H., Berlin SW. 48, Friedrichstr. 226-27.

Kinematographen-Einrichtung.

Bivest, C., Düren, Rhld., billige, kompl. Einrichtg. u. Theater-Reklame-Malerei.

Bonath, O., Thorn, kompl. Kino-Einrichtung. Aufnahme und Vorführung.

Hoyer, Duisburg, Wintergarten. Theaterbeleuchtung mit Gas, anstatt Elektr.

Knauß, Albert, Projektionstechniker, Stolp i. P., Telephon 923.

Verloop, A. H., Freiburg in Baden.

Projektions-Aktien-Gesellschaft „Union", Frankfurt a. M.

Kinematographische Rohfilms.

Goerz Photochemische Werke, G. m. b. H., Berlin-Steglitz.

Kino-Film Co. m. b. H., Düren (Rhld.)

A. Lumière & ses fils, Mülhausen i. E.

Klappstühle.

Otto & Zimmermann, Waldheim i. S.

Otto Prüfer & Co., G. m. b. H., Zeitz i. S.

Kohlenstifte für Kino-Bogenlampen und Scheinwerfer.

Fränkel, Arno, Leipzig, Lipsiahaus.

Held & Co., Elektrizitätsgesellschaft, Neustadt a. H. „Kronekohle".

Kondensoren.

Fritz, Emil, Hamburg I., Hopfensack 9.

Objektive.

Fritz, Emil, Hamburg I, Hopfensack 9.

Projektionswände.

Aluminium-Projektionswand „Astral", C. R. Kirsten, Leipzig-Neuschönefeld.

Sandau, Peter, Stassfurt, Aluminium-Projektionswand.

Reklame-Lichtbild-Apparate und Uhren.

Feldscher, F. W., Hagen, Kampstrasse 4.

Ott, J. J., & Cie., Mainz, Fabrikant der Lichtbild-Reklame-Uhr.

Sauerstoff-Apparate, Kalklicht-Brenner usw.

Sauerstoff rein. Wasserstoff, extra harte Kalk-Kegel, Platten, ia. Gasolin, Kalklicht-Brenner, Linsen etc.

FILMCONSERVIERER Kein Brüchigwerden mehr, Film-Reinigung, Filmkitt.

Becker, C., Hannover, Hallerstr. 12.

Theaterbänke.

Richter, M., Waldheim i. S.

Umformer.

Feldscher, F. W., Hagen, Kampstrasse 4.

Cafés.

Gerdes, Gustav, Frankfurt a. d. Oder. Oderstrasse 47.

Hotels, Restaurants und Logis.

Hotel Palugyay, Pozsony, Ungarn

Ingenieure.

Kade, A., Zivil-Ingenieur, Dresden 21, Polenzstrasse 27.

Libanski, Edmund, Zivil-Ing., Lemberg, Kinotheater „Urania", Philharmonie-Saal.

Kino-Photographen.

de Bont, V., Aufnahme- und Projektions-Operateur, Pathé Frères, Bucarest.

Hilber, A., Chem. Laboratorium f. Filmfabrikat., Strassburg i. E., Langstr. 78.

Kopp, Aufnahme- und Projektions-Operateur, München, ZiebIandstr. 19.

Krien, Paul, Photograph u. Aufnahme-Oper., Gr. Lichterfelde W., Fontanestr. 1.

Ostermayr, Franz, München, Karlsplatz 6.

Kino-Theater.

Adler-Kino, Martin Schuster, Gössnitz, S.-A.

Anklam, A., Photoskop-Theater, Landsberg-W., Priv.-Wohnung: Wollstr. 44, I.

Apollo-Cinema, Metz, Gartenstr. 45, Dir.: Ch. Herdé.

Apollo-Kinematographen-Theater, Würzburg, Sanderstrasse 6.

Apollo-Bioscope, Bernh. Langenfeld, P. O., Box 911, Johannesburg, Süd Afrika, wünscht Offerten aller Art.

Apollo-Theater, Lübeck, Mühlenstrasse 46.

Bayer, Felix, Stuttgart, Tübingerstrasse 13, II.

Borbecker Tonbild-Theater, P. Küsters, Borbeck (Rhld.)

Central-Theater, Elbing, Geschäftsleiter L. Ronneburger.

Central-Theater, Trier, Bes.: Peter Marzen, Brodstrasse 36. Telephon 364.

Central-Theater, Greifswald, Inh.: Wilh. Vieweg.

Edentheater, Bozen (Tirol), Alter Rathaussaal.

Edentheater. Inh.: A. Strobel, Esch an der Alzette.

Edentheater, Stuttgart, Friedrichstrasse 49.

Eldorado-Cinema. Metz, Ludwigplatz 38. Dir.: Ch. Herdé.

Elite-Theater, Stolp i. P., Markt 22.

Excelsior-Kinematograph, Zol. Tollini, Interlaken i. Schw., Hotel Savoy.

Fantasie-Theater, Frankfurt a. M., Kaiserstrasse 54. Inh.: Carl Thein.

„Fata Morgana". Inh.: L. Rosenthal, Basel.

Fenyes, Bes. d. „Venus"-Kinema-Untern., Budapest VIII., Prater utca 70/71.

Fischer, Eduard, Grand Theater „Elite", Prag, Zeltnergasse 32.

Geisler, Carl, Besitzer d. „Andrassy"-Kinema, Budapest VI, Andrassy ut 27.

Helios-Theater, Friedrich Kupries, Dillingen-Saar.

Hohenzollern-Theater, Görlitz, Dir.: W. Krassmann.

Imperial-Tonbild-Theater, Dresden, Moritzstrasse 2.

Junkel, G., Imperialtheater, Löbau i. S.

Kinematographen-Theater „Radium", Zürich I.

Kino-Theater, Pilsen, Letna 48, Inh.: Fr. Lenk, Pilsen, Kopernikgasse 19

Lichtbildbühne Fata Morgana, Beuthen, O.-S.

Lehder, Gustav, Geschäftsführer des Apollo-Theaters, Reichenbach, Schlesien.

Martin, Emil, Kinematograph, Alsfeld, O.-S., Bahnhofstr.

Metropoltheater, Claus Rohde, Brunsbüttelkoog.

Metropol-Kinematograph, Franz Oboth, Gleiwitz.

Metropoltheater. Inh.: H. Knobloch, Cassel, Untere Königstrasse 64.

Metropol-Theater, Stralsund, Inh.: Arnold Böhm.

Neues Theater, Zoppot, Danzigerstrasse 34.

Parade-Theater, H. J. Gerzó, Trier. Tel.-Adr.: Paradetheater.

Prosicky, Adolf, Kinematograph Kosmos, E. Baden (Schweiz)

Reform-Theater, Aschersleben, Tie 23.

Rudolph, Herm., Biographtheater, Berlin C., Münzstrasse 3.

Rüger, G., Weisse Wand, Merseburg.

Schächter, Paul, Cinephon-Theater, Chemnitz, Hartmannstrasse 16.

Sieber, Heinrich, Reform-Kinotheater, Reichenberg i. B., Schückerstrasse 19.

Stern-Kino, Meran, das eleg. u. meist. besucht. Kino-Theater von Tirol und Voralberg, kauft stets alle Schlager. Bes.: K. Blaas.

The Royal Bio Co. Erstes Kinematographen-Theater, Brünn. Bes.: Raphael.

Theater „Fata Morgana". Inh.: Herm. Kähnast, Leipzig-Connewitz.

Theatre Moderne, Oesterreicher & Szilágyi, Sofia.

Tonbild-Theater. Dir.: Wilh. Clemens, Suhl i. Th., Kirchberg 4.

Union-Theater, Göttingen.

Walhalla-Theater, Liegnitz. Inh.: H. Seidel, E. Herrmann.

Welt-Kinematograph, A. Glaudy, Schlettstadt i. Els.

Welt-Kino-Theater, Dir.: Carl Henz, Leipzig-Lindenau, Spittastrasse 1.

Welt-Kino. Inh.: B. Schumacher, Delmenhorst.

„Weltspiegel" Dir.: E. Krause, Eibenstock.

Westfalia-Theater, Soest i. Westf. Inh.: E. Hellmar.

Zentral-Kinematograph-Theater, Innsbruck, Mariatheresienstr. 10, Gründer und Bes.: Hans Pitschmann, Dir.: A. Marx, erstklass. Unternehmen der Art in Tirol. Eigene Film-Verleih-Abteilung. Einrichtung kompletter Theater.

Operateure.

Ackermann, Alfred, Operateur, Hamburg, Mendelssohnstrasse 12.

Basthge, Paul, Operateur und Feinmechaniker, st. Adr.: Pfalzburg i. Lothr.

Baraneck, Ed., Operateur, Düsseldorf, Jahnstr. 80.

Boden, B., geprüfter Operateur und Elektriker, Bautzen-Seidau 217.

Burock, Anton, Operateur und Vorführer, Mariaschein, Böhmen.

Densin, Fr., Operateur und Elektriker, Rathenow, Fehrbellinerstrasse 6, II.

Farkas Jenö Jess, Operateur u. Uhrmacher, Budapest VII, Muran i utca 13.

Fast, Ph., Operateur und Kaufmann, Luzern, Zürcherstrasse 42, I.

Freckmann, Carl, Operateur und Mechaniker, „Fata Morgana", Basel (Schweiz).

Freie Vereinigung der Kino-Operat. Deutschl., G. Pannert, Berlin, Friedrichst. 16.

Friedemann, W., technischer Leiter, st. Adr.: Thun (Schweiz), Villa Luisenhof.

Fromberg, Karl, Operateur im Hansa-Theater, Bremerhaven.

Helmstädter, E., Elektr. u. Operat. mit eig. Appar., Wiesbaden, Göbenstr. 19.

Heringer, Herm., Operateur, z. Zt.: Basel, Helvetia-Filmzentrale.

J. Jahn-Preuss, Operateur, Fähr-Vegesack, Schillerstrasse 49.

Kiss Frank Janos, Operateur, Budapest VII, Ovoda utca 2311/36.

Kliemsch, Joseph, Vorführer, Schweidnitz, Hohstr. 32.

Kloss, Paul, Operateur, Stralsund, Metropoltheater.

Krenski, St., Operateur u. Mechaniker, Dortmund II., Kampstrasse 25.

Künzel, Gustav, Operateur, Waldenburg i. Schl., Kristerstrasse 6.

Lammel, Joseph, Ratibor, Oberstr. 10, III.

Möbwald, Richard, Mechaniker und Operateur, st. Adr.: „Kinematograph"

Neumann, Paul, Operateur, Breslau, Palast-Theater.

Orthner, Hans, Operateur und Geschäftsführer, Central-Theater, Weiden.

Patzig, Otto, Operateur, Union-Theater, Aschersleben.

Pfau, Br., Operateur, Oelsnitz i. V., Schmidtstrasse 1.

Reuker, A. W., Leipzig, Münzgasse 16. Operateur und Kinematograph.

Riess, C., Operateur und Elektro-Mechaniker, Aachen, Eden-Theater.

Rosenthal, Georg, I. Operateur, z. Zt.: Schweinfurt, Weltbiograph.

Rothe Otto, Laucha (Thür.), z. Zt.: „Fata Morgana", Basel (Schweiz).

Sandig, Bernh., Operateur und Elektriker, Meerane i. S., Johannesstrasse 8. I.

Schilling, Leo, Operateur, Herten i. W., Nimrodstrasse 37.

Schlechte, Max, Elektrotechniker, Ober-Planitz b. Zwickau.

Schliestedt, Alfred, I. Op. u. Mech., spez. f. Einr. St. Adr.: Braunschweig, Höhe 9.

Schmidt, Richard, Operateur, Danzig, Karrenwall 9, part.

Schnell, Otto, Operateur im Tonbild-Theater, Amberg, Bayern.

Schulze, Wilhelm, Central-Theater, Markneukirchen i. V.

Sebastian, Otto, Operateur, Zeitz, Apollotheater.

Siebel, Carl, Operateur im Passage-Theater, Bremerhaven, Bürgerm. Smidtstr.

Sigmond, Rudolf, Operateur, Budapest VI, Andrássy, Kino-Galerie.

Sisum, Richard, Oper., Berlin S. O. 26, Adalbertstr. 16. Mitgl. d. J. K. O. L.

Steiner, Anton, Operateur i. Kinematograph in Susak (Ungarn).

Swierzy, Johann, Operateur, Beuthen, Braustr. 5.

Techt, Operateur, Central-Theater, Markneukirchen i. V.

Tepe, J. W., Operateur, Bielefeld, Niedernwall 10a.

Tschentscher, Aug., Operat., Dresden, Fischhofpl. 1, I., z. Zt.: Herisau (Schweiz).

Ungewiss, E., Operat. u. Elektr., spez. f. Neueinr., Hannover, Gr. Barlinge 46, III.

Walter, Eugen, Operateur, Stuttgart, Schlosserstrasse 3, II.

Ziegelmeier, Ph., Operateur, st. Adr.: Kreuznach, Petersg. 6.

Verschiedene.

Beyer, Curt, Geschäftsführer des Hohenzollern-Theaters, Görlitz.

v. d. Burg, Paul, Pianist, Werden-Ruhr.

Dietrich, A. O., Schriftsteller und Rezitator, Elbing, Lichtspielhaus.

Friedlein, R., Interessent, Dresden 10, Eliasstrasse 12.

Galston, Paul, Kino-Ingenieur. Adr.: „Kinematograph".

Hecker, Otto, Humorist u. Rezitator, st. Adr.: Plauen i. V., Schlachthofstrasse 3.

Heinz, K., Kino-Pianist im Corona-Theater, Landau (Pfalz).

Herde, Charles, Geschäftsleiter des „Eldorado", Metz, Ludwigsplatz 38.

Hütten, C., Rezitator, Bernburg a. S., Weltspiegel.

Klinger, Max, Handlung und Reparaturwerkstätte von Apparaten aller Systeme, Dresden, Marschallstrasse 49, III.

Kupferschmidt, Albert, und Frau, Kino-Duett, Kiel, Brunswikerstr. 37, I.

Künzel, Gustav, Waldenburg i. Schl., Kaiserstrasse 6.

Ladewig, H., Rezitator, Reichenbach i. Schles., Welt-Kino.

Lommatzsch, Ernst, Pianist, Vitograph-Theater, Auerbach i. V.

Luttenberger, Hans, Pianist, Hagen, Körnerstrasse 83.

Meder, J., Reparaturwerkstätte aller Kino-Apparate, Schwenningen a. N.

Micklich, Arno, Geschäftsführer, st. Adr.: Zittau, Neustr. 3a

Niedt, Oscar, Pianist, st. Adr.: „Der Kinematograph".

Orlowsky, M., Kino-Humorist und Geschäftsf., Dresden-A., Ziegelstr. 54. I.

Pennekamp, L., Pianist im Welt-Kino, Bochum, Hotel Park.

Rieger, Arthur, Pianist, Central-Theater, Elbing.

Schindler, Harry, Geschäftsleiter des Kino Royal, Mülhausen i. Els.

Scholz, Lothar, Plauen i. V., Karlstrasse 9, II.

Seidel, Rud., techn. und kaufm. Leiter, Reform-Theater, Waldenburg.

Thomas, Carlo, Rezitator im Casinotheater, Graslitz in Böhmen.

Valentin, Louis, Coreograph, Berlin 113, Bornholmerstr. 94.

Van Helden, Jakob, Operateur u. Techniker, Tonhallentheater, Siegen i. W.

Voigtländer, M., Rezitator, Freiberg i. S., Fürstental 4, I.

Weber, Albert, Elektro-Techniker, st. Adr.: Dresden-A., Ludwig-Richterstr. 20

Wulf, Richard, Interessent, Neumünster i. H., Plönerstr. 36, I.

Wüstner, E., Kino-Pianist, Dresden-A., Grünestr. 6, II.

Berlin N. 4 K.
A. Schimmel
Kinematographen u. Films
Chausseestrasse 25

„Theatrograph V"

die neueste Kino-Sensation ist erschienen!!

Ernstliche Reflektanten erhalten gern Preislisten.

Mit Erlaubnis
der Bassermann'schen Verlagsbuchhandlung in München

Wilhelm Busch

in Lichtbilder-Serien.

Ed. Liesegang

Kinematographenfabrik
Leihinstitut für Lichtbilder

Düsseldorf

Kataloge und Leihlisten gratis.

Amerikanische Films

KALEM

Senden Sie uns bitte gefl. Ihre Adresse und wir werden Ihnen Näheres über unsere Ausgaben mitteilen, sowie Filmkalender übersenden.

Muster von Buntdruckplakaten erhalten Theaterbesitzer kostenfrei

M. Oppenheimer

Berlin SW. 68, Friedrichstrasse 35

Telegr.-Adr.: Bioseligs   Telef.: Amt IV, 11906

8371

Wöchentlicher Einkauf sämtlicher Schlager in mehreren Exemplaren.

Heisses Blut
Trojas Fall
Das gefährliche Alter
Versuchungen der Großstadt
Dr. Pellle, der Bankräuber
Lokusta, die Giftmischerin Kaiser Neros
herrlich koloriert.
Kosakenfürst

Leinwandtransparente, Beschreibungen, Plakate, Lithos etc. etc. gratis.

Colosseum

Rossplatz 12/14.   Telephon 13940.

Grösste Film-Verleih-Centrale

Leih-Programme
zweimaliger Wechsel pro Woche von 40 Mark an.

Tages-Programme
in vorzüglicher Zusammenstellung in jeder gewünschten Länge zum Selbstaussuchen.

H. J. Fey, Leipzig

Jeder Schlager wird tage- und wochenweise verliehen zu sehr billigen Preisen.

Geliebte des Verbannten
Geheimnis des Lamaklosters
Marineleutnant von Brinken
5 Serien
Dr. Phantom
Drama des Maschinisten
Agrippina, die Mutter Kaiser Neros
John Poker, der berühmte Detektiv
Geheimnis des Koffers
Die sieben Punkte
Geheimer Minengang
Weisse Sklavin
I. und II. Teil.

Für die Redaktion verantwortlich: Emil Perlmann. — Druck und Verlag von Ed. Lintz, Düsseldorf.

Beilage zu No. 1371 der Fachzeitschrift „Der Artist"

Der Kinematograph

Organ für die gesamte Projektionskunst.

No. 229. Düsseldorf, 17. Mai. 1911.

ECLIPSE Kinematographen- und Films-Fabrik

URBAN TRADING Co.

Friedrichstrasse 43 Berlin SW. 68 Ecke Kochstrasse

Fernsprecher: Amt I, No. 2164. Telegr.-Adr.: Sensiahead, Berlin.

Ausgabetag 25. Mai 1911.

Naturaufnahmen:

In den Orangengärten Algeriens

Länge 101 m. Virage Mk. 8.— extra.
Telegramm-Wort: Orange.

Im Lande der aufgehenden Sonne

Länge 120 m. Virage Mk. 9.50 extra.
Telegramm-Wort: Reisfest.

Dramen:

Der Schatz im alten Schmöker

Länge 270 m. Vir. Mk. 21.50 extra.
Telegramm-Wort: Schmöker.

Ein böser Traum

Länge 240 m. Vir. Mk. 19.— extra.
Telegramm-Wort: Traum.

Komisch:

Der dicke Freier

Länge 143 m. Vir. Mk. 11.50 extra.
Telegramm-Wort: Freier.

Verlangen Sie die Liste unserer im Preise zurückgesetzten Films.

Hervorrag. Wochenprogramme 5. u. 6. Woche frei. 2 mal Wechsel.

Sensations-Schlager!

Billigst einzeln zu verleihen:

Trajas Fall, 605 m **Boxkampf Johnson-Burns,** 450 m **Roland, der Grenadier,** 390 m **Heisses Blut,** 860 m

Großstadtversuchungen, 830 m **Gefährliches Alter,** 685 m **Passionsspiel,** kol., 995 m **Weisse Sklavin II,** 930 m

Courier von Lyon, ca. 780 m **Das befreite Jerusalem,** ca. 1100 m **Zwischen 2 Millionenstädten** ca. 945 m

	m	Leihgebühr per Woche	
Der weisse Schrecken, Bioscop	445	50	Mk.
Dornröschen, kolor., Pathé	300	40	„
Schneewittchen, kolor., Pathé	335	40	„
Halsband der Toten, Nord.	335	30	„
Das Millionentestament, Nord.	367	35	„
2 Cowboys in Uniform, Kalem	312	35	„
Kit Carson, Indianerdrama, Kalem	252	35	„
Locusta, die Giftmischerin Neros, kolor., Gaumont	330	40	„
Nat Pinkerton I, Hoteldiebe, Eclipse	262	30	„
Nat Pinkerton II (Bankraub), Eclipse	215	30	„
Nat Pinkerton III (Herberge z. schönen Aussicht), Eclipse	286	30	„
Thais, kolor., Gaumont	262	35	„

	m	Leihgebühr per Woche	
Edelmut eines Indianers, Edison	312	35	Mk.
Ein Duell aus Eifersucht, Edison	312	30	„
Der Kaufmann v. Venedig, kolor., Pathé	270	40	„
Ein Kind der Liebe, Nord.	340	35	„
In den Bergen von Kentucky, Vitagraph	298	40	„
Eine Zauberflöte, ABfilm	310	40	„
Das goldene Mahl, ABfilm	385	40	„
Rose von Salem, Indianerfilm, Kalem	310	35	„
Arsene Lupin contra Sherlock Holmes (Die Flucht), Vitascope	340	35	„
Drama im Goldlande, Wildwest	292	30	„
Preis des roten Kreuzes, Edison	316	30	„
Sherlock Holmes letzter Fall, Nord.	270	30	„

Hervorragende Wochen-Programme 5. und 6. Woche frei bei ein- und zweimaligem Wechsel.

Ich kaufe jeden Schlager den Sie wünschen.

Verlangen Sie meine Schlagerliste.

JULIUS BAER, Filmversandhaus, München, Elisenstr. No. 7.

Telegr.-Adr. „Filmbaer". 8989 Telephon 11 630.

Prompte und reelle Bedienung bei billigster Berechnung.

Der Kinematograph

nebst Beiblatt

Aus dem Reiche der Töne

Fachzeitung für Kinematographie, Phonographie und Musik-Automaten.

Bezugspreis: vierteljährlich Inland Mk. 2,10 | Anzeigenpreis: Nonpareille-Zeile 20 Pfg.
Ausland . . . . „ 2,75 | Stellen-Anzeigen die Zeile . . . 10 „

Schluss der Redaktion und Anzeigen-Annahme: Montag Abend.
Zuschriften sind an den „Verlag des Kinematograph", Düsseldorf, Postfach 71, zu richten

Alleinige Inseraten-Annahme für Frankreich, England und Belgien durch die Compagnie générale de Publicité, John F. Jones & Cie. in Paris, 31 bis, rue du Faubourg-Montmartre.

No. 229. Telegr.-Adr.: „Kinoverlag". Fernsprecher 305. Düsseldorf, 17. Mai 1911. Erscheint jeden Mittwoch.

Amerikana.

III. 1911.

Köpfe und Zöpfe fallen. — Die Higa und die Ida, die waren beide noch nie da. — Wie man Lebende-Bilder-Manuskripte nicht schreibt. — Ein Gewinn und siebenhundert Nieten.

Der Trust hat mit seiner Sommer-Hausreinigung begonnen und „ich sehe viele, die nicht da sind", wie der selige Professor Ruthermel zu sagen pflegte.

Bekanntlich kaufte der Trust d i e Film-Verleih-Anstalten, welche die meisten Films der Motion Picture Patents Company kauften. Den einen ward $^1/_3$ Kassa und $^2/_3$ Aktien offeriert, den anderen halb und halb und wieder andern wurde einfach der Brotkorb höher gehängt und sie mussten „Noblens Koblenz" der Filmwelt Adieu sagen.

Ruhe ihrem Angedenken.

Wer die Aktien, die, nebenbei bemerkt, sehr schön lithographiert sind (leider ist dies das Beste, was man davon sagen kann), nicht nehmen wollte, musste sich eben denen anschliessen, die nach „Noblens Koblenz" übersiedelten und so kam es, dass viele edle Häupter, die früher an hohen Gehältern fett wurden, nunmehr um die Ecke schielen.

Noch ist nicht aller Tage Abend und manche gehen zu Bett, Angst und Bangen im Busen, ob sie das nächste Abendmahl noch für das schöne Trustgeld verzehren.

* * *

Vor mir liegt ein Brief, den ich aus Wien erhielt, in dem mir eine Dame eine Anzahl „neuer Film-Ideen" zur Begutachtung unterbreitet.

Diesem Brief lag die No. 5852 des Neuen Wiener Journal vom 8. Februar 1910 bei, in dem einer meiner Artikel aus dem „Düsseldorfer Kinematograph" abgedruckt war, mit folgenden Zusätzen:

. . . . . Das Filmschreiben ist durchaus keine schwere Sache. Es gibt Films, deren geistige Urheber Kinder sind und die in ihrer allerliebsten Naivität geradezu entzückend wirken. Allein vielleicht gerade, weil die Sache so einfach ist, fragt sich niemand danach, wie ein Kinotheaterstück geschrieben wird. Während sonst alle Gebiete des Erwerbes, zumal die leichten, mit Konkurrenten überschwemmt sind, herrscht auf diesem Gebiete Todesruhe, obwohl, nebenbei bemerkt, selten einiges Geld so leicht zu verdienen ist, wie hier . . . .

Es kann das Sujet lustig, romantisch, frech oder traurig, märchenhaft oder realistisch sein, immer wird es gut sein, vorausgesetzt, dass es nur wirklich dramatisch ist. Man kann über die Schranken von Zeit und Raum mit souveräner Verachtung schreiten, man kann ins Menschenleben greifen, wo man will, in die Welt-, Kriegs- oder Kulturgeschichte, in jede Wissenschaft, jede Kunst, jede Errungenschaft der Technik, und überall werden sich dem Filmschreiber dankbare Stoffe für ein Kinotheaterstück bieten. . . . Dabei mag man etwa folgendermassen verfahren: Man schreibt sich zunächst die ganze Idee in Form einer Erzählung nieder, um über das grobstoffliche hinwegzukommen. Aus dieser Erzählung werden sich die sogenannten U n t e r t i t e l, das heisst, die Titel der zusammenhängend aufgenommenen Filmserien leicht ergeben, indem man etwa jedem Satz eine „Uebersicht" gibt, der den Inhalt des Gesagten knapp und klar ausdrückt.

Ist man einmal so weit, so ist die Hauptarbeit schon geleistet. Zwar wird man noch hier und dort „feilen" müssen, Szenen vielleicht verschieben, allein besser ist's, man lässt den ersten Entwurf, der meist der gelungenste ist, stehen und geht nun daran, unter den Untertiteln kurz zu skizzieren, was auf der Bühne steht und was die Leute tun. Das ist so einfach, dass es jeder Schüler kann. Denn

1*

stilistische Künste sind da nicht erforderlich. Ist nur die Idee gut, so kann die Darstellung der Ausführung miserabel ausfallen, allein sie muss — verständlich sein.

Damit ist das Filmtheaterstück geschrieben. Bei etwas Routine gelingt es gewandten Arbeitern, jeden Tag zwei, drei solcher Films zu schreiben. Manche geben sich bezüglich der Stoffwahl gar keinen Sorgen hin, sondern machen bloss vorhandene Dramen dem Kinoapparat sozusagen mundgerecht oder schreiben ihre — Träume nieder. Da durchschnittlich per Film ein Mindesthonorar von 100 Kronen gezahlt wird, ist diese Art von Erwerb, die gestattet, Dramatiker zu sein, ohne Schriftsteller sein zu können, meist recht rentabel. Doch darf man über diese Leichtigkeit nicht vergessen, dass auch das Kinotheater seine eigene dramatische Technik hat, die von jener der Bühne vollkommen verschieden ist. Etwas anderes ist es, ein Operettenlibretto, und etwas anderes, ein klassisches Stück zu schreiben. Und der Kinematograph verfügt heute über eine ganze Reihe von Stücken, die als für diesen Zweck eigens geschrieben, wirklich das Prädikat klassisch in Anspruch nehmen können. Ueber die dabei in Betracht kommenden feineren Regeln wollen wir uns das nächstemal unterhalten."

Beigelegt waren dem Brief der schönen Olga folgende Manuskripte: „Die Rache des Lehrers", „Das Märchen vom Edelweiss", in dem es heisst: „Die Sonne geht unter und das ganze Gebirge erglüht in dem Purpurstrahlen der scheidenden Sonne. Verzückt blicken sie in die glühende Landschaft hinaus. Im Orchester erklingen die Abendglocken", „Das Märchen von dem buckligen Mädchen", „Im goldenen Zeitalter der Wunder wirkenden Schönheitsmittel", „Die Belagerung einer mittelalterlichen Stadt" (dessen Manuskript folgendermassen beginnt: „Der einleitende Teil kann fortbleiben"), „Illustrationen zu dem Gedicht Erlkönig" (hier schreibt die schöne Olga einfach das Gedicht ab) und „Wie die Terka Haremsdame wird"!

Solche Einsendungen bekomme ich wöchentlich, obwohl ich im „Kinematograph" wiederholt darauf hingewiesen, dass man hierzulande nur englische Manuskripte liest und in der Auswahl höchst wählerisch ist. So z. B. schreibt mir die Vitagraph Company, welche Manuskripte von mir kaufte: „Wir akzeptieren aus etwa 700 Einsendungen vielleicht eine einzige". Da hat Olga also wenig Chancen.

Falls der Redaktion des „Kinematograph" genügend Anfragen zugehen, die ein Interesse an der Sache betätigen, werde ich gerne eine Anleitung schreiben: „Wie man Lebende-Bilder-Manuskripte ausarbeitet." Da mehr als fünfhundert meiner Manuskripte von den bedeutendsten Fabrikanten Amerikas angenommen und als Films veröffentlicht wurden, dürfen meine Anleitungen wohl als kompetent betrachtet werden.

Dr. Berthold A. Baer
Philadelphia, Pa.

Schiller als Richter.

Von Leopold Schmidl.

Wenn zwei Blätter von so verschiedener Tendenz, wie das „Berliner Tageblatt" und der „Kinematograph", zu gleicher Zeit und ganz unabhängig voneinander eine Kritik am Film der Jetztzeit üben, so ist damit jedem Gelegenheit gegeben, Für und Wider gegeneinander abzuwägen. Auch das grosse Publikum, das dem Gebiete fernsteht, sollte jetzt wissen, wie es um die künstlerische Höhe des Films steht. Denn Herr Fritz Engel, der im „Berliner Tageblatt" den Kino bespricht, will doch zum grossen Publikum gesprochen haben, und er hebt hervor, dass er sowohl mit der Schaubühne, als auch mit dem Kino sehr unzufrieden ist. Wenn nun aber ein so hervorragender Theaterfachmann, wie Heinrich Löwenfeld, der Autor der „Filmsünden" selbst und gleich eingangs seiner Betrachtung zugesteht, dass die Zukunft des Theaters auf dem Film liege, wie dies denn im Verlaufe seiner weniger gründlichen Plauderei auch Herr Engel, wiewohl nicht so offenkundig, gleichfalls zugibt, so liegt erst recht kein Grund vor, sich dieser Wahrheit länger zu verschliessen.

Es ist recht schade, dass trotz dieser Wahrheit Herr Engel sein Thema plaudernd abtut und dass er gerade hier es nicht unterlassen konnte, amüsant zu sein. Was uns bei aller Freude an Wortspielen, die seine Plauderei würzen, ärgern kann, ist eben der Umstand, dass diese Wortspiele, wie Kintipptopp, Kino und kynisch, Lichtspielzeug etc., manchmal Hauptsache sind. Gerade Herr Engel, der sich, wie Herr Löwenfeld gleichfalls, auch vor den viel grösseren Sünden der Schaubühne nicht die Augen verschliesst, kennt die Menge, denn er ist ein scharfer Beobachter. Diesmal hat er, nach seinem eignen Geständnisse, sich die Mühe genommen, wochenlang durch die Kinotheater Berlins zu wandern und hat gefunden, dass es manchmal ein Vergnügen, aber mehr als eine Arbeit war. Das glaube ich gern, denn es ist kein Vergnügen, in wenigen Wochen den Stand der Kinotheater und den der Films überblicken zu wollen, ohne durch vorangegangenen jahrelangen Besuch auch der Entwicklung gefolgt zu sein. Wenn nun auch Herr Engel seine wirklichen Theater in Gänsefüsschen setzt, trotzdem aber, um von seinem eigentlichen Thema nicht abzukommen, rasch ein Wortspiel zu Hilfe nimmt, muss ich ihn dennoch ernst nehmen, denn er hat zur grossen Menge gesprochen.

Nun ist in diesen Spalten so oft und von berufener Seite gezeigt worden, dass der Entwicklung des Films nur die stete Parallele mit der Schaubühne förderlich sein kann, — und ebensowenig Herr Löwenfeld wie Herr Engel verschliessen sich dieser Erkenntnis — dass ich direkt auf mein Ziel losgehen kann. Herr Löwenfeld schont die Sensationskunst der Schaubühne ebensowenig, wie Herr Engel die der Kinos, und es ist genau zu sehen, wie die Befriedigung sowohl des unkultivierten als auch des überkultivierten Schaubedürfnisses in beiden Kunstanstalten sich die Wage hält. Längst hat das Theater kein Recht mehr, verächtlich auf den Kino herabzusehen. Dieser, besässe er die vollkommenen Ausdrucksmittel der Schaubühne, hätte diese nicht nur längst verdrängt, er hätte ihr auch die Wege gewiesen, die hinauf führen. In all den Titeln, die beide Autoren als Beispiele für die Sensationsmache im Film anführen, ist vorerst eine Tendenz zu erkennen, und diese ist massgebend, nicht die Titel. Rühren will die Handlung des Films und Wirkungen auslösen, wenn auch starke. Die von beiden Autoren besprochenen und vermissten Reisebilder sind ein ganz getrenntes Gebiet, auch die komischen Szenen enthalten sowohl im Titel, als auch in der Handlung mehr Naivität als Sensation. Jedenfalls ist deren Hinzuziehung der Lösung der Frage hinderlich. Die Zukunft des Theaters liegt auf dem Film, jawohl, aber die Zukunft des Films liegt auch auf dem Theater und darum muss es endlich erlaubt sein, höhere Gesichtspunkte für die Entwicklung des Lichtbildes ins Treffen zu führen, eben jene, die das Theater aus seinem Gesichtskreise verloren hat. Die Worte Schillers aus seiner „Betrachtung über die Schaubühne" nicht gegen das Theater, sondern für das Lichtbild sind heute am Platze, und wenn ich trotz aller trübseligen Betrachtungen über den Tiefstand der Filmhandlungen daran festhalte, dass sie eine gewichtige Tendenz haben und diese in den Vordergrund stelle, so kann ich es mir ersparen, an den Leser zu appellieren, damit er eine Brücke suche, die Schillers Zeit und das Zeitalter der Films verbinde. Die Brücke ist eben die Tendenz. In ihrem Bedürfnisse nach mehr oder weniger starken Wirkungen auf dem Wege der Rührung, in ihrem Bedürfnisse nach ästhetischem Genusse sind die Menschen nicht anders geworden und nur die Mittel haben sich geändert. Dadurch,

dass sie die weniger überkultivierte und weniger komplizierte Menge der Schaulustigen und Rührungsbedürftigen nicht mehr verstehen wollte, hat die Schaubühne jenen Teil der Menge, der starke Mittel braucht, selbst auf den Film verwiesen. Die Menge ist das Kind. Und wenn Fritz Engel meint, dass wohl der theoretische Sieg des Kinematographen nicht zu leugnen ist, dass aber der praktische Sieg noch ganz dürftige Resultate habe, so übersicht er das wichtigste Moment, weil es ihm nicht gefällt, dass nämlich das Krasse in Titel und Handlung dem Kinde angemessen ist. Auch in Schillers Dramen gibt es viel Tote, nur sterben sie erst, wenn sie mit viel Aufwand an Pathos ihren Tod begründeten. „Die Masse könnt ihr nur durch Masse zwingen", sagt Goethe, und wenn die Mittel des Kinos sich denen der Schaubühne nähern werden, so werden sich auch die Mittel, die wirken sollen, nicht allein auf den Vorgang konzentrieren müssen, den der Film heute zeigt. Nach Sulzer hat ein allgemeiner, unwiderstehlicher Hang nach dem Neuen und Aussergewöhnlichen, ein Verlangen, sich in einem leidenschaftlichen Zustande zu fühlen, die Bühne hervorgebracht, aber auch die Handlung des Films, der die Bühne besiegen soll. Ich will bei anderer Gelegenheit erörtern, w a r u m er diese besiegen wird, warum er diese verdrängt, soweit es die technischen, also künstlichen Mittel vermochten. Doch sehen wir heute, wie wenig sie den Forderungen Schillers als moralische Anstalt nahekommt und wie die Handlung des Films, trotz allem Krassen, sich diesen Forderungen nähert:

„Die Gerichtsbarkeit der Bühne fängt an, wo das Gebiet der weltlichen Gesetze endigt. Wenn die Gerechtigkeit für Gold verblindet und im Solde der Laster schwelgt, wenn die Frevel der Mächtigen ihrer Ohnmacht spotten und Menschenfurcht den Arm der Obrigkeit bindet, übernimmt die Schaubühne Schwert und Wage und reisst die Laster vor einen schrecklichen Richterstuhl. Das ganze Reich der Phantasie und Geschichte, Vergangenheit und Zukunft stehen ihrem Winke zu Gebot. Kühne Verbrecher, die längst schon im Staube vermodern, werden durch den allmächtigen Ruf der Dichtkunst jetzt vorgeladen und wiederholen zum schauervollen Unterricht der Nachwelt ein schändliches Leben. Wir verfluchen mit wollüstigem Entsetzen ihr Gedächtnis. Heilsame Schauer werden die Menschheit ergreifen und in der Stille wird jeder sein gutes Gewissen preisen. So gewiss sichtbare Darstellung mächtiger wirkt, als toter Buchstabe und kalte Erzählung, so gewiss wirkt die Schaubühne tiefer und dauernder als Moral und Gesetze."

Spricht Schiller von sichtbarer Darstellung? Nun, so soll am Film auch wahr werden, was die Bühne dem Menschen weiter versagt und was er fordert: Wahrheit, die der Mensch nie oder selten hört und was er nie oder selten sieht, — den Menschen.

Und wenn ich dem Film nicht auch den gleichen Tadel angedeihen lasse, als jene, die ihm so sehr zürnen, so ist es deshalb, weil ich an Schiller denke und ihn im Film wiederfinde. Denn nur der Dichter kann es sein, der dem Film zum Siege verhelfen soll und dieser ist in dem gegenwärtigen Streite der Meinungen kaum einmal genannt worden. Wir wollen gern in seine Lande gehen, um ihn zu verstehen, aber er zeige sich uns im Film. Er allein weiss, wie die Menge ihre Wirkung auch im Kino findet. Ich erinnere an den Brief, den der Theaterdirektor Iffland erhielt und in dem er gebeten wurde, an einem bestimmten Tage ein bestimmtes Stück aufzuführen. Nach Ifflands Zusage hatte die Bittstellerin, eine auf dem Lande wohnende Familie, es so eingerichtet, dass ein gemütskrankes Familienmitglied in das Theater geführt wurde, um dass es durch die Wirkung des Stückes wieder genese.

Wie oft mag sich ähnliches im Kino, ohne Vorbereitung und ohne dass wir darum wissen, ereignen? Der böse Film!

Aus der Praxis

Der deutsche Kronprinz als Film-Lieferant. Am 6. Mai ds. Js. gab das Kronprinzenpaar eine grössere Gesellschaft im Potsdamer Marmorpalais, bei welchem Anlass von der bekannten Firma „Eclipse" eine kinematographische Vorführung unter dem Titel „Kinematographische Bilder von Meiner Indienreise" stattfand. Interessant ist, dass die Aufnahmen während der Reise auf Befehl des Kronprinzen gemacht wurden und jetzt eine begeistert aufgenommene Illustrierung seiner Reiseerlebnisse bilden. Die Zusammenstellung der Bilderfolge dürfte wohl auch unseren Leserkreis interessieren. Dieselbe ist: 1. Unsere Kinder vor der Reise. 2. Abfahrt S. M. S. „Gneisenau" von Wilhelmshaven. a) Die „Gneisenau" im Hafen b) Letzter Appell c) Kohleneinnahme d) Die Christbaume zur Weihnachtsfeier werden an Bord gebracht e) Meine Wohnräume f) Die „Gneisenau" geht in die Schleuse g) Ausfahrt. 3. An Bord des Lloyddampfers „Prinz Ludwig" a) Im Hafen von Port Said b) Kohlentrimmer an Backbord c) Gymkhana an Bord. 4. Ceylon a) Eine Strasse beim Gale Face Hôtel in Colombo b) Abfahrt vom Hotel zum Besuch beim Gouverneur. 5. Haiderabad a) Der Palast Falak Numa b) Die Leibgarde des Nizam c) Die Parade in Secunderabad. 6. Jaipur a) Strassenleben b) Zoologischer Garten. 7. Muttra a) Ansprache an das Regiment 1. Royal Dragoons b) Heilige Affen am Jumnafluss. 8. Gefecht der indischen Truppen am Khaibarpass. 9. Mirzapur, Elefantenbad im Sonefluss. 10. Benares, Fahrt auf dem Ganges entlang der Stadt. 11. Kalkutta, Fliegende Hunde im Garten des Gouverneurs. 12. Eine Fahrt im Gangesdelta. 13. Kairo a) Polospiel in Neu-Heliopolis b) Militärspiele am Geburtstage des Propheten in Abbasieh. 14. Wieder zu Hause.

Neue Kino-Theater. K u l m b a c h. Im Schützengarten (Joh. Bruckner) wurde unter dem Namen „Lichtspielhaus" ein Kinematograph eröffnet. — E r f u r t. Michaelisstr. 30 wurde das Union-Theater für Licht-Schauspiele eröffnet. — E m s. Ein zweites Kinematographentheater (Pariser Kinema) wurde hier im Hotel zur Krone eröffnet — L e h r t e. Emil Bartels hat einen Kinematograph eröffnet. — L e i p z i g. Hainstr. 5, Kleine Fleischergasse 8 wurde das Volkstheater neu eröffnet. — A s c h a f f e n b u r g. Martin Gerhard hat unter dem Namen Apollo-Kino einen Kinematographen eröffnet.

Lüneburg. Ad. Bodendick hat sein Kinematographentheater, Gr. Bäckerstrasse 5, Herrn Kaufmann E. Horch, Peine, durch Kauf übertragen.

Aus Metz wird uns gemeldet: Noch im Laufe dieses Jahres wird in unserer Stadt ein Kinematographentheater grossen und vornehmsten Stiles eröffnet werden. Es handelt sich dabei aber nicht um ein neues Unternehmen, das die ohnehin reichlich genügende Zahl derartiger Etablissements am Platze vermehren würde, sondern um die Konzessionsverlegung eines der beiden ersten Theater des Platzes. Die Herren Buchdruckereibesitzer Lang und Kinematographenbesitzer Alois Hirdt haben gemeinsam in der Hauptgeschäftsgegend der Altstadt, an der vornehmen Römerstrasse, für den Preis von 120 000 Mk. ein Anwesen erworben, dessen Gebäude vollständig niedergerissen und mit einem Kostenaufwande von ca. 100 000 Mk. für die Zwecke eines Lichtbildprojektions-Theaters neu aufgeführt werden sollen. Der Theatersaal wird 5—600 Sitzplätze enthalten und mit allem Komfort nach den neuesten Erfahrungen auf diesem Gebiet in einer Weise ausgestattet werden, die nicht wohl zu überbieten ist. Die Bauarbeiten werden demnächst begonnen und derart gefördert werden, dass das neue Theater gegen Ende September ds. Js. seine Pforten eröffnen kann.

Schweinfurt. Das Kinotheater an der Mainbrücke ging durch Kauf in den Besitz der Herren Kaufmann Oefelein und Messerschmiedemeister Gaspiller über.

Ein eigenartiger Reklametrick. Man schreibt uns aus Paris: Eines der bedeutendsten kinematographischen Theater auf den Boulevards macht eine ganz eigenartige und Aufsehen erregende Reklame für einen Film, welcher zur Zeit in diesem Theater vorgeführt wird. Es ist dies ein junger Mann, welcher, in seidene Gewänder gehüllt und mit mächtigem Turban bedeckt, sehr das Aussehen eines indischen Fürsten trägt. Diese in allen Farben schimmernde und mit farbigen Steinen und Perlen bedeckte Kleidung sticht natürlich ausserordentlich ab gegenüber unserer einfachen europäischen und so kommt es denn auch, dass diese indische Figur stets einen Kreis neugierigen Publikums um sich versammelt sieht. Da in dem Theater der Film vorgeführt wird, welcher vor wenigen Monaten anlässlich der Hochzeit des Fürsten von Kapurthala aufgenommen wurde, welche mit so ausserordentlichem Gepränge und märchenhaftem Pomp stattfand, so ist diese Reklamefigur sehr günstig gewählt und hat zur Folge, dass das Theater fast allabendlich gänzlich ausverkauft ist.

-s- **Das Filmgeschäft in England.** Die Bestrebungen interessierter Kreise, die darauf Bedacht nehmen, dem britischen Publi-

kum möglichst einheimische Filmerzeugnisse vorzuführen, machen im grossen und ganzen nicht die gewünschten Fortschritte. Man gelangt immer mehr zu der Einsicht, dass man in der Film-Industrie auf das Ausland angewiesen ist und diese Ansicht wird selbst von solchen Seiten vertreten, die sich die Förderung der britischen Interessen in erster Linie zur Aufgabe gemacht haben. Es ist bezeichnend, dass das leitende englische Fachblatt eine Zuschrift veröffentlicht, in der die Mängel der meisten englischen Films schonungslos aufgedeckt werden. Vor allen Dingen macht man den englischen Fabrikanten den Vorwurf, dass sie einen Mangel an Unternehmungsgeist erkennen lassen und nicht davor zurückschrecken, eine Szene, die sich im Gebirge abspielen soll, in einem Londoner Park aufzunehmen, anstatt den Operateur nebst Personal ins schottische Hochgebirge oder nach Wales zu entsenden. In dieser Hinsicht verständen die Amerikaner ihr Geschäft besser, sie machten tagelange Bahnfahrten, um eine geeignete Szenerie ausfindig zu machen, und der mit der Aufnahme verbundene Kostenpunkt spiele nicht die geringste Rolle. Die englischen Mitwirkenden seien ihren Aufgaben im allgemeinen nicht gewachsen, ihr Spiel verrate entweder Gleichgültigkeit oder aber man ergehe sich in Uebertreibungen. Solange die Darsteller ihren Aufgaben nicht besser gewachsen seien, könne der englische Film einen Vergleich mit den französischen oder amerikanischen nicht aushalten, ebenso wenig vermöge die Handlung zu befriedigen. Das sind bittere, aber im grossen und ganzen zutreffende Worte. Die englische kinematographische Industrie befindet sich, wenn man von einer oder zwei altetablierten und finanziell gut gestellten Firmen absieht, noch zu sehr in den Kinderschulen, aber es kann wohl keinem Zweifel unterliegen, dass im Laufe der Zeit auch hier die bessernde Hand zu erkennen sein wird.

-s-**London.** Das Globe-Restaurant in Leicester Square ist von einer deutschen Gruppe erworben worden, die es in ein vornehmes Kinematographentheater umwandeln will. Es handelt sich dabei um einen Kostenaufwand von wenigstens 2 000 000 Mk. Der Betrag soll bereits in Deutschland aufgebracht worden sein. F. Baum, 31 Devonshire Road, Hastings, teilt mit, dass er auf dem Kontinent Kinos nach englischem Muster einrichten lassen will.

Zick-Zack

-em. **Der Film als Zeuge.** Während der Winzer-Unruhen im Marnegebiet wurden auf Anordnung des Staatsanwaltes mehrere Personen verhaftet, gegen deren Schuld die Behörden keine anderen Beweise erbringen konnten, als die, dass sie auf einem kinematographischen Film, der während einer Manifestation aufgenommen wurde, zu sehen sind. Die Verteidiger, sowie zwei sozialistische Abgeordnete protestierten heftig gegen die Verwendung kinematographischer Films zu gerichtlichen Untersuchungszwecken, das Gericht jedoch scheint entschlossen zu sein, die betreffenden Films als ausreichendes Beweismittel gelten zu lassen, mit der Begründung, dass gegen die Authentizität dieser stummen Zeugenschaft kein stichhaltiger Einwand zu erheben ist, so lange nicht erwiesen ist, dass der Film eigens zu diesem Zweck „kombiniert" ist, oder seine Aufnahme auf einem Irrtum beruht.

* * *

Man muss sich zu helfen wissen! Ein Kinematographenbesitzer in Strassburg erhielt vom Verleiher sein Programm gemeldet, in welchem u. a. eine komische Nummer „Maxens Rendez-vous" verzeichnet war. Mit grossen Lettern wurde natürlich aufs Programm gedruckt „Maxens Rendez-vous", urkomischster und neuester Schlager von unserem Freund Max Linder. Doch der Theaterbesitzer denkt und der Verleiher lenkt, denn bei der ersten Vorstellung rief das enttäuschte Publikum, o, das ist ja gar nicht Max Linder (es war ein englischer Film). Kurz entschlossen fertigt unser Kollege ein Diapositiv mit folgender Inschrift an: Zur gefl. Beachtung! Herr Max Linder ist heute beim Begräbnis seiner Schwiegermutter, an seiner Stelle spielt Herr Max Hubelmeier. Dasselbe wurde vor jeder Vorführung dieses Films auf die Leinwand projektiert. Das Publikum lacht und die Sache war erledigt.

* * *

Gestohlen, verkauft und wieder gestohlen. Ein doppeltes „Geschäft" machte, wie das Torgauer Kreis-Blatt zu melden weiss, ein Gaunerpaar, das von der Kriminalpolizei gesucht wird, mit einem Reisekinematographen. Ein 24 Jahre alter Kaufmann Fritz Dietz und eine geschiedene Frau Klara Vielitz, geborene Donat, unterschlugen in Genthin den fahrbaren Apparat, der 2000 Mark wert ist, kamen damit nach Berlin, stellten ihn in der Brunnenstrasse unter und verkauften ihn für 400 Mark. Bevor ihn aber der Käufer, der den Kaufpreis schon erlegt hatte, abholen konnte, schickten sie einen Fuhrmann und liessen den Apparat für sich selbst wieder wegschaffen. Wo er geblieben ist, liess sich noch nicht ermitteln. Der Apparat ist mit seinem Motor und Dynamo in einem geschlossenen, grüngestrichenen Kastenwagen mit vier niedrigen Rädern nach Art der Zigeunerwagen untergebracht und wiegt dreissig Zentner.

Firmennachrichten

Berlin. Urania-Lichtspiele, Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Gegenstand des Unternehmens: Die Erbauung und der Betrieb von kinematographischen Theatern sowie aller hiermit zusammenhängenden Geschäfte, insbesondere die Vorführung von Lichtbildern zum Zwecke der Belehrung und der Unterhaltung. Das Stammkapital beträgt 30 000 Mk. Geschäftsführer: Amtsgerichtsrat ausser Diensten Dr. Heinrich Kristeller in Wilmersdorf. Die Gesellschaft ist eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 13. Januar 1911 abgeschlossen. Sind mehrere wirkliche Geschäftsführer bestellt, so erfolgt die Vertretung durch zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer in Gemeinschaft mit einem stellvertretenden Geschäftsführer oder mit einem Prokuristen.

Düren. Rheinische Lichtspiel-Gesellschaft Luedtke & Heiligers mit beschränkter Haftung in Düren. Gegenstand des Unternehmens: Fortführung der beiden Kinematographentheater in Düren und Stolberg, Beteiligung an Theatern dieser Art sowie Vermittlung und Verleihung von Films gegen Entgelt. Stammkapital 20 000 Mk. Geschäftsführer sind Kaufmann Franz Luedtke-Düren und Kaufmann Ferdinand Heiligers-Düren. Gesellschaftsvertrag vom 28. April 1911. Jeder der Geschäftsführer ist für sich allein berechtigt, die Gesellschaft zu vertreten. Die Dauer der Gesellschaft ist auf die Zeit bis 30. September 1920 festgesetzt. Falls nicht von einem Gesellschafter vor dem 1. April 1920 durch eingeschriebenen Brief mitgeteilt wird, dass auf die Auflösung bestanden wird, läuft sie nach dem 30. September 1920 auf unbestimmte Zeit weiter. Ferner wird bekannt gemacht: Die Stammeinlagen werden dadurch geleistet, dass die beiden Gesellschafter Franz Luedtke und Ferdinand Heiligers — vorgenannt — in die Gesellschaft einbringen das ihnen je zur Hälfte gehörige Vermögen der nicht eingetragenen Firma Franz Luedtke zu Düren, bestehend aus: einem Kassenbestand, Mobilien, Utensilien, Maschinen, Lichtanlagen in Düren und Stolberg, einem Filmbestand, im Gesamtwerte von 20 000 Mk.

Elbing. Lichtspielhaus G. m. b. H. Laut Beschluss vom 1. 5. ds. Js. ist das Stammkapital um 10 000 Mk. erhöht und beträgt jetzt 30 000 Mk. Der Kaufmann Jacob Abrahamsohn ist als Geschäftsführer abberufen und Kaufmann Paul Fabrich alleiniger Geschäftsführer.

Frankfurt a. M. Allgemeine Kinematographen-Theater-Gesellschaft, Union Theater für lebende und Tonbilder, Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Durch Beschluss der Gesellschafter vom 9. Februar 1911 ist die Gesellschaft aufgelöst und der bisherige Geschäftsführer, Kaufmann Robert Dörner zu Frankfurt a. M., zum alleinigen Liquidator bestellt.

Glogau. Gustav Ruhbaum, Inhaber Kinematographenbesitzer Gustav Ruhbaum.

Hannover. Elektro Projektion Hannover Rien & Beckmann: Die Firma ist erloschen, nachdem das Geschäft von der Gesellschaft Elektro Projection Hannover Rien & Beckmann G. m. b. H. fortgeführt wird.

Wien I. Dominikanerbastei 8. Neu eingetragen wurde die Firma Pathé frères & Co., Gesellschaft m. b. H. Gegenstand des Unternehmens: Die fabrikmässige Erzeugung sowie der Handel mit Sprechmaschinen und Schallplatten und Zubehör, ferner die fabrikmässige Erzeugung und der Handel mit kinematographischen Apparaten, Zubehör und Films, sowie Vorführung dieser im In- und Auslande. Höhe des Stammkapitals: 100 000 Kr. Geschäftsführer sind die Herren: Paul Pigeard, Prokurist, Wilhelm Hakert, Prokurist, und Dr. Moritz Sternberg, Hof- und Gerichtsadvokat. Vertretungsbefugt ist jeder der drei Gesellschafter selbständig.

Wien I. Wollzeile 33. Gelöscht wurde die Firma Neumann & Ungerleider. Verkauf von Aufnahmen beweglicher Bilder von Projektionsmaschinen und damit in Verbindung stehender Artikel, Zweigniederlassung der in Budapest bestehenden Hauptniederlassung, infolge Gewerbezurücklegung.

-s- **Neue englische Gesellschaften.** Bioscope Non-Flicker Syndicate, Ltd., Aktienkapital 5000 Pfd. Sterl., Bureau: 5 Denmark Street, London. — Empire Picture Palace (Farnworth), Ltd., Aktienkapital 5500 Pfd. Sterl., Bureau: Farnworth. — E. S. Williams' Bioscope Co., Ltd., Aktienkapital 2000 Pfd. Sterl. — Rotherham Electric Theatre, Ltd., Aktienkapital 5000 Pfd. Sterl., Bureau: 9 John Street, Adelphi, London W. C. — Canadian Electric Theatre, Ltd., Aktienkapital 1000 Pfd. Sterl., Bureau: Canadian Electric Theatre, High Road, Tottenham, N.

Vereins-Nachrichten
aus der Kinematographen-Branche

Einsendungen bis Montag Vormittag erbeten	GRATIS erhalten die Herren Vereins-Schriftführer Protokollbogen für die Berichte an den „Kinematograph"	Manuskripte bitte nur einseitig zu beschreiben

Lokal-Verband der Kinematographen-Interessenten von Hamburg und Umgegend.

Geschäftsstelle: Hühnerposten 14. Fernspr. Gruppe IV, 3419

Einladung zu der Generalversammlung am Mittwoch, den 17 Mai 1911, präzise 11 Uhr vormittags, im oberen Lokale des Restaurants „Pilsener Hof", Gänsemarkt 42. Tagesordnung: 1. Verlesung des Protokolls. 2. Mitteilungen des Vorstandes. 3. Aufnahme neuer Mitglieder. 4. Jahresbericht. 5. Neuwahl des Vorstandes und der Kommission. 6. Kassenbericht. 7. Kinderhilfstag: Bericht der Kommission. 8. Lustbarkeitssteuer: Bericht der Kommission. 9. Berichterstattung von der letzten Bundesvorstandssitzung. 10. Verschiedenes.

Es wird im allseitigen Interesse gebeten, recht pünktlich und vollzählig zu erscheinen.

Der Vorstand.
I. A.:
Heinr. Ad. Jensen,
z. Zt.: Schriftführer.

Derselbe Verband sandte an den Senat und die Bürgerschaft der Freien und Hansestadt Hamburg das folgende Schreiben:

„Die fortdauernd steigenden Ausgaben des hamburgischen Staates haben dazu geführt, auf die Erschliessung neuer Einnahmequellen bedacht zu sein, und die hierfür eingesetzte Kommission hat der Bürgerschaft ein umfangreiches Steuerbukett zur Beratung überreicht; es steht zu befürchten, dass die Notwendigkeit der Erhöhung der Staatseinnahmen zur Annahme, wenn auch nicht der ganzen Vorlage, so doch ihres grössten Teiles führen wird.

In der Vorlage, wie sie zur Beratung vorliegt, werden auch die kinematographischen Unternehmungen in erheblichem Masse zur Deckung der vorgesehenen Ausgaben herangezogen, denn im allgemeinen ist die irrige Ansicht verbreitet, die Kinematographentheater seien derartig gewinnbringende Unternehmungen, dass ihre Besitzer in verhältnismässig kurzer Zeit zu wohlhabenden Leuten würden. Der Lokalverband der Kinematographen-Interessenten für Hamburg, Altona und Umgegend, der die berufene Vertretung der kinematographischen Unternehmungen darstellt, da fast alle in Frage kommenden Theaterbesitzer ihm angehören, gestattet sich, einem Hohen Senat und der Bürgerschaft für die bevorstehenden Beratungen die schweren Bedenken gegen die Lustbarkeitssteuer-Vorlage zu unterbreiten, soweit sie kinematographische Unternehmungen als Steuerobjekt heranzieht.

Es dürfte den Bürgerschaftsmitgliedern ebenso wenig wie den Mitgliedern der Kommission bekannt sein — wenigstens findet sich in der Vorlage nirgends ein entsprechender Hinweis —, dass die Kinematographentheater schon heute erheblich zu den Einnahmen des Staates herangezogen werden, verhältnismässig höher als jedes andere Gewerbe, denn sie müssen wöchentlich je nach Grösse zehn bis fünfzig Mark an die Finanzdeputation abführen, eine Summe, die bei den gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnissen schon eine kaum zu ertragende Erhöhung des ohnehin hohen Ausgabeetats darstellt.

Wie schon kurz erwähnt, werden die Einnahmen der Kinematographentheater vielfach viel zu hoch veranschlagt, die Ausgaben dagegen zu minimal angenommen. An einem praktischen Beispiel möchten wir Ausgaben und Einnahmen einander gegenüberstellen, wobei wir betonen, dass die Ausgaben als feststehend bezeichnet werden können, während die Einnahmen nur als eine schätzungsweise Summe erscheinen müssen, da sie unabhängig von den Ausgaben durch allerlei Nebenumstände beeinflusst werden. Wir legen unseren Berechnungen ein Theater von ca. 200, ein solches von 500 und von 1000 Plätzen zugrunde. Solche Theater haben durchschnittlich folgende Ausgaben p. a.:

Aufstellung A.

Miete	Mk.	5 000
Beleuchtung: an elektrischen Strom	„	5 400
„ an Gas	„	600
Zu übertragen:	Mk.	11 000
Uebertrag:	Mk.	11 000
Films-Programme à Woche Mk. 200	„	10 400
Extrafilms	„	4 000
Vergnügungssteuer	„	416
Pianist	„	1 820
Vorführer	„	1 820
Portier	„	1 200
Aushilfe-Portier	„	572
Kontrolleurin	„	480
Aushilfe-Kontrolleurin	„	260
Lokalreinigung	„	480
Notbeleuchtung	„	144
Reklame Mk. 100 pro Woche	„	5 200
Projektionskohlenstifte	„	144
Programmportis, Expressporto	„	104
Programmabsendung, Express	„	312
Fussbodenöl, Reinigungsmaterial etc.	„	150
Verzinsung, Amortisation von M. 10 000 Anlagekapital, kleinere Ausgaben etc.	„	2 000
Summa	Mk.	40 502

Aufstellung B.

Miete (günstige Lage vorausgesetzt)	Mk.	25 000
Ein Filmprogramm mit Tonbild (Leihprogramm)	„	23 400
26 Wochen sogenannte Extraschlager	„	7 800
Anzeigen, Lackschriftschilder etc.	„	7 500
Erklärer für die Bilder	„	3 120
Musikkapelle (Mk. 50 pro Tag)	„	18 250
Vorführer (Mk. 40 pro Woche)	„	2 080
Aushilfspersonal, Kontrolleure (zur Aushilfe etc.)	„	1 300
Kassiererin	„	720
Kontrolleurin	„	180
Reinigung des Theaters	„	720
Portier	„	1 200
Kohlenstifte	„	670
Abgabe an die Finanzdeputation		1 580
Amortisation und Verzinsung des Einrichtungswertes von Mk. 30 000	„	6 000
Diverse Unkosten und Reparaturen	„	3 000
Elektrischer Strom	„	11 775
Summa	Mk.	115 375

Aufstellung C.

Miete	Mk.	50 000
Lichtunkosten ca.	„	16 000
Films ca.	„	23 400
Schlager 30—200 Mk.	„	7 800
Annoncen	„	7 500
Musiker und Orchester	„	5 800
Vorführer	„	2 080
Aushilfe	„	3 250
Kassieren	„	1 440
Reinigung	„	1 620
Portier	„	1 200
Abgaben 32	„	1 664
Kohlenstifte	„	1 250
Unkosten	„	5 000
Amortisation von Mk. 40 000	„	8 000
Summa	Mk.	136 004

Diese jährlichen Ausgaben in letzter Aufstellung entsprechen einer täglichen Ausgabe von Mk. 315. (rund). Ein solches Theater soll nun nach der Karten- und der Raumsteuer (beide Steuerarten würden zur Berechnung kommen müssen, da die Eintrittspreise zum Teil unter 25 Pfg. liegen) insgesamt Mk. 8800 zahlen, eine Belastung, die, wie aus den angeführten Ausgaben zu ersehen, eine derartig schwere ist, dass sie in den wenigsten Fällen ertragen werden kann.

Stellen wir nun diesen feststehenden Ausgaben die schwankenden Einnahmen gegenüber. Die Eintrittspreise für die „Theater der kleinen Leute", wie man die Kinematographentheater nicht mit

Unrecht nennt, bewegen sich, von einigen grösseren Unternehmungen abgesehen, zwischen 20 und 50 Pfg. für die Person, Kinder zahlen in der Regel 10 Pfg. Zum grossen Teil werden die billigeren Plätze besucht, auch die Abgabe von Kinderbilletts ist eine beträchtliche, es darf also angenommen werden, dass eine Einnahme von 20 Pfg. per Person die durchschnittliche ist. Um die obengenannten Ausgaben zu decken, müssten also rund 1500 Personen täglich das Theater besuchen, d. h. das Theater müsste täglich dreimal vollkommen ausverkauft sein, und auch bei einem Durchschnitt von 30 Pfg. per Person müssten täglich 1000 Personen das Theater besuchen, ein Fall, der an Wochentagen in den besten Monaten Oktober und Januar **sehr selten, im Sommer überhaupt nicht** eintritt. Unsere Feststellungen haben ergeben, dass es eine ganze Reihe von Theatern (selbstverständlich kleinere, **wie unter A aufgeführt**, als das obengenannte, mit entsprechend niedrigerem Ausgabeetat) gibt, die während der Sommermonate oft **nicht über 20 Mark Tageseinnahme erzielen.** Jedenfalls deckt selbst bei gutem Besuch nur selten ein Kinematographentheater an Wochentagen seine Ausgaben, sondern der erzielte Gewinn muss sich erst durch den Sonntagsbesuch ergeben. Aber auch für die zu erwartende Sonntagseinnahme spielt das Wetter eine bedeutende Rolle. Bei der Vorliebe der hamburgischen Bevölkerung für die schöne Natur sind im Sommer Sonntagseinnahmen von nur 50 Mark keine Seltenheit, und manche Theaterbesitzer gehen mit dem Gedanken um, im Sommer überhaupt keine Vorstellungen zu geben, weil die Aufwendungen durch die Einnahmen nicht gedeckt werden können.

Kommt nun zu den aufgeführten Ausgaben die neue Steuer hinzu, die, wie ohne weiteres einleuchten wird, von den Theaterbesitzern nicht getragen werden kann, sondern auf die Besucher abgewälzt werden müsste, so wäre eine Erhöhung der Eintrittspreise die unausbleibliche Folge. Die kleineren Leute würden aber diese Erhöhung durch weniger häufigen Besuch quittieren oder sich in die Kinos der benachbarten preussischen Gemeinden begeben, wo man eine Lustbarkeitssteuer nicht kennt, also auch keine Veranlassung hat, die Eintrittspreise zu erhöhen. Die Folge der notwendigen Erhöhung der Eintrittspreise für die hamburgischen Theater wäre also eine Verminderung der Einnahmen und damit in vielen Fällen die Unmöglichkeit, das Unternehmen weiter zu führen. Die Einstellung vieler Betriebe (man darf ohne Uebertreibung mit einem Rückgang von etwa 60 % rechnen) würde aber die ohnehin schon grosse Zahl der Arbeitslosen vermehren, aber noch andere Folgen zeitigen. Die Hauswirte, die jetzt ihre Lokale an die Kinematographentheater vermietet haben, und zwar zu Preisen, die sie sonst kaum erzielen, würden einen fühlbaren Mietsverlust erleiden, ja in manchen Fällen würde eine weitere Vermietung auf längere Zeit hinaus unmöglich sein, dadurch ergibt sich eine verminderte Steuerkraft. Diese verminderte Steuerkraft betrifft aber auch den Staat, denn die eingehenden Theater zahlen jetzt eine erhebliche Abgabe (siehe vorstehend), bei einem Rückgang von 60 % würden aber die verbleibenden 40 % kaum die Summe aufbringen, die jetzt ohne Lustbarkeitssteuer von den sämtlichen Kinotheatern gezahlt wird.

Wie schwierig schon jetzt die Lage der Kinematographentheater ist, geht daraus hervor, dass mehrere erstklassige Unternehmungen, die nach aussen als glänzende angesehen werden durften, ihre Pforten schliessen mussten, und dass andere folgen werden. Der Vorsitzende der unterzeichneten Kommission ist sehr gern bereit, solchen Herren, die sich für Einzelheiten interessieren, diese ausführlich zu unterbreiten.

Es ist eine durch Nichts begründete Ansicht, wenn angenommen wird, die Besitzer der Kinematographentheater wollten überhaupt keine Steuern zahlen. Im Gegenteil, sie fühlen sich als gute Staatsbürger verpflichtet, auch ihrerseits nach Möglichkeit zu den Einnahmen des Staates beizutragen, aber sie sind ausserstande, eine noch höhere als die schon gegenwärtige Belastung zu ertragen.

Die unterzeichnete Kommission glaubt deshalb mit seiner bescheidenen Bitte auf das Entgegenkommen der Bürgerschaft rechnen zu dürfen:

> Von einer weiteren Belastung der kinematographischen Unternehmungen, als sie jetzt schon durch eine wöchentliche Abgabe von **zehn bis fünfzig Mark** vorhanden ist, abzusehen, oder aber, falls die Lustbarkeitssteuer zur Annahme gelangen sollte, unter Fortfall der bisherigen Abgabe die neue Steuer in den bisherigen Sätzen festzusetzen.

Gehorsamst

Der Lokalverband der Kinematographeninteressenten von Hamburg und Umgegend.

Die Kommission. I. A.:
Fritz Bahlke. H. Böckmann. F. W. Petersen.
Th. Potenberg. H. Steigerwald."

Internationale Kino-Operateur-Loge, Berlin.

Protokoll der Sitzung vom 4. Mai 1911, nachts 11½ Uhr im Bartusch-Restaurant, Jägerstr. 7.

Um 12.30 Uhr eröffnete der Vizepräsident, Br. S t u r m, die Sitzung und hiess die erschienenen Brüder herzlich willkommen. Er gab sodann die Tagesordnung bekannt, welche folgende Punkte umfasste: 1. Protokollverlesung vom 5., 19. u. 26. 4. 2. Anmeldung neuer Mitglieder. 3. Verlesung eingegangener Schreiben. 4. Kassenbericht. 5. Verschiedenes. 6. Aufnahme. Bevor zur Tagesordnung übergegangen wurde, übergab Br. Sturm dem von uns so lang ersehnten und von seinem Engagement zurückgekehrten Präses Br. S c h l a g k sein Amt. Br. Schlagk dankte Br. Sturm für seine tatkräftige Arbeit, die er bis dahin in seiner Abwesenheit geleistet hat. Hierauf übernahm Br. Schlagk sein Amt und erteilte Br. Brandt zur Verlesung der Protokolle das Wort, welche auch ohne Einwendung der Versammlung genehmigt wurden. Zu Punkt 2 war niemand anwesend, so dass zu Punkt 3 übergegangen wurde, und zwar wurden verschiedene Anmeldungen verlesen, die vom Schriftleiter beantwortet werden sollten. Unter Geschäftliches wurde besonders das Thema über Eintragung unserer Loge besprochen und erklärten sich alle Anwesenden laut persönlicher Unterschrift für die Eintragung der Loge. Punkt 4 wurde vertagt. Im Punkt Verschiedenes wurden interne Angelegenheiten erledigt. Unter Verschiedenes wurde noch von unserem Stiftungsfest gesprochen und Br. Brandt beauftragt, zwei Dampfer zur Mondscheinfahrt fest zu machen. Punkt 6: Es wurde der Kollege Eduard Seifert aufgenommen und als Bruder in unserer Mitte feierlich begrüsst.

Schluss der Sitzung 3,30 Uhr nachts.

E r n s t B r a n d t, I. Schriftführer.

* * *

Freie Vereinigung der Kinematographen-Operateure Deutschlands, Sitz Berlin.

Versammlung am 25. April 1911 in den Arminhallen, Kommandantenstrasse 58/59, nachts 12 Uhr.

Nach Begrüssung der anwesenden Gäste eröffnete Koll. Hill um 12,34 Uhr die Versammlung. Tagesordnung: 1. Verlesung des Protokolls. 2. Verlesung der eingegangenen Schriftstücke. 3. Arbeitsnachweisbericht. 4. Verlesung der Präsenzliste. 5. Erledigung der eingelaufenen Anträge von der Generalversammlung. 6. Aufnahme neuer Mitglieder. 7. Verschiedenes. Nachdem das Protokoll verlesen und angenommen, gab Kollege Schramm sein Missfallen kund über die Nichteinladung per Postkarte der Vorstandsmitglieder zur Vorstandssitzung. Dieses versprach der Vorsitzende in Zukunft zu machen. Dann machte Koll. Hill die traurige Mitteilung, dass schon wieder ein Kollege vom Tode hinweggerafft worden sei, der Kollege Brödler. Durch Erheben von den Sitzen wurde der Verstorbene geehrt. Punkt 2 waren verschiedene Postkarten mit Grüssen von Kollegen in Stettin, Langenbilau, München etc. eingegangen. Punkt 3. Dieser konnte nicht erledigt werden, da der Arbeitsnachweisvorsteher nicht anwesend war. Punkt 4 ergab den Ausschluss von 5 Mitgliedern, die nach § 6a (Rückstand der Beiträge) gestrichen werden mussten. Punkt 5. Es wurden 3 Mitglieder aufgenommen. Punkt 6 konnte ebenfalls nicht erledigt werden, da, wie schon bemerkt, Koll. Ternow nicht erschienen war. Punkt 7. Koll. Franke brachte einen Antrag ein, eine Extraversammlung einzuberufen, in welcher nur die Anträge der Generalversammlung vom 13. April cr. und ausserdem die Aufnahme neuer Mitglieder und die eingelaufenen Schriftstücke zu erledigen sind. Dieser Antrag wurde angenommen und ist daher die nächste Versammlung am 11. Mai cr., 12 Uhr nachts, im selben Lokal anberaumt worden. Koll. Griebsch fragt an, wieviel Kollegen die Vereinigung eigentlich habe, und wieviele gestrichen sind. Hierauf gab Koll. Knoops als Kassierer an, dass noch 104 zahlende Mitglieder der Vereinigung angehören, 44 jedoch früher gestrichen sind. Koll. Franke brachte zur Sprache, dass die neu aufzunehmenden Mitglieder in der Versammlung durch Abstimmung erst als Mitglieder gewählt werden sollen, um den Beitritt unlauterer Elemente zu verhindern. Koll. Schramm erwidert, dass jeder Kollege, der Mitglied werden will, mindestens eine 1jährige Praxis und im Besitze eines ordnungsgemässen polizeilich beglaubigten Prüfungszeugnisses und auch in fester Stellung sein muss. Schluss der Versammlung 2,50 Uhr nachts.

M. A r o n s h e i m, Schriftführer.

* * *

Sk **Eine Vereinigung der Wandelbilder-Operateure** hat sich in New York unter dem Namen „Moving Picture Operators Benevolent Association of Greater New York and vicinity" gebildet.

Neue Films

Eclipse. In den Orangengärten Algeriens. Dieser sehr ansprechende Film führt uns einen der grössten Industriezweige von Süditalien, Nordfrankreich und Südspanien vor Augen. Vorzüglich in der Photographie gibt er uns ein anschauliches Bild von der Ernte und Weiterbehandlung der süssen Früchte, die wir hier unter dem Namen Apfelsinen kennen. Nur in grünem Zustande werden die Früchte Orangen genannt. Reihenfolge der Bilder: Orangen am Baume. Das Pflücken der Früchte in den Orangengärten. Die Orangen werden von Zweigen und Blättern befreit. Das Verladen der Früchte auf Karren. Das Sortieren der Orangen. Das Verpacken in Kisten. Die Früchte werden zu den Verkäufern gebracht.

Im Lande der aufgehenden Sonne. Der Film bringt wunderhübsche Szenen aus dem schönen Japan. Er zeigt uns verschiedene japanische Sitten und Gebräuche, die jeden interessieren und belehren werden. Reihenfolge der Bilder: In einer Schule in Kioto: Turnübungen. Vorbeimarsch der Kinder. Die Kinder verlassen die Schule. Fischerinnen in Shima: Taucherinnen von grosser Geschicklichkeit, fangen die Frauen von Shima die Fische mit der Hand. Der dauernde Aufenthalt im Wasser jedoch macht sie vor der Zeit alt und hässlich, so dass selbst ganz junge Frauen schon wie Matronen aussehen. Ein Wasserfest. Die Weihe des Reisfeldes: Für die Japaner, die sich hauptsächlich von Reis ernähren, bildet naturgemäss diese Pflanze den Hauptgegenstand seiner Sorge und Liebe. Alljährlich werden unter den grössten Feierlichkeiten die jungen Reispflanzen von Priestern in die Reisfelder verpflanzt und bei dieser Gelegenheit ein grosses Volksfest gefeiert. Die Prozession begibt sich zu den Pflanzungen. Die Weihe der jungen Reispflanzen. Die jungen Pflanzen werden von den Priestern ausgegraben, um umgepflanzt zu werden. Die jungen Pflanzen werden in die Felder gesetzt. Heilige Tänze.

Der Schatz im alten Schmöker. Graf von Manville, ein junger Student, der letzte Spross des seit der Revolution verarmten Geschlechts der Grafen von Manville, findet durch einen glücklichen Zufall ein altes Buch bei einem Antiquitätenhändler, das früher in dem Besitze seiner Ahnen gewesen ist, wie die Einzeichnungen auf dem Titelblatte beweisen. Erfreut ersteht er die alte Scharteke für ein paar Pfennige und bringt sie nach Hause. Als er sich in das Buch vertieft, findet er zu seinem Erstaunen, dass einige Seiten desselben zusammengeklebt sind, und als er diese mit einem Federmesser vorsichtig trennt, fällt ihm ein zusammengefaltetes Blatt Papier entgegen. Er entfaltet dieses und liest mit freudigem Schrecken eine Mitteilung seines Urgrossvaters, der s. Zt. vor den Revolutionären hat fliehen müssen, und nun seinen Erben auf diese Weise zu verstehen gibt, dass er sein Vermögen am alten Ziehbrunnen im Schlosshofe vergraben habe, um es für seine Nachkommen zu retten. Der junge Graf macht sich natürlich sofort auf, um den Schatz zu heben. In dem Dorfe angelangt, das früher seinen Vorfahren gehörte, findet er, dass an Stelle des alten Schlosses ein stattlicher Gutshof sich erhebt, und er bittet den Eigentümer dieses Gutes, ihm zu erlauben, Nachforschungen anzustellen, indem er ihm das merkwürdige Testament zeigt, das er gefunden. In dem alten Bauern erwacht die Habgier, und, während er mit dem jungen Gaste schön tut, wechselt er mit seiner Frau heimlich Zeichen, darauf hindeutend, dass sie den arglosen jungen Mann bestehlen wollen. Der junge Graf wird in das beste Zimmer geführt, um sich erst einmal auszuruhen, und morgen will der Gutsherr selbst mit ihm Nachforschungen anstellen. Die junge hübsche Tochter des Bauern hat alles mit angehört und hat Mitleid mit dem jungen Manne; vergeblich fleht sie ihre Eltern an, von ihrem verbrecherischen Vorhaben zu lassen, mit barschen Worten schickt sie der Vater in ihre Kammer, und er selbst macht sich mit der Bäuerin auf, um den Schatz zu heben. Dieser wird tatsächlich gefunden und, nachdem die Spuren ihrer verbrecherischen Tätigkeit verwischt sind, begibt sich das Ehepaar zur Ruhe, die kostbare Kassette, die sie gefunden, im Kamine ihres Schlafraumes versteckend. Am nächsten Morgen natürlich findet der junge Graf keinen Schatz und beschliesst traurig, wieder abzureisen. Grossmütig jedoch bietet ihm der Bauer einige Tage Gastfreundschaft in seinem Hause, und der junge Mann nimmt dies Anerbieten an, hat er doch eine stille Liebe zu der Tochter des Bauern gefasst, die von Seiten des Mädchens auch erwidert wird. Nun hat aber der Knecht des Bauern mitangehört, wie der junge Graf denselben von dem Schatz erzählte und hat sich die Stelle gemerkt, wo derselbe vergraben sein soll. Mit einigen Kameraden sucht er nach dem Golde, kann es aber natürlich nicht mehr finden. Da der Knecht nun den Charakter seines Dienstherrn kennt, beschliesst er mit seinen Kameraden, den Schatz zu stehlen in der sicheren Annahme, dass der Bauer nicht wagen würde, Lärm zu schlagen, wenn er den Verlust entdeckte. Die Burschen brechen in die Schlafkammer des Bauern ein, finden den Schatz und wollen sich gerade aus dem Staube machen, als der Bauer und sein Weib hinzukommen. Es entsteht ein grosser Lärm, die Tochter des Bauern und auch der junge Graf eilen herbei, den alten Leuten zu Hilfe. Der Graf sieht die Kassette und erkennt sie nach der Beschreibung als diejenige, in der der Schatz verborgen sein sollte — er ahnt den Zusammenhang und ist schmerzlich berührt. Der Bauer muss seine Tat eingestehen, und seine Tochter will dem jungen Manne sein Eigentum zurückgeben. Der Graf jedoch sieht hier eine Gelegenheit, um dem Mädchen seine Liebe zu gestehen, und, indem er ihr den Schatz schenkt, bittet er sie zugleich, die Seine zu werden. Freudig willigen sowohl das Mädchen als auch die Eltern ein und aus den beiden jungen Leuten wird ein Paar.

Ein böser Traum. Miguel, ein junger Baske, ist mit der lieblichen Theresa verlobt und bald soll die Hochzeit sein. Fröhlich steht er eines Tages bei seiner kleinen Braut, als sich ein elegantes Paar der Hütte nähert. Die Dame, eine grosse Kokette, bittet um einen Trunk Wasser; da fällt ihr Auge auf den jungen Mann und sie beschliesst, ihn zu umgarnen, da sie Gefallen an ihm gefunden hat. Auch Miguel ist von der Schönheit der Fremden bezaubert und er verlässt Theresa, um der Fremden zu folgen. Laut weinend sinkt das Mädchen am Wege zusammen. Miguel ist von so heftiger Liebe zu der fremden Dame erfasst, dass er wie im Traume umhergeht. Seine Freunde hänseln ihn deswegen und es kommt zwischen ihnen und Miguel zu einem heftigen Streit, der damit endet, dass Miguel niedergeschlagen wird und bewusstlos liegen bleibt. Er wird von der Fremden gefunden, die auf einer Spazierfahrt vorüberkommt, und, einer Laune folgend, nimmt sie den Verwundeten in ihre Villa mit, um ihn dort zu pflegen. Die Wunde heilt bald, und, des jungen Mannes schon wieder überdrüssig, schickt die Kokette ihn fort. Miguel treibt sich die ganze Zeit in der Nähe der Villa herum, er will die Geliebte noch einmal sehen. Als sie aber erscheint, zur Abfahrt gerüstet, und ihn auch nicht eines Blickes mehr würdigt, bricht Miguel zusammen. So findet ihn Theresas Vater, der ihm nachgegangen war und der jetzt zu seinem Entsetzen erkennen muss, dass der Aermste den Verstand verloren hat. Er nimmt ihn mit zurück zu seiner kleinen Hütte, und dort, unter der aufopfernden Pflege von Vater und Tochter, erholt er sich langsam. Wie aus einem bösen Traum erwacht, schaut er um sich und schliesst dann Theresa in die Arme, schwörend, sie nie wieder zu verlassen.

Der dicke Freier. Berta hat einen Anbeter, einen sehr hartnäckigen Anbeter, der sie unbedingt heiraten will. Nicht genug, dass er ausgerechnet Meyer heisst, ist er auch so dick, dass es wirklich nicht mehr schön ist. Um ihn nun loszuwerden, verspricht Fräulein

Berta, ihn zu heiraten, wenn er — dünner geworden sei! Meyer ist nun energisch. Er turnt, er mullert, er unternimmt alles mögliche, um nur schnell an das Ziel seiner Wünsche zu gelangen. Was ihm bei diesen Unternehmungen alles passiert, ist wirklich schrecklich, und seine Liebe muss wirklich sehr gross sein, um dies alles zu ertragen. Der Erfolg ist aber endlich da und schlank wie eine Tanne macht sich Herr Meyer auf den Weg zu Fräulein Berta, das Brautbukett in der Hand und schon im voraus schmunzelnd über die Ueberraschung. Aber o weh! Als er an die Haustüre kommt, kommt gerade sein Freund Müller, der als seine Braut Fräulein Berta am Arme zur Trauung führt. Meyer schäumt vor Wut! Und vor lauter Aerger futtert er so stark darauf los, dass er in einer Viertelstunde wieder genau so dick ist wie früher.

M. Oppenheimer.

Das entwendete Amulett. Eine Indianer-Geschichte aus dem südlichen Kalifornien. „Goldhaar" ist die Braut von „Adlerauge", dem Helden seines Stammes. Dieser schenkt jedoch „Mawona", einer kürzlich in die Gegend gekommenen Indianerin, grössere Aufmerksamkeit und erregt so die Eifersucht seiner Braut. In der Gegend hatte sich Richard Corns, ein junger Goldsucher, niedergelassen. Zwischen ihm und „Mawona" entwickelte sich ein Liebesverhältnis. Mawona vermochte Richards Grübeleien wegen seiner Erfolglosigkeit beim Goldsuchen nicht zu verscheuchen. Entschlossen, ihm zu helfen, entwendet sie ein Amulett, dem man in ihrem Indianerstamme eine grosse Wunderwirkung beimass, und bringt es Richard. „Goldhaar" hatte die Diebin beobachtet und den Häuptling von dem Verschwinden des Amuletts unterrichtet. Der gesamte Stamm bricht deshalb auf, um das entwendete Kleinod wieder zurückzuerlangen. In der Einsamkeit des Waldes wird Richard von den Wilden überrascht und es gelingt ihm nur mit knapper Not, seinen Verfolgern zu entgehen. Die treue Mawona, welche die Gefahr rechtzeitig erkannt hatte, setzte einige Cowboys der Gegend von dem Ueberfall in Kenntnis, die im entscheidenden Augenblick sich den Indianern entgegenwarfen und sie in die Flucht jagten. So hatte das entwendete Amulett diesmal wirklich seine Wunderkraft bewiesen. Richard aber, um seiner Dankbarkeit Ausdruck zu verleihen, schliesst Mawona beseligt in die Arme und führt sie heim.

Der Stationsvorsteher von Einsiedel. Einsiedel war eine treffliche Bezeichnung für diesen Ort, denn er war von der ganzen übrigen Welt vollkommen abgeschnitten. Er diente lediglich als Ladestation für eine in der Nähe befindliche Erzmine. Die geringen Stationsgeschäfte wurden von einem im Dienst ergrauten Beamten und dessen Tochter Lisbeth abwechselnd besorgt. Das Mädchen war die Braut des Maschinisten, der regelmässig die Strecke, die Einsiedel mit der übrigen Welt verband, mit seinem Zuge befuhr. Auch heute hatte Lisbeth ihren Vater, der über heftiges Kopfweh klagte zu vertreten. Bei seinem Weggange hatte der Alte seinen Revolver, der nicht recht fonktionieren wollte, mit sich genommen, um ihn zu reparieren. Er hatte nicht daran gedacht, dass der heutige Tag der erste des Monats war, ein Tag, an welchem die Einsiedel-Bergwerks-Gesellschaft eine Expressgeldsendung, die Löhne der Minen-Angestellten, regelmässig erwartete. Eben läuft der Zug ein und der schwere Sack wird Lisbeth übergeben. Zwei Landstreicher hatten den Vorgang jedoch beobachtet und beschlossen, das Geld in ihren Besitz zu bringen. Als der Zug die Station wieder verlassen hatte, versuchten sie durch das Fenster in das Stationshäuschen einzudringen. Lisbeth hörte drinnen herannahende Schritte und riegelte die Tür ab. Die Situation schnell erkennend, sucht sie nun den Revolver des Vaters. Zu ihrem Entsetzen erfährt sie, dass sie den draussen polternden Einbrechern nicht einmal mit einer Waffe entgegentreten kann. Schnell bringt sie den Telegraphenapparat in Bewegung und bald nachdem setzt sich der auf der folgenden Station eingetroffene Zug, geführt von Lisbeths Bräutigam, wieder in der Richtung auf Einsiedel in Bewegung. Lisbeth rafft in Erwartung der Eindringlinge ihre ganze Energie zusammen. Sie entwirft einen Plan, die Einbrecher durch eine List zu täuschen. Schnell entschlossen löscht sie die den Raum erleuchtende Flamme. Als im nächsten Augenblick die Verbrecher auf sie eindringen, da hält sie ihnen ein blinkendes Etwas entgegen, das die Burschen in der Dunkelheit für einen Revolver ansehen. So hält sie die beiden in Schach, bis der Zug auf Station Einsiedel eintrifft. Der Lokomotivführer und der Heizer eilen zur Hilfe und finden, dass zwei Einbrecher von dem mit einem — Schraubenspanner bewaffneten Mädchen bezwungen worden sind. Der Film ist in seinem ganzen Verlauf äusserst spannend und aufregend. Die realistische Wirkung wird noch dadurch besonders erhöht, dass der die Lokomotive bedienende Schauspieler ein wirklicher ehemaliger Lokomotivführer ist.

Kleine Ursachen, grosse Wirkungen. Fritz und Marie arbeiteten gemeinsam in einer grossen Kartonfabrik. Sie unterhielten ein Liebesverhältnis, welches Kurt zu stören versuchte, da er ebenfalls auf Marie ein Auge geworfen hatte. Fritz verbat sich die Zudringlichkeit des andern Marie gegenüber und ein Streit war die Folge, in dessen Verlauf Fritz seinen Gegner zu Boden warf. Der Geschäftsführer der Fabrik, ein kleiner schwächlicher Mann, stellte Fritz zur Rede, was diesen so in Wallung brachte, dass er seinem Chef tätlich zu Leibe ging, was natürlich Fritzens Entlassung zur Folge hatte. Vergebens versuchte er, wieder eine andere Stellung zu erlangen. Endlich warf man ihn, da er seine Miete und Verpflegungskosten nicht zahlen konnte, auf die Strasse. Hungrig wanderte Fritz durch die Strassen. Die im Schaufenster eines Restaurants ausgelegten Speisen lockten ihn einzutreten. Da der Wirt sich indessen weigerte, ihm ohne Zahlung Speise und Trank zu geben, so ergriff er schliesslich eine Fleischpastete und eilte davon. Der Wirt und eine Anzahl empörter Gäste nahmen sogleich die Verfolgung des Bösewichts auf und eine wilde Jagd begann. Fritz, der die Unmöglichkeiten erkennt, seinen Verfolgern zu entgehen, rettet sich in ein leerstehendes Haus, gefolgt von einem Polizisten, der ihn bald gefunden hat. Ungestüm dringt der Schutzmann auf Fritz ein, kommt beim Ueberschreiten der Schwelle jedoch ins Stolpern, wobei ihm sein Revolver entfällt, den Fritz schnell ergreift. Mit vorgehaltener Waffe zwingt er dann den Hüter des Gesetzes, sich seiner Uniform zu entledigen. In dieser Uniform erscheint Fritz nach einigen Minuten am Hauseingange, wo er die dort wartende Menge zerstreut. Es dauert nicht lange, da tritt eine Italienerin an den vermeintlichen Polizisten heran mit der Bitte, sie und ihre Kinder vor der Brutalität ihres betrunkenen Mannes zu schützen. Fritz sträubt sich anfänglich, doch da die Frau darauf besteht, dass er mit ihr geht, willigt er ein. Im Hause der Frau angelangt, überwältigt er den Rasenden und schleppt ihn zur nächsten Polizeiwache, wo Fritz das Lob des Wachtmeisters erhält, da man in dem Festgenommenen einen lange gesuchten Verbrecher erkennt. Noch ehe Fritz etwas erwidern kann, erscheint der wirkliche Polizist in der Wachtstube und erklärt den wahren Sachverhalt. Der Wachtmeister ist erbost. Mit Rücksicht auf Fritzens rühmliche Tat jedoch schlägt er bald um und Fritz erhält schliesslich eine Anstellung als Schutzmann. Stolz schlägt Fritz den Weg ein zur Kartonfabrik, wo er Marie seinen Heiratsantrag macht und nun gern akzeptiert wird.

Pepita. Es war Liebe auf den ersten Blick, als der junge stattliche Troubadour, und Pepita, die schöne braunwangige Zigeunerin, sich zum ersten Male begegneten. Wir sehen das Paar gemeinschaftlich auf der „Grand Plaza" bei erfolgreichem Gesang und Tanz. Pepita liebt Jose mit der ganzen Leidenschaft des südländischen Temperaments, eine Liebe, die jedoch auch in glühenden Hass sich verwandeln kann, sollte Jose diesen herausfordern. Jose, eine schwache Natur, kann den Lockungen der schönen Mariana, einer Koketten, nicht widerstehen und während Pepita ihn im Lager erwartet, sehen wir ihn in Gesellschaft Marianas auf der „Grand Plaza". Paula, ein anderes Mädchen, hat nichts eiligeres zu tun, als Pepita die Treulosigkeit Joses zu verraten. Von Eifersucht und glühendem Hass getrieben, wirft sich Pepita mit gezücktem Dolche auf Jose und dessen Begleiterin. Der Anschlag wird jedoch durch Dazwischentretende vereitelt. Feige flieht Jose in ein entferntes Lager, wo er sich vor den Angriffen Pepitas sicher glaubt. Es scheint jedoch, als ob das Schicksal seine Treulosigkeit an ihm rächen wolle. Er hantiert mit seinem Revolver, um etwaigen Angriffen Pepitas besser entgegentreten zu können. Plötzlich explodiert die Waffe. Als alles vorober, merkt er, dass er seines Augenlichts beraubt ist. In Mariana findet er nun keine Trösterin im Elend, sie überlässt den Unglücklichen schmählich seinem Schicksal. Hilflos wie er ist, durchirrt der Erblindete das Land, um durch Singen und Spielen seinen Unterhalt zu verdienen. So kommt er auch wieder in die Nähe des Heimatdorfes Pepitas. Bei der Nachricht von dem Erscheinen Joses flammt der Rachegedanke noch einmal auf. Jose jedoch streckt die Hände zum Empfang des vermeintlichen Almosens aus, denn er weiss ja nicht, dass es Pepita ist, die auf ihn zukommt. Beim Anblick des unglücklichen Jose schmilzt jedoch Pepitas Hass und die alte Liebe für den Treulosen flammt noch einmal auf. Sie gibt sich ihm zu erkennen und Jose schrickt zusammen, da er glaubt, dass ihn nun sein unvermeidliches Schicksal doch ereilen wird. Pepita jedoch ergreift sanft seine Hand und führt ihn ins Lager. Ihre Liebe zu ihm gebietet ihr, sich des vom Schicksal so schwer geprüften Mannes anzunehmen und sich seiner Pflege zu widmen.

Deutsche Bioskop-Ges. Der Bettlerkönig. Mr. Johnson gilt bei seinen Geschäftsfreunden und Bekannten als ein tüchtiger, strebsamer Kaufmann, und niemand, auch nicht seine Gemahlin, haben eine Ahnung von seinem sonderbaren Doppelleben: Während er tagsüber in der City seiner Beschäftigung nachgeht, übt er, sobald die Nacht hereingebrochen, in einem Schlupfwinkel des berüchtigten East-End sein Amt als „Bettlerkönig" aus, welcher Name ihm von seinen „Untertanen" gegeben worden ist, gewerbsmässigen Bettlern, die sich unter seiner Führung zusammengetan haben, und einen Teil ihres Verdienstes an ihn abführen. Eines Tages übergibt ihm beim Verlassen seines Hauses der Postbote einen an seine Gattin gerichteten Brief, der durch seine von unbekannter männlicher Hand geschriebenen Aufschrift einen Argwohn in ihm entstehen lässt. Kurz entschlossen öffnet er den Brief: Meine liebe Mary! Bin gestern aus Amerika angekommen und höre, dass Du Dich verheiratet hast. Dein Mann weiss wohl nichts von mir? Stelle heute Abend ein Licht an das Fenster zum Zeichen, dass ich willkommen bin. Dein Frank. Seine eifersüchtigen Befürchtungen haben sich also bestätigt! Ein tiefer Schmerz ergreift ihn. Er weiss nicht, dass der Absender des Briefes der seit Jahren verschollene Bruder

Schlager! Kassenmagneten! Schlager!

Der Courier von Lyon ca. 800 m. Frei ab Samstag, den 20. Mai, II. Woche.

Eine tolle Nacht ca. 570 m. Frei ab 20. Mai, III. Woche

Die Launen einer Dollarprinzessin Original Kino Lustspiel, ca. 420 m. Frei ab Sonntag, den 21. Mai.

Heisses Blut ca. 860 m. Sofort frei.

Das gefährliche Alter ca. 740 m. Sofort frei.

Seelen, die sich in d. Nacht begegnen ca. 350 m. Frei ab Samstag, den 20. Mai, III. Woche.

Roland, der Grenadier grossartiges Kriegs-Schauspiel, ca. 410 m. Sofort frei.

Figaros Hochzeit Nach der Oper von Mozart, ca. 350 m. Sofort frei.

Der Schrecken ca. 265 m. Sofort frei.

Grand National Steeple Chase in Liverpool ca. 170 m.

Die modernen Centauren ca. 250 m. Aufsehenerregende Reiterkunststücke. Frei ab Samstag, den 20. Mai. (Neue Kopie).

Der Skandal grossart. Drama, frei ab II. Woche, 27. Mai.

Die Räuber von Friedr. von Schiller, ca. 410 m. Frei ab 20. Mai.

Trojas Fall ca. 726 m. Sofort frei.

Moderne Hochstapler Detekt.-Drama, ca. 340 m. Frei II. Woche, 27. Mai.

Japan. Ringkämpfe ca. 140 m. Frei Samstag, den 20. Mai. 2 Exempl.

Die Enthüllung des Denkmals der Königin Viktoria von England unter Beteiligung des deutschen Kaiserpaares u. anderer hoher Fürstlichkeiten, in London am 16. Mai. Frei ab Samstag, den 20. oder Sonntag, den 21. Mai.

Sichern Sie sich obige Schlager, ehe Ihnen die Konkurrenz zuvorkommt. Telephonieren oder telegraphieren Sie sofort an:

Rheinische Lichtspiel-Gesellschaft Luedtke & Heilgers, m. b. H., Düren (Rhld.)

Telegramm-Adresse: „Lichtspiele". Telephon: No. 967.

Der Kurier von Lyon
Versuchungen der Großstadt
Glockenguss zu Breslau
Roland d. Grenadier
Trojas Fall

Billigste Wochen- u. Sonntags-Programme

oo

Ab 20. Mai cr. eine 2. und eine 4. Woche

Internationale
Kino-Agentur
BERLIN SW. 68
Charlottenstr. 7/8
Tel.-Amt: IV, 927
Tel.-Adr.: Intafilm.

Beste Film-Conserve-Flasche 1.50

Eine tolle Nacht
Seelen, die sich in der Nacht begegnen
Der Präriebrand
Unter dem Joch, hol.

Das Modell

Theatrograph V

ist die neueste Kino-Sensation!

Wer einen erstklassigen, mit allen Vorteilen u. Neuerungen ausgestatteten Kinematograph sucht, schreibe u. fordere Näheres ein.

A. Schimmel, Berlin K.
Chausseestrasse 25
Kinematographen und Films

seiner Gattin ist. Um volle Gewissheit zu haben, versteckt sich Johnson, als Bettler verkleidet, zur angegebenen Zeit am Eingang des Hauses und ist Zeuge, wie seine Gattin den vermeintlichen Nebenbuhler empfangt. Er schleicht sich nach, und als er seine Gattin in Franks Armen sieht, stürzt er sich, seiner Sinne nicht mehr mächtig, auf diesen, wird jedoch, für einen zudringlichen Bettler gehalten, kurzerhand zur Tur hinausexpediert. Der schwer gekränkte Gatte kennt nun kein anderes Gefuhl, als das der Vergeltung. Sein Plan ist rasch fertig. Er weiss, wie er die Treulose am fuhlbarsten strafen kann. Er dringt heimlich wieder in das Haus, entfuhrt sein eigenes Kind, und verbirgt es in seinem geheimen Schlupfwinkel. Als Frau Johnson ihrem Bruder das Kind zeigen will, bemerkt sie zu ihrem Entsetzen, dass es verschwunden ist. Nach kurzer Ueberlegung begibt sie sich, von Frank begleitet, zu einem als tuchtig bekannten Detektiv, der auf Grund der Beschreibung und an Hand von Photographien den vermuthlichen Räuber, eben jenen zudringlichen Bettler, identifiziert. Der Aufenthaltsort des „Bettlerkönigs" ist ihm nicht unbekannt. Die drei begeben sich nach dem Lokal, wo dieser und seine Anhänger verkehren. Das Kind ist rasch gefunden, noch bevor der zur Rede gestellte „Bettlerkönig" eine Erklärung hat abgeben können. Dem scharfen Blick des Beamten entgeht aber auch die Verkleidung des „Bettlerkönigs" nicht. Mit rascher Bewegung reisst er diesem den falschen Bart und die Perucke herunter, und zu ihrer Besturzung muss Frau Johnson bemerken, dass es ihr Gatte ist, der ihr das Liebste hat rauben wollen. Tief beleidigt sagt sie sich von ihm los. Mit dem Gedanken, um jeden Preis an dem Zerstörer seines Gluckes Vergeltung zu üben, seine verletzte Ehre zu rächen — denn Johnson ist überzeugt davon, dass seine Frau ihm um Franks willen untreu geworden — kehrt er in seine Wohnung zurück, wohin seine Gattin und Frank gleichfalls zuruckgekommen sind, und ist gerade im Begriff diesen niederzuschiessen, als sich seine Gemahlin dazwischen wirft: „Töte meinen Bruder nicht!" — Mit einem Schlage erkennt Johnson seinen verhängnisvollen Irrtum. Tief beschämt bittet er seine Gemahlin um Verzeihung, doch diese ist zu schwer getroffen, als dass sie ihm sofort vergeben konnte. Erst als Frank das kleine Kindchen als Fürsprecher zu der Mutter führt, erfolgt die Versöhnung. Eine äusserst realistische Darstellung und eine ungemein spannende Handlung machen diesen Film für jedes Publikum hochinteressant. Von der Berliner Zensur auch fur Kinder freigegeben.

MESSTER-FILM BERLIN

Bobby hat Hunger. Bobby ist arbeitslos. Hungernd und frierend irrt er durch die Strassen der Großstadt. Aber auf der Strasse ist nichts zum essen zu finden, höchstens mal ein Zigarrenstummel, der noch halbwegs rauchbar ist. Da, als er um die Ecke biegt, erblickt er einen fetten Mops, das wäre so ein Bissen für seinen ausgehungerten Magen. Gesagt, getan, im Handumdrehen hat er den Mops ergriffen, ohne dass die Dame, der er gehört, etwas davon bemerkt. Voller Freude rennt er nach Hause. Aber er bringt es doch nicht übers Herz, den Mops zu schlachten. Da er so mit dem Hund nichts anzufangen weiss, nimmt er ihn, um ihn wieder auf die Strasse zu tragen. Plötzlich erblickt er an der Anschlagsaule ein Plakat, in welchem bekannt gemacht wird, dass ein Hund verloren gegangen sei und gegen eine hohe Belohnung abgeliefert werden könne. Natürlich macht sich unser Freund sofort auf den Weg. Er kommt in die Wohnung einer alten Jungfer, die mit Tränen in den Augen beim Kaffee sitzt und um den verlorenen Liebling trauert. Als sie Bobby mit dem Hunde erblickt, sturzt sie hocherfreut auf ihn zu, um ihn in Empfang zu nehmen. Bobby bleibt bescheiden an der Tur stehen. Endlich hat sich die alte Jungfer wieder beruhigt und sieht nun Bobby, wie er so dasteht und verlangend nach dem Kuchen schielt, der auf dem Tisch steht. Er ruckt mit der Sprache heraus und erzählt ihr, dass er im Begriff gewesen wäre, den Mops zu schlachten, da er sich vor Hunger nicht mehr retten konnte. Gerührt hört sie die Erzählung an. Sie finden Gefallen aneinander und beschliessen, sich später zu heiraten, damit sie sich gemeinsam der Pflege ihres vierbeinigen Freundes widmen können, der bald auf so traurige Weise ums Leben gekommen wäre.

Briefkasten

H. S. Sie bedürfen nicht einer Konzession, sondern nur eines Wandergewerbescheines.

Martin Z. Gegen die Veranlagung wird wenig zu machen sein. Wegen der Lustbarkeit machen Sie vielleicht einmal eine Eingabe an den Magistrat.

Schlagerfilms auf Wochen und Tage **Schlagerfilms**

Der Courier v. Lyon 122 m, Drama | **Marrozzia** kol., 293 m. Drama

Japanische Ringkämpfe 135 m. Natur

Napoleon 740 m. Historisch

Arizath kol., 399 m. Griechisches Drama

Sherlock Holmes contra Prof. Moyarti 725 m. Drama

Das gefährliche Alter 760 m. Drama

Heisses Blut 860 m. Drama | **Sein Gelöbnis** 630 m

Die Herzogin von Bracciano 335 m

Das Leben auf d. amerik. Viehweiden 2.. m. Sensationell

Papa Frühling kol., 254 m. Komödie

Roland, der Grenadier 410 m. Drama

Wiener Strandbad Gänseheufel 165 m, Natur

Düsseldorfer Film-Manufaktur LUDWIG GOTTSCHALK, Düsseldorf, Oststrasse 13. Tel. 8630 u. 8631. Tel.-Adr.: „Films", Düsseldorf.

Berliner Vertreter: **ADOLF ZIMMERMANN, BERLIN S.**, Gitschinerstrasse 75. Telephon: Amt IV 11 193.

Das Kaiserpaar in London

und die **Enthüllung des Königin-Viktoria-Denkmals** sofort billig verkäuflich.

Konkurrenzlose Sommer-Leihprogramme mit und ohne Tonbilder zu billigsten Preisen. 9125

Deutsche Tonbild-Theater-Gesellschaft m. b. H., Frankfurt a. M., Zeil 112

Kinematographen- und Filmzentrale „Pallas"

Berlin S. W. 68, Charlottenstrasse 89.

Billigstes Spezialhaus für Gelegenheitskäufe der Kinematographenbranche. **Ständiges Lager von gebrauchten, guterhaltenen Films** jeglichen Alters sämtlicher Fabriken. Verleiht speziell nur einzelne Kunst- und Schlagerfilms, sowie Tonbilder. 9130

Konkurrenzlos billige Films!

Tadellos in Schicht und Perforation.

Dramen.	m	M.
1. Die alte Orgel	190	26,-
2. Der stumme Zeuge	160	24,-
3. D. einer Frau Verstand	172	25,-
4. Der Freund des Hirten	226	23,-
5. Ein Sommernachtstraum	310	21,-
6. D. Tochter des Hofnarren	222	25,-
7. Des Bettlers Stolz	145	16,-
8. Der Streit ums Kind	231	25,-
9. Die Diamanten d. Sängerin	202	30,-
10. Der Pferdehandel	156	12,-
11. Das Wiegenlied	211	25,-
12. Heinrich III.	197	22,-
13. Bescheidene Liebe	222	30,-
14. Im Banne der Leidenschaft	294	22,-
15. Wieder in der alten Heimat	302	30,-
16. Zigeunerblut	247	25,-
17. Torquato Tasso	266	40,-
18. Der Weg zum Herzen	220	22,-
19. D. Tochter d. Briefträgers	130	12,-
20. Für meine Mutter	105	16,-
21. Ein vierfüssiger Retter	171	20,-
22. Das Ehrenkreuz	255	26,-
23. Die Ehre eines Soldaten	202	28,-
24. Der Trunkenbold	125	22,-
25. Das Adlerei	218	25,-

Humoresken.	m	M
26. Der Kohlkopf	114	12,-
27. Der gestohl. Schutzmann	132	12,-
28. Die Nebenbuhler	270	27,-
29. Juckpulver	130	12,-
30. Mariens Caprice	225	27,-
31. Hunde, die beiss., beh. nicht	115	18,-
32. Der neugekaufte Hund	120	12,-
33. Schulze kauft eine Bulldogge	102	17,-
34. Ich heirate meine Cousine	150	15,-
35. D. Pech des Bilderhändlers	132	20,-
36. Lottchen ist unartig	125	18,-
37. Feuer, Feuer	162	24,-
38. Der widerspenstige Esel	100	16,-
39. D. Versteck d. Schmugglers	190	23,-
40. Unang. Folg. ein. Angewohnh.	98	15,-
41. Und dann wachte er auf	106	17,
Interessante:		
42. In den Gebirgen Korsikas	132	14,-
43. Trollhättafälle in Schweden	75	10,-
44. An d. Ufern d. Rio Panke	72	10,-
45. Wilde Tiere i. d. Gefangensch.	132	15,-
46. Dänische Dragoner	120	12,-
47. An d. gr. afrik. Seen	80	12,-
48. Anarchistenbesch. i. London	98	10,-

Bei telegraphischer Bestellung genügt die Angabe der Nummer Versand nur bei fester Bestellung unter Nachnahme. 8814

Th. Zimmermann, Bochum, Kaiserstrasse 51, I.

Achtung! # Antriebsmotore **Billig!**

in allen gewünschten Stromarten, z. B. 110 V. 1/16 P. S. = 40 Mk., liefert **G. Renz, Stuttgart,** Urbanstrasse 104. 9138

Bleiben Sie zu Hause, denn Reisen kostet Geld!

Ich berichte Ihnen unparteiisch und absolut zuverlässig über alle neu erscheinenden Films gegen mässige Vergütung und übernehme auf Wunsch Ihren Film-Einkauf, sowie diskrete Vermittlung aller geschäftlichen Angelegenheiten. Langjährige Erfahrung! — Erste Referenzen!

Ad. Zimmermann, Berlin S. 42,

Gitschinerstr. 75, Telephon: Amt 4, Nr. 11193 9616

Richten Sie beide

auf

Müller in Berlin!

Auch tägliche Programme verleihe ich zu bescheidenen Preisen!

Sagen Sie mir kühn, was Sie anlegen können, und das Geschäft ooooooo ist schon gemacht! oooooo

Attraktionen-Leih-Programme

:: zu jedem Preise! ::

Müller

Films en masse, BERLIN, 7 Lindenstr. 3.

Kleine Anzeigen werden nur aufgenommen, wenn der Betrag beigefügt wird.

Jedem Brief, jeder Postkarte oder Drucksache, welche durch die Geschäftsstelle dieses Blattes dem Aufgeber einer Chiffre-Anzeige übersandt werden soll, ist der Betrag von 10 Pfennigen (Gebühren für die Weiterbeförderung und Porto) beizufügen, event. dazu benutzte Marken wolle man nur leicht befestigen.

Stellen-Angebote.

Tüchtiger

Rezitator

vom 1. Juni cr. gesucht. Gleichzeitiger Klavierspieler bevorzugt. Volks-Kino, Bismarckhütte, O.-Schl. 9025

Pianistin oder Pianist

für dauernde Stellung gesucht, selb. muss Klavier sowie Harmonium künstl. bearb., und auch guter Blattspieler sein.

Offert. mit Photographie, Gehaltsansprüche und eventl. Antrittstag unt. E. M., Dresden, Postamt 25. 9148

Sofort gesucht!

Junger, tüchtiger 9146

Pianist

für Klavier und Harmonium und ein junger, tüchtiger

Erklärer

Telegraphisch zu melden mit Gehaltsangabe an Lichtspielhaus Schützengarten, Kulmbach (Oberfranken).

Pianist gesucht!

Erste Kraft gesucht, welche es versteht mit einem guten Erklärer zusammen zu arbeiten und vor allem auf dem Harmonium die einzelnen Szenen wirksam zu machen. Tägl. Arbeitszeit 3 Std. Gehaltsforderung mit Angabe d. letzten Tätigkeit. Nur gute Phantasiespieler wollen sich melden unter J D 9152 an die Expedition des Kinematograph.

Achtung Theaterbesitzer!

J.K.O.L. J.K.O.L.

Suchen Sie einen erstklassigen Operateur?

Verlangen Sie sofort Offerte von der **Internationalen Kino-Operateur-Loge, Sitz Berlin, Centralbureau W. 8,** Jägerstrasse 7, Tel. I. 1175. Bureauzeit 1-4 Uhr. 8560

Bei Anfragen bitten wir um Angabe der Bedingungen.

Pianist oder Pianistin

äusserst routinierter und guter Harmoniumspieler, schnelle und gute Anpassungsfähigkeit, guter Blatt- und Phantasiespieler, auch firm in klassischer Musik, per 31. resp. 27. Mai in mein neues, 600 Personen fassendes Theater **gesucht.** Fehlerfreies feines Spiel ist Hauptbedingung. Offerten nebst Gehaltsansprüchen und Referenzen an **Otto Wohlfarth,** Lichtspiele, **Burg b. M.** 9133

Ia. Pianist

routiniert, verständnisvolles Begleiten, ausgezeichneter Improvisator und Blattspieler mit gutem eigenem Repertoire. 9134

Portier

gute Erscheinung wie auch Rekommandeur, **gesucht.** Offert. mit Zeugnissen und Gehaltsangaben an **Tonhallen-Theater, Siegen.**

Klavier- und Harmoniumspieler

sofort oder später gesucht. Offerten an **Bavaria-Lichtspielhaus, Nürnberg,** Findelwiesenstr. 7. 9136

Rezitator

gut für Drama und Humor, angenehme Erscheinung, gewandt im Verkehr mit Behörde u. Publikum, firm im Reklamewesen, findet bei zirka 30 Stunden wöchentl. Dienst angenehme und dauernde Stellung. Offerten mit Gehaltsansprüchen an **Paul Maiwald, Meuselwitz, Markt 5.** 9156

Stellen-Gesuche.

Geschäftsführer und Rezitator

(ev. nur als solcher), 28 Jahre, ehem. Schauspieler, gebildet, klangvolles, warm timbriertes Organ, fliessende, dialektfreie Vortragsweise, perfekt in Drama u. Humor, routiniert im Umgang mit Publikum, Behörde u. Reklame, prima Lackschrift, prima Zeugnisse u. Referenzen, 1. Juni frei. Gefl. Offerten erbittet Georg Siegert, Frankfurt a. O., Gr. Scharrnstrasse 29. 9095

Operateur und Kassiererin

9016

suchen per sofort oder später Engagement in besseren Theatern. Ia. Referenz. stehen zur Verfügung. Gefl. Off. mit Gehaltsangabe sind zu richt. unt. C G 1888, Hildesheim, hptpostlag.

Geschäftsführer

! in jeder :: Beziehung erstklassig

sucht per sofort od. 1. Juli Engagement.

Angebote unter H R 9119 an den Kinematograph.

Operateur

I. Kraft, verheiratet, sucht in besserem Kino dauernde Stellung. Off. unter H N 9113 an den „Kinematogr." erb.

Jüngerer 9103*

Operateur

mit Kalk- und elektrisch. Licht sicher arbeitend, sowie mit Verbrennungs-Motoren (Benzin, Benzol etc.) völlig vertraut, **sucht per bald** bei bescheid. Ansprüchen dauernde Stellung. Gefl. Offerten unter R P, Striegau, postlag.

Geschäftsführer

z. Zt. in erstklassigem Lichtspieltheater tätig, sucht, wegen Schliessung desselben, sofort oder 1. Juni cr. anderw. Stellung. Gefl. Offert. unter J B 9151 an die Expedition des Kinematograph erbeten.

Tüchtiger

Geschäftsführer und Rezitator

vorzüglicher Dramen - Erklärer

engl. und franz. Sprachkenntnisse, in allen vorkommenden Arbeiten der Kino-Branche perf., im Umgang mit Publikum und Behörden routiniert, sucht, gestützt auf Ia Zeugnisse u. Referenz., **per 1. Juni oder später** Stellung an nur besserem Theater. Gefl. Off. bitte u. **G F 9014** an die Exped. des „Kinematograph" 9014

Perfekter

Klavier- und Harmoniumspieler

vorzüglich in Fantasie, der es versteht, sich jedem Bilde genau anzupassen, von Beruf Musiker, jedoch schon mehrere Jahre im Kinotheater tätig, sucht, gestützt auf gute Empfehlungen, **per 1. Juni oder später** mit vorgenanntem Geschäftsführer u. Rezitator Stellung. Beide sind vorzügl. eingearbeitete Kräfte. Gefl. Off. u. **G G 9015** an die Exped. des „Kinematograph".

Junger, tüchtiger 91[illegible]1

Operateur,

gelernter Elektriker, gestützt auf gute Zeugnisse, sucht zum 1. Juni anderw. Stellung. Speziell auf Ernemann eingearbeitet, mit Gleich- u. Wechselstrom, Umformer, Transf. vertraut.

Gefl. Angebote erbittet H. Fasch, Lübeck, [illegible]strasse. 91[illegible]1

Operateur

gel. Mechaniker und Elektrotechniker, vertraut mit allen Apparaten, Umformer und Gasmotor, 23 Jahre alt, militärfrei, gestützt auf Ia. Zeugnisse, sucht auf sofort Stellung. Off. u. H L 9107 an den Kinematograph.

Fachmann sucht Stellung

längere Zeit als Geschäftsführer tätig gewesen, seit 1907 in der Branche. Entweder als 9148

Rezitator

(erstklassig f. Dramen u. Humor), oder

Operateur

(durchaus perfekt). Werte Offerten mit Gehaltsangabe an **Bruno Goetz, Langenbielau i. Schles.,** Central-Kino.

Jüngerer, tüchtiger 9145

Rezitator

sucht sofort oder später Stellung. Off. erb. unt. H. W. 9145 an den „Kinematograph".

Tüchtige

Kassiererin

sucht per bald Stellung.

Off. unter H L 9111 an den Kinemat.

Erstklassiger

Operateur

perfekter Tonbildvorführer, Elektriker mit Reparaturen, Umformern pp. vertraut, sucht per **sofort** oder **später** Engagement. Gehe auch ins Ausland. **Nur Dauerstellungen** werden berücksichtigt. Off. an **Central-Kino-Operateur** Gottesberg i. Schl. 91[illegible]

I. Operateur

Langjährig. Fachmann, in allem durchaus bewandert, sucht Stelle als

Betriebsleiter od. Reklamechef.

Gefl. Off. u. H H 9114 an d. Kinem.

Als

Rezitator

und Geschäftsführer sucht intelligenter, gebildeter junger Mann, derzeit in einer grösseren Provinzstadt Oesterreichs tätig, Stellung für Deutschland. Zuschriften erbeten unter J A 0148 an die Expedition des Kinematograph.

Portier

sucht per sofort in Kinotheater Stellung. Rheinland oder Westfalen bevorzugt. Gefl. Offerten unter A B 500, Duisburg, postlag. Postamt II. 9112

Kino-Pianist

(Harmonium), beide Instrumente gleichzeitig spielend, im Begleiten von Dramen hervorragend, sucht Stellung per 22. Mai.

Gefl. Offerten unter J. F. 9158 an den „Kinematograph". 9158

Arbeitsnachweis

des Vereins Kinoangestellter und Berufsgenossen, Köln,

für Prinzipale u. Mitglieder kostenlos.

Jakob Kirsch,

I. Vorsitzender

Cöln-Lindenthal

Hans-Sachsstr. 21. 8337

Suchen Sie einen

Kino-Angestellten

gleichviel welcher Kategorie, so rufen Sie an: 8185

Breslau 1790.

Für die Herren Chefs vollst. kostenlos.
Verein Breslauer Kino - Angest.
Geschäftsfuh.: R. Schneider, Breslau IX, Hirschstr. 40.

Operateur

gelernter Mechaniker und Elektriker, 20 Jahre alt, mit allen vorkommenden Arbeiten best. vertraut, **sucht p. sofort** oder **1. Juni Stellung** in erstklassigem Theater. Off. erbeten unter H Z 9147 an den „Kinematograph".

Portier

grosse ansehnliche Statur, tüchtig und zuverlässig, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse, baldigst Engagement. Offerten erbeten an **Portier Salow,** Biotophon Theater, **Bielefeld,** Niedernstr. 14. 9137

TEILHABER.

Operateur als Teilhaber gesucht mit komplett Kino für std. Theater. Off. u. K 50, Köln, postl.

Verkaufs-Anzeigen.

Kino-Theater

nachweislich rentabel, in kl. Industriestadt der Pr. Sachsen, ältesten am Platze, 400 Sitzplätze, beste Lage, ist mit oder ohne neuerbautem Wohnhaus **zu verkaufen.** Nehme auch gutes Zinshaus oder kleines Landhaus in Tausch. Offerten unt. J F 9157 an den Kinem.

Kino-Einrichtung

Mechanism. m. Objekt., Feuerschutztr., Lampenhaus m. Cond., Lampe 100 Amp., Leinwand, Filmspulen, Filmw., eisern. Tisch, verstellb., für 460 Mk. zu verkaufen. Offerten erbeten u. H C 9077 an den „Kinematograph".

Kinemat.-Theater

in Frankfurt am Main

vollständig betriebsfähig eingerichtet, wegen Uebernahme anderweit. Unternehmungen billig und sehr günstig abzugeben. Offerten unter F S C 814 an Rud. Mosse, Frankfurt a. M. 9103

Flottgehendes 9104*

Kinematogr.-Theater

an einem Industrieort (zugleich bedeut. Kurort) **sofort zu verkaufen** oder zu verpachten. 180 Sitzplätze. Zur Uebernahme sind einige 1000 Mark erforderl. Offert. unter H J 9104 an den Kinem.

Rentabl. Kinotheater

In einer zirka 170000 Einw. zähl. Industriestadt Rheinlands, wegen anderweitiger Geschäftsüberhäufung günstig zu verkaufen.

Gefl. schriftl. Off. unt. H S 9120 an die Exped. des Kinematograph.

Grosses Haus in Ludwigshafen am Rh.

in bester Lage, für Kinematographentheater vorzüglich geeignet, unter sehr günstigen Bedingungen **zu verkaufen.** Gefl. Offerten unter H G 9102 an den „Kinematograph"

Seltener Zufallskauf!

Verkaufe sofort 1 nagelneue komplette Pathé frères Kinematographen-Anlage

bestehend aus: Original Pathé-Triebwerk Modell 1911 mit autom. Auf- und Abwickelvorrichtung, extra Objektiv und selbsttätiger Feuerschutzklappe, ferner eisernes Bockgestell mit Montierplatte, extra gross Lampengehäuse mit Asbestfütterung, Verschiebungschienen, Kondensor-Messingvorbau mit Diapositivfaltvorricht., Kondensor, sowie gross., elektr. Projektions-Sparbogenlampe, regul. Billig, fester Gesamtpreis hierfür Mk. 410,— ab Hannover. Versand gegen Hälfte Anzahlung, Rest durch Nachnahme. Die Einrichtung ist in allen Teilen vollkommen neu und garantiert ungebraucht. Anfragen nur durch ernster schnell entschlossener Kaufliebhaber mit Rückporto an „Union-Biograph", Rob. Ulrich, Hannover, Goethestr. 46 91[illegible]

Für schnell entschloss. Käufer billig! Schöne, vollst. **Theater - Einrichtung,** noch im Betrieb (Klappsitze, Umformer etc., etc.). Offerten unter J. J. 15319 bef. Rudolf Mosse, Berlin SW. 9150

Gelegenheit!

Vollständig neues Kinematographen-Triebwerk, erstes Fabrikat, mit Feuerschutztrommeln, autom. Feuerschutzklappe und Filmwickler, sowie Ernemann-Lampengehäuse incl. Kondensor, ferner 3 Ernemann-Objektive für Projektion und 3 dito für Kino sind umständehalber billig zu verkaufen, alles noch vollkommen ungebraucht. Selbstkosten Mk. 790. Verkauf schnellstens. Gefl. Angebote unter G. S. 9058 an die Expedition des Kinematograph. 9055

Antriebsmotore

für Gleich-, Wechsel- und Drehstrom liefert als Spezialität
F. W. Feldscher, Hagen i. W., Kampstrasse 4. 8326

I. Margaretentag in Landsberg a. W.

50 m = 25 M., 4 Tage gelaufen, zu verkaufen mit Reklamematerial. 0126
A. Anklam, Landsberg a. W.

Gute Films

a Meter 10 Pfg.

2. O, dieser [illegible]
7. Meyer und sein Sohn, do [illegible]
8. Eine Million Mitgift, do [illegible]
9. [illegible]
16. Heldenmut verschmt, Drama [illegible]
17. Im Eisenbahnkupee [illegible]
18. V[illegible] hinmorgetisch [illegible]
19. Puck, der Kobold, Marsch [illegible]
20. [illegible]
21. Aller Anfang ist schwer, [illegible]
22. Unschuldig im Kerker, Drama [illegible]
23. [illegible]

Beim Kauf kein Risiko, Nichtgefallendes tausche um oder zahle Geld zurück.

J. Petersen jr.

Flensburg, Grossestr. 83. Telegr. [illegible] Petersen, Kinematograph.

Eine 9[illegible]

Starkton-Sprechmaschine

mit sämtlichem Zubehör und [illegible] ist wegen Aufgabe des Geschäfts billig zu verkaufen. — Offerten [illegible] E. [illegible]obung, Berlin, [illegible]

Elektr. Klavier

(Itpfeld-Klavitist) gebraucht, sofort zu verkaufen. 90[illegible]

Tonbild-Theater, Coblenz.

Klappsitz-Bänke

bestbewährt!! 8638

Hupfer & Jesch, Zeitz.

Vermischte-Anzeigen

Kino-Saal

vorzüglich prosperierend, in bester Lage, sofort zu vermieten. Aufnahme eines tüchtigen Fachmanns mit Abwarten nicht ausgeschlossen. **A. Gieger, Pössneck Th.,** Rittergarten. [illegible]

Hoher Nebenverdienst!

Lauf. Provision zahlt leistungsfähiges Filmverleihgeschäft für Zuweisung von älteren Leihprogrammen. Gefl. Angebote erbeten u. F M 9053 a. d. Kinematograph.

Kino-Aufnahme-Operateur

mit eigenem erstklass. Apparat übernimmt Lokalaufnahmen, Anfertigung von Texten auf Filmstreifen etc. etc., billigste Berechnung.

Anfragen unter H T 9132 an die Exped. des Kinematograph.

Wer seine Kassen füllen will, miete sich 9091

Versuchungen der Großstadt

frei ab 16. Mai. Leihgebühr pro Tag 10 Mark. **Thalia-Theater, Rostock i. M.** Telephon 758.

Saal

oder grösseres Lokal, wo bereits ein Kino war, zur Etablierung eines Kinematographen per bald zu mieten gesucht. Vollständige Einrichtung vorhanden. Offerten unter H H 85 an Otto Wilh. Schulze, Ann.-Exp., Stendal. 913.

Operateur

oder Interessent, der über 2500 Mark verfügt, bietet sich Gelegenheit, ein Kino-Theater, das gute Aussicht auf Gewinn bietet, zu übernehmen. Gefl. Off. an Smidt, Hamburg, Gr. Bäckerstrasse 16. 9090

Kassenmagneten!

Schreiben Sie sofort

John Braun und die Luftpiraten

sofort zu verleihen

Roland der Grenadier

Episode aus dem russ. Feldzug v. 1812

frei ab 5. Mai, 410 m.

Prärienbrand

Schlager aus dem wilden Westen, frei ab 11. Mai, 325 m.

Sherlok Holms gegen Prof. Moyarty oder: **Der Erbe von Bloomrod**

frei ab 29. April, ca. 700 m.

Der Courier von Lyon oder: **Der Ueberfall der Postkutsche**

frei ab 13. Mai, ca. 800 m.

Georg Kleinke

Stettin, Falkenwalderstr. 133.

NB. Zu sämtlichen Bildern grosses Reklamematerial. 8293

Kaufe

Wochenprogramme

bei festem Abschluss, jeden Alters, u. sofortige Zahlung. Offerten unter H K 9109 an den „Kinematograph".

Zugkräftigste **Leih-programme**

und 100 000 Meter Films immer zu haben bei 7987

Georg Hamann

Dresden A., Scheffelstr. 21.

Zu kaufen gesucht!

Heisses Blut. — Trojas Fall. — Das gefährliche Alter. — Eine tolle Nacht. — Der Nachtfalter.

A. F. Döring, Hamburg 33.

Die grössten Schlager

wo

1. **Heisses Blut** 860 m
2. **Gefährl. Alter** 800 m
3. **Eine tolle Nacht** Großstädt. Sittenkom.
4. **Moderne Hochstapler** Spann. Detektivroman
5. **Japan. Ringkämpfer**
6. **Die Schuld des Kaisers** erscheint am 27. Mai
7. **Denkmaleinweihung in London am 16. Mai**
8. **Der Hintergangene** mod. Sittendrama, ersch. am 3. Juni

verleiht zu billigsten Preisen 9089

Weiße Wand

Eisleben

Telephon 412. Draht-Adr.: Hegewald.

Eine Anzahl gut erhaltene 9139

Klappstühle

zu kaufen gesucht. Offerten m. Preisangabe und Anzahl derselben an

Otto Rank, Arzberg (Oberfr.).

Weisse Sklavin

II. Serie, billig zu verleihen. Heinr. Nieveler, Düren (Rheinl.), Nideggenerstrasse 155. 8988

Zu vermieten!

Weisse Sklavin II sofort

Passionsspiele, koloriert, Pathé, ab 22. Mai frei, alles in tadell. Ordnung, sehr billig. J. Stiefenhofer, Kirchberg, Hunsrück. 9127

Reklame-Diapositive

in bester Ausführung liefert Herm. Becker, Buer i. W., Tel.-Amt Horst-E. 658. 8219

Welche Film-Gesellschaft liefert gebrauchten, gut erhalt., kompl. KINO für ständige Einrichtung auf Teilzahlung, 200 M. Anzahlung, den Rest jed. Monat. Die Firma kann sich Eigentumsrecht vorbehalten. Films werd. von der Firma leihweise bezogen. Gefl. Off. u. HV 9098 a. d. „Kinematogr.".

300 Tonbilder

verleihe mit guter Platte

zu Mk. 8.—, 10.— u. 14.— pro Woche. Verleihe auch für einzelne Tage billigst. Wöchentlich Neukäufe. 8261

Helmuth Spiess, Berlin O.,
Frankfurter Allee 65.

Plakate

zum Anschlagen

53 × 68 cm, **in zweifarbigem Druck** mit beliebigem Text

M.	7,50	10.—	53,50	21,—
	50	100	250	500 St.

innerhalb Deutschland und Oesterreich franko Poststation. Nur gegen Einsendung des Betrages bei Bestellung.

Buchdruckerei Ed. Lintz, Düsseldorf.

Duisburg a. Rh.

In verkehrreichster Strasse (Knuppelmarkt) ist eine Besitzung mit durchgehendem grossen Lokal, welches sich zum Kinematographen eignet, unter günstigsten Bedingungen ausserordentlich billig käuflich. **Bergische Bodenverwertungs-Gesellschaft m. b. H., Barmen,** Bahnhofstrasse 11. 9100*

Vorzügliche Programme

1—5 Wochen gelaufen, infolge weiterer Einkäufe,

Kombinierte Programme

von 40—100 Mark,

:: Tages-Programme ::

in allen Preislagen, zugkräftig, lang, abzugeben bei

Georg Hamann, Dresden-A.

Scheffelstrasse 21. 9153

Filmverkauf! Reparatur-Werkstatt! Kino-Einrichtungen!

Wertvolles Orchestrion

statt M. 6000 für M. 2000 so gut wie neu, Umstände halber gegen bar oder gegen kürzere Raten

zu verkaufen.

Gefl. Off. unter **L N 8352** a. d. Kinematograph erbeten.

Folgende wirklich hervorragende Schlagerfilms verleihen wir aussergewöhnlich billig:

Sein Gelöbnis

A.-B., 630 m.

Heisses Blut

Bioskop, 860 m.

Der Prärienbrand

Wild-West-Schlager, 325 m.

Papa Kurmacher

herrliche Komödie, 300 m.

Metropol-Theater, Oldenburg i. G.

Telephon 569.

Neue Weltereignisse

Photo, 13×18, eine Woche alt, im Abonnement billig abzugeben.
Anfragen unter C. T. postlagernd Halberstadt. 9098

Reingefallen

ist jeder, der anderswo Reklame- und Betriebs-Diapositive kauft als bei der rühmlichst bekannten Kunstanstalt

„URANIA", LEIPZIG, Felixstr. 3,

welche Diapositive als Spezialität in höchster Vollendung und unerreichter Wirkung, das Beste vom Besten, anfertigt. 8289

Eine tolle Nacht
Versuchungen d. Großstadt
Trojas Fall
Das gefährliche Alter
Heisses Blut
Der weisse Schrecken
Die weisse Sklavin II

sofort zu verleihen. 8981*
Th. Zimmermann, Bochum, Kaiserstr. 51.
Telefon 1781. Telegr.: Filmcentrale.

Spezial-Kohlenstifte

für Kinematographen, 30 Prozent Ersparnis.

Anerkannt beste Qualität zu billigen Preisen liefert

F. W. Feldscher, Hagen i. W.

Kampstrasse 4. 8333

Billig zu verleihen:

Weisse Sklavin II., Lupins Tod, Pinkerton I., Unschuldig nach Sibirien verbannt

Zu verkaufen: 8741

Singers Begräbnis, 120 m, billig, **viele Lichtbilder,** 70/71 cm, mit Apparat u. Lampe. Auch auf Films, andere Kinogegenstände oder auf Fuhrmanns Panorama etc. **zu vertauschen.**
Paul Gläser, Auerbach im Vogtland.

Achtung!

Suche Neuheiten mod. Schaustellg. oder photogr. Erfindungen, ähnlich wie Kinos, zu kaufen. Postlagerkarte Nr. 402, Postamt 9, Berlin W. 9141

Aus dem Reiche der Töne

Ein „Stiefkind" der Kinematographie.

Als vor nunmehr ca. 2 Dezennien die Welt von der Erfindung der „Lebe-Bilder" überrascht ward, ahnten es wohl nur wenige, wie schnell diese „Spielerei", dieser „niedliche Zeitvertreib" — denn als solche oder solchen wollten es ja die meisten, die als Kritiker auftraten, „bloss" oder auch „noch" gelten lassen — die Welt für sich gewinnen würde. Nur wenige Leute sahen mit weitem Blick voraus, dass hier eine Kunst entstand, deren Betrieb Tausenden und Abertausenden Beschäftigung, Brot geben würde. Immer mehr und mehr vervollkommnete sich die Erfindung. Als nun die Sprechmaschine erfunden ward, der Apparat, Naturtöne getreu wiederzugeben, da waren bald findige Köpfe dabei, diese beiden Erfindungen zusammen zu verbinden, und es entstanden die „sprechenden und singenden lebenden" Bilder. Gar schnell wollte fast ein jeder Besitzer eines solchen Musentempels, den wir heute kurz „Kino" nennen, seinem Publikum den Genuss einer Variété-Vorstellung, den Genuss einer Tanzszene mit Orchesterbegleitung, irgend eines gerade an der Mode seienden Bühnensternes bieten. Es war ja nach Ansicht der meisten so leicht: der Synchronismus arbeitete allein, man hatte gar nicht nötig aufzupassen, der Vorführ-Apparat und die Synchroneinrichtung sorgten schon dafür, dass es stimmte. Es wurde also nicht aufgepasst, und die Folge davon war: Es stimmte nicht.

Da erlosch gar schnell die Begeisterung, die für die „singenden" Bilder aufgeflammt war, fast ebenso schnell als sie sich bemerkbar machte. Nur wenig vernünftig denkende Leute sahen den Wert, den das „Tonbild" unzweifelhaft hat, ein. Selbstredend soll zugegeben werden, dass Mängel in der ganzen Einrichtung noch vorhanden waren aber das berechtigte doch nicht dazu, dem Ganzen gleich das Totenlied zu singen. Eben jene vernünftigen Leute sahen dies ein und sannen darüber nach, wie die Fehler abzustellen seien; denn sie erkannten im Tonbild deutlich einen neuen Zweig der Kinematographie, der geeignet ist, dem Kinematographentheater zum Nutzen zu gereichen. Heute sind ja — man kann es wohl getrost behaupten — fast alle Mängel beseitigt und eine Vorführung eines „Tonbildes" ist mit gar keinen technischen Schwierigkeiten mehr verbunden. Natürlich: Aufpassen heisst es trotzdem, vor allem müssen der Operateur und derjenige, der die Platte „aufsetzt", ihre ungeteilte Aufmerksamkeit der Vorführung schenken.

Wie kommt es nun, dass man die Tonbilder verhältnismässig selten antrifft. Fragt man nun den Besitzer eines Theaters: „Warum führen Sie keine Tonbilder vor, so antwortet er wohl sicher: „Ach! Ich mag sie nicht leiden, sie stimmen ja doch nicht!" Da haben wir's! Warum stimmen sie nun nicht! Da heisst es: Die Bilder passen nicht, der Synchronismus arbeitet nicht genau und wenn wir es uns näher betrachten, liegt das Ganze nicht an der Einrichtung, nicht an den Bildern, sondern einzig und allein daran, dass keiner sich die Mühe geben will, ein solches Bild aufmerksam zu behandeln.

Und welcher Genuss ist ein schön vorgeführtes Tonbild! Die wenigsten der Besucher eines Kinematographentheaters können sich den Besuch einer Oper öfter leisten, sich aber im „Kino" eine Opernszene anzusehen und anzuhören, wird sie sicher freuen. Also Kinematographenbesitzer, behandelt das „Tonbild" etwas besser; wer es noch nicht hat, versuche es, er wird selber Freude daran haben und vor allem bei seinem Publikum Freude dafür finden, Dank ernten, und der klingende Erfolg bleibt nicht aus. Wer aber die Einrichtung noch hat, ohne sie zu benutzen, — denn solche Theaterbesitzer gibt es auch — der setze sie in Ordnung und bei einiger Mühe wird er selbst bald einsehen, dass ich recht habe, wenn er nur will.

Nun wird mir mancher dagegen einwenden: „Ja, ich würde es schon tun, aber mein Publikum will es nicht. Es sind meist bessere Leute, die mein Theater besuchen, die wollen es nicht." Weit gefehlt! Ich kenne erstklassige Theater, deren Besucher sich aus ersten Kreisen zusammensetzen, die aber den starken Besuch, den sie zu verzeichnen haben, lediglich den Tonbildern verdanken. Da staunt die Welt, d. h. die Kino-Welt, wenn sie erfährt „Das „U.-T." hat wieder einmal ausverkaufte Häuser gehabt." Woran liegt das? Ich will es den Kinobesitzern verraten, zum grossen Teil mit an erstklassigen Tonbildern, die zur Vorführung gelangen. Mit der Wiedergabe der Caruso-Tonbilder z. B. hat das „U.-T." Abend für Abend ein vollbesetztes Haus erzielt.

Sodann noch eins: Wie oft empfindet man es unangenehm, wenn auf ein ergreifendes Drama, das beim Publikum innere Saiten berührte, ein „Bild zum Totlachen" kommt oder umgekehrt. Der Uebergang ist zu krass. Da hilft uns das Tonbild leicht darüber weg. Es lässt uns die Kluft leicht überbrücken.

So wünsche ich nun eine frohe Zukunft dem „Stiefkind" der Kinematographie.

W. Georg Peschel.

Notizen.

G. Heyl, Borna-Leipzig. Die Kombination von Piano mit Harmonium in einem Instrument, dem Pianoharmonium, hat während der wenigen Jahre seit dem Erscheinen der ersten Instrumente dieser Art ungezählte Freunde gefunden. Jeder, sei er Künstler oder Laie, ist entzückt von der wunderbaren Wirkung dieser Verbindung zweier unserer schönsten Musikinstrumente, des Pianos und des Harmoniums. Wer das Pianoharmonium hört, kann sich der überraschenden, unvergleichlich schönen Wirkung nicht entziehen, die durch diese Verbindung der voneinander ganz verschiedenen Klangfarben zweier im Toncharakter scharf sich unterscheidenden Instrumente hervorgebracht wird. Jedermann ist ergriffen von dem eigenartigen Zauber, den solche Töne auf das Gemüt ausüben. Das grosse Interesse, welches das Pianoharmonium in seinen bisherigen Ausführungen mit durchgehenden Registern — 2^2/$_3$ Spiel — in weitesten Kreisen gefunden hat, veranlasste die Firma G. Heyl, ein solches mit der sogenannten Normalharmonium-Disposition — 3^1/$_2$ Spiel — und geteilten Registern zu konstruieren, was in vollkommenster Weise gelungen ist. Das neue Pianoharmonium führt den Namen „Dyophon". Das Pianoharmonium „Dyophon" vereinigt in sich folgende Spielarten: 1. Klavier allein. 2. Harmonium allein. 3. Klavier und Harmonium im Zusammenspiel. 4. Melodie: Harmonium allein. — Begleitung: Klavier allein. 5. Melodie: Klavier und Harmonium vereint. Begleitung: Klavier allein. 6. Melodie: Klavier allein. — Begleitung: Harmonium allein. 7. Melodie: Klavier und Harmonium vereint. Begleitung: Harmonium allein. 8. Melodie: Harmonium allein. Begleitung: Klavier und Harmonium. 9. Melodie: Klavier allein. Begleitung: Klavier und Harmonium. 10. Stumme Klaviatur mit leichtem oder schwerem Tastenniedergange zu Uebungszwecken (Fingerübungen). Infolge der grossen Anzahl Register für Bass und Diskant lassen sich ungezählte, wunderbar schöne Klangeffekte erzielen, nicht nur beim Gebrauche des Harmoniums allein, sondern noch vielmehr in Verbindung des Harmoniums mit dem Klavier. Es würde viel zu weit führen, wollte man im Rahmen dieser kleinen Notiz alle die mannigfachen Klangwirkungen beschreiben, die infolge der verschiedenen Registermischungen im Alleinspiel und im Zusammenspiel der beiden Instrumente sich ergeben. Jeder Musikfreund, der im Begriff ist, sich ein Klavier oder Harmonium anzuschaffen, sollte nicht versäumen, zuvor das Pianoharmonium „Dyophon" zu prüfen. Das Dyophon ist ein vollkommenes Klavier, es ist ein vollkommenes Harmonium und in seiner Kombination ein neues Haus- und Konzertinstrument von eigenartigem Reiz, von herrlichem Klange, für welches sehr bald eine eigene Literatur erscheinen wird.

M. Hörügel, Leipzig-Leutzsch

Gegründet 1893. **Hof-Harmonium-Fabrik** Goldene Medaillen.

Verfertige als Spezialität:

Kinematograph-Harmoniums

in hervorrag. Qualität. Dauerhaft gearbeitet u. doch preiswert. Die **guten** Instrumente bester Qualität sind die billigsten!

Kinematograph-Piano-Harmonium

Katalogsendung kostenlos! **Preis 950.— Mk.** Vertreter in jeder grösseren Stadt.

Durch die Verbindung des Pianos mit dem Harmonium ist ein neues Instrument geschaffen worden, welches nicht nur wie viele andere Instrumente eine gewisse Existenz-Berechtigung hat, sondern eine bisher wirklich vorhanden gewesene Lücke auf dem Markte der Musik-Instrumente ausfüllt. Es soll die Brauchbarkeit dieses Instrumentes nicht erst mit eindringlichen Worten geschildert werden, sondern es soll nur bekannt gemacht werden, dass dasjenige Instrument, nach welchem in so weiten Kreisen die Wünsche und Nachfrage gingen, nun wirklich und in tatsächlich vollkommener Form vorhanden ist. Das Piano-Harmonium soll nicht dazu bestimmt sein, die beiden vollkommenen Instrumente, deren Namen es trägt, voll und ganz zu ersetzen, sondern es soll denen dienen, die die hohen Anschaffungskosten beider Instrumente scheuen, denen es an dem nötigen Platz für dieselben fehlt und die beide Instrumente, bis zu ihrer höchsten Vollkommenheit ausgebaut, nicht unbedingt brauchen. Das Piano-Harmonium ist aber unersetzlich dort, wo der musikalische Effekt beider Instrumente zugleich und abwechselnd gewünscht und gefordert wird, während nur eine Person als Erzeuger dieser Musik vorhanden ist. Diese wenigen Worte dürften den hohen praktischen Wert des Piano-Harmoniums genügend kennzeichnen. Die musikalischen Klang-Effekte, die sich auf dem Piano-Harmonium hervorbringen lassen, sind so weitgehende und verschiedene, dass dieselben mit einer dem Raume dieser Anzeige entsprechenden Abhandlung nicht zu ihrem Rechte kämen, und muss es den Interessenten anheim gestellt werden, die herrlichen Kompositionen, die möglich sind, durch Vorführung eines Instrumentes voll und ganz kennen zu lernen. Es ist manchen, der für ein Piano-Harmonium bisher keine grosse Meinung hatte, sofort zum Käufer geworden, nachdem er in meinem Magazin das Piano-Harmonium einmal gehört hat. Die Konstruktion des Piano-Harmoniums ist eine ausserordentlich einfache und solide und derart eingerichtet, dass durch Kniehebel sowohl Piano als Harmonium einzeln und auch gleichzeitig spielbar sind und dass während Benutzung des einen Instrumentes das andere beliebig ein- und ausgeschaltet werden kann und umgekehrt. 7790

La Cinematografia Italiana

Erste und bedeutendste italienische Zeitung für die kinematographische und phonographische Industrie.

Erscheint monatlich 2mal.

Herausgeber: **Prof. Gualtiero I. Fabbri, Torino** (Ital.), **1a Via Arcivescovado 1a.**

Abonnements- und Insertions-Aufträge, sowie auch notwendige Uebersetzungen des Inseraten-Textes besorgt kostenlos der Vertreter für Deutschland:

Sig. Gloria Giovanni - München,
Preisingstrasse 79, I. r.

Verwenden Sie bei grammophonischen Vorführungen
5155

nur Burchardnadeln

Burchard Starkton sind die lautesten der Welt.

„LA CINEMATOGRAFIA ESPANOLA"

La Seule Revue Cinématographique qui se publie en langue espagnole.

Paraissant le 5 et 20 de chaque mois. Sur demande, envoi gratuit de numéros spécimens et tarif d'annonces.

Abonnement: Etranger Un an Fcs. 7,50. 6415

Rédaction & Administration Plaza De Medinaceli 5, Barcelone.

Russland!

Die einzige Fachzeitschrift der Kinematographen-, Sprechmaschinen- und Photographen-Industrie ist

„Ciné-Phono"

Erscheint in Moskau am 1. und 15. jeden Monats in einer Auflage von ca.

2500 Exemplaren.

Abonnementspreis: 6 Rubel pro Jahr.
Moskau, Twerskaja, Haus Bachronschin N 124.
General-Vertretung für Deutschland:
Richard Falk, Berlin W. 66.

Moving Picture News

Amerikas bedeutendstes kinematographisches Wochenblatt.
Redakteur: Alfred H. Saunders. Auflage 12 000 Exemplare.
Cinematograph Publishing Co., 30 West 13 th Street, New-York.

Adressen-Liste.

Jeder Abonnent hat eine Zeile frei. Jede Zeile mehr wird mit Mark 10 pro Jahr berechnet.

Bezugsquellen.

Acetylen-Gas-Apparate und -Lampen.

Roos, Charles, Mülhausen i. Els.

Architekten für Kino-Theater.

Rosendahl, Oskar, Düsseldorf, Oststrasse 115. Erbauer der „Lichtspiele" in Düsseldorf, des anerkannt schönsten Kino-Theaters in Deutschland.

Diapositive für Betrieb und Reklame.

Erhardt, Max, Leipzig, Felixstr. 6. Institut für Projektionsphotographie.
Rösch, Rich., Dresden, Pillnitzerstrasse 47. Spezial-Geschäft für Projektion.
Thorn A., Kunst-Anstalt, Zwickau i. Sa., Fernsprecher No. 1500.

Film-Handlungen.

Apollo-Kinematograph Tonbild-Theater, Mülhausen i. E.
Baer, Julius, Filmversandhaus, München, Elisenstr. 7.
Baer & Co., M., London W. 30 Gerrard Street.
Döring, A. F., Hamburg 30.
Gitsels, P., Trier.
Kosmos-Institut, München-Planegg. Internationaler Filmvertrieb.
Lange, Oscar, Berlin SW. 48, Friedrichstrasse 247.

Kinematographische Apparate.

Muse, L. A., Sydney, N. S. W., Box 856.
Süddeutsche Kinematographen-Werke Seischab & Co., Nürnberg.

Kinematographen- und Film-Fabriken.

Deutsche Vitascope-Gesellschaft m. b. H., Berlin SW. 48, Friedrichstrasse 22.
„Eclipse". Kinematographen- und Films-Fabrik, Berlin SW. 68, Friedrichstr 43.
Intern. Kinematogr.-u.Licht-Effekt-Ges. m. b. H., Berlin SW. 68, Markgrafenstr. 91.
Liesegang, Ed., Düsseldorf.
The Hepworth Mfg. Co., G. m. b. H., Berlin SW. 48, Friedrichstr. 226-27.

Kinematographen-Einrichtung.

Bivest, C., Düren, Rhld., billige, kompl. Einrichtg. u. Theater-Reklame-Malerei.
Bonath, O., Thorn, kompl. Kino-Einrichtung. Aufnahme und Vorführung.
Hoyer, Duisburg, Wintergarten. Theaterbeleuchtung mit Gas, anstatt Elektr.
Knauß, Albert, Projektionstechniker, Stolp i. P., Telephon 523.
Verloop, A. H., Freiburg in Baden.
Projektions-Aktien-Gesellschaft „Union", Frankfurt a. M.

Kinematographische Rohfilms.

Goerz Photochemische Werke, G. m. b. H., Berlin-Steglitz.
Kino-Film Co. m. b. H., Düren (Rhld.)
A. Lumière & ses fils, Mülhausen i. E.

Klappstühle.

Otto & Zimmermann, Waldheim i. S.
Otto Prüfer & Co., G. m. b. H., Zeitz i. S.

Kohlenstifte für Kino-Bogenlampen und Scheinwerfer.

Fränkel, Arno, Leipzig, Lipsiahaus.
Held & Co., Elektrizitätsgesellschaft, Neustadt a. H. „Kreuzkohle".

Kondensoren.

Fritz, Emil, Hamburg I., Hopfensack 8.

Objektive.

Fritz, Emil, Hamburg I. Hopfensack 8.

Projektionswände.

Aluminium-Projektionswand „Astral", C. R. Kirsten, Leipzig-Neuschönefeld.
Sandau, Peter, Stassfurt, Aluminium-Projektionswand.

Reklame-Lichtbild-Apparate und Uhren.

Feldscher, F. W., Hagen, Kampstrasse 4.
Ott, J. J., & Cie., Mainz, Fabrikant der Lichtbild-Reklame-Uhr.

Sauerstoff-Apparate, Kalklicht-Brenner usw.

Sauerstoff rein, Wasserstoff, extra harte Kalk-Kegel, Platten, ia. Gasolin, Kalklicht-Brenner, Linsen etc.
FILMCONSERVIERER Kein Brüchigwerden mehr, Film-Reinigung, Filmkitt.
Becker, C., Hannover, Hallerstr. 12.

Theaterbänke.

Richter, M., Waldheim i. S.

Umformer.

Feldscher, F. W., Hagen, Kampstrasse 4.

Cafés.

Gerdes, Gustav, Frankfurt a. d. Oder. Oderstrasse 47.

Hotels, Restaurants und Logis.

Hotel Palugyay, Pozsony, Ungarn.

Ingenieure.

Kade, A., Zivil-Ingenieur, Dresden 21, Polenzstrasse 27.
Libanski, Edmund, Zivil-Ing., Lemberg, Kinotheater „Urania", Philharmonie-Saal.

Kino-Photographen.

de Bent, V., Aufnahme- und Projektions-Operateur, Pathé Frères, Bucarest.
Hilber, A., Chem. Laboratorium f. Filmfabrikat., Strassburg i. E., Langstr. 79.
Kopp, Aufnahme- und Projektions-Operateur, München, Ziebland str. 19.
Krien, Paul, Photograph u. Aufnahme-Oper., Gr. Lichterfelde W., Fontanestr. 1.
Ostermayr, Franz, München, Karlsplatz 6.

Kino-Theater.

Adler-Kino, Martin Schuster, Gössnitz, S.-A.
Anklam, A., Photoskop-Theater, Landsberg-W., Priv.-Wohnung: Wollstr. 44, I.
Apollo-Cinema, Metz, Gartenstr. 45, Dir.: Ch. Herdé.
Apollo-Kinematographen-Theater, Würzburg, Sanderstrasse 6.
Apollo-Bioscope, Bernh. Langenfeld, P. O., Box 511, Johannesburg, Süd Afrika, wünscht Offerten aller Art.
Apollo-Theater, Lübeck, Mühlenstrasse 46.
Bayer, Felix, Stuttgart, Tübingerstrasse 13, II.
Berbecker Tonbild-Theater, P. Küsters, Berbeck (Rhld.)
Central-Theater, Elbing, Geschäftsleiter L. Ronneburger.
Central-Theater, Trier, Bes.: Peter Marzen, Brodstrasse 36. Telephon 264.]
Central-Theater, Greifswald, Inh.: Wilh. Vieweg.
Edentheater, Bozen (Tirol), Alter Rathaussaal.
Edentheater. Inh.: A. Strobel, Esch an der Alzette.
Edentheater, Stuttgart, Friedrichstrasse 49.
Eldorado-Cinema, Metz, Ludwigsplatz 28. Dir.: Ch. Herdé.
Elite-Theater, Stolp i. P., Markt 22.
Excelsior-Kinematograph, Zel. Tellini, Interlaken i. Schw., Hotel Savoy.
Fantasie-Theater, Frankfurt a. M., Kaiserstrasse 54. Inh.: Carl Thein.
„Fata Morgana". Inh.: L. Rosenthal, Basel.
Fenyes, Bes. d. „Venus"-Kinema-Untern., Budapest VIII., Prater utca 70/71.
Fischer, Eduard, Grand Theater „Elite", Prag, Zeltnergasse 22.
Geissler, Carl, Besitzer d. „Andrassy"-Kinema, Budapest VI, Andrassy ut 27.
Helios-Theater, Friedrich Kupres, Dillingen-Saar.
Hohenzollern-Theater, Görlitz, Dir.: W. Krasemann.
Imperial-Tonbild-Theater, Dresden, Moritzstrasse 3.
Junkel, G., Imperialtheater, Löbau i. S.
Kinematographen-Theater „Radium", Zürich I.
Kino-Theater, Pilsen, Letna 45, Inh.: Fr. Lenk, Pilsen, Kopernikusstrasse 12.
Lichtbildbühne Fata Morgana, Beuthen, O.-S.
Lehder, Gustav, Geschäftsführer des Apollo-Theaters, Reichenbach, Schlesien
Martin, Emil, Kinematograph, Alsfeld, O.-S., Bahnhofstr.
Metropoltheater, Claus Rohde, Brunsbüttelkoog.
Metropol-Kinematograph, Franz Oboth, Gleiwitz.
Metropoltheater. Inh.: H. Knobloch, Cassel, Untere Königstrasse 64.
Metropol-Theater, Stralsund, Inh.: Arnold Böhm.
Neues Theater, Zoppot, Danzigerstrasse 34.
Parade-Theater, H. J. Gerzó, Trier. Tel.-Adr.: Paradetheater.
Prosicky, Adolf, Kinematograph Kosmos, K. Baden (Schweiz)
Reform-Theater, Aschersleben, Tie 22.
Rudolph, Herm., Biographtheater, Berlin C., Münzstrasse 6.
Rüger, G., Weisse Wand, Merseburg.
Schächter, Paul, Cinephon-Theater, Chemnitz, Hartmannstrasse 10.
Sieber, Heinrich, Reform-Kinotheater, Reichenberg i. B., Schückerstrasse 19.
Stern-Kino, Meran, das eleg. u. meist. besucht. Kino-Theater von Tirol und Voralberg, kauft stets alle Schlager. Bes.: K. Blaas.
The Royal Bio Co. Erstes Kinematographen-Theater, Brünn. Bes.: Raphael
Theater „Fata Morgana". Inh.: Herm. Kähnast, Leipzig-Connewitz.
Theatro Moderno, Oesterreicher & Szilágyi, Sofia.
Tonbild-Theater. Dir.: Wilh. Clemens, Suhl i. Th., Kirchberg 4.
Union-Theater, Göttingen.
Union-Theater, W. Assmus & Co., Marienburg, Schützenhaus.
Urania-Theater, Szombathely (Ungarn). Eröffnung 1. August.
Walhalla-Theater, Liegnitz. Inh.: H. Seidel, E. Herrmann.
Welt-Kinematograph, A. Glaudy, Schlettstadt i. Els.
Welt-Kino-Theater, Dir.: Carl Hess, Leipzig-Lindenau, Spittastrasse 14.
Welt-Kino. Inh.: B. Schumacher, Delmenhorst.
„Weltspiegel". Dir.: E. Krause, Eibenstock.
Westfalia-Theater, Soest i. Westf. Inh.: E. Hellmar.
Zentral-Kinematograph-Theater, Innsbruck, Maria-Theresienstr. 10, Gründer und Bes.: Hans Pitschmann, Dir.: A. Marx, erstklass. Unternehmen der Art in Tirol. Eigene Film-Verleih-Abteilung. Einrichtung kompletter Theater.

Operateure.

Ackermann, Alfred, Operateur, Hamburg, Mendelssohnstrasse 12.
Baethge, Paul, Operateur und Feinmechaniker, st. Adr.: Pfalzburg i. Lothr.
Beraneck, Ed., Operateur, Düsseldorf, Jahnstr. 80.
Boden, R., geprüfter Operateur und Elektriker Bautzen-Seidau 217.
Bureck, Anton, Operateur und Vorführer, Mariaschein, Böhmen.
Denain, Fr., Operateur und Elektriker, Rathenow, Fehrbellinerstrasse 9, II.
Farkas Jenö Jozs, Operateur u. Uhrmacher, Budapest VII, Muran 1 utca 42.
Fast, Ph., Operateur und Kaufmann, Luzern, Zürcherstrasse 42, I.
Freckmann, Carl, Operateur und Mechaniker, „Fata Morgana", Basel (Schweiz).
Freie Vereinigung der Kino-Operat. Deutschl., G. Pannert, Berlin, Friedrichst. 16.
Friedemann, W., technischer Leiter, st. Adr.: Thun (Schweiz), Villa Luisenhof.
Fromberg, Karl, Operateur im Hansa-Theater, Bremerhaven.
Helmstädter, K., Elektr. u. Operat. mit eig. Appar., Wiesbaden, Göbenstr. 10.
Heringer, Herm., Operateur, z. Zt.: Basel, Helvetia-Filmzentrale.
J. Jahn-Preuss, Operateur, Fähr-Vegesack, Schillerstrasse 40.
Kiss Frank Janos, Operateur, Budapest VII, Ovoda utca 2811/28.
Kliemsch, Joseph, Vorführer, Schweidnitz, Hohstr. 32.
Kloss, Paul, Operateur, Stralsund, Metropoltheater.
Krenski, St., Operateur u. Mechaniker, Dortmund II., Kampstrasse 25.
Künzel, Gustav, Operateur, Waldenburg i. Schl., Kristerstrasse 6.
Lammel, Joseph, Ratibor, Oberstr. 10, III.
Lorenz, O., st. geprüfter Operateur, Cinephontheater, Bernburg a. S.
Möhwald, Richard, Mechaniker und Operateur, st. Adr.: „Kinematograph".
Neumann, Paul, Operateur, Breslau, Palast-Theater.
Orthner, Hans, Operateur und Geschäftsführer, Central-Theater, Welden
Patzig, Otto, Operateur, Union-Theater, Aschersleben.
Pfau, Br., Operateur, Oelsnitz i. V., Schmidtstrasse 1.
Reuker, A. W., Leipzig, Münzgasse 16. Operateur und Kinematograph.
Riese, C., Operateur und Elektro-Mechaniker, Aachen, Eden-Theater.
Rosenthal, Georg, I. Operateur, z. Zt.: Schweinfurt, Weltbiograph.
Rothe Otto, Leucha (Thür.), z. Zt.: „Fata Morgana", Basel (Schweiz).
Sandig, Bernh., Operateur und Elektriker, Meerane i. S., Johannesstrasse 6. I.
Schilling, Leo, Operateur, Herten i. W., Nimrodstrasse 57.
Schlechte, Max, Elektrotechniker, Ober-Planitz b. Zwickau.
Schliestedt, Alfred, I. Op. u. Mech., spez. f. Einr. St. Adr.: Braunschweig, Höhe 9
Schmidt, Richard, Operateur, Danzig, Karrenwall 5, part.
Schnell, Otto, Operateur im Tonbild-Theater, Amberg, Bayern.
Schulze, Wilhelm, Central-Theater, Markneukirchen i. V.
Sebastian, Otto, Operateur, Zeitz, Apollotheater.
Siebel, Carl, Operateur im Passage-Theater, Bremerhaven, Bürgerm. Smidtstr. 6.
Sigmond, Rudolf, Operateur, Budapest VI, Andrássy, Kino-Galerie.
Sisum, Richard, Oper., Berlin S. O. 26, Adalbertstr. 16. Mitgl. d. J. K. O. L.
Steiner, Anton, Operateur i. Kinematograph in Szenk (Ungarn).
Swiersy, Johann, Operateur, Beuthen, Braustr. 5.
Tocht, Operateur, Central-Theater, Markneukirchen i. V.
Tepe, J. W., Operateur, Bielefeld, Niederwall 10a.
Tschentscher, Aug., Operat., Dresden, Fischhofpl. 1, I., z. Zt.: Herisau (Schweiz).
Ungewiss, E., Operat. u. Elektr., spez. f. Neueinr., Hannover, Gr. Barlinge 46, III
Walter, Eugen, Operateur, Stuttgart, Schlosserstrasse 8, II.
Ziegelmeier, Ph., Operateur, st. Adr.: Kreuznach, Peterstr. 6.

Verschiedene.

Beyer, Cert, Geschäftsführer des Hohenzollern-Theaters, Görlitz.
v. d. Burg, Paul, Pianist, Werden-Ruhr.
Dietrich, A. O., Schriftsteller und Rezitator, Elbing, Lichtspielhaus.
Friedlein, R., Interessent, Dresden 10, Eliasstrasse 12.
Galston, Paul, Kino-Ingenieur. Adr.: „Kinematograph".
Hecker, Otto, Humorist u. Rezitator, st. Adr.: Plauen i. V., Schlachthofstrasse 10.
Heinz, K., Kino-Pianist im Corona-Theater, Landau (Pfalz).
Herde, Charles, Geschäftsleiter des „Eldorado", Metz, Ludwigsplatz 28.
Hütten, C., Rezitator, Bernburg a. S., Weltspiegel.
Janssen, A., Geschäftsführer im American-Theater, Halle a. S.
Klinger, Max, Handlung und Reparaturwerkstätte von Apparaten aller Systeme, Dresden, Marschallstrasse 40, III.
Kupferschmidt, Albert, und Frau, Kino-Duett, Kiel, Brunswikerstr. 37. I.
Künzel, Gustav, Waldenburg i. Schl., Kaiserstrasse 6.
Ladewig, H., Rezitator, Reichenbach i. Schles., Welt-Kino.
Lemmatzsch, Ernst, Pianist, Vitograph-Theater, Auerbach i. V.
Luttenberger, Hans, Pianist, Hagen, Körnerstrasse 32.
Meder, J., Reparaturwerkstätte aller Kino-Apparate, Schwenningen a. N.
Micklich, Arno, Geschäftsführer, st. Adr.: Zittau, Neustr. 2e
Niedt, Oscar, Pianist, st. Adr.: „Der Kinematograph".
Onderke, tüchtiger Rezitator und Geschäftsführer, Bernburg, Parkstr. 14.
Orlowsky, M., Kino-Humorist und Geschäftsf., Dresden-A., Ziegelstr. 54, I.
Pennekamp, L., Pianist im Welt-Kino, Bochum, Hotel Park.
Rieger, Arthur, Pianist, Central-Theater, Elbing.
Schindler, Harry, Geschäftsleiter des Kino Royal, Mülhausen i. Els.
Scholz, Lothar, Plauen i. V., Karlstrasse 9, II.
Seidel, Rud., techn. und kaufm. Leiter, Reform-Theater, Waldenburg.
Thomas, Carlo, Rezitator im Casinotheater, Graslitz in Böhmen.
Valentin, Leste, Coreograph, Berlin 113, Bornholmerstr. 94.
Van Helden, Jakob, Operateur u. Techniker, Tonhallentheater, Siegen i. W.
Voigtländer, M., Rezitator, Freiberg i. S., Fürstental 4, I.
Weber, Albert, Elektro-Techniker, st. Adr.: Dresden-A., Ludwig-Richterstr 28
Wulf, Richard, Interessent, Neumünster i. H., Plönerstr. 35, I.
Wöstner, E., Kino-Pianist, Dresden-A., Grünestr. 9, II.

Für die Redaktion verantwortlich: Emil Perlmann. — Druck und Verlag von Ed. Lintz, Düsseldorf.

Beilage zu No. 1372 der Fachzeitschrift „Der Artist"

Der Kinematograph

Organ für die gesamte Projektionskunst.

No. 230. Düsseldorf, 24. Mai. 1911.

Die Vermählungsfeierlichkeiten des Fürsten von Kapurthala.

Die Hochzeit des Kronprinzen Tikka Sahib von Kapurthala mit Prinzessin Bibi Sahiba Brinda von Jubbal, Tochter des Radscha von Jubbal, Fürst der Berge und Abkömmling der Sonne.

Diese Festlichkeiten, welche vor kurzer Zeit in Anwesenheit vieler europäischer Persönlichkeiten und vieler indischer Fürsten und Prinzen mit ausserordentlichem Aufwand und märchenhaftem Gepräge stattfand, haben uns Gelegenheit gegeben, einen Film von aussergewöhnlichem Interesse zu editieren, welcher gleichzeitig bei vorzüglicher Photographie in hervorragender Weise einen Einblick gibt in den Glanz des indischen Luxus, welcher bei dieser Gelegenheit zutage trat.

Länge 200 Meter. **Preis incl. Färbung 267, Francs.** **Telegramm-Wort „Tikka".**

Prachtvolle Buntdruck-Plakate wurden für den Film hergestellt.

Beachten Sie die ausführliche Beschreibung in dieser Nummer.

RALEIGH & ROBERT, PARIS

für ausserdeutsche Länder:
Paris, 16, Rue Sainte-Cécile
Telegr.-Adr. **Biograph-Paris.** Tel. No. 268—71.

für Deutschland:
Berlin W. 66, Mauerstrasse 93
Telegr.-Adresse **RALEIBERT Berlin.**
Telephon-No. Amt Ia. No. 7295.

Hervorrag. Wochenprogramme 5. u. 6. Woche frei. 2 mal Wechsel.

Sensations-Schlager!

Billigst einzeln zu verleihen:

Trojas Fall, 605 m — **Boxkampf Johnson-Burns,** 450 m — **Roland, der Grenadier,** 390 m — **Heisses Blut,** 860 m

Großstadtversuchungen, 830 m — **Gefährliches Alter,** 685 m — **Passionsspiel,** kol., 995 m — **Weisse Sklavin II,** 930 m

Courier von Lyon, ca. 780 m — **Das befreite Jerusalem,** ca. 1100 m — **Zwischen 2 Millionenstädten** ca. 945 m

	m	Leihgebühr per Woche
Der weisse Schrecken, Bioscop	445	60 Mk.
Dornröschen, kolor., Pathé	300	40 „
Schneewittchen, kolor., Pathé	335	40 „
Halsband der Toten, Nord.	335	30 „
Das Millionentestament, Nord.	367	35 „
Locusta, die Giftmischerin Neros, kolor., Gaumont	330	40 „
Nat Pinkerton II (Bankraub), Eclipse	215	30 „
Nat Pinkerton III (Herberge z. schönen Aussicht), Eclipse	286	30 „
Thais, kolor., Gaumont	262	35 „
Ein Duell aus Eifersucht, Edison	312	30 „
Der Kaufmann v. Venedig, kolor., Pathé	270	40 „
Ein Kind der Liebe, Nord.	340	35 „
In den Bergen von Kentucky, Vitagraph	298	40 „
Eine Zauberflöte, ABfilm	310	40 „

	m	Leihgebühr per Woche
Das goldene Mahl, ABfilm	385	40 Mk.
Rose von Salem, Indianerfilm, Kalem	310	35 „
Arsene Lupin contra Sherlock Holmes (Die Flucht), Vitascope	340	35 „
Drama im Goldlande, Wildwest	292	30 „
Preis des roten Kreuzes, Edison	316	30 „
Sherlock Holmes letzter Fall, Nord.	270	30 „
Sherlock Holmes gegen Professor Moyarti Detektivfilm, Vitascope	685	60 „
Sein Gelöbnis, ABfilm	630	60 „
Der Glockenguss zu Breslau, Bioscop	308	35 „
Eine führerlose Lokomotive, Kalem	300	35 „
Das Pferd des Unteroffiziers, Vitagraph	239	30 „
Der Abgrund, Pathé	265	30 „
Der Schrecken, Pathé	235	30 „

Hervorragende Wochen-Programme 5. u. 6. Woche frei bei ein- u. zweimaligem Wechsel.

Ich kaufe jeden Schlager den Sie wünschen. Verlangen Sie meine Schlagerliste.

JULIUS BAER, Filmversandhaus, München, Elisenstr. No. 7.

Telegr.-Adr. „Filmbaer". 8989 Telephon 11 630.

Prompte und reelle Bedienung bei billigster Berechnung.

Der Kinematograph

nebst Beiblatt

Aus dem Reiche der Töne

Fachzeitung für Kinematographie, Phonographie und Musik-Automaten.

Bezugspreis: vierteljährlich Inland Mk. 2,10 | Anzeigenpreis: Nonpareille - Zeile 20 Pfg.
Ausland . . . . „ 2,75 | Stellen-Anzeigen die Zeile . . . 10 „

Schluss der Redaktion und Anzeigen-Annahme: Montag Abend.

Zuschriften sind an den „Verlag des Kinematograph", Düsseldorf, Postfach 71, zu richten

Alleinige Inseraten-Annahme für Frankreich, England und Belgien durch die Compagnie générale de Publicité, John F. Jones & Cie. in Paris, 31 bis, rue du Faubourg-Montmartre.

No. 230. Telegr.-Adr.: „Kineverlag". Fernsprecher 305. **Düsseldorf, 24. Mai 1911.** **Erscheint jeden Mittwoch.**

Filmsünden.

Von Heinrich Laewenfeld.

II.

Den geehrten Besitzern von Kinematographentheatern möchte ich den beherzigenswerten Vorschlag machen, als passende Variante auf den Wahlspruch: „Mit 'nem bisschen guten Willen geht alles" — „Mit 'nem bisschen guten Film geht alles" in grossen leuchtenden Lettern über der Eingangspforte zu ihrem Allerheiligsten anbringen zu lassen. „Mit 'nem bisschen guten Film" — das klingt im Grunde genommen doch recht einfach, aber der Begriff „guter Film" ist ebenso dehnbar wie die Meterlänge der einzelnen Films selbst. Zunächst wird jeder Kinematographentheaterdirektor, um auf einen grünen Zweig zu kommen, soviel Geschäftstüchtigkeit und Menschenkenntnis besitzen müssen, um zu wissen, was seinem Publikum frommt. Es ist ja an sich recht lobenswert und sicher aller Anerkennung würdig, erzieherisch auf die Massen zu wirken, ja, ein Direktor, der es nur einigermassen ernst mit seinem Beruf nimmt, wird seinen ganzen Stolz dareinsetzen, geschmackveredelnde und -verfeinernde Programme zusammenzustellen. Aber auch der beste Wille scheitert erstens an der nicht gerade hervorragend grossen Auswahl wirklich künstlerisch ernst zu nehmender Films und zweitens am Publikum selbst, das hauptsächlich die Sensationen will und einer Direktor längst zugrunde gerichtet hat, ehe es von ihm „erzogen" ist. Jedes Ding hat eben mehrere Seiten und meistens Schattenseiten. Reformbestrebungen, wie sie jetzt angebahnt werden, an sich durchaus notwendig, kosten Zeit und — — — Geld, viel Geld sogar. So nach und nach wird der Umschwung zum Besseren kommen, ganz im Gegensatz zum „wirklichen" Theater, das immer mehr verflachend und leider auch verrohend wirkt. In allererster Linie müssen selbstredend, ich betone das immer und immer wieder, die Filmfabrikanten den Willen haben, auch ihrerseits reformatorisch zu wirken, denn bei ihnen liegt zur Zeit noch vieles im argen, das verschwinden muss und sicher auch verschwinden wird. Derer Sünden sind auch gar zu viele. Als eine arge Versündigung gegen Publikum und guten Geschmack betrachte ich beispielsweise, wenn man auf den Films gewisser Fabriken immer und immer dieselben Darsteller in Hauptrollen vorgesetzt bekommt. Wenn man immer wieder dieselbe tragische Pose, denselben schmachtenden Augenaufschlag, denselben schmerzbewegten Zug um die Mundwinkel, dieselben Gesten und Posen im Drama, dieselben abgedroschenen Grimassen, komischen Beinstellungen, Hin- und Herfälle und dergleichen in der Humoreske zu sehen bekommt. Wie das im Publikum oft empfunden wird, wie das ermüdet und das Interesse abstumpft, kann man bemerken, wenn man öfters, im Zuschauerraum sitzend, seine Beobachtungen macht. Gewiss wird jeder Filmfabrikant danach trachten müssen, sich einen Stamm tüchtig geschulter Darsteller zu sichern, aber nirgends ist das „variatio delectat" angebrachter, als gerade bei Filmdarstellungen. Und wenn Herr Prince noch so komisch ist oder Herr Lindner, wenn irgend eine Dame der Tragödie letzten Rest zu erschöpfen, der erste oder jugendliche Held noch so sehr zu interessieren weiss, es bleibt doch immer derselbe Faden, wenn es auch eine andere Nummer ist. Es ist beim eigentlichen Theater schon gefährlich, immer und immer dieselben Darsteller herauszustellen, wie leicht sieht sich ein Publikum nicht statt, und hierbei unterstützt doch der Gesang oder das gesprochene Wort die Handelnden, im Kino wo ja eigentlich fast nur das rein mimische Moment in Frage kommt, besteht die Gefahr der Uebersättigung selbstredend in viel höherem Grade. Also weg mit dem sogenannten Starsystem bei der Filmherstellung. Vorzügliche, vielseitige Künstler zur Mitwirkung heranziehen, aber wechseln, häufig wechseln. Ferner betrachte ich es als eine Versündigung gegen den guten Geschmack, wenn man z. B. in einem Detektivstück vor Beginn der eigentlichen Handlung die Hauptperson, in diesem Falle Herrn „Nat Pinkerton", in Ueberlebensgrösse erscheinen, fürchterlich mit den Augen rollen, und was derartige Mätzchen mehr sind, verbrechen lässt. Für wie albern hält denn der Regisseur dieser Sensation das Publikum? Bildet er sich ein, dass auch nur ein denkender Zuschauer an die Existenzmöglichkeit eines derartigen „berühmten" Detektivs glauben könnte. Der Fluch der Lächerlichkeit ist diesem „Geheimpolizisten" von vornherein aufgedrückt und der beabsichtigte Effekt bewegt sich mit Recht in der umgekehrten Richtung, nämlich komisch wirkend. Wenn es schon ohne Detektivschnorren nicht geht, dann doch einigermassen die Glaubwürdigkeit und Wahrscheinlichkeit gewahrt. Da der Film oft ein Bild

des öffentlich flutenden Lebens bietet und zum Hintergrund oder zur passenden Folie Strassen, Bahnhöfe mit rollenden Zügen wählt, sollte man, namentlich bei hochdramatischen Stücken, sich in allem der unbedingtesten Natürlichkeit befleissigen. Man sehe einen Zug heranrollen, sofort wird das einigermassen geübte Auge das wirkliche Publikum von den Darstellern zu unterscheiden wissen. Meistens Schuld daran trägt oft die für das Tageslicht ungünstig gewählte Maske, die für Bühnenwirkungen berechnete Garderobe und das zu starke Betonen des rein Schauspielerischen. Ebenso ist es mit den Eisenbahn- und andern Beamten; man wird stets den echten vom Pseudobeamten unterscheiden können. Das sind Fehler, die abgestellt werden könnten und müssten, da bei dem gebildeten Zusehauer derartige Verstösse oft Aergernis erregen. Man befleissige sich der grösstmöglichsten Natürlichkeit, suche sich dem Ort der Handlung, dem Milieu so anzupassen, dass man nicht aus dem Rahmen der Umgebung falle. Wenn wir mal so weit sind, wird es nicht vorkommen, dass bei vielen öffentlich genommenen Films die unbeteiligten Zusehauer und — man verzeihe mir das harte Wort — die Herren Hunde — das einzige „Natürliche" sind. — Die Strassenpolizei auf dem Film! Wenn ihr zwei Männer in Uniform, die Hände stets in gleicher Weise über dem verlängerten Rückgrat gekreuzt, in unmöglichster Haltung und Gangart vorüberstelzen seht: Filmpolizei. — Werden diese Ordnungswächter zu Hilfe gerufen, so werden sie, ganz gleich, ob die Handlung ernst oder komisch ist, mit derselben Grimasse, denselben Bewegungen die Verfolgung des Verbrechers aufnehmen, werden ihrer Entrüstung mit über der Brust gekreuzten Armen Ausdruck geben. Automatenhaft, unglaubwürdig, lächerlich. Filmpolizisten französischer oder italienischer Herkunft. Mein Gott, sehen denn die französischen Regisseure das nicht? Sind sie so abgestumpft gegen diesen Schematismus in der Darstellung? Können sich die Leiter dieser Institute so wenig in die Seele eines Zusehauers hineindenken? Es scheint so, denn sonst müssten sie sich unbedingt sagen, dass das auf die Dauer unerträglich wird. Also fort mit diesen Bleisoldaten — Menschen her! Es gibt noch vieles, was verschwinden könnte und müsste, unter anderem die sich auch ewig gleichbleibende Darstellung gewisser Kinderrollen, die falschen Umhängebärte auf etlichen russischen Films, die gar zu wenig perspektivisch wirkenden Zimmerdekorationen, die oft wackelnden Wände, die allzu plump gemalten Türen und Fenster, die sofort den Eindruck der Theaterdekoration hervorrufen. Weg auch mit dem schauerlichen Felsengewölbe, geziert mit unmöglichen eisernen Ringen und Ketten, das uns oft genug als Gewahrsam einer modernen Polizeiwache vorgesetzt wird. Wo in aller Welt existieren in modernen Großstädten, wie Paris, London, Berlin etc. derartige vorsintflutliche Verliese? Fort mit alledem und der Tag wird nicht fern sein, da der „Kino" ein Abbild des wirklichen Lebens sein wird.

Nochmals Oeffentliches Kinematographenrecht.

Von Gerichtsassessor Dr. Hans Werth, Hannover.

In den Nummern 221 und 222 dieser Zeitschrift hat Herr Gerichtsassessor Dr. Albert Hellwig, Berlin-Friedenau, meine Dissertationsschrift vom Juni 1910 über Oeffentliches Kinematographenrecht einer eingehenden Besprechung und Kritik unterzogen. Wie Hellwig darin selbst zugibt, ist bei der bisher noch mangelnden erschöpfenden Durchdenkung dieses Gebiets das Aufkommen von Meinungsverschiedenheiten etwas ganz Selbstverständliches. Die Schärfe seiner Kritik, namentlich in prinzipiellen Fragen, veranlasst mich aber doch zu einer Entgegnung an gleicher Stelle, um nicht einer irrigen Auffassung über den von mir vertretenen Standpunkt Raum zu geben.

Der wesentlichste Streitpunkt zwischen uns ist offenbar der, wie man sich zu der Ausdehnung des Kinematographengewerbes zu stellen hat. Hellwig scheint zu missbilligen, dass ich überhaupt diese Frage im Eingang meiner Schrift aufgeworfen habe, da „die rechtlichen Erörterungen weder durch Liebe noch durch Abneigung gegen die Sache beeinflusst werden und derartige rechtspolitische Gesichtspunkte nur dann Einfluss üben dürften, wenn es sich um Vorschläge zur Reform des geltenden Rechts handelt". Ich möchte demgegenüber jedoch darauf hinweisen, dass es sich hier allgemein um die Frage der Stellungnahme der Verwaltungsbehörden handelt, für die die Zweckmässigkeit oberstes Gesetz ist und die demgemäss versuchen muss, den von ihr als zweckmässig erkannten Standpunkt aus dem Gesetz heraus zu begründen und, sofern dies nicht möglich ist, eine Aenderung der Gesetzgebung zu erreichen. Die Anregung d i e s e r Frage konnte daher meiner Ansicht nach Hellwig berechtigterweise nicht beanstanden.

Anders verhält es sich dagegen mit der Frage, ob meine Würdigung der tatsächlichen Verhältnisse ein richtiges Ergebnis gezeitigt hat, ob die als zweckmässig erkannte Stellungnahme vom Verwaltungsstandpunkt aus haltbar ist. Hellwig betont mehrfach, dass ich mit der Praxis des Kinematographengewerbes offenbar nicht genügend vertraut gewesen sei. Wenn ich auch zugeben will, dass Hellwig infolge längerer Beschäftigung mit dieser Materie sich eine reichere Kenntnis auf diesem Gebiete verschafft haben mag, und ich mir keineswegs erschöpfende Kenntnis dieses Gewerbebetriebes anmassen will, so habe ich mich doch teils durch eigene Anschauung, teils durch Rücksprache mit Gewerbetreibenden dieser Art vor Abfassung meiner Schrift von dem damaligen Stande dieses Gewerbebetriebes zu unterrichten gesucht. Wenn ich mich dann trotzdem auf einen mehr ablehnenden Standpunkt gestellt habe, so ist dies eben nicht ohne Grund geschehen.

Ich will vorausschicken, dass meine Arbeit im Anfang des Jahres 1910 geschrieben ist, die damaligen Verhältnisse also zugrunde zu legen sind. Ich habe nun allerdings im Eingang des ersten Kapitels gesagt, wie Hellwig hervorhebt: „Legt man diesen Maßstab an das Kinematographengewerbe in seiner h e u t i g e n Entwicklung an, so wird man zu dem Schluss kommen müssen, dass es nicht nur an jedem staatlichen Förderungsinteresse mangelt, so lange sich dies Gewerbe auf der j e t z t beschrittenen niedrigen Bahn bewegt, dass es vielmehr sogar dringend notwendig ist, seiner Ausbreitung energischen Einhalt zu tun". Aus dem Zusammenhang herausgerissen können diese Worte vielleicht unhaltbar und übertrieben erscheinen. Sie gewinnen jedoch eine andere Bedeutung durch weitere kurze Zitate aus meiner Arbeit, die mir verstattet sein mögen. So heisst es Seite 5: Deshalb muss die Grundtendenz dieser Arbeit notgedrungen in der Aufforderung zum Kampf „gegen diese üblen Auswüchse des Kinematographengewerbes" bestehen, s e l b s t v e r s t ä n d l i c h a b e r a u c h n u r g e g e n d i e s e. Und ferner Seite 46: „Eine Besserung der Leistungen und eine entsprechende volkswirtschaftliche Hebung dieses an sich doch interessanten Gewerbes wird allerdings auch durch die vorgeschlagene Regelung (nämlich die des Konzessionszwanges) nicht oder doch nur in geringem Masse erreicht werden. Diese kann nur aus dem Kreis der Gewerbetreibenden selbst geschehen durch Schaffung besserer Institute mit ansehenswürdigeren Darbietungen. Ist erst eine genügende Zahl derartig zu bevorzugender Betriebe vorhanden, dann kann auch die Polizeibehörde unterstützend eingreifen und die Bedürfnisfrage verneinen, wenn die Genehmigung für minderwertige Unternehmen nachgesucht wird." Ich glaube, dass diese beiden Belege beweisen, dass es mir einerseits nicht an der nötigen Objektivität gemangelt hat und andererseits, dass der von mir damals vertretene Standpunkt unter

Berücksichtigung der damaligen tatsächlichen Verhältnisse durchaus haltbar gewesen ist.

Ich habe schon mehrfach das Wörtchen „damals" gebraucht und damit auf den Anfang des Jahres 1910 verwiesen. Ich benutze hier mit Freuden die Gelegenheit, zu bekennen, dass meine Anschauung über das Kinematographengewerbe sich jetzt schon wesentlich zu seinen Gunsten verschoben hat. Ich erkenne gern und bereitwilligst an, dass seit jener Zeit Institute entstanden sind, die als durchaus einwandfrei zu bezeichnen sind. Ich habe solche seitdem in den verschiedensten Gegenden, in Berlin, Paris, Köln, Hamburg u. a. kennen gelernt, und gefunden, dass sie sowohl nach ihrer äusseren Aufmachung als nach dem in ihnen Gebotenen jeden Gebildeten zum Besuch anzuregen vermögen und mit Genugtuung ahnen lassen, welch grosse Zukunft dieser Erfindung dereinst noch beschieden sein wird. Unternehmungen dieser Art zu fördern, vereinbart sich durchaus mit dem Staatsinteresse. Es steht auch nichts im Wege, wie ich hier im Zusammenhange gleich bemerken will, sie auch in den besseren Stadtvierteln entstehen zu lassen, da sie sich jetzt in ihrem Aeussern, namentlich auch im Reklamewesen, diskret den örtlichen Verhältnissen anzupassen wissen.

Mein prinzipieller Standpunkt aber, dass die Auswüchse dieses Gewerbes angesichts ihrer grossen Schädlichkeit bekämpft und unterdrückt werden müssen, und dass dies nur durch eine Konzessionierung dieses Gewerbes erreicht werden kann, ist jedoch nach wie vor derselbe. Die guten Elemente in diesem Gewerbe werden sich ernstlich auch wohl nicht so sehr gegen die Konzessionsfrage als vielmehr gegen die Hereinziehung der Bedürfnisfrage wenden. Es ist demgegenüber aber zu beachten, dass durch das dann bald eintretende Verschwinden schlechter Institute Platz für gute Unternehmungen wird und damit der nicht gering einzuschätzende Erfolg erzielt werden wird, dass die Kinematographentheater in der Anschauung des Volkes einen würdigen Platz neben den eigentlichen Theatern einnehmen werden. Die weitere Befürchtung Hellwigs, dass die Verwaltungsbehörden aus mangelndem Verständnis die Entwicklung des Kinematographengewerbes hindern werden, teile ich nicht im geringsten, zumal das Vorhandensein guter Kinematographentheater in Städten bereits ein Bedürfnis geworden ist und die Verwaltungsbehörden sich derartigen Anschauungen stets ohne Schwierigkeit angepasst haben.

Diese Erwähnung der Verwaltungsbehörden führt mich zu einem andern Punkt, in dem ich Hellwig nicht recht geben kann. Im zweiten Teil seines Artikels hat er es scharf getadelt, dass ich gesagt habe: „Die Polizeibehörden brauchen bei der Prüfung der Frage, ob sie die Vorführung gestatten wollen oder nicht, meines Erachtens nicht ängstlich vorzugehen, denn die Nachprüfung der Rechtmässigkeit ihrer Polizeiverfügung liegt lediglich der doch durchweg von gleichen Gesichtspunkten ausgehenden Aufsichtsbehörde ob, auch kann die in letzter Linie gegebene Klage nur auf eine Gesetzesverletzung, nicht auf die mangelnde Zweckmässigkeit der angefochtenen Verfügung gestützt werden, so dass der Kläger mit der Klage nur äusserst selten durchdringt." Hellwig glaubt offenbar, ich habe damit sagen wollen, die Polizeibehörden könnten bei der Prüfung der Films ruhig autokratisch vorgehen, da ihnen, im Grunde genommen, doch nichts anzuhängen sei. Die Worte der Anerkennung, die Hellwig im Anschluss daran unsern Verwaltungsbehörden zollt, unterschreibe ich Wort für Wort und bemerke nur noch dazu, dass es zum mindesten unangebracht wäre, wollte man Behörden einen Rat in dem mir anscheinend unterstellten Sinne geben. Auszugehen ist vielmehr von dem allerdings nur in einer Anmerkung dieser Stelle beigefügten Zitat aus einem Aufsatz des Stadtrats Dr. Reichert, der eine gewisse Aengstlichkeit der Polizeibehörden aus dem Grunde beobachtet haben will, weil die von ihnen angeordnete Beschlagnahme der Nachprüfung durch die ordentlichen Gerichte unterliege, wenigstens nach dem in dieser Beziehung von uns abweichenden Reichertschen Standpunkt, und die Gerichte in der Beurteilung, was anstössig und unzüchtig im Sinne des § 184 StGB. sei, sehr oft von der Auffassung der Verwaltungsbehörden abweichen. Wer, wie ich, in der Verwaltung praktisch tätig gewesen ist, weiss, dass es einer Verwaltungsbehörde gerade wegen der sich daraus ergebenden Nebenwirkungen oft sehr unangenehm ist, wenn eine von ihr als zweckmässig befundene und natürlich n a c h i h r e r A u f f a s s u n g d u r c h a u s g e s e t z m ä s s i g e Anordnung besonders auf polizeilichem Gebiet gerichtsseitig aufgehoben wird. Die Worte: „Verboten gewesen und wieder freigegeben" besagen hier genug. Nur dass die Verwaltungsbehörden" d i e s e Besorgnis nicht zu hegen brauchen, sollte im Gegensatz zu Reichert festgestellt und dargetan werden. Nicht die Nachprüfung der Gesetzmässigkeit wird dadurch behoben, sondern nur insofern freierer Spielraum gegeben, als die Frage der Zweckmässigkeit in Fällen zweifelhafter Art freier behandelt werden kann. Ich hoffe, dass Hellwig diese Ansicht gelten lassen wird.

Was endlich die einzelnen rechtlichen Fragen anbelangt, die Hellwig in seiner Besprechung streift, so muss ich es mir leider versagen, darauf schon jetzt näher einzugehen. Ueber den wesentlichsten Differenzpunkt, den Grund der Ablehnung einer Anwendung des Pressgesetzes habe ich mich mit Hellwig bereits in einem kurzen Artikel auseinandergesetzt, der demnächst im Preussischen Verwaltungsblatt erscheinen wird, und erlaube ich mir, auf diesen zu verweisen. Nur einen Punkt möchte ich hier noch kurz herausgreifen. Hellwig sagt nämlich, ich hätte zwar richtig bemerkt, dass schon in der Bestimmung zum Verkauf, die die Films in den Fabriken erhielten, eine Bestimmung zur Verbreitung liege, ich hätte es dann aber weiter übersehen, dass aus diesem Grunde es als unzulässig erachtet werden müsse, dass die Films schon dann einer Zensur unterzogen würden, wenn sie noch nicht in den Handel gelangt sind, also bevor sie sich in den Kinematographentheatern mit der Zweckbestimmung der Vorführung befinden. Ich glaube, Hellwig befindet sich seinerseits hier in einem Irrtum. Dadurch, dass der Film in der Fabrik zur Verbreitung bestimmt wird, erfüllt sich der Tatbestand des Presserzeugnisses und darf der Film allerdings nunmehr einer Zensur nicht mehr unterworfen werden. Zensur bedeutet doch nun aber nach der Auffassung des Pressgesetzes das Verbot einer präventiven Einwirkung auf die „Verbreitung", so dass es sich jetzt erst noch fragt, ob in der kinematographischen Vorführung des Films im Theater ein Verbreiten im Sinne des Pressgesetzes liegt. Es bedürfte deshalb sehr wohl einer Untersuchung in dieser Richtung, die aber von ganz anderen Gesichtspunkten getragen wird als die Erörterung, ob die kinematographische Vorführung eine theatralische Vorstellung im Sinne des § 33a der Reichsgewerbeordnung ist."

Zum Schluss kann ich es mir nicht versagen, wenn es auch nicht mit dem Hellwigschen Artikel zusammenhängt, mit Genugtuung auf die Rolle hinzuweisen, die, wie es wohl fast allseitig in Fachkreisen bekannt geworden sein wird, der Kinematograph in Reims anlässlich der Winzerunruhen zu spielen berufen sein wird, insofern, als auf aufgenommenen kinematographischen Bildern Aufrührer in vollster Tätigkeit wiedererkannt, daraufhin verhaftet sind und durch sie überführt werden. Es muss einen eigenartigen Eindruck machen, wenn dieser stumme aber unwiderlegliche Zeuge vor dem Gericht seine Aussage machen wird. Denkt man nicht unwillkürlich an ähnliche Vorfälle bei uns in Moabit? Was würde hier wohl der unparteiische Kinematograph zutage gefördert haben! So kann der Kinematograph vom Unterhaltungsmittel morgen schon zum ernsten Werkzeug der Behörden und der Wissenschaft werden.

Kino und Volkserziehung.

Der Verband der bayerischen Kinematographenbesitzer und -interessenten hielt am 11. Mai im Hotel Wittelsbach zu Nürnberg seine diesjährige Wanderversammlung ab. Von den Dingen, die dort zur Sprache kamen, schreibt die „Nordbay. Ztg.", ist für die Oeffentlichkeit von Interesse der Punkt, der sich mit der Entwicklung des Kinematographen und mit der Frage beschäftigte, ob der Kino von heute eine in seiner Wirkung auf den Volksgeschmack zu bekämpfende Einrichtung sei oder nicht. Es war erfreulich, zu beobachten, welches lebhafte Interesse die Kinematographenbesitzer dieser Frage entgegenbrachten und mehr noch, mit welchem Verständnis sie Schädlichkeiten im eigenen Beruf selbst zu bekämpfen streben. Es ist nicht zu bestreiten, dass der Kinematograph, namentlich in seinen Anfängen, als er das blutige Sensationsdrama noch bevorzugte, als die Technik des Films und diejenige der maschinellen und sonstigen Einrichtungen noch nicht soweit vorgeschritten war, eine etwas bedenkliche Erscheinung unserer Zeit wurde, die geschmacksverbildend auf breite Massen des Volkes, die ja namentlich zu seinen Besuchern gehören, wirkte. Es waren zunächst die Aestheten und die geistigen Führer unseres Volkes, die auf diese Gefahr aufmerksam wurden und sie bekämpften. Ihnen schloss sich die Presse an. Alle diese Dinge wurden nicht bestritten. Aber was man hier vielleicht zum erstenmal mit grösserer Klarheit erfuhr, was man an den Programmen der Kinotheater aber inzwischen schon hat konstatieren können, ist die Stellungnahme der Kinematographenbesitzer selbst zu der Frage: wie ist das Kinotheater von schädigenden Wirkungen zu befreien und wie sind Vorführungen zu ermöglichen, die bildend und unterhaltend, belehrend und amüsierend wirken.

Der Verband der Kinematographenbesitzer hat zu diesem Zwecke eine Umfrage bei den deutschen Schriftstellern und anderen massgebenden Personen über den Kinematographen veranstaltet. Das Material, das er hieraus gewann, anerkennendes und tadelndes, wurde gesichtet und die gewonnene Erkenntnis zu Verbesserungen mit erfreulicher Konsequenz verfolgt. Die Filmfabrikanten wurden gezwungen, tadelnswerte Sujets auszumerzen und an ihrer Stelle bessere einzuführen; Aufnahmen aus fernen Erdteilen, aus Gebieten der Länder- und Völkerkunde traten an ihre Stelle, Naturaufnahmen, mit allen Reizen der schönsten Gegenden ausgestattet, an Ort und Stelle aufgenommen, traten in den Vordergrund; die Wissenschaft steuerte Aufnahmen bei, vor allem die Technik und die Industrie, aus deren Gebieten wir Aufnahmen über die interessantesten Fabrikationsmethoden erhalten haben, und der Sport stellt ein nicht minder grosses Kontingent; heitere Aufnahmen sorgen dafür, dass man lachen kann, und man scheut sich nicht mehr, diese kleinen Szenen von bedeutenden Schauspielern darstellen zu lassen und deren Namen zu nennen.

Ja, ganze Stücke werden in Szenenfolge von Kinematographen aufgenommen und verarbeitet. So ist der Kinematograph allmählich etwas anderes geworden, als er ursprünglich war. Den Universitäten ist er zu Lehrzwecken bereits ein unerlässliches Objekt, und die Kinematographenbesitzer hoffen, dass er, wie jetzt schon das Grammophon in den Schulen, in Zukunft eine grosse Rolle im Unterricht, namentlich in der Naturkunde, spielen wird. Vor einiger Zeit hat ein Rechtsrat der Stadt Nürnberg ein sehr abfälliges Urteil über die Kinematographen in einer Polizeisenatssitzung gefällt. Auf eine Interpellation Nürnberger Kinematographenbesitzer bekannte er, selbst noch nicht in einem Kinematographen gewesen zu sein und musste sich schliesslich nachweisen lassen, dass die Zustände, die er vermutete, wohl vor etwa 5 bis 6 Jahren gang und gäbe gewesen, seitdem aber von den Kinematographenbesitzern selbst bekämpft und gebessert worden seien. Immerhin stützte sich das Vorgehen des Rechtsrates auf Anweisungen von höherer Stelle, d. h. von den Ministerien aus. Um falsche Anschauungen dieser Stelle wie der sonstigen Behörden und der Presse zu beseitigen, wurde daher angeregt, über die Ziele der Kinos im weitesten Masse aufzuklären und Behörden und Presse in Sondervorstellungen jedes neue Programm vorzuführen. Anregungen oder etwaigen Tadeln soll hierbei bereitwillig stattgegeben werden. Da der Verband seine Ziele ausserdem dahin normierte, dass er das grösste Interesse daran habe, stets nur gute Films zu erhalten, dass die Fabrikanten bereits jetzt in strengem Masse dazu veranlasst werden, alle aufreizenden und rohen Sachen auszumerzen und dafür Bilder zu schaffen, die der Belehrung und der Unterhaltung dienen und dass also der Kino ein Volkstheater sein müsse, das für billiges Geld den breiten Massen Belehrung und Unterhaltung zu geben vermöge und alle Mittel und alle Instanzen zu benützen seien, die diesem Ziele zuzustreben helfen, so kann man den Kinematographen ein beträchtlich besseres Zeugnis ausstellen, als es ihr Ruf bisher bei manchen war.

Von Interesse war noch die Bekanntgabe, dass M ü n c h e n derjenige Ort sei, der die Lustbarkeitssteuerschraube am kräftigsten anziehe und namentlich für die billigeren Plätze die höchsten Sätze in Bayern habe. Eine lebhafte Diskussion rief die Frage der Zensur über den Kino hervor. Im grösseren Umfange wird sie in Bayern eigentlich nur in M ü n c h e n und A m b e r g durchgeführt. Auf eine Einheitlichkeit der Durchführung soll hingestrebt werden, insbesondere soll erwirkt werden, dass nicht subalterne Beamte, die eine geringe Lebenserfahrung und einen weniger weiten Blick haben als der Gebildete, diese Zensur ausüben. Auch wird es sich empfehlen, dass, nachdem das Kinderverbot für Kinos teilweise durchgeführt ist, man wie in Berlin zu getrennten Vorstellungen für Erwachsene und Kinder mit besonderen Programmen und demgemäss zu einer getrennten Zensur kommt. Erstrebt soll werden, dass im Kino jederzeit das gezeigt wer den dürfe, was man auch auf dem Theater sehen darf, wo oft das gesprochene Wort den Eindruck einer bedenklichen Szene noch erhöhe. Die Vorführung kinematographischer Passionsspiele soll gestattet werden, soweit solche Aufführungen auch durch lebende Kräfte zur Darstellung gebracht werden dürfen. Angeregt wurde ferner noch die Gründung eines süddeutschen Kinematographenbundes; da aber die Kollegen aus Baden und Württemberg nicht erschienen waren, musste dieser Punkt zurückgestellt werden.

Das Kinotheater ist heute eine Erscheinung, der wir immer häufiger begegnen und der ein Einfluss auf Gestaltung und Missgestaltung des Volksgeschmacks, namentlich jugendlicher Kreise, in beträchtlichem Masse zugesprochen ist. An solchen Erscheinungen darf man nicht teilnahmslos vorübergehen. Alle Faktoren zur Bildung und Erziehung des Volkes, sei es auch auf dem Umwege des Vergnügens, müssen der breitesten Kontrolle der Oeffentlichkeit und ihrem Einflusse unterstellt sein. Dass die Kinematographenbesitzer diese Notwendigkeit nicht verkennen, sie im Gegenteil bereitwillig erfüllen wollen, ist eine erfreuliche Feststellung, die besonders die Jugendfürsorge, die ja am meisten mit den Kinotheatern in Fehde gelegen ist, interessieren wird.

Die Vermählungsfeierlichkeiten des Fürsten von Kapurthala.

Die Hochzeit des Kronprinzen Tikka Sahib von Kapurthala mit Prinzessin Brinda von Jubbal, der Tochter des Radscha von Jubbal, Fürst der Berge und Abkömmling der Sonne.

Von Andre von Fouquieres.

Aus dem Französischen ins Deutsche übertragen.

Am Morgen des 2. Februar, als ich durch einen hindischen Diener aufgeweckt wurde, hatte ich Mühe, daran zu glauben, dass ich nicht mehr in Paris, sondern in Indien

war. Das Zimmer, in welchem ich mich befand, trug so sehr die Pariser Eleganz und die Möbel zeigten einen so harmonischen Stil, dass ich in der Tat nicht glauben konnte, mich am Fuss der ersten Ausläufer des Himalaya zu befinden, mitten in jenem mysteriösen Land der märchenhaften Maharadschas. Trotzdem ich nur unter einem einfachen Zelt geschlafen hatte, muss ich doch gestehen, dass dasselbe als ein vollständiges Appartement angesehen werden konnte, denn es enthielt Rauchzimmer, Schlafzimmer und Salon, und alles in einem vollkommenen Geschmack und der höchsten Bequemlichkeit. Durch die Oeffnung des Vorhanges bemerkte ich unendliche andere gestreifte und punktierte Zelte, welche mit Fahnen geschmückt waren. Eine eigenartige Strasse, in welcher Automobile, Kaleschen und Equipagen passierten, in welchen sich indische Kavaliere, mit broncefarbenen Gesichtern befanden und über allem ein in tiefes Blau getärbter Himmel, welcher am Horizont in zartes Violett überging.

Kaum als ich aus meiner hübschen Wohnung ausgetreten war, traf ich meine beiden Freunde Graf von Gasquet-James und Graf von Polignac, welche mich zu einer Morgenpromenade abholten. Unterwegs traten wir noch andere Freunde und Bekannte, welche ebenfalls in dieser märchenhaften Stadt promenierten.

Da waren:

S. Kgl. Hoheit Prinz Antoine von Orleans und Bragance, Prinz und Prinzessin von Broglie, Marquis und Marquisin von Pothuau, Komtesse von Pracomtal, Komtesse von Failly, Vicomte und Vicomtesse von der Mettrie, Marquis von Jaucourt, Graf von Gasquet-James, die Grafen Carl und Johann von Polignac, Vicomte von Geoffre von Chabrignac, Graf A. von Fleurien, Vicomte von Brécey, Graf von Charmières, Graf von Jumilhac, Baron A. von Neufville und noch viele andere, meist im Tropenkostüm.

Kurz, ganz Paris war in Indien.

S. Kgl. Hoheit der Maharadscha von Kapurthala, eine bekannte Erscheinung unserer Pariser Salons, hatte den liebenswürdigen Gedanken, seine Freunde zu der Hochzeit seines Sohnes, des Kronprinzen Tikka Sahib mit der reizenden Prinzessin Brinda von Jubbal einzuladen.

Und alle folgten der freundlichen Einladung des indischen Fürsten und kamen so zahlreich aus Frankreich und England, dass es nicht mehr möglich war, alle die zahlreichen Gäste in dem grossen Palast unterzubringen. Eine neue Stadt Kapurthala musste gebaut werden, welche ca. 300 Zelte umfasste. Das Lager war eingeteilt in das europäische mit seinen eleganten in verschiedene Appartements eingeteilten Zelten, das indische, mit seinen farbenreichen und feenhaft ausgestatteten Zelten und endlich in das Feldlager des Maharadscha von Kaschmir, welcher mit einem ausserordentlichen Gefolge von ca. 100 Personen zu der Hochzeit erschien.

Den ersten Tag waren wir Zuschauer von allerlei Vergnügungen, welche der Maharadscha veranstalten liess, Bock- und Hahnenkämpfe, Akrobaten- und Athletenkünste, indische Tänze usw. wurden aufgeführt und wir fühlten in all dem Glanz und all der Pracht, inmitten der indischen Fürsten mit ihren prachtvollen von Samt und Seide strotzenden Gewändern einen Hauch der Erinnerung aus den Märchen aus Tausend und eine Nacht, welche einst die Kindesseele mit so viel Phantasie erfüllten.

Denselben Abend fand in dem ungeheuren Saal der Durbar Hall ein Ball statt, an welchem alle geladenen Gäste Anteil nahmen. Die Durbar Hall ist ein Wunderwerk indischer Architektur und bot diesen Abend einen märchenhaften, nie gesehenen Anblick dar. Das Auge war geblendet von der Pracht und dem Farbenreichtum der Gewänder der indischen Gäste, welche aus schwerem Brokat oder aus gold- und silberdurchwirkten Stoffen bestanden und mit Perlen und Edelsteinen besetzt waren. Es war ein beständiges Flimmern und Glitzern all dieser Diamanten, Rubinen, Smaragden, Opalen, Türkisen, Saphiren und aller köstliche Edelsteine, welche einen ungeheuren Wert in sich bergen, welche das Licht all der vielen unzähligen elektrischen Lampen in sich aufnahmen und in tausend verschiedenen Farben wiederstrahlen liessen. Ich muss gestehen, dass wir uns in unseren einfachen schwarzen Gesellschaftsanzügen wenig gefielen und ausserordentlich abstachen von dem Glanz, der von der indischen Kleidung ausging.

Der Maharadscha von Kapurthala besass die Liebenswürdigkeit, mich aufzufordern, den indisch-europäischen Kotillon zu führen und ich muss gestehen, dass mich diese Aufforderung sehr schmeichelte, zumal mir auch die Rani, eine Spanierin von seltener Schönheit die Ehre gab, den Kotillon mit mir zu tanzen. Wohl selten hat man einen Ball gesehen, an welchem Tänzer teilnahmen, die in Sitten und Gebräuchen, in Sprache und Aussehen, wie auch in der Kleidung so grundverschieden waren, wie die Gäste des Maharadscha. Selbst der Maharadscha nahm mit grossem Interesse an dem Tanz teil und nahm später unter einem Porträt Platz, welches ihn im Staatsornat vorstellte, einem Meisterwerk von Chartran, indem er all seinen Gästen für ihr liebenswürdiges Erscheinen seinen herzlichsten Dank aussprach.

In Durbar Hall, dem unsterblichen Werk des französischen Architekten Marcel, fand auch die standesamtliche Trauung des Kronprinzen und der Prinzessin statt. 21 Kanonenschüsse verkündeten dies den Einwohnern von Kapurthala.

Der Saal selbst bot einen märchenhaften Anblick.

Man könnte denselben mit einem Bild vergleichen, wie solche in den arabischen und persischen Märchenbüchern enthalten sind. Auf der einen Seite befanden sich die Rani und die europäischen Gäste, auf der andern die indischen, die Gesandtschaften und Delegierten der indischen Staaten. Im Hintergrund, unter einem Thronhimmel von grünem, mit Gold verbrämtem Samt, waren sechs in Gold und Silber getriebene Thronsessel aufgestellt, in welchen der Radscha von Poonteh die Maharadschas von Kaschmir, von Gwaliar und von Kapurthala, ferner Kronprinz Tikka Sahib, der Bräutigam und endlich der englische Gesandte Mr. Sykes Platz nahmen. Hinter jedem Maharadscha stand ein Diener mit einem Fliegenwedel bewaffnet.

Eine indische Tänzerin bewegte sich in langsamen und geschmeidigen Bewegungen nach der Mitte des Saales. Sie wiegte sich in den leichten Bewegungen eines indischen Tanzes und besang mit heller Stimme, in eigenartigem Rhythmus, die Taten der Fürsten von Kapurthala und die Tugenden des Prinzen Tikka. Dann erhob sich der Maharadscha von Kaschmir steif und gravitätisch von seinem Thronsessel und überreichte dem Kronprinzen Tikka Sahib einen Schleier von schweren Perlen und Rubinen. Dieselbe Handlung führte derselbe Maharadscha vor 22 Jahren an dem Vater des Prinzen und vor nahezu 50 Jahren an dem Grossvater aus. Die Gesandten näherten sich und überreichten dem Kronprinzen die Geschenke der indischen Staaten. In den meisten Fällen mit Gold gefüllte Beutel, welche der Kronprinz mit der Hand berührte, zum Zeichen freundschaftlicher Entgegennahme. Hierauf folgten feierliche Reden und die Zeremonie schloss mit einem Marsch, gespielt von der Hof-Orchester-Kapelle des Fürsten und dem Knall der Salutschüsse. Und während sich die Menge in den Strassen verlor, hatte ich noch einmal Muse, diesen Glanz, welcher bei dieser Festlichkeit zutage trat, an meinen Augen vorüberziehen zu lassen, und ich fand eine wunderbare Uebereinstimmung zwischen der reichen Farbenpracht der indischen Gewänder und dem wunderbaren, in tiefes Blau getauchten indischen Himmel.

Mit einbrechender Dämmerung wurde ein grossartiges Feuerwerk angezündet und die Gäste, welche sich im Palast wiederfanden, fanden indische Tänzerinnen, welche eigenartige Reigen und Tänze aufführten, welche sie mit Gesängen

begleiteten. Die Maharadschas waren zu dieser nächtlichen Feier in noch prächtigeren Gewändern erschienen.

Am Sonnabend, den 4. Februar, fand die kirchliche Trauung statt. Der Maharadscha gab uns Gelegenheit, dieser Feier beizuwohnen, indem er die Zeremonien ausserhalb des Palastes abhalten liess. Man kann sich kaum unsere Ueberraschung vorstellen, als wir am Morgen des 4. Februar die Stadt neu geschmückt sahen und ein zahlreiches Aufgebot von kapurthalischen Soldaten vorfanden, welche in doppelten Reihen vom grossen Palais Salao Kana Spalier bildeten und präsentierten, als wir ihre Reihen entlang schritten und uns in den Palast begaben. In dem Garten des Palastes waren zwei Thronhimmel aufgestellt, einer für die europäischen und einer für die indischen Gäste und im Mittelpunkt zwei kleinere Thronhimmel, unter denen sich die beiden verschiedenen Zeremonien abspielten, da Prinz Tikka der Religion Sikh und Prinzessin Brinda der Religion Brahman angehört.

Ein Kanonenschuss gab das Zeichen der Ankunft des Maharadscha, welcher mit grossem Gefolge erschien und zwischen dem Maharadscha von Kaschmir und dem Maharadscha von Gwaliar Platz nahm. Der Radscha von Poontch, Mr. Sykes und S. A. Aga Kahn, ein Nachkomme des Propheten und einer der höchsten Persönlichkeiten der Muselmänner, nahmen zu beiden Seiten Platz.

Die brahmanischen Priester, von den Kronträgern geführt, bringen die Prinzessin Brinda, welche von ihrem Vater, dem Radscha von Jubbal, begleitet wird.

Sie ist eingehüllt in einen rosafarbenen Schleier welcher ihre reizende Gestalt hervorhebt. Um den Hals trägt sie ein Kollier grosser Perlen und ein zweites Perlenkollier von 5 Perlenreihen trägt sie auf der Brust. Ihre Stirn ist mit einem roten Zeichen markiert, dem Zeichen der religiösen Kaste, welcher sie angehört.

Dies ist das erste Mal, dass wir die Prinzessin zu sehen bekommen und ein Gemurmel von Staunen und Bewunderung vor soviel Hoheit und Grazie, welche die Prinzessin in ihren Mienen zeigte, ging durch die Reihen der Anwesenden.

Sie nimmt Platz, neben ihrem Vater und dem Prinzen, ihrem Bräutigam, dessen Gesicht durch den Perlenschleier verdeckt bleibt.

Die brahmanischen Priester, in weisse Gewänder gehüllt und mit gelbem Turban bedeckt, beginnen die Zeremonie, indem sie den Verlobten Gaben überreichen, welche das Glück symbolisieren, Beutel mit Gold, Blumen und Früchte. Dann wird ein Feuer angezündet, welches die Prinzessin und der Prinz viermal umkreisten, indem sie in dessen heilige Flammen Reiskörner werfen. Nach dieser Zeremonie nimmt die Prinzessin zur linken Seite des Prinzen Platz, die Zeremonie Brahman ist zu Ende.

Nun beginnt die Zeremonie Sikh. Auf einem mit Blumen gestickten Teppich sitzend erwarten der Prinz und die Prinzessin die Priester der Religion Sikh. Zwei unter ihnen mit ehrwürdigen Häuptern lesen mit lauter Stimme aus der heiligen Schrift vor, während ihnen ein indischer Diener in sanften Bewegungen mit einem Wedel die Fliegen verscheucht. Die Verlobten trinken aus demselben Glas und essen von demselben Teller. Auf einen Trompetenstoss hin hebt Prinz Tikka seinen Schleier empor. Der Ritus verlangt, dass er in diesem Augenblick zum ersten Male das Weib sieht, welches er zu seiner Frau erwählt hat, und wahrhaftig er scheint geblendet von der Schönheit der Prinzessin, eine freudige Ueberraschung leuchtet auf in seinen Augen, und seine heftige Gemütsbewegung bleibt den anwesenden Gästen nicht verborgen, in deren Reihen sich ein Gemurmel freudiger Ueberraschung bemerkbar macht.

Das ist das Ende, und die Prozession beginnt. Aladin, welcher Dank seiner Wunderlampe den feierlichen Aufzug sah, welcher sich zu des Sultans Palast hinbewegte, war nicht mehr erstaunt und überrascht wie wir, als wir unter der blendenden Sonne des indischen Reiches diese prachtvolle, märchenhafte Prozession an uns vorüberziehen sahen, die mächtigen Elefanten, welche mit kostbaren, golddurchwirkten Stoffen behangen waren und schwere goldene und silberne Ketten trugen.

An der Spitze der Prozession marschierte der Elefant des Oberpriesters welcher aufrecht in einer goldenen Pagode stehend, das heilige Buch in Händen hielt, welches die Menge ehrerbietig grüsste und sich bis zur Erde verneigte. Ihm folgt der Prinz und die Prinzessin in eleganter Equipage, eskortiert von der Ehrengarde, und den Schluss bilden die 40 Elefanten des Maharadscha.

Am Abend fand ein glänzendes Bankett statt, welches die Festlichkeiten beendigte.

An der Ehrentafel hatte der Maharadscha mit Prinzessin Amédée von Broglie und dem Maharadscha von Gwalior zu seiner Rechten und dem Maharani und Prinz Antoine von Orleans zu seiner Linken Platz genommen. Gegenüber sassen Prinzessin Brinda, Prinz Tikka und General Sandy von Roland.

Der Maharadscha von Kapurthala hielt nach Aufhebung der Tafel eine prachtvolle Rede, in welcher er seinen indischen Dank wusste, den Gesandten der englischen Regierung begrüsste und zuletzt seinen französischen Freunden für ihr zahlreiches Erscheinen sein herzlichsten Dank aussprach, für die Ehre, welche sie ihm durch ihre Anwesenheit erteilten.

Weitere feierliche Reden wurden noch gehalten, so dass die Stimmung der Gäste sehr gehoben wurde. Es war ein eigenartiger Anblick, Indier, Muselmänner Brahmanen, Europäer sassen gemütlich an einer Tafel in traulichem Gespräch, einig in ihren Ansichten und doch so verschieden von Geburt.

Ein mächtiges Licht flammte plötzlich auf, das Drehen der Kurbel der kinematographischen Kamera wurde in der plötzlichen Stille hörbar. Der Operateur der Firma Raleigh und Robert, welcher von dem Maharadscha von Kapurthala beauftragt war, die Veranstaltungen der Hochzeit kinematographisch aufzunehmen, hatte sich nicht gescheut, die Gesellschaft zu stören, um diesen letzten und wichtigen Moment dieses indischen Festes auf seinen Film zu bannen.

Aus der Praxis

Neue Kino-Theater. Gnesen. Max Müller hat im Saale des Hotels de l'Europe, Wilhelmstr., den Lichtspiel-Palast „Fata Morgana" eröffnet. — Fraustadt, Pos. Gustav Klunter hat hier ein ständiges Kinematographentheater eröffnet. — Zweibrücken. Eine Lichtbildbühne, „Apollo-Theater", wird demnächst in der Lammstrasse eröffnet.

Hildesheim. Mitte Juni wird von dem Besitzer Hermann Schrader in der Bernwardstrasse ein neues Kinematographentheater von 600 Sitzplätzen mit allem Komfort der Neuzeit eröffnet.

Bonn. Die Stadtverordneten-Versammlung vom 19. 5. befasste sich mit dem Betriebe der Kinematographentheater. Im Laufe der Verhandlungen gab Oberbürgermeister Spiritus folgende beachtenswerte Erklärung ab: „Die Berliner Zensur sei für Bonn nicht massgebend. Es sei hier beabsichtigt gewesen, Kindern bis zu einem gewissen Lebensalter den Besuch der Kinematographen-Theater zu verbieten, wenn sie nicht von ihren Eltern oder Erziehern begleitet seien. Der Regierungspräsident glaube, dass man von dieser Forderung einstweilen absehen könne. Wenn die Zensur gut wirkte, glaube auch er, dass man von einem Eingreifen absehen könne".

t- **Dortmund.** Die Firma Wilhelm Maess, optisches Institut hier, beabsichtigt auf ihren Grundstücken Westenhellweg 83 in Verbindung mit 1. Kampstrasse 80 die Errichtung eines neuen Geschäftshauses. Nach den Plänen der Architekten Steinbach und Lotter-Dortmund soll mit diesem Neubau ein Haus errichtet werden, in dem ausser den Verkaufszwecken des Ladengeschäftes eine dauernde Ausstellung von Schullehrmitteln (Physik, Optik, Chemie, Elektrotechnik), deren Betrieb vorgeführt werden kann, sowie von Instrumenten für wissenschaftliche, bergbauliche und industrielle Zwecke zu freier Besichtigung untergebracht ist, ferner eine Ausstellung von Grammophonen und Phonographen mit Vorspiel-

salons zwecks Besichtigung und Verkauf, sowie ein Saal mit 150 Sitzplätzen zur Vorführung von Sprechmaschinen und von kinematographischen und Lichtbildern zum Zwecke wissenschaftlicher Vorträge für Schulen, Vereine und geschlossene Gesellschaften, und schliesslich geeignete Räume zur teilweisen Benutzung für Amateurphotographen (Dunkelkammern, Wässerungsräume usw.). Nach alledem wird also ein optisches, physikalisches und Grammophon-Haus erstehen, wie es bis jetzt kaum eine Großstadt aufzuweisen hat.

obr. **Dresden.** Das „Reform-Kino-Theater" der Hygiene-Ausstellung macht den besten Eindruck. Der von den erfahrenen Direktoren Ott und Dehne geschaffene Saal ist praktisch eingerichtet und bestens ventiliert. Er fasst 500 Personen und hat breite Gänge zwischen den Sitzreihen und viele breite Türen, die direkt ins Freie führen. Die schönen Programme finden freundlichste Aufnahme selbst bei dem verwöhnten Ausstellungspublikum.

Greifswald i. P. Die Greifswalder Lichtbildbühne, Besitzer Nitzel, verkaufte das Unternehmen an Herrn Vieweg.

Oberhausen. Am Sonnabend, den 13. Mai cr., brach früh morgens um 7¼ Uhr in dem Zuschauerraum des Biotophon Theater ein verheerender Brand aus, der im Nu das ganze Theater ergriff und bis an den Operationsraum das ganze Inventar zerstörte. Apparate, Klavier, Harmonium und ein kostbarer Messter Synchron ist verbrannt. Die Films, in Blechkasten im Operationsraum aufbewahrt, blieben unverletzt, der Projektionsapparat, an welchem durch die Hitze sämtliche Kondensorlinsen gesprungen, sowie das Inventar des Apparateraumes haben durch Wasser sehr gelitten. Die Entstehungsursache ist folgende. Eines der an der Sonnenseite liegenden Schaufenster hatte einen Fehler, eine sogenannte Blase. Im Innern dieses Fensters waren Tags zuvor grosse Reklameplakate dicht vor das Fenster aufgehangen. Am bewussten Morgen nun schien die Sonne schon in früher Stunde sehr scharf. Ein Ladenfräulein und der Polier einer vor dem Theater arbeitenden Pflastertruppe beobachteten nun, wie sich auf dem Plakat ein dunkler Flecken bildete, hervorgerufen durch die Wirkung der Sonnenstrahlen, die die Blase im Spiegelglas als Brennglas benutzten. Im gleichen Moment züngelte ein kleines Flämmchen auf und ehe noch die erschreckten Zeugen die Feuerwache und den im gleichen Hause wohnenden Elektrotechniker des Theaters alarmiert hatten, brannten schon die trockenen Reklamerahmen, die Portieren und die Bühne. Beim Zerspringen des Fensters breitete sich das Feuer rasend schnell aus und hatte in knapp 20 Minuten alles vernichtet zwischen Decke und Fussboden. Wäre zu der frühen Morgenstunde schon jemand im Lokal anwesend gewesen, so war es ein leichtes, das Element im Entstehen zu ersticken. Der gleich neben diesem Brandherd belegene moderne Theater-Neubau der Herren Lampmann hat zum grossen Glück nicht gelitten, weder durch Wasser, noch durch Rauch oder Feuer, sodass Anfang Juni dort Neueröffnung stattfindet.

* * *

Aus der Leih-Praxis.

Am 24. April d. Js. verkaufte ich nach schriftlicher Abmachung und nach zweimaliger telegraphischer Aufforderung um Expresszusendung an eine Züricher Filmverleihfirma einen Schlagerfilm zu Mk. 180.— und sandte das Kolli — wie vereinbart — unter Nachnahme des Betrages franko ab.

Da keine Kasse einging, wandte ich mich an die Züricher Postbehörde mit der Bitte um sofortige Rücksendung, falls das Paket nicht eingelöst würde.

Am 15. Mai — also nach drei Wochen — erhielt ich das Paket wieder zurück, weil dasselbe nicht eingelöst wurde. Ich habe also ausser den Spesen von ca. 6,— Mk. noch den Schaden, dass ich den Film, welchen ich seiner Zeit mehrfach verkaufen konnte, heute nach so langer Zeit nicht mehr als Schlager verkaufen kann.

Die Züricher Firma hielt es nicht einmal für angebracht, mich von der Annahmeverweigerung sofort zu unterrichten. Also Vorsicht!

Zick-Zack

r. h. **Kinematographische Aufnahmen bei der Wiener Rettungsgesellschaft.** Auf der diesjährigen Dresdner hygienischen Ausstellung befindet sich auch eine Exposition der Wiener freiwilligen Rettungsgesellschaft, die dort mit ihren sämtlichen modernen Objekten viel Anklang findet. Nun soll diese Exposition durch einige kinematographische Aufnahmen, die diese humane Gesellschaft bei ihrer Arbeit zeigen, bereichert werden. Im Hofe der Zentralstation der Rettungsgesellschaft wurde nun jüngst von einem jungen Angestellten der Transport eines Irrsinnigen inszeniert. Das Bild, oder vielmehr die Bilder von dieser Aufnahme sollen sehr realistisch ausgefallen sein. Man wird auf den Bildern die Festnahme des Irrsinnigen durch einen wirklichen Wachmann beobachten können und auch die Promptheit, mit der der Kranke auf die Tragbahre angegurtet und sodann im Wagen untergebracht wird. Weitere Bilder zeigen einen Selbstmordversuch im Donaukanal und einen „Ueberfahrenen" mit anschliessenden Rettungsaktionen der Rettungsgesellschaft. Für diese letzteren Bilder wurden Puppen verwendet. Es ist nicht zu bezweifeln, dass die im Bilde festgehaltenen diversen Aktionen der Wiener Rettungsgesellschaft auch im Auslande volle Würdigung finden werden. Jedenfalls erweist sich die Kinematographie als ein immer praktisch werdender Behelf für die vielfachen Vorführungen von wichtigen Ereignissen des Alltags. Die Aufnahmen der Wiener Rettungsgesellschaft sind wieder der deutlichste Beweis dafür.

Firmennachrichten

Frankfurt a. M. Allgemeine Kinematographen-Theater-Gesellschaft, Union-Theater für lebende und Tonbilder, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Frankfurt a. M. mit Zweigniederlassung in Köln. Die Gesellschaft ist durch Beschluss der Gesellschafter vom 9. Februar 1911 ausgelöst. Der bisherige Geschäftsführer Robert Dörner in Frankfurt a. M. ist alleiniger Liquidator.

Berlin. Eos Projektionsflächen, Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Gegenstand des Unternehmens: Die kaufmännische Verwertung der der Gesellschaft oder einzelnen der Gesellschafter gehörigen oder von denselben noch zu erwerbenden Patente, soweit die Verwertung der Patente von diesen Gesellschaftern der Gesellschaft übertragen wird: ferner Herstellung von Projektionsflächen für Kinematographen nach diesen Patenten oder auf andere Weise und Verwertung derselben durch Verkauf, Verleihung und dergleichen. Das Stammkapital beträgt 40 000 Mk. Geschäftsführer: Kaufmann Erwin Schweinburg in Berlin, Kaufmann Sigge Heribert Lunden in Berlin, Ingenieur Leon Leibow in Schöneberg. Die Gesellschaft ist eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 2. Mai 1911 abgeschlossen. Die Vertretung der Gesellschaft erfolgt durch den Geschäftsführer Erwin Schweinburg in Gemeinschaft mit einem der anderen Geschäftsführer.

Berlin. Sprechende Films, Gesellschaft mit beschränkter Haftung: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Liquidator ist der Bücherrevisor Artur Krätzer in Berlin.

Vereins-Nachrichten

aus der Kinematographen-Branche

Einsendungen bis Montag Vormittag erbeten	GRATIS erhalten die Herren Vereins-Schriftführer Protokollbogen für die Berichte an den „Kinematograph"	Manuskripte bitte nur einseitig zu beschreiben

Verein der Kinematographenbesitzer Badens, Sitz Karlsruhe.

(Otto, A. Kasper, I. Vorsitzender, Karlsruhe; Jean Gunz, II. Vorsitzender, Karlsruhe; Theop. Wirnser, I. Kassierer, Karlsruhe; Franz Steiert, II. Kassierer, Freiburg; Maurer, Schriftführer, Karlsruhe.)

Der Pfingstfeiertage wegen findet unsere Monatsversammlung im hinteren Saal des Hotel-Restaurants Friedrichshof diesmal erst Dienstag, den 6. Juni, mit folgender Tagesordnung statt: Verlesung des Protokolls. Bekanntgabe derjenigen Mitglieder, welche trotz Aufforderung die Aufnahmegebühr bezw. Beiträge nicht leisten und Beschlussfassung über den Ausschluss derselben aus dem Verein.

Recht bedauerlich ist es, wenn man zu einem Ausschluss schreiten muss, dass es Berufskollegen gibt, die wohl Vorteile aus den Bemühungen einer Berufsvereinigung schöpfen wollen und sich dann in den Hintergrund verkriechen, um nicht an den gemeinsamen Unkosten zu partizipieren.

Gesellige Aussprache, hierzu Anträge erwünscht. Recht zahlreicher Besuch dringend erwünscht. **Der Vorstand.**

Der Verein bayerischer Kinematographen-Interessenten, Sitz München,

hatte auf Donnerstag, den 11. Mai, seine Mitglieder und alle Kinematographen-Interessenten Bayerns nach Nürnberg in das Hotel Wittelsbach zu einer Besprechung eingeladen. Der Besuch und der Verlauf dieser Wanderversammlung war ein sehr reger.

Aufgestellt war folgende Tagesordnung: 1. Begrüssung der Versammlung und Berichterstattung über die Tätigkeit des Vereins durch den ersten Vorsitzenden, Herrn Gabriel. 2. Allgemeine Aussprache über folgende Punkte: a) Die bestehenden und noch zu erwartenden Lustbarkeitssteuern; b) Die Zensurverhältnisse in Bayern; c) Das Kinderverbot und andere polizeilichen Massnahmen; d) Die verschiedenen Angriffe gegen den Kinematograph; e) Das Verbot der Vorführung der kinematographischen Passionsspiele und Mitteilungen über Darstellungen des Passionsspieles durch Personen in ihrem Orte; f) Die Personalfrage; g) Die Feuer- und Haftpflichtversicherung; h) Mitteilungen über Auswüchse und Schmutzkonkurrenz in unserem Berufe; i) Anregung und Gründung eines süddeutschen Kinematographen-Bundes.

Es war interessant, anzuhören, wie der Verein über seine positiven und negativen Erfolge berichtete. Das Frühjahr 1910 brachte harte Zeiten für die Münchner Kinematographen, denn Presse und Schule und Jugendfürsorgeverein und die Gemeindevertretung taten ihr Möglichstes, um die Kinematographenbetriebe als das Uebel aller Uebel hinzustellen. Doch Einigkeit macht stark und so kann man heute in derselben Presse, die dem Kino am meisten zusetzte, sehr anerkennende Worte lesen über den Film „Versuchungen der Großstadt". So kann man die Zeiten ändern! Noch viele Kämpfe hatte der Verein zu bestehen und, wie schon bemerkt, teils mit, teils ohne Erfolg, doch nur Mut! Ueber die Erfolge freut sich der Verein und die Misserfolge werden eben zu gegebener Zeit aufs neue in Angriff genommen, um nach und nach auch in Erfolge umgewandelt zu werden.

Doch nicht nur gegen die äusseren Feinde allein hat der Verein gekämpft, er hat auch aufklärend bei seinen Mitgliedern dahin gewirkt und hat auch auf der Versammlung in Nürnberg betont, dass die einzelnen Kinematographenbesitzer Selbstzucht üben, Selbstzucht in der Wahl der Programme, Selbstzucht beim Ankleben der Plakate, dass nicht Schauerplakate ausgehängt werden, die einen sonst ganz harmlosen Film in der unnötigsten Weise verdächtigen.

Sehr interessant war es zu hören, dass das Passionsspiel trotz des ministeriellen Verbotes in München unter den Augen der Behörden 9 mal durch Personen dargestellt werden konnte. Der Verein bittet alle Kinematographeninteressenten Bayerns um Mitteilung eines jeden Falles, in welchem Szenen aus dem Leben und Leiden Christi durch Personen dargestellt worden sind, um aus solchen Fällen die nötigen Konsequenzen ziehen zu können.

Die Anregung zur Gründung eines süddeutschen Kinematographenbundes konnte nicht weiter verfolgt werden, da Aeusserungen hierüber aus Württemberg noch ausstanden.

Der Beitritt einer grösseren Anzahl Kollegen bewies der Vereinsleitung, dass sie sich auf dem richtigen Wege befindet und dass unter den Kollegen noch Sinn dafür vorhanden ist, dass ein Zusammenschluss das einzige Mittel sei, um eine Besserung unserer Lage herbeizuführen.

Lokal-Verband der Kinematographen-Interessenten von Hamburg und Umgegend.

Geschäftsstelle: Hühnerposten No. 14.

Am Mittwoch, den 17. Mai 1911, fand eine Generalversammlung, gleichzeitig unsere 27. Mitgliederversammlung, statt und wurde vom I. Vorsitzenden, Herrn Albert Hansen, um 11,30 Uhr eröffnet.

1. Das Protokoll der beiden letzten Versammlungen wurde vom Schriftführer verlesen und von der Versammlung genehmigt.

2. Die verschiedenen Eingänge wurden ebenfalls bekannt gegeben.

3. Als neues Mitglied wurde aufgenommen: Herr A. Schacht, Hamburg 37, Isestr. 97.

4. Vom Jahresbericht ist speziell hervorzuheben, dass im verflossenen Vereinsjahre 15 Vorstandssitzungen und 13 Versammlungen stattgefunden haben und 22 neue Mitglieder aufgenommen worden sind.

5. Der Kassierer, Herr F. Balke, teilt mit, dass insgesamt Mk. 1272,— verausgabt wurden und mit einem Saldo von Mk. 255,48 abgeschlossen werden kann. Ausserdem sollen die Mitglieder, welche mit ihrem Beitrag im Rückstand sind, nochmals aufgefordert und, wenn erfolglos, ausgeschlossen werden.

6. Der I. Vorsitzende, Herr Albert Hansen, hatte die Absicht, infolge Krankseins sich von diesem Posten zurückzuziehen. Es ist aber mit Freuden zu begrüssen dass es den einzelnen Mitgliedern gelungen ist, Herrn Hansen als Vorsitzenden wiederzugewinnen und wurde derselbe auch einstimmig wiedergewählt. Als zweiter Vorsitzender wurde Herr F. W. Peters, als Schriftführer Herr Heinr. Ad. Jensen, als Kassierer Herr F. Balke, als Beisitzer die Herren James Henschel und E. Lichtenstein, als Revisoren die Herren Th. Potenberg und W. H. C. Muns wiedergewählt.

Rechtsschutz-Kommission. Hier wurden die Herren Albert Hansen, J. Henschel, Heinr. Ad. Jensen, E. Lichtenstein und F. W. Peters wiedergewählt.

Aufnahme- und Wahlkommission. Herr A. F. Döring und Herr H. Semmelhaack wurden wiedergewählt, Herr Hugo Steigerwald wurde neugewählt.

7. Kinderhilfstag. Von der Kommission wurde im Auftrage des Herrn James Henschel berichtet, dass zur Zeit die Kinematographentheaterbesitzer wegen der drohenden Lustbarkeitssteuer gezwungen gewesen sind, sich mit aller Energie hiergegen zu schützen und infolgedessen zur Zeit für weitere Unkosten kein Geld übrig haben. In dem Gesetz liegen derartige Härten, dass es manchem Theaterbesitzer später unmöglich sein wird, sein Geschäft weiter zu betreiben. Sollte das Gesetz aber nicht in Kraft treten, so wären die einzelnen Mitglieder bereit, später in eine erneute Prüfung einzutreten.

8. Herr Th. Potenberg gab einen kurzen Bericht von der bisherigen Tätigkeit der Kommission der Lustbarkeitssteuer und knüpfte sich hieran eine recht lebhafte Debatte, an der sich die Herren A. Schacht, C. Bruhn, Heinr. Ad. Jensen, Hugo Steigerwald, James Henschel und F. Balke beteiligten. Es wurde beschlossen, auch weiter mit aller Energie gegen die geplante Lustbarkeitssteuer vorzugehen und weitere Petitionen an den Senat und an die Bürgerschaft abzusenden.

Von allen Seiten wurde speziell darauf aufmerksam gemacht, dass erhöhte Preise den Besuch des Theaters nicht fördern würden, sondern gerade durch Heruntersetzen der Preise sei es den einzelnen Theaterbesitzern gelungen, eine grössere Einnahme zu erzielen, was auch durch die Bücher jederzeit nachzuweisen sei.

9. Herr Th. Potenberg berichtete als Mitglied des Vorstandes vom Bund der Deutschen Kinematographen-Theaterbesitzer von der letzten Vorstandssitzung in Dortmund. Es war dies eine recht reichhaltige Tagesordnung (14 Punkte) und wurden von der Versammlung alle Beschlüsse gutgeheissen.

Soeben neu erschienen:

Handbuch der praktischen Kinematographie

Die verschiedenen Konstruktions-Formen des Kinematographen, die Darstellung der lebenden Lichtbilder sowie das kinematographische Aufnahme-Verfahren

Von F. PAUL LIESEGANG

Zweite verbesserte Auflage mit 135 Abbildungen

Zu beziehen durch den Verlag des „Kinematograph" Düsseldorf.

Preis gebunden Mk. 9.50.

Inhaltsverzeichnis des Werkes:

Handbuch der praktischen Kinematographie.

Vorwort. — **Wesen und Wirkungsweise des Kinematographen.** — **Der Kinematographen-Film.** — **Der Lichtbilder-Apparat.** — **Der Bewegungsmechanismus.** — Allgemeine Anordnung. — Ruckweise bewegte Zahntrommel. — (Malteserkreuz). — Der Schläger. — Der Greifer. — Klemmzug oder Nockenapparat. — Auswahl der Systeme. — **Die Türe.** — **Die Blende.** — **Das Kinematographen-Werk.** — Allgemeine Anordnung. — Der Vorschub des Filmbandes. — Die Aufrollvorrichtung. — Filmspule und feuersichere Tronunel. — Vorrichtungen zum Nachstellen des Filmbildes. — Die Schonung des Filmbandes im Mechanismus. — Selbsttätige Feuerschutzvorrichtungen. — Das Antriebswerk. — Ausführung des Kinematograph-Mechanismus und Auswahl. — Das Geräusch des Kinematograph-Mechanismus. — Verbindung des Werkes mit dem Projektionsapparat. — Das Kühlgefäß. — Wärmeschutz durch Gitter. — **Die optische Ausrüstung.** — Der Kondensor. — Das Objektiv. — Die Brennweite und ihre Bestimmung. — Objektiv, Distanz und Bildgröße. — Große Lichtbilder auf kurze Distanz. — Die Anpassung des Objektives an den Apparat. — Auswechselbare Objektive verschiedener Brennweiten. — Objektiv-Formeln. — Tabellen fur Brennweite, Distanz und Bildgröße. — **Die Lichteinrichtungen.** — Das elektrische Bogenlicht. — Gleichstrom und Wechselstrom. — Spannung, Stromstärke und Widerstand. — Der Transformator — Der Umformer. — Der Quecksilberdampf-Gleichrichter. — Lichtmaschinen. — Die Bogenlampe. — Der Widerstand. — Zuleitung und Sicherung. — Das Schaltbrett. — Stromstärke und Helligkeit. — Die Kohlenstifte. — Handhabung der Bogenlampe. — Das Kalklicht. — Die Stahlflasche. — Das Druckreduzierventil, Inhaltsmesser und Inhaltsbestimmung. Der Kalklichtbrenner. — Die Kalkstifte. — Das Arbeiten mit Leuchtgas und komprimiertem Sauerstoff. — Anwendung von komprimiertem Sauerstoff. — Das Arbeiten mit dem Gasator. — Das Arbeiten mit dem Aethersaturator. — Fehlerhafte Erscheinungen beim Aethersaturator. — Retorte zur Selbstherstellung von Sauerstoff. — Das Waschgefäß. — Material zur Sauerstoffentwicklung. — Die Selbstbereitung von Sauerstoff. — Der Sauerstoff-Generator. — Herstellung und Verwendung von Braunsteinkuchen. — Sauerstoff-Gasometer mit Tauchglocke. — Wasserdruck-Gasometer. — Selbstbereitung von Wasserstoff. — Die Darstellung des Kalklichtes bei Anwendung von Gasometer oder Gassack. — **Die Einstellung der Lichtquelle.** — **Ausrüstungsgegenstände und Aufstellung des Apparates.** — Das Stativ. — Die Projektionswand. — Der dunkle Raum. — Aufstellung des Apparates und Anordnung der Zuschauerplätze. — Die Vervollständigung der Ausrüstung. — **Das Arbeiten mit dem Kinematograph.** — Handhabung des Mechanismus. — Aufrollen und Umrollen des Filmbandes. — Verwendung endloser Films. — Das Flimmern und Mittel zur Behebung, bezw. Minderung dieses Uebels. — Das Flickern. — Die Projektion stehender Lichtbilder. — Die Behandlung und Pflege des Films. — Das Verkleben und Ausbessern des Films. — Die Instandhaltung des Mechanismus. — **Ueber die Feuergefahr bei kinematographischen Vorführungen.** — **Vorführung und Programm.** — Verbindung von Kinematograph und Sprechmaschine. — **Fehlerhafte Erscheinungen beim Arbeiten mit dem Kinematograph.** — Zerspringen der Kondensorlinsen. — Beschlagen der Linsen. — Schatten im Bildfeld. — Teilweise Unschärfe des Bildes. — Völlig verschwommene Bilder. — Flimmern des Bildes. — Flickern des Bildes. — Regnen und Ziehen des Bildes. — Falsche Einstellung der Blende. — Vibrieren oder Tanzen des Bildes. — Springen des Bildes. — Ueberhastete oder zu langsame Bewegungen im Lichtbilde. — Rückwärtslaufende oder schleifende Räder. — Fehlerhafte Transportierung des Filmbandes. — Schieflaufen des Filmbandes auf der Transporttrommel. — Schlechtes Funktionieren der Aufrollvorrichtung. — Zerreißen des Filmbandes oder Ausreißen der Perforation. — Einrisse an der Perforation. Kratzen auf dem Film. — Ansammeln von Staub auf dem Filmband. — Abspringen der Schicht. — Spröde- und Brüchigwerden der Films. — Fehlerhafte Erscheinungen bei endlosen Films — Entzündung des Filmbandes. — **Die Herstellung kinematographischer Aufnahmen.** — Der Aufnahme-Apparat. — Das Stativ. — Aufnahme-Film. — Perforier-Maschine und Messvorrichtung. — Die Handhabung des Aufnahme-Apparates. — Die Aufnahme. — Aufnahme-Vorrichtungen für besondere Zwecke. — Hulfsmittel zur Entwicklung der Films. — Der Entwickler. — Das Entwickeln des Films. — Fertigmachen des Negativs. — Fehlerhafte Erscheinungen. — Der Kopier-Apparat und das Kopieren der Films. — Fertigmachen des Positivfilms.

10. Unter „Diverses" wurden verschiedene interessante Mitteilungen gemacht.

Weiter wurde beschlossen, in der nächsten Woche schon wieder eine Versammlung stattfinden zu lassen, um den Mitgliedern nochmals hinsichtlich der geplanten Lustbarkeitssteuer weitere Aufklärungen zu geben.

Schluss der Versammlung 3.20 Uhr.

* * *

Extra-Versammlung am Mittwoch, den 24. Mai, präzise 11 Uhr vormittags, im Verbandslokale „Pilsener Hof", Gänsemarkt 42. Tagesordnung: Die Beratungen der Bürgerschaft in Sachen der Lustbarkeitssteuer und die weiter zu unternehmenden Schritte. Referent: Herr A. Schacht. Gäste sind willkommen. Um pünktliches und vollzähliges Erscheinen wird dringend gebeten.

Der Vorstand.
I. A.:
Heinr. Ad. Jensen,
z. Zt. Schriftführer.

Vereinigung der Kinematographentheater-Besitzer, Gross-Berlin.

Die um ½4 Uhr eröffnete Sitzung wurde durch den Vorsitzenden Herrn Fritzkow mit geschäftlichen Mitteilungen eröffnet, nach welchen Herr Redakteur Wallner sein Referat über die Broschüre „Schundfilms" des Assessor Dr. Hellwig erstattete.

Schon der Titel, führte der Redner aus, sei ein schwerer Missgriff, weil er von einem Juristen gebraucht sei. Wenn Dr. Hellwig seine Broschüre vor zwei Jahren veröffentlicht hätte, wäre er hierzu vielleicht berechtigt gewesen, da zu jener Zeit hier und da ein Film erschienen sei, der zu berechtigten Angriffen Anlass gegeben. Seitdem sei infolge der Zensur ein Wandel eingetreten, der Geschmack ein anderer geworden. Heute kann man diese Benennung für das zum Teil künstlerisch auf hoher Stufe stehende Film-Material nicht mehr gelten lassen. Die Zensur sei eine strenge, teilweise harte geworden; dieselbe wurde sogar nach ästhetischem Empfinden ausgeübt, so dass er schon mit dem Titel seiner Broschüre weit über das Ziel hinausschiesse, das ist bei einem Manne wie Hellwig bedauerlich, der Folgerungen daran knüpfe, die päpstlicher als der Papst, polizeilicher als die Polizei erscheinen müssen.

Er müsse zunächst feststellen, dass er Hellwig ernst nehme. Er hat aus allerlei Schriften, teils aus Fachzeitungen, allerlei zusammengetragen; wäre er objektiv geblieben, hätte er ein volles Verständnis für das Wesen der Kinematographie, dann hätte er mit seinen Darlegungen einen grösseren Eindruck erzielen können, und vielleicht etwas Diskutierbares geschaffen. Er widmet den „Schundfilms" volle 80 Seiten, und setzt sich darin in Gegensatz zu ganz hervorragenden Juristen. Der Jugendrichter Dr. Herz in Hamburg hat ihm brieflich mitgeteilt, dass er (Herz) bei allen Fällen, die er zu beurteilen hatte, nie hat feststellen können, dass Jugendliche infolge der Kinematographie auf Abwege geraten. Ebenso der Oberstaatsanwalt Dr. Rupp, der den hohen Wert der Kinematographie in erzieherischer Wirkung ihm gegenüber anerkannt habe. Mit diesen Autoritäten setzt er sich in Widerspruch. Er führt alle Verbrechen Jugendlicher auf kinematographische Vorführungen zurück und bringt diese in engste Verbindung mit der Schund- und Schmutzliteratur!

Er unterscheidet harmlose, kriminalistische, geschmacklose Schundfilms, zu ersteren zählt er das Eisenbahnunglück bei Mülhaim, während er alle übrigen Dramen schlechtweg als Schundfilms ansieht. Hellwig bekennt, dass es schwer sei eine Altersgrenze bei Jugendlichen zu ziehen. Ein Film kann schädigend auf Personen von 20 Jahren wirken, der bei Personen von 16 Jahren spurlos vorübergeht, und macht dafür „die Erziehung" verantwortlich. Er habe feststellen können, dass Kinder aus besseren Familien der Suggestion nicht so unterworfen wären, wie aus Arbeiterkreisen. Hier verwickle er sich mehrfach in Widersprüchen. Der Vortragende sieht hierin eine Aufreizung zum Klassenhass, was er im weiteren ausführt. Dann geht Hellwig auf die Broschüre des Pastur Conrad des näheren ein, den er als eine Leuchte gelten lässt: Hellwig nimmt aber aus dieser nur was ihm passt und hütet sich, die Vorzüge anzuerkennen, die jener ebenfalls der Kinematographie gegenüber aufgestellt. Hellwig erwähnt auch, dass er als Knabe ein Freund der Schundliteratur gewesen, und in ihm der Wunsch rege geworden sei, ein Farmer von Wildwest, oder ein Indianer oder berühmter Verbrecher zu werden. Daraus konstruiert er den Beweis, dass alle derartigen Films schädigend auf die Phantasie wirken. Und doch erkenne er hierdurch indirekt an, dass es nicht erst der Kinematographie bedürfe, phantasiekrank zu werden. Die Broschüre sei zu lang, um diese mit einem Vortrag zu erledigen, er würde in einem zweiten Vortrag darauf noch zurückkommen. Redner bedauert, dass Hellwig trotz der erfolgten Einladung nicht anwesend sei, da er es gerne gesehen, wenn Hellwig seine Behauptungen hier näher begründet hätte. Er erkenne an, dass Hellwig sein Material mit Fleiss zusammengetragen, müsse aber ebenso entschieden betonen, dass Hellwig das Wesen der Kinematographie nicht erfasst habe, sonst wäre er wohl zu einer anderen Auffassung gekommen. Er bedauerte, dass Hellwig sein unzweifelhaftes Können dazu benutzt habe, um total falsche Schlüsse daraus zu ziehen, da er seine Auffassung im Gegensatz zu anderen Juristen, als die richtige hinstellt.

Die Aussprache darüber ist eine sehr lebhafte.

Berein bemängelt schon den Titel! Hätte er seine Broschüre benannt: „Gibt es Schundfilms", dann hätte sich Hellwig schon vorweg den Vorwurf erspart, dass er nicht objektiv sein will. Heute jedes Drama schlechtweg mit Schundfilm zu bezeichnen, sei nicht nur falsch sondern töricht. Hellwig habe aus Fachzeitungen alles das herausgegriffen, was man in früheren Jahren bemängelt, und zwar zusammenhanglos.

Damit habe er jedem Kenner der Kinematographie gegenüber schon verspielt. Es darf doch nicht angenommen werden, dass Hellwig schon Jahre lang an dieser Broschüre gearbeitet habe. Nur so aber sei dieselbe entschuldbar. Sei sie aber erst in letzter Zeit entstanden, dann gebe es kein Urteil, das hart genug wäre, diese zu verurteilen, denn Schundfilms gebe es heute nicht mehr. Wenn Hellwig aus der Erziehung der Jugendlichen eine mehr oder minder schädigende Wirkung der Filmbilder konstruiere und dabei Kinder besserer Familien als immun bezeichne, so gebe es dafür gar keine Bezeichnung, er verwechsele eben blessiert mit erzogen!

Herr Zill schliesst sich diesem Urteil an. Selbst Films wie die „Weisse Sklavin" sind von hohem erzieherischen Wert, und gestatten der Jugend, sich hieran ein abschreckendes Beispiel zu nehmen.

Nachdem noch eine Anzahl Redner gesprochen, dankt der Vorsitzende Herrn Wallner für seinen Vortrag.

Zu Punkt 4 der Tagesordnung: Beschlussfassung über die Abhaltung des Bundestages in Düsseldorf, beschliesst die Versammlung, hierzu erst in der nächsten Sitzung Stellung zu nehmen und abzuwarten, ob die zum Bunde gehörigen Mitglieder ihre Bundesbeiträge und Mitgliederverzeichnisse eingereicht haben werden.

Ueber die Dampferpartie berichtet Herr Mehlint, dieselbe soll am 8. Juni stattfinden und wird das Vergnügungs-Komitee mit Vollmacht versehen, den Preis hierfür festzustellen.

Verschiedenes. Herr Berein berichtet über das Kinderverbot und die neuesten Entscheidungen darüber. In der Feindtschen Urteilsverkündigung, dass das Polizei-Präsidium nicht befugt sei, ein solches zu erlassen, hat das letztere Berufung eingelegt.

Herr Wolfsohn beklagt sich, dass Beschlüsse der Vorstandssitzung in einem hiesigen Blatt bekannt gemacht wurden. Er müsse namens der übrigen Fachblätter ganz entschieden hiergegen protestieren. Es wird Abhilfe zugesagt.

Verein der Kinematographenbesitzer von Chemnitz und Umgegend (Sitz Chemnitz).

Vereinslokal Restaurant „Schultheiss", Zschopauerstr. 2, I. Etg. Versammlung jeden 1. Montag im Monat, 10 Uhr vormittags. Der Verein ist Mitglied des Verbandes der Kinematographenbesitzer Sachsens, Sitz Dresden. Anmeldungen nimmt entgegen und nähere Auskunft erteilt der 1. Vorsitzende Paul Rössler, Chemnitz i. Sa., Charlottenstr. 4.

Vereinigung Münchener Kino-Angestellter.

Die Versammlung am Mittwoch, den 10. Mai 1911, wurde im Vereinslokal Herzog Ludwig, Rothmundstr. 5, abgehalten und waren 10 Mitglieder anwesend. Der 1. Vorsitzende Herr Carl Sandmeier, eröffnete abends um 12.25 Uhr mit der üblichen Begrüssung die Versammlung. Herr Kassierer Rippstain gibt in Abwesenheit des Herrn Schriftführers den Entwurf des Protokolls von der vorigen Monatsversammlung bekannt, welches ohne Erinnerung genehmigt wurde. Hierauf wurde zur Tagesordnung übergegangen: 1. Einläufe. 2. Neuaufnahmen. 3. Einzahlung der Beiträge. 4. Anträge und besondere Wünsche. Kurz vor 2 Uhr schliesst der 1. Vorsitzende die Versammlung und es ging zur Gemütlichkeit über.

Gäste sind zu den wöchentlichen Mittwochs-Unterhaltungen sehr willkommen.

Die nächste Monatsversammlung findet am ersten Mittwoch des kommenden Monats Juni, und zwar am 7. Juni 1911, abends 11½ Uhr statt. Zutritt nur für Mitglieder.

Der Ausschuss.
I. A.:
Carl Sandmeier, I. Vorsitzender.
R. Rippstain, Kass. u. stellvertr. Schriftf.
H. Geyer, Revisor.

Verein kinematographischer Angestellter und Berufsgenossen, Sitz Köln a. Rh.

Versammlung am 15. Mai 1911.

Um 12 Uhr eröffnete der 1. Vorsitzende, Kollege Kirsch, die Versammlung. Er begrüsste die Anwesenden und sprach seine Freude aus über die hohe Anzahl der Erschienenen. Tagesordnung:

Sichern Sie sich die

Amerikanischen Schlager:

Marrokkanische Freibeuter, Selig
nach einer wahren Begebenheit. 310 m lang. Spannend. See-Kriegsdrama. Erscheint am 10. Juni.

„Pepita" die Zigeunerin, A. B.
Fesselnde Liebestragödie aus dem sonnigen Andalusien. Mk. 385, Lg. 310 m. Ein Meisterwerk, erscheint 1. Juli.

Dem Feinde entronnen, Kalem 1
Ein erstkl. Kassenmagnet, welcher die Geschichte eines Spions aus dem Kriege zwischen den Nord- u. Südstaaten Amerikas behandelt. 315 m lang. Erscheint 1. Juli.

Ein Kunstwerk **A. B.** ist das Bild:

Vertrauen 9168
Eine ergreif. Liebesgeschichte einer jungen Amerikanerin im fernen Westen. 307 m lang. Erscheint am 24. Juni.

Auf Tage u. Wochen zu haben. Schreiben Sie sofort an:
Albert Pitzke, Stettin, Falkenwalderstr. 136, Welt-Theater.

Film-Verleih-Centrale, Hohenzollerntheater, Görlitz

Telephon Nr. 109 — Telegr.-Adr. Filmcentrale

empfiehlt auf Wochen u. einz. Tage nachstehende Nummern aus der **Sonder-Schlager-Abteilung:**

Versuchungen d. Grosstadt
900 m, frei 3.—18. Mai, dann Juni und weitere Daten.

Der Schrecken — Der Abgrund
frei 24.—30. April und weitere Daten.

Heisses Blut
frei im Mai und weitere Daten.

Der Präriebrand
wunderbare Szenerien frei 2 Wochen nach Erscheinen

Das gefährliche Alter
Weltschlager, 700 m, frei 22. April, Erscheinungstag 15. Apr. Gleicher Schlager wie Grossstadtversuchungen.

Eine tolle Nacht
Grosstadtische Sittenkomödie Kopenhagener Schauspieler frei am 15. Mai.

Der Courier von Lyon oder **Der Überfall d. Postkutsche**
ca. 880 m, frei am 21. Mai.

Die Besteigung des Himalaja durch Se. Kgl. Hoh. den Herzog der Abruzzen.
7490 m über dem Meeresspiegel. Billig. Sofort zu verleihen.

Trojas Fall
frei 15.—22. April, dann Mai, Juni und weitere Daten.

Seelen, die sich in der Nacht begegnen
Theaterdrama in 2 Akten frei im Mai und weitere Daten.

Roland, der Grenadier
Episode aus Napoleons Zeiten 390 m, frei im Mai.

Der Skandal
real. Drama, Szenen a. d. dem Leben, frei per 28. Mai.

606 gegen Spirachaeta Pallida
frei 22. April.
Aus der wissenschaftl. Serie.

Glockenguss zu Breslau
frei ab Erscheinungstag, 6. Mai. Wunderbare Farbenpracht. Ein Meisterwerk.

Der grosse Sensationsfilm von 850 m Länge **Aufopferung** eine Tragödie in drei Akten, frei ab Erscheinungstag.

Duell Renaud u. Campolonghie.
Zwischen den Staatsmännern ausgefochten am 24. Februar in Paris. Sofort frei.

Verleihe von heute ab **FILMS** in jeder Preislage

Millionenmüller, Berlin, Ritterstr. 23.

Vorzügliche Programme

1—5 Wochen gelaufen, infolge weiterer Einkaufe,

Kombinierte Programme
von 40—100 Mark,

:: Tages-Programme ::
in allen Preislagen, zugkräftig, lang, abzugeben bei

Georg Hamann, Dresden-A.
Scheffelstrasse 21. 9153

Filmverkauf! Reparatur-Werkstatt! Kino-Einrichtungen!

Kinematographen- und Filmzentrale „Pallas"

Berlin S. W. 68, Charlottenstrasse 89.

Billigstes Spezialhaus für Gelegenheitskäufe der Kinematographenbranche. **Ständiges Lager von gebrauchten, guterhaltenen Filme** jeglichen Alters sämtlicher Fabriken. Verleiht speziell nur einzelne Kunst- und Schlagerfilms, sowie Tonbilder. 9130

Verkaufe Films

ca. **20 000 m, sehr gut** erhalten, **neueren** Datums, **alle Schlager,** per Meter 15—30 Pfg. **Nachnahmeversand,** bei Nichtkonvenienz Geld retour. Listen zur Verfügung.

„Kosmos", intern. Film-Vertrieb
München-Planegg.

9100

Schlager! Schlager!

Der Courier von Lyon, ca. 800 m, frei ab Samstag, den 27. Mai
Die Launen einer Dollarprinzessin, Original-Kino-Lustspiel, ca. 420 m, frei ab Samstag, den 27. Mai.
Das gefährliche Alter, ca. 740 m, frei ab Samstag, den 27. Mai.
Roland, der Grenadier, grossartiges Kriegsschauspiel, ca. 410 m, frei ab 27. Mai.
Der Schrecken, ca. 205 m, sofort frei.
Die modernen Centauren, Aufsehen erregende Reiterkunststücke, ca. 250 m, sofort frei.
Die Räuber, von Fr. von Schiller, ca. 410 m, sofort frei.
Trojas Fall, ca. 725 m, sofort frei.
Japanische Ringkämpfe, ca. 140 m, frei ab Samstag, den 27. Mai.
Die Enthüllung des Denkmals der Königin Viktoria v. England in London, frei ab Samstag, den 27. Mai.
Der Skandal, grossartiges Drama, frei ab Samstag, 27. Mai.
Seelen, die sich in der Nacht begegnen, ca. 350 m, sofort frei.
Eine tolle Nacht, ca. 570 m, frei ab Samstag, 27. Mai.
Moderne Hochstapler, Detektiv-Drama, ca. 340 m, frei ab Samstag, den 27. Mai.
Figaros Hochzeit, nach der Oper von Mozart, ca. 410 m, sofort frei
Heisses Blut, ca. 800 m, frei ab Dienstag, den 30. Mai.
Grand National Steeple Chase in Liverpool, ca. 170 m

Rheinische Lichtspiel-Gesellschaft
Luedtke & Heiligers, m. b. H., Düren Rhld.

Telegr.-Adr.: „Lichtspiele" Telephon: 967.

Punkt 1: Verlesung des Protokolls. Punkt 2: Erledigung von Anträgen aus der letzten Versammlung. Punkt 3: Stellung von Anträgen für die nächste Versammlung. Punkt 4: Verschiedenes. Ein Antrag des Koll. Heller, Ausschliessung eines Mitgliedes, wurde auf Anraten des I. Vorsitzenden vertagt, um erstens dem Betreffenden Gelegenheit zur Rechtfertigung zu geben und zweitens vorerst nähere Erkundigungen über den betreffenden Fall einzuziehen. Ein Antrag des Koll. Jansen wurde energisch zurückgewiesen, da seine Behauptungen unbedingt eines Beweises bedürfen. Dem Antrage des Koll. Feis wurde stattgegeben und beschlossen, wenn ein Mitglied dreimal hintereinander die Versammlung versäumt, ohne sich zu entschuldigen, wird es bei der nächststattfindenden Versammlung ausgeschlossen. Vier zur Ballotage stehende Kollegen wurden einstimmig aufgenommen, drei Kollegen meldeten sich an. Schluss 2 Uhr.

Heinrich Heller, I. Schriftführer.

Neue Films

M. Oppenheimer.

Die Braut des Cowboys. Karl, der „Cowboy", hatte einen Indianer beim Pferdestehlen ertappt. Der Wilde, der später wieder entkommt, schwört Karl Rache, nimmt dessen Braut, die hübsche Rosa, gefangen und schleppt sie in das Indianerlager. Das Mädchen wurde von den Cowboys bald vermisst und eine Attacke auf die Indianer veranstaltet. Naturlich wird die schöne Rosa gerettet und den Indianern die wohlverdiente Rüge erteilt. Der Film weist einige vorzügliche Reiterszenen auf, die den Beschauer in Verwunderung versetzen.

Das zerbrochene Kreuz. Erfahrungen eines Provinzlers in der Stadt. Ein Jüngling vom Lande verlässt seine Braut, um in der Stadt ein besseres Fortkommen zu suchen. Das Mädchen reicht ihm das Stuck eines zerbrochenen Kreuzes mit der Bitte, falls er untreu werden sollte, das von ihm aufbewahrte Stückchen als ein Zeichen des Abbruchs der Verlobung ihr zurückzusenden. Das gleiche wolle im umgekehrten Falle auch sie tun. Der Jüngling kommt zur Stadt und nimmt in einem kleinen billigen Hotel Wohnung. Dort macht er die Bekanntschaft einer Manicure, die ihn sofort an sich zu fesseln sucht. Er wehrt jedoch ab, zeigt ihr das Stuck des Kreuzes und erklärt ihr die Bedeutung desselben. Um den Mann für sich zu gewinnen, greift sie zu einer List. Im Korridor des Hotels befindet sich eine Aushängetafel für die neu angekommenen Briefe. Heute hängt dort auch ein Brief, den die Braut des Provinzlers an ihn gerichtet hat. Diesen Brief steckt die Manicure zu sich, entnimmt das Schreiben und steckt ein ähnliches Stückchen von einem Kreuz in das leere Kuvert. Der junge Mann erbricht dasselbe und glaubt natürlich, dass seine Braut sich von ihm gewendet habe. Er holt den anderen Teil des Kreuzes herbei, und da die beiden Teile natürlich nicht zusammen passen, lenkt sich sein Verdacht sofort gegen die Manicure, die den Betrug jetzt eingestehen musste. Erbittert über die Falschheit des Stadtlebens, entschliesst er sich alsdann zur Rückkehr in die Provinz zu seiner ihn sehnsüchtig erwartenden Braut.

Eclipse. Das Geheimnis von Emdon. Schon zum dritten Male innerhalb 14 Tagen bringen die Zeitungen Nachrichten von einem geheimnisvollen Morde, der in Emdon, einem Kreuzungspunkte der Eisenbahn, zur selben Stunde wie die anderen Morde und unter denselben Begleitumständen begangen wurde. Jedesmal wurde das Opfer erwürgt aufgefunden — von dem Täter aber fand man keine Spur. Nat Pinkerton, der auf diese Zeitungsnotiz stiess, wird von dem Geheimnis, das den Fall umgibt, angereizt und er beschliesst, der Sache auf den Grund zu kommen. Das letzte Opfer des geheimnisvollen Mörders ist mit dem Leben davongekommen, und Pinkerton sucht den alten Geizhals auf, um von ihm näheres wegen des Ueberfalls zu erfahren. Der Greis erzählt ihm, wie auf einmal jemand zum Fenster herein auf ihn zugesprungen sei, ihn gewürgt habe, wie er das Bewusstsein verloren, in seiner Todesangst aber dem Mörder einen Anhänger von der Uhrkette abgerissen habe. Das ist ein wertvoller Fund für Pinkerton, der den Anhänger befriedigt zu sich steckt. Der Detektiv überlegt nun scharf: da sämtliche Morde innerhalb der Stunde verübt wurden sind, in welcher der Nordexpresszug in Emdon Aufenthalt hatte, so schliesst er daraus, dass sich dieser Mörder wohl unter dem Zugpersonale befinden könne und demgemäss setzt er sich mit dem Bahnhofsvorsteher in Verbindung. Dieser kann sich allerdings nicht entsinnen, den Anhänger bei einem der Leute gesehen zu haben, doch gestatte er Pinkerton, einen Versuch zu machen. Der Anhänger wird auf den Fussboden geworfen, und die Leute werden einzeln vorbeigeschickt. Keiner erkennt den Gegenstand als sein Eigentum, bis auf den Heizer des Zuges, Jimmy, der in die ihm gestellte Falle geht. Er ist wirklich der Mörder und zu spät, nachdem er den Anhänger schon an sich genommen, fällt ihm ein, was dies bedeuten könne. Als er nun merkt, dass Nat Pinkerton ihm folgt, beschliesst er, ihn zu töten. Er entfernt die Falltüre, die zu einem sehr tiefen Keller führt, kaschiert die Oeffnung sehr geschickt mit Stroh, und Pinkerton, nichts Böses ahnend, stürzt auch in den Keller hinab, als er Jimmys Wohnung betritt. Jimmy, der annimmt, dass der Detektiv, wenn nicht tot, doch so schwer verwundet ist, dass er ihm nicht mehr schaden kann, triumphiert. Nachdem Nat Pinkerton aus seiner Betäubung erwacht ist, konstatiert er zunächst einmal, dass er sich bei dem Sturze nur den Fuss verrenkt hat, dann pfeift er seinem treuen Gehilfen Paul, der ihn vor dem Hause erwartet. Mit seiner Hilfe und derjenigen einiger Polizisten gelingt es, den Detektiv aus seinem Gefängnis zu befreien, und Jimmy, der Heizer, der gerade wohlgemut sein Haus verlassen will, sieht sich einigen Revolvermündungen gegenüber, während derbe Polizistenfäuste ihn nötigen, mit zum Gefängnis zu kommen. Er sieht sein Spiel verloren und wird seinen wohlverdienten Lohn empfangen.

Bilder aus Alt- und Neu-Berlin. Berlin ist schon öfters aufgenommen worden. Im Gegensatz zu all diesen Aufnahmen haben wir einen Teil Berlins auf den Film gebannt, der, sehr vielen Berlinern selbst nicht mehr bekannt, bald der Spitzhacke zum Opfer fallen wird, um neuen und grossen Prachtbauten Platz zu machen. Es ist dies der alte Stadtteil um die alte Nikolaikirche und der „Krögel", der um 1400 erbaut, jetzt einen der ältesten Stadtteile der Reichshauptstadt bildet. Seine reizvollen dämmerigen Höfe, die die intime Architektur vergangener Jahrhunderte zeigen, wecken in dem Beschauer wehmütige Betrachtungen an die Vergänglichkeit alles Irdischen. Nur als Kontrast zu diesen alten, dem Untergang geweihten Stätten, bringt der Film noch einige Bilder

aus den schönsten Teilen Neu-Berlins und bietet so in diesem wechselnden Kontraste ein reizvolles, jeden Beschauer fesselndes Bild. Reihenfolge der Bilder: Ein dem Untergang geweihter Stadtteil: der Krögel, erbaut um 1400; Das moderne Berlin; Das Brandenburger Tor; Das Reichstagsgebäude; Die Siegesallee; Das Schloss und seine Umgebung.

A u f d e r I n s e l M a d e i r a. Ein fesselnder Film, der uns die grössten szenischen Schönheiten dieses Lieblingsaufenthaltes der Touristen vor Augen bringt. Reihenfolge der Bilder: Funchal: Ankunft im Hafen. Am Ufer: Das Ausschiffen des Gepäcks. Markt- und Strassenszenen: Wir sehen auch die für Madeira charakteristischen schlittenähnlichen Gefährte, die von Ochsen gezogen werden. Da Madeira sehr steil ansteigende Strassen hat, können nur dergleichen Wagen benutzt werden. Panorama von Cintra. Der Rabacal-Wasserfall. Eine Ananaspflanzung. Korbflechter bei der Arbeit.

D a s R e n d e z v o u s d e s K ü n s t l e r s. Karl, ein junger Mann, hat Fräulein Gretchen als „Don Carlos" so begeistert, dass sie ihm einen Liebesbrief schreibt und ihn um ein Rendezvous bittet. Um zehn Uhr soll er im Stadtpark sein, und sie wird als Erkennungszeichen einen weissen Sonnenschirm tragen. Gretchens Mama hat aber gelesen, was das brave Töchterchen unternehmen will, und sie wird da einen Strich durch die Rechnung machen. Karl, der natürlich zuerst vor lauter Erwartung nicht hat einschlafen können, verschläft am nächsten Morgen selbstverständlich die Zeit und hat alle möglichen Zwischenfälle zu bestehen, ehe er an dem Treffpunkt angelangt ist. Aber, o Schreck! Da steht kein liebeglühendes Mägdlein, wie er erwartet hat, sondern hinter dem Sonnenschirm verbirgt sich eine sehr handfeste alte Dame, die dem armen Karl gehörig den Marsch bläst und vor der er dann entsetzt ausreisst.

D e r N e b e n b u h l e r! Herr Meyer hat eine schöne und kokette Gattin. Aber sobald er fort ist, kommt schon der Hausfreund. So ging das eine ganze Zeit, bis es eines Tages zur Katastrophe kam. Gattin und Liebhaber promenieren ganz vergnügt in einem Park. Lustig und guter Dinge springen sie wie kleine Kinder umher. Dabei rempeln sie einen Herrn an . . . es ist der Gatte! Dieser gerät in eine begreifliche Wut und versetzt dem Liebhaber eine schallende Ohrfeige. Dann geht er schimpfend mit seiner Gattin von dannen. Der Liebhaber gibt sich jedoch nicht so ohne weiteres zufrieden. Er verklagt den Gatten, welcher drei Tage Haft erhält. Der jedoch ist über diesen Ausgang der Sache nicht sehr betrübt und gedenkt, daraus noch einen kleinen Nutzen zu schlagen. Seiner Frau sagt er, dass er sechs Tage Haft bekommen hätte, auf diese Weise kann er sich drei Tage amüsieren und dann drei Tage brummen. Aber auch der Liebhaber glaubt, jetzt die Früchte seiner Rache in Ruhe geniessen zu können. Er geht zu der Frau seines Feindes, um ihr den Hof zu machen. Gerade, als er im Begriff ist, ihr seine Liebe zu erklären, naht auch schon das Verhängnis in Gestalt eines Schutzmannes. Dieser bringt einen Haftbefehl für den Gatten. Der Liebhaber, der seine Freundin nicht blamieren möchte, muss wohl oder übel die Rolle des Gatten übernehmen und folgt dem Schutzmann zum Gefängnis. Während er hier sitzt und über die Gefahren der Liebe nachdenkt, amüsiert sich der Gatte aufs beste. Endlich, am dritten Tage, hat die unfreiwillige Ruhe ein Ende. Er soll wieder entlassen werden. Da, im Vorzimmer trifft er den Gatten, welcher sich genug amüsiert hat und nun seine drei Tage abmachen möchte. Der Gatte, welcher ihn nicht bemerkt hat, stellt sich dem Inspektor vor und erzählt ihm den Grund seines Kommens. Der Liebhaber ist erst höchst erstaunt, als er aber alles begriffen hat, eilt er rasch zu der Gattin, glaubt er doch nun völlig ungestört seiner Liebe huldigen zu können. Doch er hat entschieden Pech. Bald nach ihm betritt der Gatte die Wohnung, denn die drei Tage wären, wie ihm der Inspektor sagte, bereits verbüsst, so dass kein Grund vorläge, ihn da zu behalten. Der Gatte ist, als er die beiden in zärtlicher Umarmung sieht, zuerst sehr erbost. Als er aber erfährt, dass der Liebhaber es war, der die drei Tage für ihn abgesessen hat, verzeiht er ihm und auch seiner Frau, die reumütig in seine Arme zurückkehrt. Der Liebhaber jedoch räumt beschämt das Feld und schwört, sich nie wieder mit verheirateten Frauen einzulassen.

Gerichtliches

Leipzig. Die hiesige Strafkammer verhandelte am 17. d. Mts. gegen den Redakteur B e r e i n in Sachen des Zirkulars, das ein Leipziger Ausschuss gegen die Kinematographen-Theater-Besitzer Leipzigs erlassen hatte. Berein war vom Schöffengericht wegen Beleidigung des Besitzers des K o s m o s - T h e a t e r s, der als einziger in Leipzig gute Bilder zeige, zu 30 Mk. Strafe oder 3 Tage Gefängnis verurteilt, hiergegen hatte Berein Berufung eingelegt. Die Strafkammer lehnte weitere Beweisanträge ab. Zur Klagebegründung des Schöffengerichts äussert sich der Angeklagte: Dieselbe sei ihm a u s s e r d e m T e n o r des Urteils unverständlich. Er vermisse darin „r e c h t l i c h e" Gründe. Er finde darin nur „A n s i c h t e n" des ersten Richters. Er bestreite, dass der Ausschuss berechtigt gewesen, alle Filmbilder als erlogene Rührgeschichten zu bezeichnen. Dieselben haben durchweg einen erzieherischen Wert. Wenn man sie erlogen, dann befinde sich die Kinematographie in guter Gesellschaft, denn selbst G o e t h e und S c h i l l e r haben dann „erlogene Rührgeschichten" verarbeitet. Er habe in Wahrnehmung berechtigter Interessen gehandelt und beantrage seine kostenlose Freisprechung. Nach Replik des gegnerischen Anwalts verkündete der Richter nach längerer Verhandlung: Die Berufung wird verworfen, doch habe die Strafkammer in Berücksichtigung, dass der Angeklagte nicht böswillig gehandelt, von einer Gefängnisstrafe Abstand genommen und im Unvermögensfalle auf 3 Tage Haft erkannt. Der Angeklagte habe zweifellos beleidigt, und habe sich Laube herausgegriffen, in der Absicht „auf den Sack zu schlagen und den Esel zu meinen".

Von Rechts wegen.

Mitteilungen aus dem Leserkreise

(Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion dem Leserkreise gegenüber keine Verantwortung.)

Ein gefährlicher Vermittler.

Seit einiger Zeit erschienen Anzeigen der Allgemeinen deutschen Kino-Zentrale, Berlin, Inh. W. Eisleben, die fortlaufend Personal, wie Rezitatoren, Operateure etc. suchte. Ich war seinerzeit in Hamburg beschäftigt und wandte mich an die Zentrale mit der Bitte, mir eine Stellung als Rezitator in Berlin zu verschaffen; prompt erhielt ich darauf eine Karte: habe gute Stellung frei für ständig, Stellung dauernd und angenehm etc., Provision von 12 Mk. muss gleich gezahlt werden.

Auf meine Anfrage nach der Gage erhielt Telegramm: Gage nach Leistung. Daraufhin verzichtete ich auf die Stellung, doch Herr Eisleben liess nicht locker, er schrieb mir, die Zentrale übernimmt jede Garantie für Zahlung einer Mindestgage von 150 Mk. sowie sicheres Engagement. Ich habe noch sehr gute Stellungen, ersuche aber die Vermittlungsgebühr vorher einzusenden, damit ich tätig sein kann, sonst alles andere zwecklos. Daraufhin liess ich mich verleiten, 12 Mk. einzusenden, hörte dann aber auf energisches Erinnern wieder von dem Herrn; er schrieb mir, dass am 15. April ein Geschäft eröffnet würde, für das ich ausersehen wäre. Stellung wäre dauernd; dann heisst es wörtlich: was würden Sie m i c h (sic!) für eine Extra-Vergütung zahlen, wenn ich Ihnen am kommenden Dienstag meine eigene Stellung überliesse, zahlen Sie 10 Mk. extra, können Sie Dienstag eintreten.

Kurz entschlossen setzte ich mich auf die Bahn, fuhr nach Berlin, um mich einmal persönlich zu überzeugen. Vergebens suchte ich in der Alten Schönhauserstr. 20 nach der Allgemeinen deutschen Kino-Zentrale; nach vielen Hin- und Herfragen erfuhr ich, dass Herr Eisleben seine Klienten mittags von 12—2 Uhr in der im Hause belegenen Kneipe empfing, ein Bureau besass der Herr nicht, der mich aufs liebenswürdigste empfing mit der Frage, haben Sie die 10 Mk. mitgebracht; da er aber die Adresse des Kinos, in dem ich arbeiten sollte, nicht nennen wollte, blieb mir nichts anderes übrig, als das Geld herauszurücken. Drei Tage arbeitete ich dann in einem Kino am Schlesischen Tor, am vierten Tage stellte Herr Eisleben sich dann selbst wieder ein, dem Kinobesitzer hatte er gesagt, er schicke mich nur auf drei Tage zur Aushilfe, wovon ich natürlich nichts ahnte. Auf meine energische Anfrage hin, was denn mit dem am 15. April zu eröffnenden Kino sei, stellte sich auch das als Schwindel heraus und so sass ich nun auf der Strasse; mit Mühe und Not erlangte ich wenigstens die zuletzt gezahlten 10 Mk. wieder. Inzwischen ist Herr Eisleben spurlos verschwunden, der Boden ist ihm jedenfalls zu heiss geworden. Ich habe die Angelegenheit der Staatsanwaltschaft zum weiteren Verfolg übergeben; etwa noch geschädigte Kollegen werden dringend um Angabe ihrer Adresse gebeten. Solche Leute unschädlich zu machen ist eine Ehrenpflicht, schon im Interesse des Ansehens unseres Standes.

Berlin, Chausseestrasse 3, I. M. Grünfeldt.

Briefkasten

Hrlngs. Sie tun am besten, wenn Sie sich an die Polizeibehörde des betr. Ortes wenden; dieselbe wird Ihnen die erforderlichen Informationen anstandslos geben.

F. R. v. G. Die Firma Gaumont hat auf unsere Anfrage die Beantwortung, wahrscheinlich aus technischen Gründen, abgelehnt.

Wir weisen besonders auf beiliegende kolorierte Blatt-Anzeige der Düsseldorfer Film-Manufaktur Ludwig Gottschalk, Düsseldorf, hin; die dargestellte Szene ist unzweifelhaft eine wahre Illustration, der durch die diversen Schlager-Films seit einem halben Jahre geschaffenen Situation. Es steht fest, dass einmal Millionen neuer Kunden aus allen Kreisen für die Theater gewonnen und als natürliche Wirkung dieser erfreulichen Ursache Millionen Mark mehr als frühere Jahre in die weiten Taschen der Theaterbesitzer geflossen sind. Gottschalks Films wie Abgründe, Zwei in der Liebe, Flucht der Sklavenhändler, Sündenfall und Die Maske haben diese erfreulichen Resultate verursacht und den Löwenteil dazu beigetragen.

Stellen-Angebote.

Geschäftsführer

gesucht

gegen festes Gehalt und Prozente. Betreffender muss eine gute Reklame leiten, im Besitz eines Wandergewerbescheins sein und Kaution stellen können. Aufragen zu richten unter J N 9174 an die Exp. d. Kinematogr.

9218

Fachmann

zur selbständigen Leitung vornehmen Kinos (200 Plätze) in Köln gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen sub K H U 1380 an Rudolf Mosse, Köln.

Erstklassiger

Pianist

für Klavier und Harmonium, perfekter Blatt- u. Phantasiespieler zum 1. Juni gesucht in Stadt Nordbayerns. Offert. mit Gehaltsansprüche und Zeugnisabschriften erbeten unter J U 9195 an den „Kinematograph".

Durchaus zuverlässiger 9217

Vorführer

sofort gesucht. Düsseldorf, Bilkerallee 60.

Für unser neues hochmodernes Theater, das schönste des Industriegebiets, suchen wir zum Eintritt am 1. Juni cr. ausgesuchte

Kräfte

für Klavier u. Geige

Off. mit Referenzen u. Gehaltsanspr. an **Walter Lampmann, Oberhausen,** Biotophon-Theater. 9222

Routin. Pianist und Harmonium-Spieler

muss perfekt im Blatt und Phantasie sein, mit grossem Repertoire und ev. imstande, Orchester begleiten u. leiten zu können. Es wird jedoch nur auf erste Kraft reflektiert.

Offerten sub G. Z. 9290 an den Kinematograph.

Pianistin oder Pianist

für dauernde Stellung in einem Kinotheater in Baden gesucht. Bedingung Vollkommenheit in Piano und Harmoniumspiel und vorzüglich in Fantasie und Anpassung einzelner Bilder. Off. mit Bild, Angabe v. Gehaltsansprüchen und bisheriger Tätigkeit. Eintritt 14 Tage nach Engagementsabschluss. Off. unter J. T. 9186 an die Expedition des Kinematograph. 9189

Pianist und Harmoniumspieler

erstklassig, sofort gesucht. Coblenzer Lichtspielhaus, Coblenz. 9224

Zeilenmass. Anzeigenpreis: Zeile 20 Pfg. Stellenanzeige 10 Pfg.

J.K.O.L.

Achtung Theaterbesitzer!

J.K.O.L.

Suchen Sie einen erstklassigen Operateur?

Verlangen Sie sofort Offerte von der **Internationalen Kino-Operateur-Loge, Sitz Berlin, Centralbureau W. 8,** Jägerstrasse 7, Tel. I. 1175. Bureauzeit 1-4 Uhr. 8560

Bei Anfragen bitten wir um Angabe der Bedingungen.

Grosses erstkl. Filmmiet-Institut

sucht für die Bezirke

Breslau, Hannover, Leipzig

je einen mit der Branche vertrauten Herrn als

Vertreter

zur Vermietung von Programmen. Da dem betreffenden Herrn ein Filmlager zur Verfügung steht, wollen sich nur Herren melden, die in der Lage sind, Kaution zu stellen. Off. unt. **K D 9214** an die Expedition des Kinematograph.

Geschäftsführer!

Für meine 3 rentablen Kinos in norddeutscher Residenzstadt suche einen tüchtigen, **verheirateten** Geschäftsführer, um mich zu entlasten, da ich noch an anderen Unternehmungen beteiligt bin. Derselbe muss sich an den Theatern, die einen Wert von 50 000 Mk. präsentieren, mit 5000 Mk. beteiligen, um ein Interesse daran zu haben. Ausführliche Offerten mit Angabe der bisherigen Tätigkeit und Zeugnisabschriften unter **J. M. 9173** an die Expedition des Kinematograph, Düsseldorf. 9173

Suche sofort tüchtigen flotten 9205

Klavier-, u. Harmoniumspieler

welcher die Bilder mit Geschmack und Verständnis begleitet, und sowohl Phantasie- als wie auch Blattspieler ist. Bemerke ausdrücklich, dass nur auf tüchtigen und leistungsfähigen Spieler reflektiert wird, und wollen sich aller unnötigen Weiterungen halber auch nur solche melden. Angebote mit Angabe der Gehaltsforderungen und Zeugnissen an **Walter Kile,** Central-Theater, **Göttingen.** Eintritt nach Möglichkeit sofort. 9205

Ia. Pianist

routiniert, verständnisvolles Begleiten, ausgezeichneter Improvisator und Blattspieler mit gutem eigenem Repertoire. 9134

Portier

gute Erscheinung wie auch Rekommandeur, **gesucht.** Offert. mit Zeugnissen und Gehaltsangaben an **Tonhallen-Theater, Siegen.**

Künstler-Quartett

mit grossem Repertoire für erstkl., vornehme Lichtspiele gesucht. Off. m. Gage unt. **K A 9204** an die Exped. des Kinematograph.

Stellen-Gesuche.

Operateur und Kassiererin

9106

suchen per sofort oder später Engagement in besseren Theatern. Ia. Referenz. stehen zur Verfügung. Gefl. Off. mit Gehaltsangabe sind zu richt. unt. C S 1888, Hildesheim, hptpostlag.

Ia. Kino-Pianist u. Harmoniumspieler

beide Instrumente gleichzeitig zusammen spielend. Sieben Jahre im „Kino" tätig. Prinzip: Musikbegleitung genau dem Bild anpassend. Vorzügliche Zeugnisse. Sucht per sofort Stellung. Offerten unter K J 9228 an die Expedition des Kinematograph.

Langjähriger, erstkl. Artist, Humorist und Mimiker, gebildet, repräsentable Erscheinung, sowie vornehme Umgangsformen, mit Reklamewesen und allen schriftl. Arbeiten vertraut, schon öfter als art. Leiter an Varietes fungiert, sucht, weil reisemüde, Stellung als

Geschäftsführer

mit besch. Ansprüchen an Kinematographen-Theater. Gefl. Offerten unter **J J 9193** an den „Kinematograph".

Erstklassiger

Operateur

in allen vorkommenden Arbeiten und Umformer vollständig firm, in nur erst. Theatern tätig gewes., sucht per sof. nur dauerndes Engagement. Süddeutschland bevorzugt. Erstklassige Referenzen stehen zur Verfügung. Offerten unter **K B 9206** an die Exped. des Kinematogr.

Jüngerer 9165*

Operateur

mit Kalk- und elektrisch. Licht sicher arbeitend, sowie mit Verbrennungs-Motoren (Benzin, Benzol etc.) völlig vertraut, sucht per bald bei bescheid. Ansprüchen dauernde Stellung. Gefl. Offerten unter R P, Striegau, postlag.

Operateur

in Oesterreich geprüft, sucht Stellung daselbst; geht auch ins Ausland. Erstklassige Zeugnisse. 9223

Sofort frei!

Offerten an Arno Unger, Chemnitz (Sachsen), Vetterstrasse 12.

Rezitator

37 Jahre alt, verheiratet, sehr tüchtig, auch als Geschäftsführer sich eignend, weil im Umgang mit Publikum, als auch Reklame vertraut, sucht nur dauernde Stellung vom 15. Juni ab, evtl. kann ich früher abkommen, am liebsten Schlesien. Freundliche Angebote mit Gehaltsangabe an **Wilhelm Onderka, Rezitator, Bernburg (Anhalt),** Parkstrasse 14. 9162

Brillanter Rezitator

vorzügliche Vortragsweise, hervorragende Dramen-Erläuterung, gebildete Persönlichkeit, z. Zt. an grossem Kino, ehem. **erstes Schauspiel-Mitglied eines königl. Theaters,** 9187

sofort frei

für dauernde Position an vornehmer Lichtbühne. Ansprüche mässig, auch geschäftlich völlig firm, deshalb **Schlager für jedes Kino.** Offerten erbeten zur Weiterbeförderung an **Paul Müller, Halle a. Saale,** Fleischerstr. 25.

Routinierter

Kino-Pianist

Klavier- u. Harmoniumspieler, welchem la. Zeugnisse zur Verfügung stehen, sucht zum 15. Juni oder 1. Juli dauerndes Engagement in nur erstklassigem Unternehmen. Gefl. Offerten erb. an H. Wurmsiien Siegen, Arndtstr. 6. 9225

Klavier-Spieler

und guter

Solo-Geiger

suchen ens. bald oder 1. Juni Stellung. Gleichz. Bereitwilligkeit e. Rezitat von Dram. u. firm im Reklamewesen. Gefl. Offerten u. J K 9167 an die Expedition des Kinematograph erbeten. 9167

Selten tüchtiges 9188

Kinoduett

Schauspieler-Ehepaar, hervorragende Dramen-Rezitation, humoristischer Dialog, sehr geschäftstüchtig, Reklame, Kasse, Kontrolle, z. Zt. an sehr vornehmem Kino, sofort frei! Bescheidene Sommeransprüche! Baldige Offerten erbeten zwecks Weiterbeförderung an Paul Müller, Halle a. Saale, Fleischerstrasse 25.

Perfekter Klavier- u. Harmoniumspieler

vorzüglich in Fantasie, der es versteht, sich jedem Bilde und einer guten Erklärung geschmackvoll anzupassen, sucht sofort oder baldigst Stellung. Offerten erbeten unter K. K. 9226 an die Expedition des Kinem. 9226

Pianist

9227

perf. Klavier- und Harmoniumspieler, auch beides zusammen spielend, mit Rezitator gearbeitet, mit guten Zeugnissen, sucht Stellung zum 1. Juni. Offerten mit Gehaltsangaben an Pianist Conr. Beale, Witten-Ruhr, Königstr. 8.

Junger Mann, gute Umgangsf., kaufmännisch gebildet, sucht Aufg.-Stell. als

Kino-Kontrolleur

od. ähnl. Sehr gut als Rezitator geeignet. Gül. Off. Just, Leipzig, Windmühlenweg 20, erbeten. 8208

Kassiererin

gewandt, hübsche stattl. Erscheinung, sucht für bald Stellung. Offert. unter A. S. 901 an Haasenstein & Vogler, Akt.-Ges., Elberfeld. 9192

Fräulein

9193

firm im Platzanweisen, sucht sofort oder später Stellung in Dresden. Offert. an Frl. Fasbach, Dresden, Hechtstr. 18, I.

Suchen Sie einen

Kino-Angestellten

gleichviel welcher Kategorie, so rufen Sie an: 8185

Breslau 1790.

Für die Herren Chefs vollst. kostenlos.
Verein Breslauer Kino-Angest.
Geschäftsfüh.: R. Schneider, Breslau IX, Hirschstr. 40.

Arbeitsnachweis

des Vereins Kinoangestellter und Berufsgenossen, Köln,

für Prinzipale u. Mitglieder kostenlos.

Jakob Kirsch,
I. Vorsitzender
Cöln-Lindenthal
Hans-Sachsstr. 21. 8337

TEILHABER.

Zur Errichtung eines Filmverleih-Institutes wird per 1. August oder früher ein

Teilhaber

gesucht. Fachkenntnisse nicht erforderl. Kapital mind. 10-15 Mille. Off. unt. K L 8235 a. d. Exp. d. Kinemat.

Verkaufs-Anzeigen.

Flottgehendes 9104

Kinematogr.-Theater

an einem Industrieort (zugleich bedeut. Kurort) sofort zu verkaufen oder zu verpachten. 180 Sitzplätze. Zur Uebernahme sind einige 1000 Mark erforderl. Offert. unter H J 9104 an den Kinem.

Erstklassiges

KINO

ca. 300 Sitzplätze, extra erbaut, billige Miete, ist krankheitshalber für 20 Mille bei Hälfte Anzahlung sofort zu verkaufen. Offerten erb. unter J V 9107 an den „Kinematograph".

Vornehmes, modernes Kino

vorzügliche Lage Cölns, 200 Plätze, in Renovation befindlich, mit kompl. Einrichtung und besten Apparaten, überaus preiswert zu verkaufen oder zu verpachten. Solvente Reflektanten erfahren Näheres unt. K. J. C. 1581 an Rudolf Mosse, Cöln. 8315

Grosses Haus

in Ludwigshafen am Rh.

in bester Lage, für Kinematographentheater vorzüglich geeignet, unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Gefl. Offerten unter H G 9102 an den „Kinematograph".

Mehrere gebrauchte, aber so gut wie neue

Kino-Apparate und Umformer

für verschied. Spannungen gebe preiswert ab. Anfragen befördert die Expedition des Kinemat. unt. J L 8189.

Grundstücks-Verkauf.

In einer Kreisstadt von 25000 Einwohnern ist ein in bester Geschäftslage befindliches Grundstück, in welchem seit langen Jahren ein Getreidegeschäft betrieben wurde, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Eignet sich für ein Lichtspieltheater. Offerten unt. W 4808 an Haasenstein & Vogler A.-G., Halle a. S. Vermittler verbeten. 9198

Kino-Theater

einer Stadt Hannovers zu verkaufen. Offerten unt. K H 8230 an die Exped. des Kinematograph.

Selten günstige Gelegenheit!

Aus einem eingegangenen Theater sind sämtliche Einrichtungsgegenstände (wie neu) sofort billig gegen Kasse zu verkaufen, wie: zirka 200 polierte Klappstühle, zum Teil mit Lederbezug nebst erhöht. Dielenboden, sehr gut. Apparat, Klavier, Harmonium, Pressluftstarktonmaschine, Umformer mit Dynamo, hochelegant. Kasse, Schalttafeln, Bogenlampen etc. etc. Anschaffungspreis 10000 Mk., Gesamtpreis nur baar jetzt 2500 Mk. Auch einzeln abzugeben. Off. unter K E 9218 an den Kinemat.

Elektro-Motor

für Kino, ganz neu. Photogr. Kiesel, Bant (Oldenb.). 9165

Kompl. Synchron

für jeden Apparat und Grammophon passend, gut erhalten, spottbillig zu verkaufen. Schaulinge des Fliegers Kahnt, Länge 60 m, zu verleihen oder zu verkaufen. Offert. unt. J. W. 9202 an den Kinematograph.

Gebrauchte

ca. 10 qm grosse Aluminium-

Projektionswand

billig zu verkaufen. C. R. Kirsten, Leipzig N., Melchiorstr. 1. 8190

Ein

Lichtbild-Apparat

für Reklamezwecke zu verkaufen. Artur Hoffmann, Altenburg, S.-Anhalt, Residenz-Theater. 9180

Billige Kino-Artikel!

Wer Bedarf hat benütze die günstige Gelegenheit. 1 Leihprogramm, 1000 m Films, 40 Mk., 1 Baderus-Mechanismus, 100 Mk., 1 Pathé-Mechanismus, 125 M., 1 Starhow-Kino, komplett, 300 Mk., 1 Bioscop-Kino, komplett, 200 Mk., 1 Paar Feuerschutztrommeln, 30 Mk., 1 sechsfacher Kino-Objektivsatz, 35 Mk., 1 sechsfacher Proj.-Objektivsatz, 40 Mk., (beides Ersatz für 6 Objektive), 1 Paar Zahntransportrollen, 16 Mk., 1 Dtzd. f. engl. Kalkkegel, 3.60 Mk., 1 Flasche Filmkitt „Durol", 1 Mk., 1 Regulierwiderstand, 220 Volt, 30 Amp., 75 Mk., 1 Proj.-Bogenlampe, erstkl., 70 Mk., 1 Pathé-Lampenhaus mit Bogenlampe, 90 Mk., 1 Umformer, 440/65 Volt, 30 Amp., 300 Mk. Adolf Deutsch, Leipzig, Dörrienstr. 3. 8189

Elektr. Klavier

(Hupfeld-Klavitist) gebraucht, sofort zu verkaufen. 8087

Tonbild-Theater, Coblenz.

Wichtig für Kinematographen-Besitzer mit eigenem Aufnahme-Apparat.

Verkaufe sofort vollständige

Einrichtung zur Selbstfabrikation von Films

bestehend aus: 9179

1 **Kopier-Apparat,** Pathé, mit Filmaufnahmekasten, elektr. Beleuchtungs-Einrichtung nebst Einrichtung für Motorenbetrieb, für verschiedene Gänge sowie verschiedene selbsterfundene Verbesserungen,
1 **Entwicklungstrog,**
1 **Fixiertrog,**
1 **Entwicklungswalze** für 100 m Film,
1 **Fixierwalze** für 100 m Film,
1 **Trockenwalze** für 300 m Film in einer Stunde zu trocknen,
2 **Emailliewannen** mit Rahmen für Virage,
1 **Einrichtung für Titelfabrikation.**

Anschaffungswert 1000 Mk.
Verkaufspreis nur 450 Mk.
(nur gegen Voreinsendung des Betrages.)

Sämtliche Gegenstände sind in tadellosem Zustande, und übernehme ich **jede Garantie,** dass es möglich ist, dass mit dieser Einrichtung eine Aufnahme von 150 m, welche mittags 12 Uhr gemacht wurde, bereits abends 8 Uhr zum Vorführen fertiggestellt werden kann. **Käufer erhält genaue Anweisung.**

A. Hilber, Strassburg i. E.,
Gewerbslauben 29.

Antriebsmotore

für Gleich-, Wechsel- und Drehstrom liefert als Spezialität F. W. Feldscher, Hagen i. W., Kampstrasse 4. 8326

Eine 9094

Starkton-Sprechmaschine

mit sämtlichem Zubehör und Bildern ist wegen Aufgabe des Geschäftes billig zu verkaufen. — Offerten an E. Liebung, Berlin, Prenzlauertor.

Zeppelin-Unglück

Serie guter Diapositive. Bestellen Sie sofort 4 Stück Mk. 6.- franko! Paul Genandt, Düsseldorf, Graf-Adolfplatz 4.

Günstig für Film-Verleiher!

Etwa 20000 m guterhaltene Films, darunter viele 6-8 Wochen alte Sachen, spottbillig zu verkaufen. Hansa-Theater, Dortmund, Rheinischestr. 13. 9232

Ein komplett eingerichtetes

Kinematographen-Theater

in einer Provinzialstadt am Rhein, gutes Geschäft, 600 Sitzplätze, umständehalber sofort zu verkaufen. Preis 8000 Mk. Das Geschäft wird zum Winter das erste am Platze. Off. unter K K 9234 an den „Kinematograph".

Billig zu verkaufen:

Gleichstrom-Motor von Bergmann

110 Volt, 1/10 PS., Antriebsmotor für Apparate, ein Widerstand, bis 240 Volt regulierbar, ein Transformator, Wechselstrom, bis 240 Volt Spannung, alles wenig gebraucht, so gut wie neu. Zentral-Kino, Gottesberg (Schles.). 9229

Ein Posten sehr gut erhalt. **Films,** etwa 1800 m. sofort spottbillig gegen Kasse zu

verkaufen.

Näheres durch A. Meissner, Altona a. d. Elbe, Goritzstrasse 2, I., l. 9225

Wenn?

Sie ein gutes Theater kaufen oder Ihres verkaufen wollen, so wenden Sie sich an das Internat. Kinematographen- und Filmverleih-Institut von Friedr. Trammel in Dusseldorf, Adersstr. 74. Telephon 5932. 9236

Klappsitz-Bänke

bestbewährt!! 8630

Hupfer & Jesch, Zeitz.

Vermischte-Anzeigen

Wer kann mir die Adresse von einem **Paul Schaffranietz** zuletzt in Beuthen (O. S.) mitteilen! Vor demselben wird gewarnt. Er lässt sich Apparate zur Ansicht senden u. liefert dieselben nicht wieder ab und lässt nichts von sich hören. Belohnung zugesichert. Paul Gläser, Auerbach, Vogtl., Sachsen. 9181

Unser in Hamborn in günstigster Lage am Altmarkt beleg. hochmodernes

Theater 9180

ist per sofort wegen Ueberbürdung zu verkaufen oder an fleissigen Fachmann, der 1000 M. Kaution stellen kann,

zu verpachten.

920 hochmoderne Klappsitze, neue maschinelle Einrichtung, Umformer etc. Biotophon-Theater, G. m. b. H., Dir.: Walter Lampmann, Oberhausen (Rheinl).

Achtung! Achtung!

Gutgehendes Kino

in leb. Garnison- u. Kreishauptstadt Sachsens, das beste u. grösste am Platze, moderne Schaufenster, beste Lage, mit vollst. Restaurant und Café in der 1. Etage, eventl. sofort zu vermieten an zahlungsf., gebildeten Interessenten. Gefl. Offerten erb. unt. M. R. 295, Bautzen, postlagernd. 9211

Gebrauchter aber vorzüglicher

Kino-Aufnahme-Apparat

Stativ mit horizontal und vertikalneigbarem Kopf, zu kaufen gesucht. Ang. des Fabrikates, der Objektivbrennerweite, des Preises sowie Garantieleistung unerlässlich. Offerten an Verlag des Kinematograph sub J. S. 9185 9185

Dynamo

mit Benzinmotor, 5-6 PS., wenn möglich fahrbar, kaufe sofort. Offerten u. J O 9179 an den Kinematograph.

Kino-Einrichtung

neu oder gebraucht, komplett, zu kaufen gesucht. Offerten unter J K 999, Mannheim, hauptpostl. 9170

Wer braucht

ausgearbeitete Ideen für kinematograph. Aufnahmen! Off. erbet. an Bachrach, Berlin, Novalisstr. 4. 9192

Tadellose

Wochen-Programme

bei 2× Wechsel 50 Mark, verleiht bei prompter, reeller Bedienung A. Bode, Hannover, Steinthorstrasse 11. 9166

Wer liefert von Pfingsten an 9160

Sonntags-Programm

ca. 1500 m. Films dritte Woch. Aeusserste Offerten unter J G 9160 an die Exped. des Kinematograph umgehend erbeten.

Ankauf ◉ Verkauf Tausch

sämtlicher Kino-Artikel. Stets Gelegenheitskäufe.

A. F. Döring, Hamburg 33.

Das befreite Jerusalem

ist billig zu verleihen. 9220

Weisse Wand, Hof (Bayern).

Diese Schlager sind sofort frei:

Heisses Blut	860 m
Gefährliches Alter	800 m
Eine tolle Nacht	900 m
Moderne Hochstapler, spann. Detektivroman	340 m
Denkmalseinweihung in London	

Billige Leihgebühr.

„Weisse Wand", Eisleben, Telephon 449. 9231

Wilhelmine verw. Hiekel, Stuhlfabrik, Chemnitz (S.)

empfiehlt ihre bestens bewährten

Klappsitzbänke

unter billigster Berechnung.

Mit Ia. Referenzen stehe zu Diensten.

Viele Tausend im Gebrauch.

8423 Fernruf 4912.

Schlagerprogramme

1. Woche Mk. 265.—, 2. Woche Mk. 210.—, 3. Woche Mk. 180.—, 4. Woche Mk. 150.—, 5. Woche Mk. 120.—, 6. Woche Mk. 90.—, Serien-Programme von Mk. 10.— an.

Kino-Einrichtungen

Mk. 240.—, 360.—, 480.—, 750.— und Mk. 900.—.

Gelegenheitskäufe in allen Kino- und Projektions-Artikeln.

— Ankauf. Verkauf und Tausch. —

Eiserne Klappstühle (D. R. M. Sch. Nr. 421406)

lassen 25 % mehr Plätze zu und sind im Gebrauch die Billigsten.

A. F. Döring, Kino- und Filmgeschäft, **Hamburg 33,** Schwalbenstrasse 35. Telephon Gruppe I. 6165.

Philantropische Lichtbilder-Gesellschaft m. b. H., Strassburg i. Els.

Telegramm-Adresse: Philantropie Telephon 472

Film-Verleih offeriert aus ihrer Schlagerliste:

Die Bibel als Talisman, Drama.
John Brown u. die Luftpiraten, Drama.
Gesprengte Fesseln, Drama.
Der verräterische Tintenfleck, Drama.
Steeple Chase Liverpool, sensationell.
Gold und Liebe, Drama.
Das gefährliche Alter, humoristisch.
Trojas Fall, Drama.
Ein schöner Ostertraum, Phantasie.
Gebrochener Stolz, Drama.
Der blinden Königin Sohn, kol. O. L.
Heisses Blut, Drama.
Eine tolle Nacht, humoristisch.
Die Erzieherin, Drama.
Der Hüttenbesitzer, Drama.
Moderne Hochstapler, Drama.
Vogel in Freiheit, Naturaufnahme.
Der Winzeraufruhr in der Champagne, aktuell.
Roland, der Grenadier, Drama.
Unter dem Joch, kol. Drama.
Perlen a. d. Sarhoenland, Naturaufn.
Balaklawa, Naturaufnahme.
Eine grossartige Erfindung, humorist.
Fritzchen als Sherlock Holmes, Drama.
Der verliebte Notar, humoristisch.
Um eine faule Sardine, humoristisch.
Blumenzwiebelkultur, kol. Naturaufn.
Anatols Kriegslist, humoristisch.
Am Rande der Wüste Sahara, Naturauf.
Gibraltar, Englands stärkste Festung, Naturaufnahme.
Flirk u. Flock, das Elefantenbaby, humoristisch.
Ausbildung zum Schiffsjungen, 1. A.
Der Schneider [illegible]ebhaber, hum.
Der dicke Frei[illegible]umoristisch.
Rendezvous d. [illegible]ünstler, humorist.

Man verlange im eigenen Interesse ausführliche Filmliste nebst den äusserst günstigen Leihbedingungen. 8730

Erstklassige Wochenprogramme, ein- und zweimaliger Wechsel.

Moving Picture News

Amerikas bedeutendstes kinematographisches Wochenblatt. Redakteur: Alfred H. Saunders. Auflage 10 000 Exemplare. Cinematograph Publishing Co., 30 West 13 th Street, New-York.

VEREINIGTE KUNSTANSTALTEN A.G. KAUFBEUREN 9177

Spezialität:

Affichen und Plakate für Film-Novitäten

Kleine Photos genügen als Vorlagen.

Lieferanten verschied. Film-Institute.

Für Zuweisung einer Stadt und Lokal

von 10-90 000 Einwohnern, ohne Konkurrenz, zur Errichtung eines Kinos zahle entsprechende Provision. Offert unter J H 9161 an den Kinematogr.

Neuer Kino

? Wer liefert einem soliden, älteren Herrn in geordneten Verhältnissen **Vorführungsapparat, Umformer, 400 Stühle etc.,** bei 1/4 Anzahlung. Rest in zu vereinbarenden Raten. Offerten unter **J R 9178** an die Expedition des „Kinematograph". ?

Kino-Aufnahme-Operateur

mit eigenem erstklass. Apparat übernimmt Lokalaufnahmen, Anfertigung von Texten auf Filmstreifen etc. etc., billigste Berechnung.

Anfragen unter H T 9182 an die Exped. des Kinematograph.

Der weisse Schrecken

500 m lang, sofort zu verleihen evtl. zu verkaufen.

Apollo-Kinematograph, Würzburg 9196 Sanderstrasse 6.

300 Tonbilder

verleihe mit guter Platte

zu Mk. 8.—, 10.— u. 14.— pro Woche. Verleihe auch für einzelne Tage billigst. Wöchentlich Neukäufe. 8261

Helmuth Spiess, Berlin O., Frankfurter Alle 65.

Hoher Nebenverdienst!

Lauf. Provision zahlt leistungsfähiges Filmverleihgeschäft für Zuweisung von älteren Leihprogrammen. Gefl. Angebote erbeten u. F M 8968 a. d. Kinematograph.

Aus dem Reiche der Töne

Die Regelung der Tonstärke bei Sprechmaschinen.

Von Viktor A. Reko, Wien.

Die Sprechmaschinen bedürfen vom musikalischen Standpunkt aus gewiss keiner Vorrichtungen zum Regeln der Tonstärke, denn sie bieten sekundäre Musik und die Tonstärke wird ihnen bereits in den richtigen Abstufungen bei der Aufnahme der betreffenden Musikplatten erteilt. Sie bieten also sozusagen bloss ein akustisches Spiegelbild dessen, was man in sie hineingelegt hat. Würde man durch willkürliche Massnahmen, wie dies Dämpfungen oder Veränderungen der Tonstärke sind, dieses Bild korrigieren wollen, so kämen ganz bestimmt Verböserungen, niemals aber Verbesserungen zustande.

Es muss einen daher zunächst wundernehmen, wenn man von Vorrichtungen hört, die dazu dienen, die Tonstärke einer Sprechmaschine zu modifizieren oder zu regeln. Tatsächlich handelt es sich hierbei auch nicht um eine Regelung der Tonstärke gewisser musikalischer Partien während des Spielens, sondern um eine Art Stimmen des Instrumentes auf eine bestimmte Tonstärke. Unsere Sprechmaschinenfabrikanten sind heute übel dran. Auf der einen Seite verlangt man von ihnen, sie möchten Maschinen bauen, welche ein Orchester ersetzen oder gar übertreffen, auf der anderen Seite verlangt man Maschinen, die man im Krankenzimmer, bei Nacht und in der Nähe empfindlicher Nachbarn spielen kann. Dass die grosse Mehrzahl auf möglichst kräftige Tonwirkungen erpicht ist, wissen wir. Dass es aber auch zahlreiche Freunde edler, leiser Kammermusik gibt, die durch phonographische Apparate vermittelt wird, ist weniger bekannt.

Aber diese wenigen sind gerade die besten Freunde der Sprechmaschine. Sie beziehen die edelsten Künstlerplatten und suchen nach einer Vervollkommnung ihrer Maschine. Vom rein geschäftlichen Standpunkte aus muss man sich also schon sagen, dass es nicht übel ist, diesen Menschen ihre Wünsche zu erfüllen und Maschinen zu bringen, die sich in gleicher Weise für gewöhnliche Vorführungen wie für Produktionen in kleinen Räumen, in Krankenzimmern, bei Nacht etc. eignen.

Früher einmal suchte man dieses Problem dadurch zu lösen, dass man veränderliche Schalldosen schuf. Die regulierbare Schalldose spukte lange in den Köpfen der Konstrukteure. Als man sie endlich hatte, war sie von vornherein konkurrenzunfähig. Denn gleichzeitig wurde die Entdeckung gemacht, dass sich die Schallstärke phonographischer Apparate sehr einfach dadurch regeln lässt, dass man verschieden dicke Nadeln verwendet. Dicke, klobige Nadeln erzeugen kräftige Töne, dünne, feingespitzte leises Spiel. Es ist nun klar, dass man lieber zu einer fast kostenlosen Nadel greifen wird, die mit einem Griffe eingesetzt werden kann, als zu einer Schalldose, bei der man ebenfalls die Nadel wechseln und an der man noch lange herumschrauben und herumregulieren muss, ehe man die gewünschte Tonstärke erhält. Ganz absehen wollen wir hier von dem nicht gerade billigen Preise solcher Schalldosen — — ein Umstand, der mehr ins Gewicht fällt, als man im allgemeinen wohl annimmt. Die Kaufkraft unseres Publikums ist durch die vielen Schenkgeschäfte in den letzten Jahren gerade auf phonographischem Gebiete sehr gering geworden.

Neben diesem exzellenten Auskunftsmittel der Nadel hat man natürlich die Tonstärke der Sprechmaschinen in anderer Weise zu beeinflussen gesucht, und zwar nach beiden Seiten hin, nach oben und nach unten zu. So entstanden die Starktonmaschinen, die durch Pressluft, Kohlensäure, Gas, Friktion etc. bedient werden und andererseits die Tondämpfungsmaschinen, von denen wir im folgenden reden wollen.

Es ist nämlich klar, dass durch die Verwendung von dünnen Nadeln der Ton zwar abgeschwächt wird, aber stets um dieselbe Grösse. Man kann sich, um kleine Variationen in der Tonstärke zu erzielen, doch unmöglich gleich ein ganzes Musterlager verschiedenstarker Nadeln anlegen. So dachte man, dem Probleme auf anderen Wegen zu Leibe zu rücken. Man wusste, dass grosse Trichter den Ton sehr verstärken. Man fand also den Ausweg, den Trichter zusammenschiebbar zu machen, so dass er verlängert oder verkürzt und mit ihm die Tonstärke gedämpft oder gestärkt werden konnte. Allein diese Trichter hatten den grossen Uebelstand, dass sie im zusammengeschobenen Zustande klirrten und so hatten sie bald ausgelebt.

Man fand ferner, dass eine beliebige Abdämpfung des Tones dadurch zustande kommen könnte, dass man die Schallwege (Trichter und Tonarm) für die durchgehenden Töne zum Teil oder gänzlich sperrte. Gewöhnlich besorgte dies ein in den Trichtergrund gestecktes Taschentuch, das man ein wenig zerknüllt hatte. Eifrige Erfinder brachten aber recht überflüssige, dafür um so kompliziertere Nebenbestandteile für die Sprechmaschine. So wurde ein knäuelförmiger, auf einem Stiele befestigter Dämpfer aus Filz in den Trichter montiert, der mittels einer Führung in der Längsrichtung des Trichters verschiebbar war. Durch das mehr oder weniger tiefe Einführen dieses Dämpfers konnte man die entströmenden Schallwellen nach Bedarf dämpfen.

Der Apparat sah sehr niedlich aus. Wer aber mit seinem Wesen vertraut war, benutzte nach wie vor das zerknüllte Taschentuch. So blieb diese „Erfindung" unverkäuflich.

Eine nur etwas kompliziertere Variation dieses Dämpfers bestand darin, zwischen dem Schalltrichter und jenem Teile der die Schalldose trägt, eine zylindrische Röhre einzuschalten, in der eine Drosselklappe aus Filz oder sonst einem schalldämpfenden Stoffe drehbar gelagert war. An der Welle der Drosselklappe befand sich aussen eine Kurbel und mit dieser war ein Zeiger fest verbunden. Unter diesem Zeiger lag eine mit Rasten versehene Platte, am Zeiger selbst befand sich ein kleiner Zwengstift, der in die Rasten hineinfiel und so die Drosselklappe in jeder ihr gegebenen Stellung festhielt. Diese Sache war ein ganz netter Notbehelf. Eigentümlich allerdings ist es, dass sie gerade dazu beitrug, uns ein neues akustisches Gesetz zu entdecken. Filz an sich ist nämlich absolut nicht schalldämpfend. Man hat Versuche unter den rigorosesten Bedingungen gemacht und festgestellt, dass alle jene Materialien, welche für Luft durchlässig sind, die Schallstrahlen ebenfalls fast ungeschwächt durchgehen lassen. Befeuchtet man dagegen derartige Materialien mit Wasser, so absorbieren sie die Schallstrahlen fast vollständig. Es hätte nun sehr nahe gelegen, diese Drosselklappe und ihre Filzbekleidung einfach ständig feucht zu halten. Allein dann lief das Wasser eben — wenn auch nur tropfenweise — durch den Tonarm zur Membrane und brachte deren Bestandteile zum Rosten. Auch legte sich der Roststaub an der Innenseite der Membrane sehr bald an und verschmutzte diese in solcher Weise, dass man von der Anbringung der schönen Dämpfungsvorrichtung lieber ganz absah. Ein Befeuchten des Filzes mit Oel, was sich zu diesem Zwecke ebenfalls

eignet, war leider auch nicht angängig, da dieses Oel genau so wie das Wasser zur Schalldose kam und doch die Gummiringe, auf welchen sie pneumatisch lagerte, zerfrass. Gummi und Oel sind eben Feinde, eins ist fürs andere Gift. Praktischer war der regulierbare Schalldämpfer, den uns Friedrich Warneke in Verden bescherte. Er bestand aus zwei Scheiben aus schalldämpfendem Material, die kreisförmige Aussparungen trugen und die gegenseitig verdrehbar auf einer gemeinsamen Achse lagen. Man konnte mit dieser Einrichtung den Schall regulierbar dämpfen. Je mehr sich die Scheiben gegenseitig deckten, desto mehr wurden die Schallstrahlen absorbiert. Lagen dagegen die Scheiben so, dass die ausgesparten Löcher sich ganz oder zum Teile deckten, so war der Ton mehr oder weniger kräftig.

Fast das gleiche Prinzip liegt der dämpfenden Ventilrosette zugrunde, welche von den Triumphonwerken in die Schalltrichter eingebaut wurde. Sie bestand aus zwei kreisförmigen Scheiben, aus denen man einzelne Sektoren entfernt hatte. Deckten sich die Scheiben, so war der Ton gedämpft, deckten sich die ausgesparten Sektoren, so klang die Platte laut. Die Drehung der Scheiben konnte von aussen, durch einen kleinen Griff erfolgen.

Dieselbe Gesellschaft brachte noch einen zweiten Tondämpfer in Form eines elastischen Trichterabsperrorganes, dessen elastischer Kranz sich der Konizität des Trichters unter allen Umständen immer anpasste.

Eine kleine Handhabe, ein Stiel erleichterte die Bedienung. Die Veränderung der Tonstärke wurde durch leichteres oder derberes Hineinpressen des Dämpfers in den Trichtergrund erzielt.

Neue Wege wies Georges Carette. Er regelte die Tonstärke dadurch, dass er das Gewicht der Schalldose variabel machte. Oberhalb des Tonarmes waren Federn angebracht, die in ihrer Spannung veränderlich waren. Diese drückten nun den Tonarm mit der Schalldose mehr oder weniger fest gegen die Platte. Diese Lösung der Aufgabe kann nicht als sehr glücklich bezeichnet werden, denn mit dem wachsenden Drucke wird erstens die Platte mehr als nötig abgenutzt und dadurch vorzeitig unbrauchbar, zweitens wird durch den Druck, wenn man ihn während des Spielens ändert, gleichzeitig die Tonhöhe beeinflusst, derart, dass dieselbe plötzlich sinkt. Dass dies nicht sehr weihevoll klingt und bei vielen das ohnedies gegen Sprechmaschinen bestehende Vorurteil nur verstärkt, ist klar.

Karl Piepenburg bezeichnet seinen Schalldämpfer als Tonreinigungsapparat. Er hat also die Aufgabe, nicht nur den Schall zu dämpfen, sondern gleichzeitig das lästige Nebengeräusch so gut wie möglich zu annullieren. Dass dies jede Dämpfung eo ipso tut, scheint dem Erfinder nicht bekannt gewesen zu sein. Sonst hätte er unsere deutsche Sprache wohl kaum um das schöne Wort Tonreinigung bereichert. Die Vorrichtung besteht aus einer kleinen Trommel in verschiedenen Grössen, aus Metall, Pappe etc., die mit zwei Häuten wie eine wirkliche Trommel überspannt ist und an ihrem oberen Rande zwei Handhaben zum Einführen in den Trichtergrund und zum Herausnehmen hat. Diese Trommel soll, in den Trichtergrund geschoben, den „sonst so schreienden Schall milder machen, dämpfen und veredeln und sämtliche Töne in angenehmerer und klingenderer (!!) Weise von sich geben.“ Schade, dass man damit nicht gleichzeitig Insekten vertilgen kann! Dass damit wieder nichts anderes gefunden ist, als eine Variation des in den Trichter gesteckten Taschentuches, dürfte jetzt wohl schon jedem Säugling klar sein.

Die verhältnismässig beste Lösung hat Otto Braumschweig gefunden. Je nachdem, ob ein stärkerer oder schwächerer Ton erzeugt werden soll, ist auf dem Griffelhalter eine Klammer aufzusetzen, welche seine Schwingungen beeinflusst. Mittels dieser Klammer sind zwei Abdrosselungsmöglichkeiten gegeben. Entweder man setzt die Klammer am Griffelhalter höher oder tiefer an, oder man drängt sie ihm mehr oder minder an, so dass die Klemmung eine intensivere wird. Zu diesem Zwecke sind an den Backen der Klemme verschiedene Vertiefungen angebracht, von denen sich jede, je nach Einstellung, um den Griffelhalter legt.

Wunderlich ist es, dass noch niemand auf die Idee gekommen ist, durch Interferenzerscheinungen oder nach dem bekannten Friktionsprinzipe Dämpfer zu konstruieren. Man brauchte bloss das, was sich heute bei den Friktionsmaschinen leider nur zu oft einstellt, — nämlich die Versager — einmal ordentlich zu studieren und ein idealer, regulierbarer, nicht sichtbarer und kein Material beanspruchender Tondämpfer wäre gefunden.

Adressen-Liste.

Jeder Abonnent hat eine Zeile frei. Jede Zeile mehr wird mit Mark 10 pro Jahr berechnet.

Bezugsquellen.

Acetylen-Gas-Apparate und -Lampen.

Roese, Charles, Mülhausen i. Els.

Architekten für Kino-Theater.

Rosendahl, Oskar, Düsseldorf, Oststrasse 115. Erbauer der „Lichtspiele" in Düsseldorf, des anerkannt schönsten Kino-Theaters in Deutschland.

Diapositivs für Betrieb und Reklame.

Erhardt, Max, Leipzig, Felixstr. 3. Institut für Projektionsphotographie.
Rösch, Rich., Dresden, Pillnitzerstrasse 47. Spezial-Geschäft für Projektion.
Thora A., Kunst-Anstalt, Zwickau i. Sa., Fernsprecher No. 1569.

Film-Handlungen.

Apollo-Kinematograph Tonbild-Theater, Mülhausen i. E.
Baer, Julius, Filmversandhaus, München, Elisenstr. 7.
Baer & Co., M., London W. 30 Gerrard Street.
Döring, A. F., Hamburg 22.
Gitzels, P., Trier.
Kosmos-Institut, München-Planegg, Internationaler Filmvertrieb.
Lange, Oscar, Berlin SW. 48, Friedrichstrasse 247.

Kinematographische Apparate.

Musso, L. A., Sydney, N. S. W., Box 956.
Süddeutsche Kinematographen Werke Seischab & Co., Nürnberg.

Kinematographen- und Film-Fabriken.

Deutsche Vitascope-Gesellschaft m. b. H., Berlin SW. 48, Friedrichstrasse 22.
„Eclipse", Kinematographen- und Films-Fabrik, Berlin SW. 68, Friedrichstr 43.
Intern. Kinematogr.- u. Licht-Effekt-Ges. m. b. H., Berlin SW. 68, Markgrafenstr. 91.
Liesegang, Ed., Düsseldorf.
The Hepworth Mfg. Co., G. m. b. H., Berlin SW. 48, Friedrichstr. 236-37.

Kinematographen-Einrichtung.

Bivost, C., Düren, Rhld., billige, kompl. Einrichtg. u. Theater-Reklame-Malerei.
Bonath, O., Thorn, kompl. Kino-Einrichtung. Aufnahme und Vorführung.
Heyer, Duisburg, Wintergarten. Theaterbeleuchtung mit Gas, anstatt Elektr.
Knauß, Albert, Projektionstechniker, Stolp i. P., Telephon 423.
Verloop, A. H., Freiburg in Baden.
Projektions-Aktien-Gesellschaft „Union", Frankfurt a. M.

Kinematographische Rohfilms.

Goerz Photochemische Werke, G. m. b. H., Berlin-Steglitz.
Kino-Film Co. m. b. H., Düren (Rhld.)
A. Lumière & ses fils, Mülhausen i. E.

Klappstühle.

Otto & Zimmermann, Waldheim i. S.
Otto Prüfer & Co., G. m. b. H., Zeitz i. S.

Kohlenstifte für Kino-Bogenlampen und Scheinwerfer.

Fränkel, Arno, Leipzig, Lipsiahaus.
Heid & Co., Elektrizitätsgesellschaft, Neustadt a. H. „Kreuzkohle".

Kondensoren.

Fritz, Emil, Hamburg I., Hopfensack 8.

Objektive.

Fritz, Emil, Hamburg I, Hopfensack 8.

Projektionswände.

Aluminium-Projektionswand „Astral", C. R. Kirsten, Leipzig-Neuschönefeld.
Sandau, Peter, Stassfurt, Aluminium-Projektionswand.

Reklame-Lichtbild-Apparate und Uhren.

Feldscher, F. W., Hagen, Kampstrasse 4.
Ott, J. J., & Cie., Mainz, Fabrikant der Lichtbild-Reklame-Uhr.

Sauerstoff-Apparate, Kalklicht-Brenner usw.

Sauerstoff rein. FILMCONSERVIERER Wasserstoff, extra harte Kalk-Kegel, Platten, ia. Gasolin, Kalklicht-Brenner, Linsen etc. Kein Brüchigwerden mehr, Film-Reinigung, Filmkitt.
Becker, C., Hannover, Hallerstr. 12.

Theaterbänke.

Richter, M., Waldheim i. S.

Umformer.

Feldscher, F. W., Hagen, Kampstrasse 4.

Cafés.

Gerdes, Gustav, Frankfurt a. d. Oder. Oderstrasse 47.

Hotels, Restaurants und Logis.

Hotel Palugyay, Pressburg, Ungarn.

Ingenieure.

Kade, A., Zivil-Ingenieur, Dresden 21, Polenzstrasse 27.
Libanski, Edmund, Zivil-Ing., Lemberg, Kinotheater „Urania", Philharmonie-Saal.

Kino-Photographen.

de Bent, V., Aufnahme- und Projektions-Operateur, Pathé Frères, Bukarest.
Hilber, A., Chem. Laboratorium f. Filmfabrikat., Strassburg i. E., Langstr. 78.
Kopp, Aufnahme- und Projektions-Operateur, München, Ziebländstr. 19.
Krien, Paul, Photograph u. Aufnahme-Oper., Gr. Lichterfelde W., Fontanestr. 1.
Ostermayr, Franz, München, Karlsplatz 6.

Kino-Theater.

Adler-Kino, Martin Schuster, Gössnitz, S.-A.
Anklam, A., Photoskop-Theater, Landsberg-W., Priv.-Wohnung: Wollstr. 44, I.
Apollo-Cinema, Metz, Gartenstr. 45, Dir.: Ch. Herdé.
Apollo-Kinematographen-Theater, Würzburg, Sanderstrasse 6.
Apollo-Bioscope, Bernh. Langenfeld, P. O., Box 211, Johannesburg, Süd Afrika, wünscht Offerten aller Art.
Apollo-Theater, Lübeck, Mühlenstrasse 46.
Bayer, Felix, Stuttgart, Tübingerstrasse 13, II.
Berbecker Tonbild-Theater, P. Küsters, Berbeck (Rhld.)
Central-Theater, Elbing, Geschäftsleiter L. Ronneburger.
Central Theater, Trier, Bes.: Peter Marzen, Brodstrasse 26. Telephon 304.
Central Theater, Greifswald, Inh.: Wilh. Vieweg.
Edentheater, Bozen (Tirol), Alter Rathaussaal.
Edentheater. Inh.: A. Strobel, Esch an der Alzette.
Edentheater, Stuttgart, Friedrichstrasse 49.
Eldorado Cinema, Metz, Ludwigplatz 36. Dir.: Ch. Herdé.
Elite-Theater, Stolp i. P., Markt 22.
Excelsior-Kinematograph, Zel. Tollini, Interlaken i. Schw., Hotel Savoy.
Fantasie-Theater, Frankfurt a. M., Kaiserstrasse 64. Inh.: Carl Theis.
„Fata Morgana". Inh.: L. Rosenthal, Basel.
Fenyes, B. . d. „Venus"-Kinema-Untern., Budapest VIII., Prater utca 70/71.
Fischer, Eduard, Grand Theater „Elite", Prag, Zeltnergasse 32.
Geissler Carl, Besitzer d. „Andrassy"-Kinema, Budapest VI, Andrassy ut 37.
Helios-Theater, Friedrich Kuprion, Dillingen-Saar.
Hohenzollern-Theater, Görlitz, Dir.: W. Krassmann.
Imperial Tonbild-Theater, Dresden, Moritzstrasse 3.
Junkel, G., Imperialtheater, Löbau i. S.
Kinematographen-Theater „Radium", Zürich I.
Kino-Theater, Pilsen, Letna 48, Inh.: Fr. Lenk, Pilsen, Kopernikusstrasse 18.
Lichtbildbühne Fata Morgana, Beuthen, O.-S.
Lehder, Gustav, Geschäftsführer des Apollo-Theaters, Reichenbach, Schlesien
Martin, Emil, Kinematograph, Alsfeld, O.-S., Bahnhofstr.
Metropoltheater, Claus Rohde, Brunsbüttelkoog.
Metropol-Kinematograph, Franz Gboth, Gleiwitz.
Metropoltheater. Inh.: H. Knobloch, Cassel, Untere Königstrasse 64.
Metropol-Theater, Stralsund, Inh.: Arnold Böhm.
Neues Theater, Zoppot, Danzigerstrasse 34.
Parade-Theater, H. J. Gerzó, Trier. Tel.-Adr.: Paradetheater.
Prosicky, Adolf, Kinematograph Kosmos, E. Baden (Schweiz)
Reform-Theater, Aschersleben, Tie 22.
Rudolph, Herm., Biographtheater, Berlin C., Münzstrasse 2.
Rüger, G., Weisse Wand, Merseburg.
Schächter, Paul, Cinephon-Theater, Chemnitz, Hartmannstrasse 10.
Sieber, Heinrich, Reform-Kinotheater, Reichenberg i. B., Schützenstrasse 19.
Stern-Kino, Meran, das eleg. u. meist. besucht. Kino-Theater von Tirol und Voralberg, kauft stets alle Schlager. Bes.: K. Blaas.
The Royal Bio Co. Erstes Kinematographen-Theater, Brünn. Bes.: Raphael.
Theater „Fata Morgana". Inh.: Herm. Kühnast, Leipzig-Connewitz.
Theatre Moderne, Oesterreicher & Szilágyi, Sofia.
Tonbild-Theater. Dir.: Wilh. Clemens, Suhl i. Th., Kirchberg 4.
Union-Theater, Göttingen.
Union-Theater, W. Assmus & Co., Marienburg, Schützenhaus.
Urania-Theater, Szombathely (Ungarn). Eröffnung 1. August.
Walhalla-Theater, Liegnitz. Inh.: H. Seidel, E. Herrmann.
Welt-Kinematograph, A. Glaudy, Schlettstadt i. Els.
Welt-Kino. Inh.: B. Schumacher, Delmenhorst.
„Weltspiegel". Dir.: E. Krause, Eibenstock.
Westfalia-Theater, Soest i. Westf. Inh.: E. Hellmar.
Zentral-Kinematograph-Theater, Innsbruck, Mariatheresienstr. 10, Gründer und Bes.: Hans Pitschmann, Dir.: A. Marx, erstklass. Unternehmen der Art in Tirol. Eigene Film-Verleih-Abteilung. Einrichtung kompletter Theater.

Operateure.

Ackermann, Alfred, Operateur, Hamburg, Mendelssohnstrasse 12.
Baethge, Paul, Operateur und Feinmechaniker, st. Adr.: Pfalzburg i. Lothr.
Beraneck, Ed., Operateur, Düsseldorf, Jahnstr. 80.
Boden, R., geprüfter Operateur und Elektriker, Bautzen-Seidau 217.
Burock Anton, Operateur und Vorführer, Mariaschein, Böhmen.
Densin, Fr., Operateur und Elektriker, Rathenow, Fehrbellinerstrasse 6, II.
Farkas Jenö Jose, Operateur u. Uhrmacher, Budapest VII, Muran i utca 43.
Fast, Ph., Operateur und Kaufmann, Luzern, Züricherstrasse 42, I.
Freckmann, Carl, Operateur und Mechaniker, „Fata Morgana", Basel (Schweiz).
Freie Vereinigung der Kino-Operat. Deutschl., C. Pannert, Berlin, Friedrichst. 16.
Friedemann, W., technischer Leiter, st. Adr.: Thun (Schweiz), Villa Luisenhof.
Fromberg, Karl, Operateur im Hansa-Theater, Bremerhaven.
Heimstädter, E., Elektr. u. Operat. mit eig. Appar., Wiesbaden, Göbenstr. 19.
Hense, Carl, Klein-Rüschen (N.-L.), Weltkino.
Heringer, Herm., Operateur, z. Zt.: Basel, Helvetia-Filmzentrale.
J. Jahn-Preuss, Operateur, Fähr-Vegesack, Schillerstrasse 40.
Kiss Frank Janos, Operateur, Budapest VII, Ovoda utca 2811/28.
Kliemsch, Joseph, Vorführer, Schweidnitz, Hohstr. 32.
Kloss, Paul, Operateur, Stralsund, Metropoltheater.
Krenski, St., Operateur u. Mechaniker, Dortmund II., Kampstrasse 25.
Künzel, Gustav, Operateur, Waldenburg i. Schl., Kristerstrasse 6.
Lammel, Joseph, Ratibor, Oberstr. 19, III.
Lorenz, O., st. geprüfter Operateur, Cinephontheater, Bernburg a. S.
Mühwald, Richard, Mechaniker und Operateur, st. Adr.: „Kinematograph".
Neumann, Paul, Operateur, Breslau, Palast-Theater.
Orthner, Hans, Operateur und Geschäftsführer, Central-Theater, Weiden.
Patzig, Otto, Operateur, Union-Theater, Aschersleben.
Pfau, Br., Operateur, Oelsnitz i. V., Schmidtstrasse 1.
Reuker, A. W., Leipzig, Münzgasse 16. Operateur und Kinematograph.
Riese, C., Operateur und Elektro-Mechaniker, Aachen, Eden-Theater.,
Rosenthal, Georg, I. Operateur, z. Zt.: Schweinfurt, Weltbiograph.
Rothe Otto, Laucha (Thür.), z. Zt.: „Fata Morgana", Basel (Schweiz).
Sandig, Bernh., Operateur und Elektriker, Meerane i. S., Johannesstrasse 3, I.
Schilling, Leo, Operateur, Herten i. W., Nimrodstrasse 57.
Schlechte, Max, Elektrotechniker, Ober-Planitz b. Zwickau.
Schliestedt, Alfred, I. Op. u. Mech., spez. f. Einr. St. Adr.: Braunschweig, Höhe 6.
Schmidt, Richard, Operateur, Danzig, Karrenwall 8, part.
Schnell, Otto, Operateur im Tonbild-Theater, Amberg, Bayern.
Schulze, Wilhelm, Central-Theater, Markneukirchen i. V.
Sebastian, Otto, Operateur, Zeitz, Apollotheater.
Siebel, Carl, Operateur im Passage-Theater, Bremerhaven, Bürgerm. Smidtstr. 8.
Sigmond, Rudolf, Operateur, Budapest VI, Andrássy, Kino-Galerie.
Sisum, Richard, Oper., Berlin S. O. 26, Adalbertstr. 16. Mitgl. d. J. K. O. L.
Steiner, Anton, Operateur i. Kinematograph in Susak (Ungarn).
Swiersy, Johann, Operateur, Beuthen, Braustr. 5.
Techt, Operateur, Central-Theater, Markneukirchen i. V.
Tepe, J. W., Operateur, Bielefeld, Niedernwall 10a.
Tschentscher, Aug., Operat., Dresden, Fischhofpl. 1, I., z. Zt.: Herisau (Schweiz).
Ungewiss, E., Operat. u. Elektr., spez. f. Neueinr., Hannover, Gr. Barlinge 46, III.
Walter, Eugen, Operateur, Stuttgart, Schlosserstrasse 8, II.
Ziegelmeier, Ph., Operateur, Kreuznach, Petersg. 8, z. Zt.: Centralkino, Innsbruck.

Verschiedene.

Beyer, Curt, Geschäftsführer des Hohenzollern-Theaters, Görlitz.
v. d. Burg, Paul, Pianist, Werden-Ruhr.
Dietrich, A. G., Schriftsteller und Rezitator, Elbing, Lichtspielhaus.
Friedlein, R., Interessent, Dresden 12, Eliasstrasse 13.
Galston, Paul, Kino-Ingenieur. Adr.: „Kinematograph".
Grohberger, H., Rez., Inh. d. Kunstsch., Neustadt (Sachs.), Lichtschauspielhaus.
Hecker, Otto, Humorist u. Rezitator, st. Adr.: Plauen i. V., Schlachthofstrasse 19.
Heinz, K., Kino-Pianist im Corona-Theater, Landau (Pfalz).
Herdé, Charles, Geschäftsleiter des „Eldorado", Metz, Ludwigsplatz 36.
Hütten, C., Rezitator, Bernburg a. S., Weltspiegel.
Janssen, A., Geschäftsführer im American-Theater, Halle a. S.
Klinger, Max, Handlung und Reparaturwerkstätte von Apparaten aller Systeme, Dresden, Marschallstrasse 49, III.
Kupferschmidt, Albert, und Frau, Kino-Duett, Kiel, Brunswikerstr. 37, I.
Künzel, Gustav, Waldenburg i. Schl., Kaiserstrasse 6.
Ladewig, H., Rezitator, Reichenbach i. Schles., Welt-Kino.
Lemmatzsch, Ernst, Pianist, Vitograph-Theater, Auerbach i. V.
Luttenberger, Hans, Pianist, Hagen, Körnerstrasse 83.
Meder, J., Reparaturwerkstätte aller Kino-Apparate, Schwenningen a. N.
Mieklich, Arno, Geschäftsführer, st. Adr.: Zittau, Neustr. 2a.
Niedt, Oscar, Pianist, st. Adr.: „Der Kinematograph".
Onderke, tüchtiger Rezitator und Geschäftsführer, Bernburg, Parkstr. 14.
Orlowsky, M., Kino-Humorist und Geschäftsf., Dresden-A., Ziegelstr. 64, I.
Pennekamp, L., Pianist im Welt-Kino, Bochum, Hotel Park.
Rieger, Arthur, Pianist, Central-Theater, Elbing.
Schindler, Harry, Geschäftsleiter des Kino Royal, Mülhausen i. Els.
Scholz, Lothar, Plauen i. V., Karlstrasse 2, II.
Seidel, Rud., techn. und kaufm. Leiter, Reform-Theater, Waldenburg.
Thomas, Carlo, Rezitator im Casinotheater, Graslitz in Böhmen.
Valentin, Lucie, Coreograph, Berlin 112, Bornholmerstr. 94.
Van Helden, Jakob, Operateur u. Techniker, Tonhallentheater, Siegen i. W.
Voigtländer, M., Rezitator, Freiberg i. S., Fürstental 4, I.
Weber, Albert, Elektro-Techniker, st. Adr.: Dresden-A., Ludwig-Richterstr. 20.
Wulf, Richard, Interessent, Neumünster i. H., Plönerstr. 25, I.
Wüstner, E., Kino-Pianist, Dresden-A., Grünestr. 6, II.

Für die Redaktion verantwortlich: Emil Perlmann. — Druck und Verlag von Ed. Lintz, Düsseldorf.

Beilage zu No. 1373 der Fachzeitschrift „Der Artist"

Der Kinematograph

Organ für die gesamte Projektionskunst.

No. 231. | Düsseldorf, 31. Mai. | 1911.

ECLIPSE Kinematographen- und Films-Fabrik

URBAN TRADING Co.

Friedrichstrasse 43 Berlin SW. 68 Ecke Kochstrasse

Fernsprecher: Amt I, No. 2164. Telegr.-Adr.: Cousinhood, Berlin.

Ausgabetag: 8. Juni 1911.

Natur-Aufnahmen.

Wie die Welt von oben aussieht.

Eine kinematograph. Aufnahme von der Flugmaschine aus.
Länge 60 m, Virage Mk. 4.— extra, Tel.-Wort: „Flugfilm".

Im Lande des heiligen Brahma.

Länge 123m, Virage Mk. 10.—extra, Telegr.-Wort: „Brahma".

Kunstfilm! Aufsehen erregend! Kassenmagnet!

Falstaff oder Die lustigen Weiber von Windsor.

Episode nach dem gleichnamigen Lustspiel von Shakespeare.
Länge 327 m, Virage Mk. 26.—extra, Telegr.-Wort: „Falstaff".
Grosses wirkungsvolles Plakat.

Wir lieferten als erste
im Mai 1910 den Film der englischen Begräbnisfeierlichkeiten.

Wir lieferten als erste
im Mai 1911 den Film der englischen Denkmalsenthüllung.

Wir liefern als **erste im Juni 1911:**

Die Krönung des englischen Königspaares.

Bestellen Sie sofort!

Ein kurzer Film — — — — aber der beste!
Was nützt Ihnen ein billiger Film, der zu spät kommt!

Die Zeit ist da, lassen Sie sich von uns

Lokal-Aufnahmen

machen, Sie werden stets eine volle Kasse haben.

Lieferung des erforderlichen Aufnahme-Materials zu Eigen-Aufnahmen. Entwickeln der Negative u. Herstellung von Positiv-Abzügen, möglichst noch am gleichen Tage des Einganges, in der bekannt besten Ausführung.
Verlangen Sie Spezial-Offerte! Verlangen Sie Spezial-Offerte!

9981

Rufen Sie No. 1723 Freiburg i. B. an.

Welt-Kinematograph
G. m. b. H. Freiburg i. B.

Telegraphieren Sie: ‚Weltkinograph' Freiburgbreisgau.

Deutscher Zuverlässigkeitsflug am Oberrhein.

Wir hatten uns das Allein-Aufnahmerecht für dieses grösste deutsche sportliche Ereignis auf diesem Gebiet gesichert und waren deshalb als einzige Firma in der Lage, sämtliche Starte und Ankünfte der Flieger, innerhalb der Umzäunungen, also aus allernächster Nähe gross und deutlich aufzunehmen.

Unser Film enthält ebenfalls die hohen Persönlichkeiten: **das Grossherzogpaar von Baden, Prinz Heinrich von Preussen, Graf Zeppelin** und viele andere bekannte Sportsleute, welche den Starten beiwohnten.

Ebenfalls den zertrümmerten Apparat und den tödlich verunglückten Aviatiker **LAEMMLIN** haben wir gross und deutlich aufgenommen.

Der Film ist 120 Meter lang und in Photographie tadellos!

Versäumen Sie nicht, diesen Film in Ihr Programm einzureihen, welcher besser wie jeder andere Bericht in der Lage ist, das deutsche Publikum über die **Erfolge deutscher Aviatik** zu unterrichten.

Telegramm-Wort: **Wettflug.**

RALEIGH & ROBERT, PARIS

für ausserdeutsche Länder:
Paris, 16, Rue Sainte-Cécile
Telegr.-Adr. **Biograph-Paris.** Tel. No. 268—71.

für Deutschland:
Berlin W. 66, Mauerstrasse 93
Telegr.-Adresse **RALEIBERT Berlin.**
Telephon-No. Amt Ia. No. 7295.

Der Schlager der Monopolfilms:

Jack Johnson — Jim Jeffries Boxermatch

welcher grosse Sensation in ganz DEUTSCHLAND hervorgerufen hat, ist während der Sommermonate wochenweise zu jedem annehmbaren Preise zu vermieten. Glänzendes Reklamematerial gratis. Feste Abschlüsse werden der Reihe nach erledigt. Es stehen uns sechs Exemplare zur Verfügung.

Diese Offerte ist auch wichtig für Schausteller!

Projections-Aktien-Gesellschaft „Union", Frankfurt am Main

Kaiserstr. 64. ::
Telefon: 12494.

Der Kinematograph

nebst Beiblatt

Aus dem Reiche der Töne

Fachzeitung für Kinematographie, Phonographie und Musik-Automaten.

Bezugspreis: vierteljährlich Inlend Mk. 2,10 | Anzeigenpreis: Nonpareille-Zeile 20 Pfg.
Auslend . . . . „ 2,75 | Stellen-Anzeigen die Zeile . . . 10 „

Schluss der Redektion und Anzeigen-Annahme: Moetag Abeed.

Zuschriften sind an den „Verlag des Kinematograph", Düsseldorf, Postfach 71, zu richten

Alleinige Inseraten-Aenehme für Frenkreich, Englend und Belgien durch die Compegnie générale de Publicité, John F. Jones & Cie. in Paris, 31 bis, rue du Faubourg-Montmertre.

No. 231. Telegr.-Adr.: „Kinoverlag". Fernsprecher 305. Düsseldorf, 31. Mai 1911. Erscheint jeden Mittwoch.

Neue Aufgaben.

Beiträge zur kinematographischen Graphologie.

Soviel mir bekannt, ist bisher noch von keiner Seite der Versuch gemacht worden, die kinematographischen Fachkreise für ein Gebiet zu interessieren, das heute alle Gebildeten beschäftigt, trotzdem auf diesem Gebiete gegenwärtig alle Erwartungen der Lichtbildkunst gewidmet sind. Aber eben nur in den Fachkreisen. Aus dem grossen Publikum ahnt kaum jemand, was dem graphologischen Gebiete durch den Film an Aufklärung bevorsteht. Wohl sieht das Publikum im Kino allabendlich eine wichtige Phase der kino-graphologischen Darstellungen, aber diese Anfangsphase wird um so weniger beachtet, als sie ganz nebensächlich erscheint und nur in Verbindung mit dem Bilde Interesse erweckt, ja durch das Bild selbst sogar das Interesse verliert, die sie zu beanspruchen berechtigt ist. Vor einiger Zeit nun besuchte ich in Begleitung eines in Fachkreisen sehr geschätzten Graphologen ein Kino. Als nun die Handlung des Bildes dadurch unterbrochen wurde, dass auf der Leinwand ein Brief erschien, der dem Zuschauer den Zusammenhang der Handlung klarlegen sollte, meinte mein Begleiter mit Recht, dass in diesem regietechnischen Hilfsmittel der Kinematographie die Zukunft der Grapholog'e verborgen sei und gleichzeitig klar zutage liege. Ein weiterer Punkt, der dem Gebildeten dieses beliebte Hilfsmittel aber mit der Zeit verleiden muss, resultiert aus dem Umstande, dass er die schablonenhafte Mache dieses Mittels der Kino-Regie sofort durchschaut und die Illusion verliert, die das Bild, dichterisch einwandfrei, hervorrufen sollte. Denn die Schrift des Briefes auf der Leinwand ist gar keine Schrift. Ob nun eine Dame oder ein Mann den Brief schreibt die Schrift bleibt sich immer gleich, verrät nicht die mindeste Individualität, denn der so wichtige Brief wird ja doch von dem Angestellten der Filmfabrik geschrieben, der die Helden des Dramas oft gar nicht kennt und der sich bloss bemüht, recht schön und vor allem recht deutlich zu malen, damit auch jeder Besucher des Theaters die Schrift lesen könne. Nun, mit diesem Vergehen, wenn auch nur gegen alle Theaterlogik, möge sich die Filmindustrie selbst abfinden. Ich aber musste es streifen, um das Nachfolgende auch für den Laien verständlich zu machen.

Die graphologischen Fachkreise haben noch viel dringlichere Wünsche an die Filmindustrie, die ich zum Nutzen beider moderner Kulturgebiete an dieser Stelle äussern will. Trotzdem hege ich im Interesse der Kinematographie die Hoffnung, dass auch der vorerwähnte Uebelstand bald beseitigt wird. Die Graphologie gewinnt immer mehr an Bedeutung, je mehr Schreibmaschine und Parlograph die ursprüngliche individuelle Seite der Schrift wieder zum Bewusstsein bringt, und ich will einige Geheimnisse der Graphologie hier erzählen, die zeigen sollen, was man von ihr und was diese in Zukunft von der Kinematographie erwartet. Ein geühter und bewanderter Graphologe ist heute imstande, sogar die momentane Stimmung, in der sich der Schreiber befand, zu erkennen, wenn er zwei Schriften gleicher Provenienz vor sich hat. Also nicht bloss den Charakter des Schreibers allein. Und zur Verdeutlichung dieses Geheimnisses ein kleines Beispiel aus dem Leben, das jeder auch an sich selbst beobachten kann, der steile und schräge Schriftzüge verwendet. Gerade in unseren Tagen tobt in Hinsicht auf die Frage „Steil oder Schräg, Lateinisch oder Fraktur" ein arger Wettstreit der Meinungen unter den Gelehrten. Die Mehrzahl derselben hat sich zugunsten der Steilschrift ausgesprochen und dies meines Erachtens nach mit Recht, nicht nur aus gesundheitlichen und pädagogischen Gründen. Auch

Richard Wagner, wiewohl diesem Gebiete ziemlich fernstehend, empfiehlt den Gebrauch der steilen Schrift und gerade er hat beide Schriftarten angewendet. Der Grund hiefür scheint dunkel, ist aber dem Graphologen ziemlich klar. Eine grosse Anzahl von Menschen schreibt z. B. vormittags schräg und abends steil, ohne es zu wissen oder sich darüber Rechenschaft zu geben. Viele Leute wieder, die sich zu einer Arbeit setzen, welche innere Sammlung erfordert, wenden ganz unbewusst die steile Schriftlage an, wenn sie es auch sonst nie tun. Denn für beide Kategorien von Schreibenden ist eben die steile Lage diejenige, bei der die Gedanken bereits Hemmungen haben. Die schräge Schrift ist gleichsam die flüchtigere. Die Gedanken fliessen rasch in die Feder, andere Gedankenreihen entstehen nebenher, die mit der vorliegenden Arbeit nichts zu tun haben, denn der Schreiber ist wahrscheinlich angeregt und gesammelt. Nachmittags und abends aber, ohne Absicht und ohne bewussten Vorsatz, tritt die Steilschrift bei diesen Menschen in ihr Recht. Sie müssen nun angestrengter nachdenken und ohne zu wollen wird nun die Haltung des Körpers auch ein andere, gleichsam gesammeltere. Die beiden Ellenbogen werden auf den Tisch gelegt, in steiler Schrift wird nun langsam ein Buchstabe bedächtig neben den anderen hingesetzt, denn jetzt besteht nicht nur nicht mehr die Gefahr, dass die Gedanken schneller wären als die Feder, im Gegenteil, nun muss sogar ein Wort als Anknüpfung für das nächste dienen und ein Gedanke als Assoziationsbehelf für den nächsten. Durch gewöhnlichen Vergleich der beiden Schreibarten schon ist zu ersehen, wie eine Menge von Schnörkeln, Endrundungen etc. in Wegfall kamen, und das ganze Schriftbild macht nun den Eindruck von Sauberkeit und Akkuratesse. Aber nur für den Laien. Am Film ergibt sich dem Graphologen ein ganz anderes, untrügliches Resultat, denn jetzt sieht er, w i e die beiden Schriftarten zustande kamen. Wohl gab es eine Zeit, da man für die Graphologie bloss ein Lächeln übrig hatte, wie man eben der Kinematographie auch nur ein Achselzucken widmete, doch beiderseits ist diese Zeit vorbei. Auf dem erwähnten Wege aber wird es der Kinematographie gelingen, auch die letzten Probleme innerhalb der graphologischen Forschungen zu lösen und diese zur positiven Wissenschaft zu erheben. Denn die positiven Hilfsmittel der Graphologie waren bisher nur ziemlich gering und die Feststellungen im Grunde nur Gefühlssache. Eine Mitteilung und ein Lehren aber war mangels bewegter kinematographischer Belege überhaupt sehr erschwert.

Heute nun erkennt der geübte Graphologe selbst Erkrankungen des Schreibers aus seiner Schrift. Es ist bereits erwiesen, dass diese nicht eine rein äusserliche Tätigkeit ist, sondern sie ist mit der Natur und Veranlagung des Schreibers innig verknüpft, bezw. ein genauer Ausdruck derselben. Und es mag erwähnt sein, dass Leute, die durch Verlust ihrer beiden Arme gezwungen sind, mit dem Fusse schreiben zu lernen, auch mit diesem Körperteile bald die gleichen Schriftzüge produzieren, als ehemals mit der Hand. Die Bemühungen der Graphologen für eine Sammlung positiver Daten für diese Wissenschaft scheiterten nur daran, dass die Fixierung der Handstellung, die Niederschrift, w ä h r e n d des Vorganges nicht möglich war. Darum musste so vieles durch Theorien ergänzt werden, was sich heute lichtbildlich ohne weiteres darstellen lässt. Insbesondere die kriminelle Graphologie wartet seit langem auf dieses wichtige Hilfsmittel. Der Fälscher, der Erpresser beispielsweise, hat zur Bearbeitung seines Opfers keinen anderen Weg, als den der Schrift. Aber er wird sich wohl hüten, bei seiner verbrecherischen Tätigkeit dieselben Schriftzüge anzuwenden, die er auch im gewöhnlichen Leben, da er sich zu keiner Verstellung zwingt, gebraucht. Er wäre auf diese Weise nur zu bald entlarvt. Im stillen Kämmerlein aber übt er monatelang, bis es ihm gelungen ist, eine Schrift zustande zu bringen, die von der seinen total abweicht und die von der Spur ablenken soll. Doch fast nie gelingt ihm dies ganz. Gewisse kleine Merkmale sind immer da, schleichen sich immer wieder ein. Sie sind die Merkmale seines Wesens und führen schliesslich zur Entdeckung. Denn der Erpresser als Spezialist ist immer wieder auf die Schrift angewiesen. Dem Kriminalisten aber genügt in einem solchen Falle schon eine einzige kinematographische Aufnahme der normalen Schrift, und das übrige besorgt der Graphologe um so gründlicher, als er einen Behelf hat, der ihm in jeder Beziehung Aufklärung gibt. Nicht nur in Hinsicht auf den Charakter des Schreibers. Die durch den Film erfolgte Vergrösserung lässt eine Täuschung fast gar nicht zu, denn sie zeigt mehr als es bisher die tote Photographie mit Zuhilfenahme der Lupe vermochte. Der Film zeigt eben alles, ohne jedweden Mangel. Sogar den Schreiber selbst.

Nun bedienen sich einige Filmfabriken bei der Ankündigung der Pausen, des Vorstellungsschlusses etc. eines sehr hübschen Bildchens. Es erscheint eine Kielfeder oder eine moderne Schreibfeder auf der Leinwand und schreibt die betreffende Mitteilung vor dem Zuschauer nieder. Dieser Vorgang also, bereits in die Tat umgesetzt, ist das Um und Auf der kinematographischer Graphologie. Mit der Erwähnung dieses bekannten Tricks glaube ich am besten dargetan zu haben, auf welche einfache Weise die vielen noch zu erschliessenden graphologischen Probleme durch die Kinematographie gelöst werden sollen. Wohl bin ich überzeugt, dass erst auf dem Wege des Amüsements wieder eine Brücke zur kriminellen und wissenschaftlichen Graphologie wird gebaut werden müssen, aber der Weg ist insofern gut, als sich auf allen Gebieten, denen die Kinematographie heute unentbehrlich geworden ist, das Ueberflüssige und das Wertvolle erst auf diesem Wege ergeben hat. Würde heute irgend jemand, der für sein Ich oder für die Graphologie Interesse hat, sehen können, wie er im Film, also in Wirklichkeit, seine Schriftzüge niederlegt und dem Kenner das innerste, verborgenste Wesen seines Charakters enthüllt, er würde sofort sehen, wie einfach im Grunde das Wesen der Graphologie ist und wie klar dem Graphologen das Rätsel des menschlichen Charakters ist, wenn er es an Hand der Schrift lösen kann. Besonders an Hand der Schrift, wie sie direkt aus der Feder fliesst und auf der Leinwand sich wiederspiegelt. Sprunghaftigkeit, Konsequenz, Geiz, Leichtsinn, geistige Regsamkeit und Beschränktheit, Mut und Feigheit, Verdrossenheit und Lebenslust, alles vermag der Film nicht nur zu zeigen, sondern auch zu begründen, zum Nutzen der Wissenschaft und zum Nutzen des wissbegierigen Schreibers. Darum ist zu hoffen, dass die Kinematographie diese ihre neue Aufgabe recht bald in Angriff nimmt und wieder einmal beweist, wie eine vermeintliche Spielerei durch eine andere wichtige kulturelle Probleme zu lösen vermag. L. Schmidl.

Kunst und Kinematographie.

Die Kinematographie wird heute von vorurteilslosen Personen als erzieherisch wirkend anerkannt; daran ändert auch die Ansicht von Personen nichts, die dies bestreiten. Alles was im Leben sich Bahn gebrochen, wurde anfänglich stets bekämpft, dazu ist die Oppositionslust und der Unverstand im Menschen zu gross.

So ist man sich heute überhaupt noch nicht klar, was „K u n s t" ist. Die vielverbreitete Ansicht, Kunst sei Luxus, ist eine total verfehlte, denn die Kunst ist als eine Lebensnotwendigkeit aufzufassen. Die Bedeutung der Kunst für das geistige Leben eines Volkes wird noch zu wenig gewürdigt, denn durch die Empfindungen der Zeit, wo im Kampf rein wirtschaftlicher Fragen sich die Gewalt über die Natur auf das höchste gesteigert hat, wo die Leistungen der Technik Unmögliches möglich gemacht, ist der Gedanke „K u n s t s e i L u x u s" überhaupt erst erstanden, wodurch uns

die Befriedigung geschmälert wird, die die gewaltigen Fortschritte der Technik hervorgerufen.

Dies gilt im besonderen von der Kunst der Malerei, ganz besonders auch für die gewerblichen Künste. Mit der Fortentwicklung der Kunst hebt sich der Wohlstand, wie dies in vielen Städten zur Evidenz beobachtet werden kann. Ein weiterer Maßstab ist die Geschichte, die hierfür die Beweise bis zu dem fernsten Zeitalter erbringt. Im Laufe der Zeiten kann allerdings ein Steigen und Fallen konstatiert werden, aber immer blieb die Kunst ein unzertrennbarer Maßstab jeder Kultur. Was bis in unser Zeitalter fortlebt, ist die Kunst der alten Griechen und Römer, die für das gesamte Volk vorbildlich war, es war daher weiter nicht zu verwundern, dass später allmählich die breiten Massen verflachten und kunstlos wurden.

Ganz ist allerdings der Trieb zur Kunstbetätigung nicht erstorben. Die Bedeutung der Kunst für das sittliche Leben ist eine so eminent hohe, dass ein jedes Kunstwerk schon durch seine Form erzieherisch wirkt.

Der Tiefstand des guten Geschmacks in den Erzeugnissen der Industrie tritt in der Mitte des vorigen Jahrhunderts ersichtlich in die Erscheinung. Gelegentlich der Weltausstellung in London 1851 trat Gottfried Semper mit einem Bericht an den englischen Prinzregenten heran, in dem er behauptete, dass die auf der Weltausstellung vertretenen barbarischen Völker in Dingen des Geschmacks die Zivilisierten übertroffen haben. Der Erfolg derselben war eine Betätigung künstlerischer Bildung der Kunstgewerbetreibenden und des Publikums! Zunächst in England, dann in Oesterreich und Deutschland.

Jetzt taucht die „Butzenscheibenromantik" auf, moderne Gebrauchsgegenstände wurden in alte Formen gebracht, man liess aber ausser Acht, dass die als Vorbilder benutzten Museumsstücke keine Gebrauchs-, sondern Prunkstücke waren. Diese gedankenlose Nachahmung alter Formen befriedigte jedoch niemanden; erst zu Anfang der neunziger Jahre brach sich die Erkenntnis Bahn, dass neue Wege betreten werden müssen, um das Publikum ästhetisch zu befriedigen. Der noch nicht ganz erstorbene Trieb zur Kunstbetätigung war in der Allgemeinheit noch nicht abgestorben, ihn zu höheren Zielen zu erwecken, war die Aufgabe der Neuzeit, die zu der Erkenntnis führte, dass „Selbstefinden" die vorhandene Einseitigkeit zum Schwinden bringen müsse. Es entstand die sogenannte „neue Richtung", die sich nicht nur in der Malerei, sondern auch im Kunstgewerbe äusserte, die aus Geschmacklosigkeit und Uebermenschentum dazu führte, dass alle bisher hochgehaltenen Stile zu Tode gehetzt wurden.

Mitten in dieser Zeit erstand die Kinematographie! War sie berufen, das geistige Leben des Volkes auch kunstgeschichtlich zu beeinflussen? Das Theater hat stets dafür gegolten, die Kultur zu fördern, das öffentliche Leben aufzurütteln, sei es durch Satire, sei es durch Wiedergabe geschichtlicher Vorgänge; das Theater fesselte die Massen, wie die Riesentheater, die von den alten Griechen und Römern seiner Zeit erbaut wurden, genugsam beweisen. Von jenen Theatern ging eine befruchtende Anregung des guten Geschmackes aus, die solange anhielt, als auf jenen Bühnen das Klassische gepflegt, die olympischen Spiele körperliche Kraft und die menschlichen Formen zur höchsten Entfaltung bringen mussten.

Es war diese Zeit die höchste Blüte der Kunst, die dem Verwelken verfiel, wie die Verweichlichung der alten Völker vorschritt und die damaligen Theater zu Stätten zur Befriedigung der Sinnenlust herabsanken.

Ein verweichlichtes Volk kann wahre Kunst nicht weiter pflegen, und so sah man die Gebilde der Kunst in Trümmer gehen, die heute noch als Fragmente unser unbegrenztes Erstaunen hervorrufen.

Jahrtausende sind seitdem vergangen! Griechen und Römer zehren heute noch an Gebilde der Kunst jener Zeit, neue Gruppierungen der Völker schufen neue Kunstperioden, an deren Spitze lange Zeit Frankreich marschierte, wo der gute Geschmack noch heute die Quelle eines unversiegbar scheinenden Wohlstandes ist.

Frankreich war es, und ist es heute noch, das die Kinematographie zu dem gemacht hat, was sie geworden, ein Bildungsmittel von unermesslichem Wert. Dass eine gewerbliche Kunst Zeit braucht, um sich zu entfalten, weiss alle Welt — nur unsere Gegner nicht, die das Wesen derselben und ihre Bedeutung für das Volk für die Kunst und Wissenschaft nicht verstehen wollen!

Die Kinematographie ist ein Kunstprodukt! Zu ihrer Betätigung sind unermessliche Kapitalien mobil gemacht, sie hat sich aus unscheinbaren Anfängen zu einer Höhe aufgeschwungen, die sie anfänglich selbst nicht geahnt hat; aus einem Spielzeug ist ein Kunstprodukt, ein Volkserziehungsmittel geworden, dessen Wert von Tag zu Tag höher eingeschätzt wird, von dem eine Belebung des Volksempfindens ausgeht, das mit allen Mitteln, die dem Staat zur Verfügung stehen, gefördert zu werden verdient, die in der Bedeutung zur Volks- und Weltwirtschaft leider — heute noch verkannt wird.

Wie die Kunst als eine Lebensnotwendigkeit, als ein Maßstab für die Grösse eines Volkes betrachtet zu werden verdient, von der auch eine Bildung der Massen ausgeht, so verkörpert sie sich heute in der Kinematographie, die ein Wesen der Neuzeit ist. Ihre Internationalität ist hierfür ein sprechender Beweis!

Dem Theater gegenüber steht sie unerreichbar da! Man unterscheidet im Theater klassische Darbietungen und solche, die der Unterhaltung dienen. Von den klassischen Stücken geht ein gesundes Empfinden aus, das unser Volk bilden, zu neuen Anregungen Gelegenheit geben soll.

Erfüllt es heute diese Pflicht? Es ist hierzu mit dem besten Willen nicht imstande. Das Volk ist heute ganz anders geartet. Der harte Kampf um das Dasein, die heutige Erwerbstätigkeit, die ganze Familien um das tägliche Brot zu kämpfen zwingt, hat neue Lebensbedingungen geschaffen; dem Volk wird es unmöglich gemacht, die heutigen Preise für das Theater aufzubringen, es muss mithin auf ein Bildungsmittel verzichten, aus dem es neue Nahrung für ein künstlerisches Empfinden ziehen kann. Das Theater als kulturfördernd ist aber auch auf Grenzen angewiesen, die es nicht überschreiten kann. Es vermag neben klassischen Darbietungen und oft seichten Unterhaltungsstücken nichts anderes zu bieten!

Und der Kinematograph! Ihm sind keine Grenzen gezogen. Er schöpft seine Darbietungen aus allem, was Kunst, Wissenschaft, Industrie und Geographie bietet. Er dringt in die innersten Geheimnisse der medizinischen Wissenschaft ein, er bannt die Gestirne des Himmels in ihren Bewegungen auf die Leinwand, er demonstriert das Wachsen der Pflanzen, er vermittelt uns Bilder aus dem Leben der Tiere von so berückender Schönheit und Wahrheit, dass das Theater als Kulturfaktor hiergegen verblasst! Der Kinematograph dagegen ist heute für das sittliche und wirtschaftliche Leben und Empfinden zu einer Bedeutung gelangt, die nur Unverstand bestreiten kann.

Von ihm geht eine neue Zeit aus! Alles was wir hier angeführt, muss hildnerisch wirken, muss die Massen, das geistige Leben des Volkes befruchten. Und mit dieser Fülle des Erzieherischen verquickt man Nebensächliches, will man Bilder verurteilen, die das Leben schildern, wie es sich tatsächlich täglich abspielt? Man stellt auch hier den falschen Grundsatz auf: Kunst ist Luxus! Man verkennt, dass der Kinematograph Anregungen gibt, die kein zweites Bildungsmittel zu geben vermag, verkennt, dass der Kinematograph sich die Welt erobert hat, die bewundert zu seinen Füssen liegt.

Das Rennen und Jagen

nach langen Kassa-Stücken wird immer grösser — das Publikum verwöhnter und ans ZIEL kommt nur der Theaterbesitzer, der das BESTE bietet.

Kein noch so langes Programm, **keine** noch so schönen Humoresken oder Programm-Dramen haben auch nur annähernd die

:: Anziehungskraft ::

aufs Publikum, wie nebenstehende

6

Sensations-Dramen.

Die Maske.

Kriminal-Roman in 2 Akten.

Regina von Emmeritz.

Liebes-Tragödie aus dem Leben Gustav Adolfs (Schlacht bei Breitenfeld) in 2 Akten.

Der deutsch-dänische Krieg 1864

in 2 Akten.

Der Sündenfall.

Tragödie in 2 Akten.

Die Flucht der Sklavenhändler.

Fortsetzung der „WEISSEN SKLAVIN", in 2 Akten.

Zweierlei Liebe.

Studenten-Roman in 2 Akten.

Wo auch immer diese Schlager gezeigt wurden, die direkten Resultate waren:

Enormer Zulauf!
Volle Häuser!
Volle Kassen!

Ich habe von diesen Schlagern **ab Samstag** noch einige Wochen bei sofortiger Bestellung frei.

Düsseldorfer Film-Manufaktur

Telephon 8630 u. 8631. — **Ludwig Gottschalk, Düsseldorf, Oststr. 13** — Telegr.-Adr.: „Films", Düsseldorf.

Berliner Vertreter: **Adolf Zimmermann, Berlin S.,** Gitschinerstrasse 75. Telephon: Amt IV, 11 193.

Von ihm geht ein befruchtendes Leben aus, ein Erkennen, was die Kunst bedeutet, was für seelische Werte verloren gegangen, die wir nur durch den Kinematographen wiedergewinnen können. ab.

Die Dauerbrandlampen.

Bei Bogenlampen ist das nach verhältnismässig kurzer Zeit notwendig werdende Auswechseln der Kohlenstifte in mehrfacher Beziehung lästig und unangenehm. Einmal verursacht dasselbe eine Arbeit, die nicht besonders sauber ist, und dann kommt dem Besitzer bei jeder Erneuerung der Glühkörper die unerfreuliche Tatsache zum Bewusstsein, dass er wieder genötigt ist, frisches Material einzusetzen, nachdem das alte in Asche und Rauch aufgegangen ist. Man hat diesen Uebelständen auf verschiedene Weise zu begegnen gesucht. Neuerdings werden sehr hochkerzige Glühlampen konstruiert, welche ja eine viel einfachere Wartung beanspruchen, und die es in Bezug auf die Helligkeit wohl mit der Bogenlampe aufnehmen können, wenn auch ihre Oekonomie leider noch nicht günstig genug erscheint. Einen anderen Weg hat man mit dem Bau der sogenannten Dauerbrandlampen eingeschlagen. Hierbei wird Bogenlicht verwendet, und man geniesst alle die schönen Vorteile dieses verhältnismässig billigen Lichtes, während, wie schon der Name erkennen lässt, andererseits Einrichtungen getroffen sind, die eine längere Brenndauer erzielen lassen. Die gewonnenen Resultate sind recht bedeutsam. Um ein wenig vorzugreifen, sei bereits hier erwähnt, dass man Dauerbrandlampen baut, die gut 150 Stunden aushalten, ehe sie neuer Versorgung bedürfen. Es ist aber klar, dass diese Vorzüge nicht gewonnen werden können, ohne dass gewisse Nachteile ertragen werden müssen. Dieselben sind aber keineswegs so einschneidender Natur, dass dadurch der Wert dieser Konstruktionen illusorisch würde. Vielmehr sind Dauerbrandlampen vielfach durchaus am Platze, und es dürfte jedenfalls von Interesse sein, sie ein wenig näher ins Auge zu fassen.

Die Verzehrung der Kohlenstifte stellt sich als ein chemischer Prozess dar, bei welchem sich der in der Luft befindliche Sauerstoff mit dem Kohlenstoff verbindet. Diesen Vorgang der Oxydation bezeichnet man bekanntlich einfach als Verbrennen. Während nun die Glühlampe schon längst einen möglichst luftleeren Raum erhalten hat, in welchem der glühende Faden leuchtet, erschien es zunächst bei der Bogenlampe völlig unnötig, den Lichtbogen irgendwie im Vakuum unterzubringen. Die Verbrennung erschien eben als ein notwendiges Uebel, und eine Erneuerung der Kohlenstifte schien eine unabweisbare Bedingung des Betriebes zu sein. Tatsächlich verbrennen nun die Kohlenstifte auch bei den Dauerbrandlampen; der erreichte Vorteil ist aber der, dass sich dieser Zerstörungsprozess viel langsamer vollzieht. Es handelt sich also auch hier darum, den Lichtbogen wenigstens annähernd dicht gegen die umgebende Luft abzuschliessen, damit deren Sauerstoff keine Oxydation bewirken könne. Die Aufgabe stellt aber der Lösung bedeutend höhere Schwierigkeiten entgegen, als dies beim Glühlichte der Fall ist, wo der Glühfaden ein für allemal in die Birne eingeschlossen werden kann. Bei der Bogenlampe muss immer noch ein gewisser Konnex mit der Umgebung erhalten bleiben, weil die Kohlen erneuert werden müssen, und weil sie unter dem Einfluss eines Regulierwerkes bleiben sollen. Es ist darum auch nicht möglich, einen vollständigen Luftabschluss zu erreichen, und etwas Sauerstoff wird immer als schädliches Gas wirksam bleiben. Dafür ist aber die Kohle der Bogenlampe nicht der Gefahr einer sofortigen Zerstörung ausgesetzt, wenn sie von einem Luftstrom umspült wird, was die feine Kohlenfaser der Glühlampe bekanntlich absolut nicht verträgt.

Brennt der Lichtbogen in einem abgeschlossenen, aber nicht evakuierten Raume, so wird sich der Sauerstoff desselben über kurz oder lang verzehren, und nun erscheint die Gefahr einer weiteren Oxydation ausgeschlossen, wenn anders der Verschluss seine Pflicht tut. Der Raum, in dem der Lichtbogen nun brennt, ist aber keineswegs leer. Vielmehr befinden sich in demselben verschiedene Gase, deren eventuelle Mischung mit Luft gefährliche explosible Verbindungen hervorbringen kann. Darum müssen Sicherheitsventile vorgesehen sein, oder es müssen die Verschlüsse doch so nachgiebig sein, dass Gase hoher Spannung sich leicht einen Ausweg bahnen können. In dem Raume, in welchem der Lichtbogen der Dauerbrandlampe brennt, bilden sich vor allem Stickstoff, Kohlenoxyd, Kohlensäure und Wasser, welche auch zu mannigfachen Verunreinigungen führen.

Man nennt den Körper, welcher den Luftabschluss bewirken soll, und welcher also der Glasbirne der Glühlampen entspricht, den Brennzylinder. Er ist der wesentliche Teil der Dauerbrandlampen, gewissermassen ihr charakteristisches Kennzeichen. In seiner einfachsten Form ist er unten geschlossen, oben durch eine Metallkappe zugedeckt. Die obere, bewegliche Kohle muss durch eine Oeffnung eingeführt werden, welche natürlich nur gerade so gross gemacht werden darf, dass die Beweglichkeit der Kohle gesichert erscheint. Ein geringer Luftzutritt ist allerdings nicht zu vermeiden. Solange die Lampe in Tätigkeit bleibt, wird aber die oben gelagerte Luft durch die Spannung der heissen Gase mehr oder weniger zurückgetrieben. Ungünstig gestalten sich die Verhältnisse, wenn die Lampe zwischen langen Ruhepausen brennt. Dann hat der Sauerstoff Zeit, sich einzudrängen, und man hat nachgewiesen, dass Lampen, welche dauernd brennen, etwa 30 Prozent der Zeit länger aushalten, als wenn sie immer nur je 5 Stunden in Gebrauch sind. Bei den unten geschlossenen Brennzylindern muss natürlich der untere Kohlenträger so montiert sein, dass er mit eingeschlossen wird.

Die beiden Kohlenstifte macht man gleich dick, und man gibt ihnen einen Durchmesser von 10 bis 13 Millimetern. Soll die Lampe mit Gleichstrom betrieben werden, so wählt man gewöhnliche Homogenkohle, welche bei Anwendung von Wechselstrom zweckmässig mit Dochtkohle vertauscht wird. Da bei Gleichstromlampen die obere — positive — Kohle doppelt so schnell verzehrt wird wie die untere, macht man erstere doppelt so lang wie letztere. Die Längen sind etwa 300 und 150 Millimeter. Da der Abbrand der negativen Kohle 1 Millimeter pro Stunde beträgt, so beläuft sich die Brenndauer einer solchen Lampe auf 150 Stunden, wie wir eingangs schon bemerkt haben. Innerhalb dieser Zeit hält ja auch die positive Kohle aus, weil dem doppelten Verbrauch ein doppeltes Quantum gegenüber steht.

Die Brennenden der Elektroden nehmen hier nicht die Formen an, die sich bei freiem Luftzutritt bilden. Unter dem Einfluss des Sauerstoffes formt sich bekanntlich — wir haben Gleichstrombetrieb im Auge — in der positiven Kohle ein Krater, auf der negativen eine Spitze. Bei der Dauerbrandlampe treten diese Bildungen nur rudimentär auf. Oben, in der positiven Kohle bildet sich eine schwache Höhlung, während gegenüber eine ziemlich flache Auswölbung auftritt. Die Folge ist eine etwas ungünstige Lichtverteilung. Die Strahlung ist nämlich verhältnismässig stark wagerecht gerichtet, während man sie lieber nach unten gerichtet sehen möchte. Auch findet ein etwas störendes Wandern des Lichtbogens auf diesen breiten Endflächen statt.

Um die Lichtausbeute reichlicher zu gestalten, muss der Lichtbogen eine grössere Länge bekommen, damit er mehr strahlende Oberfläche gewinnt. Die natürliche Folge ist dann die, dass hier mit ziemlich hohen Spannungen gearbeitet werden muss. Bei Gleichstrom geht man gern bis zu 80, bei Wechselstrom bis zu 70 Volt. Der Rest der Netzspannung muss dann durch einen vorgeschalteten Widerstand vernichtet werden. Dagegen wird mit verhältnismässig niedrigen Stromstärken gearbeitet, um den Abbrand gering zu halten. Allerdings darf die Stromstärke

wieder nicht zu klein sein, weil sonst das bereits erwähnte Wandern des Bogens sehr stark auftritt. Dasselbe ist nämlich abhängig von dem Quotienten: Q/i, wobei Q den Kohlenquerschnitt, i die Stromintensität bedeutet. Wird Q gross, so wird offenbar auch i nicht klein sein dürfen, weil sonst der Wert jenes Bruches wächst.

Die Regulierung der Dauerbrandlampe gestaltet sich aus gewissen Gründen verhältnismässig einfach. Wir hatten schon gesagt, dass der Lichtbogen ziemlich lang sei. Es ist dann klar, dass kleine Längenschwankungen relativ wenig ausmachen. Dazu kommt der günstige Umstand, dass der geringe Abbrand der Kohlen überhaupt schnelle Distanzwechsel nicht hervorruft. Darum kommt man hier meist ohne jene komplizierten Räderwerke aus, welche sonst die Bogenlampe auszeichnen, und die nicht wenig zur Erhöhung ihres Preises beitragen.

Die Kohlenstifte werden bei diesen Reguliervorrichtungen meist einfach mittels Friktion arretiert, bezw. bewegt. Man stecke einen Beistift senkrecht in eine röhrenförmige Höhlung, welche ihn soweit aufnimmt, dass er steht. Nun werde um diesen Stift ein Ring gelegt, der etwas Luft hat, und der also, wenn er nicht gehalten wird, natürlich auf den Rand jenes Gehäuses sinkt, das den Stift trägt. Der Ring soll scharfe Kanten haben, also im Querschnitt etwa ein Quadrat darstellen. Es werde an diesem Ringe nun an einer beliebigen Stelle ein Faden angebunden, und er werde senkrecht nach oben gezogen. Was wird geschehen? Zunächst wird sich der Ring, dem Spielraum entsprechend, etwas schräg anheben lassen. Sehr bald aber werden die scharfen Ränder den Stift einklemmen und ihn dann mit in die Höhe ziehen. Das ist das Prinzip der einfachsten Friktionsarretierung. Bei anderen Konstruktionen geht die Klemmung nicht von dem Ringe selbst aus, sondern von einem an ihm befestigten drehbaren Exzenterhebel. Auch mit Scheiben und Kugeln sind Arretiervorrichtungen hergestellt worden, und bisweilen findet die Froschklemme Anwendung, welche eine eigentümliche Zange darstellt, die die Kohle fasst.

Interessant ist eine Reguliervorrichtung, welche nicht einmal der Mitwirkung von Elektromagneten bedarf. Hier verrichtet ein Hitzdraht die Arbeit des Einstellens. In einem gleichschenkeligen Dreieck sei die Basis aus einem hölzernen Stabe, die beiden anderen Seiten seien bezüglich aus einer elastischen Feder und aus einem Hitzdraht gebildet. Spitze und Mitte der Grundlinie sollen durch einen Stab verbunden sein, der sich um seinen Stützpunkt in der Basis drehen kann. Durchfliesst nun ein elektrischer Strom den Hitzdraht, so muss sich derselbe ausdehnen, und es wird sich dann jener Stab etwas drehen, da die Feder wirksam wird. Das Umgekehrte findet natürlich statt, wenn das Nachlassen des Stromes eine Abkühlung eintreten lässt. Eine derartige Konstruktion liegt nun auch der Dauerlampe nach dem System Foster zugrunde. Zunächst berühren sich die Kohlenspitzen. Durchfliesst sie aber ein Strom, der seinen Weg auch durch den Hitzdraht nimmt, so wird sich letzterer ausdehnen, und die geschilderte Bewegung der Dreieckspitze wird die Folge sein. Durch einige Uebertragungen ist nun dafür gesorgt, dass sich ein Friktionsring anhebt, und so einen Zwischenraum zwischen den Brennenden erzeugt. Nun bildet sich der gewünschte Lichtbogen, und es beginnt die Lampe zu leuchten. Mit fortschreitendem Abbrande steigert sich der Widerstand in der Lichtstrecke, und es wird darum zunächst die Stromstärke abnehmen. Die Folge davon ist aber die, dass der Hitzdraht sich jetzt wieder mehr zusammen zieht. Daraufhin lässt der Friktionsring die obere bewegliche Kohle von neuem sinken — bis das System im Gleichgewicht steht.

Wird die Dauerbrandlampe einzeln gebrannt, so empfiehlt sich die Hauptstromlampe. Sie reguliert bekanntlich auf gleichbleibende Stromstärke. Neben ihr kommt lediglich die Differentiallampe in Betracht. Bei ihr bleibt der Widerstand konstant, und sie ist anzuwenden, wenn es sich um Serienschaltungen handelt. Das Prinzip der Nebenschlusslampe, welches sonst für Parallelschaltung das gewiesene ist, erscheint für Dauerbrandlampen überhaupt weniger geeignet. Sie reguliert auf eine bestimmte Spannung, die aber bei dem wechselnden Widerstande des wandernden Lichtbogens doch keine Garantie für gleichmässige Stromstärke und damit für gleichmässiges Leuchten bieten kann.

-r-

Aus der Praxis

Hamm. In der Friedrichstrasse hat Herr W. Winkelmann unter dem Namen „Neues Lichtspieltheater" ein Kinematographen-Theater eröffnet.

-l. **Stuttgart.** In letzter Zeit hat in Württemberg der Kampf gegen die Kinematographentheater aufs neue und zwar in verschärftem Masse eingesetzt. Eine Reihe von Korperschaften im Verein mit den Schulbehörden will die vermeintlichen Auswüchse auf der Lichtbildbühne mit Stumpf und Stiel ausrotten und verlangt deshalb von der Regierung drakonische polizeiliche Bestimmungen. Wie diese beschaffen sein sollen, ersieht man aus einer Debatte im Ausschuss der Abgeordnetenkammer für innere Verwaltung, der sich in einer seiner letzten Sitzungen mit zwei Petitionen betreffend Kinematograph und Schmutz- und Schundliteratur zu beschäftigen hatte. Diese Eingaben gingen vom Landesverband für Jugendfürsorge aus. Im Laufe der eingehenden Erörterung waren alle Mitglieder der Kommission im Prinzip darüber einig, dass allerlei Mißstände in dem kinematographischen Gewerbe bestehen, dass besonders die Vorführung ungeeigneter Bilder namentlich für die heranwachsende Jugend verderblich sei, aber zu einer Einigung über die Beseitigung dieser Mängel konnte man nicht gelangen. Selbst der Minister des Innern v. Pischek wusste in dieser Beziehung keinen anderen Rat als den einer Verschärfung des Artikels 17a des Polizeistrafgesetzbuchs, dahingehend, jede gewerbsmässige Vorführung von kinematographischen Bildern vor jugendlichen Personen unter 16 Jahren, deren Phantasie dabei in ungesunder Weise aufgereizt würde, unnachsichtlich zu bestrafen. Später machte der Minister noch einen weitergehenden Vorschlag, indem er dem Stadtpolizeiamt in Stuttgart ähnlich wie dem Berliner Polizeipräsidium das Recht zur Prüfung sämtlicher im Lande vorzuführenden Films einräumen wollte — also die Einrichtung einer Filmzensur nach preussischem Muster. Dies lehnte aber die fortschrittliche Linke ganz entschieden ab, ebenso jede Erweiterung der polizeilichen Strafbefugnisse. Aus Gründen der Gerechtigkeit befürwortete sie dagegen eine Erweiterung des § 33a der Gewerbeordnung, der die gewerbsmässige Veranstaltung von Singspielen, Schaustellungen und theatralischen Vorführungen konzessionspflichtig macht. Es wäre ungerecht, Vorführungen ohne höheres künstlerisches Interesse einer Konzession zu unterstellen, dagegen die Kinematographen von dieser Verpflichtung frei zu lassen. Im Sinne der Gewerbeordnung liege deren Privilegierung nicht. Man habe bei Schaffung des § 33a an eine so grosse Ausdehnung der Kinematographentheater nicht gedacht. Bei der Abstimmung über die Eingaben wurden diese der Regierung zur Erwägung überwiesen, wenn auch nur mit knapper Mehrheit, ebenso wurde den weitestgehenden Polizeimassnahmen zugestimmt. Ob der Antrag der Kommission in der Abgeordnetenkammer Annahme findet, ist freilich noch fraglich, aber eins ist sicher: an weiteren Versuchen zur polizeilichen Bevormundung und Beschränkung der Kinematographen in Württemberg wird es sicherlich auch in Zukunft nicht fehlen.

Rezitatoren-Wettstreit. Wir entnehmen dem „Wuppert. Volksbl." vom 20. Mai folgendes: Vor einigen Wochen ging das Reformtheater käuflich in die Hände eines Kölner Herrn über mit Namen Wolf; mit dieser Uebernahme wechselte auch der grösste Teil des Personals und als Rezitator wurde ein Herr Koch aus Sachsen eingestellt. Es wurde nun eifrig die Reklametrommel gerührt und Herr Koch als „anerkannter Liebling des Barmer Publikums" und „bester Rezitator des Wuppertals" bezeichnet. Dass sich die übrigen Rezitatoren, besonders die des Uniontheaters und Viktoriatheaters über die marktschreierische unlautere Reklame eines Herrn, der gerade Barmer Boden betreten, am Biertisch und untereinander unterhielten und diese Art gehörig verdammten, liess sich nicht wundernehmen und kann niemand den Herren verübeln. Da erschien, höchst unnötigerweise, in der Nummer des „Stadtanzeigers" eine Notiz und Herausforderung des Herrn Koch, die an die Rezitatoren Zwicker (U.-Th.) und Flügel (V.-Th.) gerichtet war. Der Friede, der bisher unter den Barmer Kinos herrschte, war durch den bösen Nachbar gestört, aber mit einem Ausgang, den sich Herr Koch und seine Hintermänner wohl nicht träumen liessen — denn die beiden Rezitatoren Zwicker und Flügel nahmen die Herausforderung kühn und keck an, im Bewusstsein ihres Könnens, und siehe da: Herr Koch kniff! — Da Herr Zwicker und Herr Flügel die öffentlich Herausgeforderten waren, antworteten sie zunächst auch öffentlich in der Presse und wählten als „Geforderte" Ort, Waffen und Bedingungen. Es sollte ein den drei Rezitatoren gänzlich unbekanntes Drama und eine Humoreske im Uniontheater einmal vorgeführt werden und dann sofort von

Sehr wichtig für Kinos!

Luftreinigung des Theaters

In kaum einer Minute wird jedes Theater, auch wenn dasselbe mit Besuchern noch so überfüllt ist, von der infolge Ausdünstung der vielen Menschen naturgemäss entstandenen schlechten, unreinen, staubigen, übelriechenden und von Krankheitserregern durchsetzten Luft befreit und blitzschnell in einen gesunden, frischen, nach Ozon duftenden Aufenthaltsort verwandelt.

Kein Ventilator mehr nötig.
Kein Öffnen der Fenster und Türen.
Keine drückende Hitze mehr.

Anschaffungskosten nur 25 Mark.

Näheres durch Prospekt von der Hauptversandstelle für Ozonal-Luftreinigungsapparate **J. Diemend, Ludwigshafen** am Rhein.

Gegen **bequeme Ratenzahlungen** liefere **Spar-Umformer** für Gleich-, Dreh- und Wechselstrom, durch welchen Sie ca. 70 % **Strom-Ersparnis erzielen. — Verlangen Sie Offerte!** 4296

F. W. Feldscher, Hagen i. W., Kampstrasse 4.

Mit Erlaubnis der Deutschen Verlagsanstalt in Stuttgart

Wilhelm Busch
in Lichtbilder-Serien.

Ed. Liesegang

Düsseldorf :: Kinematographenfabrik.

Kataloge und Leihlisten gratis.

Kreuzkohle

Spezialkohlenstifte für Kinematographen und Scheinwerfer

Heid & Co., Elektrizitätsgesellschaft,
Neustadt a. Haardt, B. 65
Vertreter gesucht.

vorzügliche Qualität - enorm billig.

Gelegenheitskauf.

Kompletter Nitzsche-Apparat, bestehend aus Mechanismus, Aufwickelvorrichtung nebst Brandkapseln, 2 Objektiven, Einrichtung zur Vorführung v. Reklamebildern, Kamera nebst Kondensor und Bogenlampe, auf Grundplatte montiert, nur wenig gebraucht, **unter Garantie tadellos, komplett 500 M.** Ausserdem 1 Marmorschalttafel mit 8 Stromkreisen, 8 Schaltern u. 8 Patronensicherungen, ebenf. wie neu, 75 Mk., nur gegen Kasse. 9275

Friedrich Scherff, Quedlinburg, Steinweg 78.

Stets vom Besten das Beste!

Für Schlesien und Posen die vorteilhafteste Bezugsquelle.

Wollen Sie in ihrem Theater im Sommer gute Einnahmen erzielen,

Kulante Bedienung. Solide Preise.

Erste Ostdeutsche Film-Zentrale

Breslau. G. m. b. H. Breslau.
Katzel Ohle 5/7, Ohlauerstr. 59.

Dort erhalten Sie:

Schlager-Programme

Billige Tages- und Sonntags-Programme.

?

dann rufen Sie bitte die Telef.-Nummer Breslau, 5744, an.

Stets vom Besten das Beste!

Ein Pfennig pro Tag und Meter, mind. 3 Tage jeder Schlager

Die Brinkenserie, 6 Teile	1500
jeder einzelne Teil	300
Die Rose von Salem	385
Die weisse Sklavin II. Bild	1000
Halsband der Toten	350
Heimlich vermählt	372
Die Post	700
Der gute Bruder	240
Die Macht des Gewissens	279
Pique Dame	310
Ein Kind der Liebe	365
Der Verräter	315
Das Geheimnis des Klosters	390
Der Geldschrank	265
Der geheime Minengang	360
Der Kosakenfürst	290
Die Hyäne des Meeres	251
Das Licht im Fenster	295
Der Vampyr	315

Cowboy-Dramen

Ein Drama in der Prärie	285
Die gestohlene Goldmine	310
Der Chinese v. Golden Gulch	312

Detektiv-Schlager

Die beiden Dienstmädchen	320
Die verkleidete Gouvernante	345
Die verräterische Zigarette	3.0
Der verräterische Tintenfleck	273
Das Geheimnis des Koffers	350
Sherl. Holmes letzter Fall	292
Holmes unter Bauernfängern	285
Dr. Crippen und seine Flucht	260
Der gute Bruder	280
Das Millionentestament	315
Polizei und Falschmünzer	271
Die Stimme des Gewissens	260
Ein Meister des Dietrichs	295

Indianer-Schlager

Young Deers Tapferkeit	300
Die Perlenfährte	350
Roman aus d. kalif. Bergen	300
Rache der Indianerin	319
Dankbarkeit der Indianerin	328
Der Mann von Texas	295
Die Überlistung d. Häuptlings	293

Rheinisch-Westfäl. Film-Centrale, Bochum, Kaiserstrasse 51.

Telefon 1761. Telegramm-Adresse: Filmcentrale.

jedem der 3 Rezitatoren einzeln und in Abwesenheit der beiden anderen erklärt werden. Herr Rezitator Eckensperger vom Sieges-Theater in Elberfeld liess es sich nicht nehmen, den Film zu liefern und selbst herüber zu kommen, um den Wettstreit zu leiten; Herr Geschäftsführer Boell vom Uniontheater stellte das Theater zur Verfügung und Herr Nieland, Besitzer des Viktoriatheaters, übernahm die Oberleitung. Der Wettstreit war auf Donnerstag abend 10 Uhr angesetzt und fand auch statt, allerdings ohne Herrn Koch, denn dieser war — obwohl er zugesagt hatte — nicht erschienen, er hatte gekniffen — und sich dadurch selbst das Urteil über seine Kunst gesprochen. Er kam allerdings um 11 Uhr mit einstündiger Verspätung in das Uniontheater, jedoch da war es zu spät, man konnte dem Publikum nicht zumuten, Herrn Kochs wegen dieses das Drama, auf das man sich endlich allein einigte, noch einmal vorführen zu müssen, nachdem es dasselbe schon dreimal vorher gesehen hatte. Der Wettstreit war auf 10 Uhr angesetzt, die Zeit, Ort und Bedingungen waren Herrn Koch bekannt, und Herr Koch musste nach allem Vorangegangenen kommen, um jeden Preis! — Alle Ausflüchte, Mätzchen, Ausreden etc. helfen da nichts, es war das einstimmige Urteil aller Anwesenden: Herr Koch kniff!! — Ueberaus gross war das Interesse des Publikums; schon von 9 Uhr ab war das Uniontheater von einer dichten Menschenmenge belagert und leider viel zu klein, denn Hunderte mussten umkehren, und als um 10 Uhr der Wettstreit begann und man nochmals nach Herrn Koch geschickt hatte, war der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt. Das Publikum war in begreiflicher Spannung und verhielt sich musterhaft, sodass die ganze Veranstaltung einen würdigen Verlauf nahm; es wurden Stimmzettel unter das Publikum verteilt, und zwar der Unparteilichkeit wegen, nicht von Angestellten des Uniontheaters; die beiden Herren begannen ihre Rezitationen und das Publikum applaudierte und schrieb dann sein Urteil auf die Zettel, die von Herrn Nieland und Herrn Eckensperger gesichtet wurden. Von 60 Zetteln wurden 44 abgegeben, davon waren 4 ungültig, sodass von 40 gültigen Stimmen 26 auf Herrn Zwicker (U.-Th.) und 14 auf Herrn Flügel (V.-Th.) fielen. Beide Herren ernteten reichen Beifall und es herrschte deshalb recht freudige Stimmung, auch unter dem wacker aushaltenden Publikum; die Direktion des U.-Th. feierte das Ergebnis, das sofort bekannt gemacht wurde, durch einen Tusch und eine lustige Dreingabe aus dem schönen Programm, und um 11½ Uhr verliessen die Besucher befriedigt das hübsche Theater. Unerfreulich an der Sache war, dass der Friede, der bisher stets bestand, gestört wurde, dass zu unlauterer Reklame gegriffen wurde, um das Publikum anzulocken, welches Herrn Koch auch, wie es scheint, selbst nicht für den „besten Rezitator des Wuppertals" hält, zu dem er gestempelt wurde, sonst wäre er gekommen und hätte den anderen einmal gezeigt, wie man es machen muss. Erfreulich war das einmütige Zusammenstehen der beiden anderen Theater gegen solche „inneren Feinde", die oft mehr schaden, als unsere vielen „äusseren Feinde", aber auch die Tatsache, dass die mächtig vorwärtsstrebende junge Kinematographie schon die Kraft besitzt, solchen inneren Feinden energisch zu Leibe zu gehen und rückhaltlos aus ihren eigenen Reihen heraus solche Krebsschäden aufzudecken und zu operieren. Sehr erfreulich war das grosse Interesse des Publikums, das weit über Erwarten Anteil nahm und dem der volle Dank gebührt für sein Erscheinen, sein würdiges Verhalten und seinen kräftigen Beifall; wir sahen auch Vertreter der Presse und auch denen gilt der Dank für ihr Erscheinen und das Interesse, das sie uns entgegengebracht haben und das wir nicht entbehren können.

Zick-Zack

Von der Turiner Ausstellung. Als am 1. ds. Mts. der König und die Königin von Italien auf der Internationalen Industrie- und Gewerbe-Ausstellung in Turin die deutsche Industriehalle besucht hatten, besagte der offizielle Bericht und auch der „Reichsanzeiger" schrieb in dieser Weise, dass „den Beschluss des königlichen Besuchs ein Gang durch den Musiksaal gebildet hätte, wo musikalische Vorträge stattfanden." Die deutsche Industriehalle enthält einen offiziellen Musiksaal nicht, es ist in den offiziellen Berichten vielmehr der Musiksaal der Firma Ludwig Hupfeld A.-G., Leipzig, gemeint. In diesem Musiksaal fand vor den italienischen Majestäten nebst Gefolge ein kurzes Konzert statt; durch den stellvertretenden Direktor, Herrn Hiemann, wurden Violina und Dea vorgeführt. Die Majestäten nebst Gefolge lauschten dem Vortrage mit lebhaftem Interesse und beide Majestäten hielten mit dem Ausdruck der vollen Bewunderung nicht zurück. Soeben berichtet der Telegraph aus Turin, dass I. Kgl. Hoh. die Prinzessin Lätitia die deutsche Industriehalle nochmal eingehend die hervorragende Ausstellung deutscher Musikinstrumente besichtigt habe. Die Prinzessin Lätitia drückte ihre höchste Bewunderung über die selbstspielende Geige und über Dea aus, nachdem sie längere Zeit in dem Konzertsaal verweilt und den Vorträgen gefolgt war.

Firmennachrichten

Schweinfurt. Oefelein & M. Raspiller haben das Kino-Theater an der Mainbrücke käuflich erworben.

Akt.-Ges. für Kinematographie und Filmverleih, Strassburg. Im ersten Geschäftsjahr 1910/11 wird, wie man uns mitteilt, nach Dotierung des Reservefonds, nach Ueberweisung von 10 000 Mk. an die Spezialreserve und Abschreibungen von 208 907 Mk. eine Dividende von 15 % auf das Aktienkapital von 800 000 Mk. verteilt.

Die Projektions-Aktien-Gesellschaft „Union", Frankfurt a. M., die den Vertrieb des ersten Monopolfilms nach Deutschland lancierte, vermietet während der Sommermonate den bekannten Original-Boxermatch-Film „Jack Johnson — Jim Jeffries".

Verkehrswesen

Ausstellungsgesetzgebung in Italien und Frankreich. Bei der soeben in der italienischen Deputiertenkammer stattgehabten Beratung über den Etat des Landwirtschafts-, Industrie- und Handels-Ministers wurde u. a. folgender Antrag eingebracht:

„Ueberzeugt von der Notwendigkeit, Massnahmen zur Regelung der von privaten Komitees ohne staatliche oder lokalbehördliche Teilnahme inszenierten Ausstellungen und Schauen zu ergreifen, beauftragt die Kammer den Minister, einen diesbezüglichen Gesetzentwurf vorzulegen."

In der Begründung erklärte der Abgeordnete Niccolini Pietro solche gesetzlichen Massregeln für notwendig, um die Wiederholung der Skandale bei gewissen privaten Ausstellungen zu verhindern, die in Wirklichkeit nichts weiter als ungesetzliche Spekulationen gewesen seien. Wie die „Ständige Ausstellungskommission für die Deutsche Industrie" hierzu mitteilt, ist das mit ihr föderierte „Comitato Nazionale per le Esposizioni italiane all' Estero" bereits mit einer entsprechenden Vorlage für die Italienische Regierung befasst. Auch in Frankreich liegt dem Senat z. Zt. in zweiter Lesung ein Gesetzentwurf vor betreffend den Gebrauch der auf Ausstellungen etc. verliehenen Auszeichnungen, nachdem eine hierfür eingesetzte Senatskommission soeben einen neuen Entwurf ausgearbeitet hat, in dem u. a. die von der „Fédération Internationale des Comités Permanents d'Expositions" formulierten Wünsche und Anregungen Berücksichtigung gefunden haben.

Goerz Photochemische Werke G. m. b. H.

Berlin-Steglitz 1, Holsteinischestrasse 42.

Kinematographen-Rohfilms.

Herstellung von Kopien, Entwickeln von Negativen, Viragieren.

6072

Konkurrenzlos billige Films!

Tadellos in Schicht und Perforation.

Dramen.	m	M.
1. Die alte Orgel	190	26,-
2. Der stumme Zeuge	160	24,-
3. D. einer Frau Verstand	172	25,-
4. Der Freund des Hirten	220	23,-
5. Ein Sommernachtstraum	310	31,-
6. D. Tochter des Hofnarren	232	25,-
7. Des Bettlers Stolz	145	16,-
8. Der Streit ums Kind	231	25,-
9. Die Diamanten d. Sängerin	203	30,-
10. Der Pferdehandel	159	19,-
11. Das Wiegenlied	211	25,-
12. Heinrich III.	197	22,-
13. Bescheidene Liebe	239	30,-
14. Im Banne der Leidenschaft	294	29,-
15. Wieder in der alten Heimat	309	30,-
16. Zigeunerblut	247	25,-
17. Torquato Tasso	266	40,-
19. Der Weg zum Herzen	280	28,-
18. D. Tochter d. Briefträgers	130	19,-
20. Für meine Mutter	105	19,-
21. Ein vierfüssiger Retter	171	20,-
22. Das Ehrenkreuz	255	26,-
23. Die Ehre eines Soldaten	202	28,-
24. Der Trunkenbold	195	22,-
25. Das Adlerei	218	25,-

Humoresken.	m	M
26. Der Kohlkopf	114	19,-
27. Der gestohl. Schutzmann	132	19,-
28. Die Nebenbuhler	270	27,-
29. Juckpulver	130	19,-
30. Marions Caprice	235	27,-
31. Hunde, die beiss., bell. nicht	115	18,-
32. Der neugekaufte Hund	130	19,-
33. Schulze kauft eine Bulldogge	108	17,-
34. Ich heirate meine Cousine	150	15,-
35. D. Pech des Bilderhändlers	138	20,-
36. Lottchen ist unartig	125	18,-
37. Feuer, Feuer	165	24,-
38. Der widerspenstige Esel	100	16,-
39. D. Versteck d. Schmugglers	190	23,-
40. Unang. Folg. ein Argwohnh.	98	15,-
41. Und dann wachte er auf	106	17,-

Interessante:	m	M
42. In den Gebirgen Korsikas	132	14,-
43. Trollhättafälle in Schweden	75	10,-
44. An d. Ufern d. Rio Panke	78	10,-
45. Wilde Tiere i. d. Gefangensch.	138	15,-
46. Dänische Dragoner	130	19,-
47. An d. gr. afrik. Seen	80	12,-
48. Anarchistenbesch. i. London	98	19,-

Bei telegraphischer Bestellung genügt die Angabe der Nummer Versand nur bei fester Bestellung unter Nachnahme. 5814

Th. Zimmermann, Bochum, Kaiserstrasse 51, I.

Klappsitzbänke

aufs beste bewährt in allen bisher eingerichteten Kinematographen-Theatern, empfiehlt die

Stuhlfabrik Ewald Escher, Leipzig-Plagwitz,

Selbstbesitzer eines Kinematographen-Theaters von 600 Sitzplätzen. Mit fachmännischem Rat stehe auf Wunsch gern zur Seite.
Aeusserst billige Preise! 7766 Koulante Zahlungsbedingungen.

Grösste Stabilität, Verwendung von nur Buchenholz!
Prompte Bedienung! Musterofferten gern zu Diensten.

Verleihe von heute ab **FILMS** in jeder Preislage

Millionenmüller, Berlin, Ritterstr. 23.

Gebrauchter, aber noch gut erhaltener 9252

Aufnahme-Apparat

zu kaufen gesucht.

Gefällige Offerten erbeten unter **K O 9252** an die Expedition des „Kinematograph".

9245

Kaufe

ab 1. Juli 1911 für Rheinland und Westfalen

2 weitere Programme.

Es sind noch zu besetzen:

Eine dritte Woche,
Eine vierte „
Zwei fünfte „
Zwei sechste „

Verlangen Sie Offerte.

Karl Werner, Köln a. Rhein,

Hohepforte 20. Fernruf B. 1425.

Vereins-Nachrichten

aus der Kinematographen-Branche

Einsendungen bis **Montag Vormittag** erbeten | **GRATIS** erhalten die Herren **Vereins-Schriftführer** Protokollbogen für die Berichte an den „**Kinematograph**" | **Manuskripte** bitte **nur einseitig** zu beschreiben

Leipzig. Satzung des Vereins zur Hebung des Kinematographenwesens.

§ 1. Name und Zweck. Sitz. Geschäftsjahr.

Der am 28. Februar 1911 begründete Verein zur Hebung des Kinematographenwesens hat seinen Sitz in Leipzig. Er ist in das Vereinsregister einzutragen.

Das Geschäftsjahr dauert von jetzt ab, künftig vom 1. April ab, bis zum 31. März.

§ 2. Art der Tätigkeit.

Der Verein sucht die Hebung der kinematographischen Vorstellungen auf eine der geistigen und sittlichen Bildung förderliche Stufe durch folgende Mittel und Wege zu erreichen:

Vorträge zur Aufklärung weiterer Kreise über den Schaden schlechter und den Nutzen guter Vorführungen; Veranstaltung mustergültiger Vorführungen in Theatern, Vereinen, Schulen usw.; Unterstützung der Behörden bei Beaufsichtigung der kinematographischen Veranstaltungen im Sinne der Ministerialverfügung vom 6. April 1909; Fürsorge für die Beschaffung guter Films erheiternden, erhebenden und belehrenden Inhalts.

§ 3. Mitgliedschaft.

Zur Erwerbung der Mitgliedschaft sind volljährige Personen beider Geschlechter berechtigt. Vereine können als körperschaftliche Mitglieder beitreten. Die Mitgliedschaft ist durch Anmeldung beim Vorstande zu beantragen und wird durch Entgegennahme der Mitgliedskarte erworben.

Die Mitglieder sind zur Entrichtung eines Jahresbeitrages verpflichtet. Die Höhe des Beitrages wird durch Selbsteinschätzung bestimmt, sie darf jedoch bei den persönlichen Mitgliedern nicht unter 2 Mark, bei den körperschaftlichen nicht unter 10 Mark betragen.

Die Austrittserklärung muss vor Schluss des Geschäftsjahres erfolgen.

§ 4. Vorstand.

Der Vorstand besteht aus zwölf Mitgliedern, die von der Hauptversammlung (§ 7) gewählt werden. Alljährlich scheiden vier Mitglieder aus, die aber wieder wählbar sind. Die Reihenfolge des Ausscheidens wird zunächst durch das Los, weiterhin durch die Dauer der Amtsführung bestimmt.

Scheidet im Laufe des Geschäftsjahres ein Mitglied aus, so ist der Vorstand berechtigt, sich durch Zuwahl zu ergänzen; das zugewählte Mitglied tritt hinsichtlich der Dauer des Amtes an die Stelle des ausgeschiedenen.

Der Vorstand wählt alljährlich nach der Hauptversammlung aus seiner Mitte den Vorsitzenden, den Schriftführer und den Schatzmeister und je einen Stellvertreter für diese. Die übrigen sechs Mitglieder werden als Beisitzer bezeichnet.

§ 5. Geschäftsführung.

Der Vorstand verwaltet die geschäftlichen Angelegenheiten des Vereins. Zur Beschlussfähigkeit ist die Anwesenheit von mindestens sieben Mitgliedern erforderlich. Zum Abschluss von Geschäften die den Verein dauernd oder im einzelnen Falle nach Höhe von mehr als 500 Mark verpflichten, insbesondere zur Anstellung eines besoldeten Beamten, bedarf der Vorstand der Zustimmung der Mitgliederversammlung (§ 7, Abs. 3).

Zur gerichtlichen und aussergerichtlichen Vertretung des Vereins nach aussen ist der Vorsitzende, im Fall seiner Verhinderung sein Stellvertreter, in Gemeinschaft mit dem Schatzmeister oder seinem Stellvertreter ermächtigt. Dies gilt auch für die Ausstellung verpflichtender Urkunden.

§ 6. Arbeits-Ausschüsse.

Der Vorstand ist berechtigt, für einzelne Zweige der Vereinstätigkeit aus den Vereinsmitgliedern besondere Ausschüsse zu bilden und deren Arbeit zu regeln und zu überwachen.

§ 7. Mitgliederversammlungen.

Alljährlich ist in der Zeit vom Beginne des Geschäftsjahres bis Ende Mai die ordentliche Hauptversammlung abzuhalten, zu der die Mitglieder durch eine mindestens eine Woche zuvor im Amtsblatte des Rates der Stadt zu erlassende Bekanntmachung einzuladen sind.

Der Hauptversammlung liegt nach Entgegennahme des Jahresberichts die Richtigsprechung der Rechnung und Entlastung des Vorstandes sowie die Feststellung des Haushaltplanes für das begonnene Geschäftsjahr, ferner die Ergänzung des Vorstandes (§ 4) und die Wahl von zwei Mitgliedern zur Prüfung der Rechnung über das laufende Jahr ob. Für das erste Geschäftsjahr werden die Rechnungsprüfer von der konstituierenden Versammlung gewählt.

Der Vorstand kann eine Mitgliederversammlung, und zwar in derselben Weise, einberufen, sobald er es für zweckmässig erachtet. Er muss sie berufen, wenn dies nach § 5, Abs. 1 erforderlich ist oder wenn fünfzig Mitglieder es unter Angabe des Zweckes beantragen.

§ 8. Aenderung der Satzung.

Aenderungen der Satzung können nur in einer Mitgliederversammlung und zwar nur dann beschlossen werden, wenn der Antrag auf Aenderung mit der Tagesordnung bekannt gemacht worden war. Zur Gültigkeit des Beschlusses ist die Zustimmung von zwei Drittel der anwesenden Mitglieder erforderlich.

§ 9. Auflösung des Vereins.

Die Auflösung des Vereins kann ebenfalls nur von einer Mitgliederversammlung mit einer Stimmenmehrheit von zwei Drittel der anwesenden Mitglieder beschlossen werden, nachdem der darauf gerichtete Antrag mit der Tagesordnung bekannt gemacht worden war. Die Versammlung hat zugleich über die Verwendung des Vereinsvermögens zu beschliessen.

* * *

Lokal-Verband der Kinematographen-Interessenten von Hamburg und Umgegend.

Am Mittwoch, den 24. Mai 1911, fand im Verbandslokale „Pilsener Hof" eine Extra-Versammlung statt, die von Herrn James Henschel geleitet wurde.

Da der Referent Herr A. Schacht nach Langenschwalbach fahren musste, so wurde das Referat der Lustbarkeitssteuer von Herrn Heinr. Ad. Jensen übernommen und u. a. folgendes ausgeführt:

Die Vorlage der Steuerfindungskommission, welche von 6 Senatoren und 13 Bürgerschaftsmitgliedern ausgearbeitet wurde, beschäftigt sich mit der Lustbarkeitssteuer. Zu den Sitzungen der Unterkommission waren Oberbeamte der beteiligten Behörde herangezogen, aber die beteiligten Kreise und Interessenten-Gruppen sind von den einzelnen Mitgliedern nicht gehört und auch nicht zu den Beratungen herangezogen worden.

Weiter ist im Gesetzentwurf darauf Bezug genommen, dass die alten Theater seit 1838 von sämtlichen Abgaben befreit sind und das Schauspielhaus seit Bestehen, also seit 1902, durch Beschluss des Senats und der Bürgerschaft ebenfalls zu keiner Steuer herangezogen worden ist. Der Zoologische Garten, welcher auch als Vergnügungslokal dient, beschloss erst im Jahre 1910, nachdem es sich herausstellte, dass durch höhere Eintrittspreise keine Geschäfte zu machen sind, billigere Eintrittspreise zu nehmen und durch Unterstützung den Zoologischen Garten wieder lebensfähig zu gestalten.

Jetzt aber, weil andere Städte und insbesondere Frankreich Lustbarkeitsabgaben haben, so hat man sich von überall diesbezügliche Mitteilungen kommen lassen und man kann im Gesetzentwurf immer nur die krassesten Fälle angeführt sehen. Infolgedessen glaubt denn auch die Kommission, durch eine Lustbarkeitssteuer in der vorgeschlagenen Form den Staatssäckel mehr zu füllen. Dass dadurch aber die beteiligten Kreise ganz bedeutend geschädigt werden und sich diese Steuer nicht auf das Publikum abwälzen lässt, darauf wird aber keine Rücksicht genommen, sondern es soll sogar dort, wo eine Kartensteuer, wie der Ausschuss meint, sich nicht einführen lässt, eine Raumsteuer erhoben werden, weil solche, wie im Ausschussbericht steht, sehr niedrig ist und von den Veranstaltern getragen werden muss.

Diese Raumsteuer beträgt für einen kleinen Raum, wo ca. 100 Personen sitzen können, 2 Mk. für jede einzelne Veranstaltung und die Raumsteuer steigt, je grösser das Lokal, ob der Raum besetzt ist oder nicht.

Bei Correspondenzen bitten wir, sich stets auf den „Kinematograph" zu beziehen.

Ferner besteht eine grosse Gefahr in der doppelten und dreifachen Besteuerung, denn im Gesetz sollen nach

§ 1 Absatz 3 sämtliche kinematographischen Vorführungen
§ 1 Absatz 4 die musikalischen Darbietungen
§ 1 Absatz 5 die Deklamationen

versteuert werden.

Da von einer Freilassung dieser Veranstaltung nicht die Red sein kann, weil dadurch der finanzielle Erfolg der Lustbarkeitssteuer in Frage gestellt würde, so liegt weiter die Gefahr nahe, dass das Kinematographentheater-Gewerbe bis zur Erdrosselung überlastet wird.

Weiter wurde auf die Schwierigkeiten mit der Kartensteuer und mit dem Abrechnungsverfahren hingewiesen und welche Folgen es nach sich zieht, wenn zufällig an einem Tage, sei es im Sommer durch schlechtes Wetter oder im Winter durch einen Zugfilm, der Besuch des Theaters ein extra starker ist und die gestempelten Karten nicht ausreichen, sodass der Besitzer gezwungen ist, ungestempelte Karten zu verkaufen. Es würde dies zu einer Strafe bis zu 10 000 Mk. führen, welches einer Gefängnisstrafe von 8 Jahren entspricht. Dies sind Harten des Gesetzes, die kein anderer Staat kennt und in der Praxis gar nicht durchzuführen sind und zum vollständigen Ruin des Kinematographen-Theaterbesitzers führen würden.

Ferner seien in der Vorlage verschiedene Widersprüche, und allseitig wurde anerkannt, dass für einzelne Veranstaltungen, und zwar für Pferderennen, die angesetzten 50 Mk. viel zu wenig seien und gar nicht zu den Unkosten, die die Polizeibehörde allein mit der Aufrechterhaltung der Ordnung hätte, im Verhältnisse stehen. Hier sei wohl eine Erhöhung der Steuer berechtigt, denn diese Steuer träfe nicht den kleinen Mann.

Am Schluss wird vom Referenten darauf aufmerksam gemacht, dass der geringe Verdienst, den ein Kinematographen-Theaterbesitzer hat, gar nicht im Verhältnisse zu den gewaltigen Unkosten, die ein solches Unternehmen verschlingt, steht. Andere Gewerbe, welche nicht so viel Risiko haben und weit weniger umsetzen, verdienen weit mehr.

Hieran schloss sich eine recht lebhafte Debatte und es wurde dann einstimmig beantragt, den Ausschuss durch Herrn James Henschel zu vergrössern und eine weitere Petition auszuarbeiten um hier den Behörden vor Augen zu führen, dass in entsprechenden Räumen, welche sehr viel Miete kosten und wo das Publikum vor jeder Panik geschützt ist, durch gutes Material, gute Einrichtungen und geschulte Angestellte heute die Unkosten schon ganz bedeutende sind und diese Unternehmen durch höhere Steuern nicht weiter zu belasten sind.

Diese Aufstellung soll enthalten:

1. Die Aufgabe der Mieten von sämtlichen Theatern
2. Die Abgaben für Lustbarkeitssteuern von sämtlichen Theatern,
3. Die Ausgaben für Licht und Gas von sämtlichen Theatern
4. Die Ausgaben für Löhne und Salair von sämtlichen Theatern.

Diese Aufstellung soll dem neuen Ausschuss, welcher sich mit der Lustbarkeitssteuer weiter beschäftigen wird, überwiesen werden.

Schluss der Versammlung 2 Uhr 45 Minuten.

Der Vorstand, i. A.: Heinr. Ad. Jensen
z. Zt. Schriftführer.

* * *

Verein Breslauer Kino-Angestellter.

Vereinssitzung vom 22. Mai 1911.

Die Sitzung, welche recht rege besucht war, eröffnet der 1. Vorsitzende Kollege Ludwig und begrüsst die anwesenden Mitglieder und Gäste.

1. Punkt. Der Kassierer Kollege Schönfelder erstattet Bericht über den Kassenbestand, welchen die Revisoren geprüft, worauf demselben Decharge erteilt wird.

2. Punkt. Vereinsangelegenheiten.

Die Mitglieder beschliessen, unsere Sitzungen und Generalversammlungen zwecks Veröffentlichung dem „Kinematograph" Düsseldorf und dem Berliner „Courier" bekannt zu geben.

3. Punkt. Stellennachweis.

Der Antrag des 1. Vorsitzenden, den Stellennachweis dem Verbande der Transportarbeiter, deren Sektion wir bilden, zu übertragen, wird einstimmig angenommen und dem Schriftführer und Leiter des Stellennachweises Kollegen Biewald, Nikolaistr. 37, mitgeteilt, dass nur Verbandsmitgliedern kostenfrei Stellen nachgewiesen werden sollen. Es wurden 11 neue Mitglieder aufgenommen.

Der Schriftführer. A. Goldberg.

Am Montag, den 5. Juni 1911, 11½ Uhr vormittags findet in Breslau, Menguers Restaurant, Neue Gasse, eine Versammlung statt. Tagesordnung: 1. Vereinsangelegenheiten. 2. Statutabänderung. 3. Aufnahme neuer Mitglieder. 4. Ansprache des Verbandsvorsitzenden Kollege Riedel. 5. Stellennachweis. 6. Ansprache des Kollegen Fränkel. Der Schriftführer A. Goldberg.

Briefkasten

F. F. in Darmstadt. Die Verdunkelung von Fenstern lässt sich in verschiedener Weise bewirken. Die Hörsäle von Lehranstalten haben in der Regel Filzrouleaux, die lichtdicht zwischen Leisten hoch und tief gehen und die durch ein Kurbelgestänge bewegt werden. Solche Einrichtungen sind aber ziemlich kostspielig. Vielfach hilft man sich mit portierenartigen Vorhängen; auch hier ist ein lichtdichter Stoff erforderlich. Ein anderes Verfahren wiederum besteht darin, dass man leichte Holzrahmen zimmern lässt, die in die Fensternischen passen und die mit dickem Packpapier, Karton oder sonstigem lichtdichtem Stoff bespannt werden. Ist eine vollständige Verdunkelung des Raumes nicht erforderlich, so genügt es häufig, diejenigen Fenster, die der Projektionswand zunächst sind, völlig zu verhängen und bei den entfernteren Fenstern nur denjenigen Teil abzudecken, der dem Schirme zugekehrt ist. Man muss eben hauptsächlich dafür Sorge tragen, dass kein falsches Licht auf den Projektionsschirm fällt.

Schlauberger.

Mit jeder Post erhalten wir eine Anzahl Postkarten, welche uns die Möglichkeit und frohe Hoffnung künden einen Abonnenten zu gewinnen. Der mehr oder weniger abgeanderte Wortlaut ist:

„Senden Sie mir gefälligst umgehend Ihre neueste Nummer. Ich bin nicht abgeneigt zu abonnieren, aber umgehend!"

Diese Schlauberger! Wir merken die Absicht nicht, Gott bewahre! Wenn wir diese Zeilen in das Tatsächliche übersetzen so lauten sie:

„Ich halte keine Fachzeitungen, lese nur solche, die mir umsonst zugesandt werden. Augenblicklich suche ich aber Personal oder andererseits auch Stellung) oder dgl. und da ist „Der Kinematograph" mir notwendig. Die Nummer kostet aber 20 Pfg. und noch 5 Pfg. Porto sind 25 Pfg. Das ist allerhand Geld! Für einen solchen Betrag kann man schon einmal zum kleinen Schwindler werden! Ach was Schwindel — das ist kein Schwindel, wenn ich dem Verlag die Pfennige ab. . . . . hm ja, ab-, ab- sagen wir abknöpfe, das ist nur ein Kniff, ein Erfolg meiner „Schläue"! Jawohl verehrter Herr Schlauberger, das möchte einmal zutreffen, wenn nicht die „neueste" Nummer „umgehend" verlangt wurde. — Damit sie nun sehen, dass sie erkannt sind, diese Herren, geben wir für die Folge die letzterschienenen Nummern nur noch gegen vorherige Einsendung von 25 Pfg. ab. Firmen und Interessenten, die mit uns arbeiten wollen, stehen nach wie vor Probenummern etc. gerne zu Diensten, für Schmarotzer sind wir nicht zu sprechen!

Schreiben Sie sofort! **Schreiben Sie sofort!**

Am 10. Juni

stelle ich zwei erstklassige

SCHLAGER-PROGRAMME

ein, worin ich auch die

grössten Schlager ohne jeden Preisaufschlag

mitverleihe. Einige Wochen noch zu besetzen.

Georg Kleinke, Stettin, Falkenwalderstr. 138, Central-Film-Depot.

NB. **Vom 1. Juni ab Berlin.** 9280

3000 Kerzen Kinematographenlicht

in jedem Dorfe

gibt unser Triplexbrenner

Unabhängig von jeder Gas- oder elektrischen Leitung
Anerkannter Konkurrent der Bogenlampe.
Katalog K gratis und franko.

Drägerwerk A I, Lübeck.

Wilhelmine verw. Hiekel, Stuhlfabrik, Chemnitz (S.)

empfiehlt ihre bestens bewährten

Klappsitzbänke

unter billigster Berechnung.

Mit Ia. Referenzen stehe zu Diensten.

Viele Tausend im Gebrauch

8423 Fernruf 4912.

Sofort zu verleihen:

Zwischen zwei Millionenstädten.

Der Courier von Lyon. :: Der Glockenguss zu Breslau.

9209 Rheinisch-Westfälische Film-Centrale, Bochum. Telephon 1781.

Diapositiv-Uhr

zum Vorführen der richtigen Zeit mit beweglichen Zeigern. Präzisionsarbeit! ff. koloriert, per Stück **Mk. 3.—.** 92 7

Albrecht Thorn, Kunstanstalt, Zwickau i. Sa.

Schlagerprogramme

1. Woche Mk. 265.—, 2. Woche Mk. 210.—, 3. Woche Mk. 180.—, 4. Woche Mk. 150.—, 5. Woche Mk. 120.—, 6. Woche Mk. 90.—, Serien-Programme von Mk. 10.— an.

Kino-Einrichtungen

Mk. 240.—, 360.—, 480.—, 750.— und Mk. 900.—

Gelegenheitskäufe in allen Kino- und Projektions-Artikeln.

— Ankauf, Verkauf und Tausch. —

Eiserne Klappstühle (D. R. M. Sch. Nr. 421406)

lassen 25 % mehr Plätze zu und sind im Gebrauch die Billigsten,

A. F. Döring, Kino- und Filmgeschäft, **Hamburg 33,** Schwalbenstrasse 35. Telephon Gruppe I, 6165.

Philantropische Lichtbilder-Gesellschaft m. b. H., Strassburg i. Els.

Telegramm-Adresse: Philantropie Telephon 472

Film-Verleih offeriert aus ihrer Schlagerliste:

- Die Bibel als Talismann, Drama.
- John Braun u. die Luftpiraten, Drama.
- Gesprengte Fesseln, Drama.
- Der verräterische Tintenfleck, Drama.
- Steeple Chase Liverpool, sensationell.
- Geld und Liebe, Drama.
- Das gefährliche Alter, humoristisch.
- Trojas Fall, Drama.
- Elsbeths Ostertraum, Phantasie.
- Gebrochener Stolz, Drama.
- Der blinden Königin Sohn, kol. O. L.
- Heisses Blut, Drama.
- Eine tolle Nacht, humoristisch.
- Die Erzieherin, Drama.
- Der Hüttenbesitzer, Drama.
- Moderne Hochstapler, Drama.
- Vogel in Freiheit, Naturaufnahme.
- Der Winzeraufruhr in der Champagne, aktuell.
- Roland, der Grenadier, Drama.
- Unter dem Joch, kol. Drama.
- Perlen a. d. Sachsenland, Naturaufn.
- Balaklawa, Naturaufnahme.
- Eine grossartige Erfindung, humorist.
- Fritzchen als Sherlock Holmes, Drama.
- Der verliebte Notar, humoristisch
- Um eine faule Sardine, humoristisch.
- Blumenzwiebelkultur, kol. Naturaufn.
- Anatols Kriegslist, humoristisch.
- Am Rande der Wüste Sahara, Naturauf.
- Gibraltar, Englands stärkste Festung, Naturaufnahme.
- Flick u. Flock, das Elefantenbaby, humoristisch
- Ausbildung zum Schiffsjungen, I. A.
- Der Schneider als Liebhaber, hum.
- Der dicke Freier, humoristisch.
- Rendezvous d. Künstler, humorist.

Man verlange im eigenen Interesse ausführliche Filmliste nebst den äusserst günstigen Leihbedingungen. 8739

Erstklassige Wochenprogramme, ein- und zweimaliger Wechsel.

Für Kino-Aufnahmen

verwende man nur

Astra-Negativ-Film

Unübertroffen an Empfindlichkeit, Klarheit und Brillanz.

Deutsche Rollfilms-Gesellschaft m. b. H.,

Köln am Rhein :: **Frankfurt am Main**

Telephon 1556. **Telephon 1747.**

Kleine Anzeigen werden nur aufgenommen, wenn der Betrag beigefügt wird.

Jedem Brief, jeder Postkarte oder Drucksache, welche durch die Geschäftsstelle dieses Blattes dem Aufgeber einer Chiffre-Anzeige übersandt werden soll, ist der Betrag von 10 Pfennigen (Gebühren für die Weiterbeförderung und Porto) beizufügen, event. dazu benutzte Marken wolle man nur leicht befestigen.

Stellen-Angebote.

Operateur

gelernter Elektrotechn., mit Umformer vertraut, der eine einwandfreie Vorführung projizieren kann, per sofort in angenehm. Jahresstelle bei freier Station gesucht. Fr. Offerten unter K V 9269 an den Kinematograph.

Rezitator

nur allererste Kraft, f. erdkl. Kinotheat.

sofort gesucht.

Ausführl. Off. mit Zeugnisabschriften, Referenzen, Gehaltsansprüchen, Photographie unter K P 9258 an d. Kinem.

Nur tüchtiger erstklassiger

Rezitator

vom 1. Juni cr. gesucht. Gleichzeitiger Klavierspieler bevorzugt. Metropol-Theater, Sorau (N.-Lausitz) 9262

Rezitator

mit fliessendem Vortrag, klangvollem Organ. Solche mit westf. Mundart erhalten den Vorzug. Offert. mit Gageansprüche an den Perlser Kinema, Hagen i. W.

Für unser neues hochmodernes Theater, das schönste des Industriegebiets, suchen wir zum Eintritt am 4. Juni cr. ausgesuchte

Kräfte

für Klavier u. Geige

Off. mit Referenzen u. Gehaltsanspr. an Walter Lampmann, Oberhausen, Biotophon-Theater 9282

Kino!

Tüchtig. Musiker

für Klavier und Harmonium gesucht. Reflektiert wird nur auf durchaus tüchtigen Herrn. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche und Zeugnisse etc. unter K M 9287 an die Exp. des Kinem.

Grosses erstkl. Filmmiet-Institut

sucht für die Bezirke

Breslau, Hannover, Leipzig

je einen mit der Branche vertrauten Herrn als

Vertreter

zur Vermittlung von Programmen. Da dem betreffenden Herrn ein Filmlager zur Verfügung steht, wollen sich nur Herren melden, die in der Lage sind, Kaution zu stellen. Off. unt. **K D 9214** an die Expedition des Kinematograph.

Grösseres Filmverleih-Geschäft sucht zur Vertretung des Chefs einen repräsentablen, energischen

Herrn

der imstande ist, ein Verleihgeschäft selbständig zu leiten und grosses Personal zu beaufsichtigen. Nur Herren, die hierzu die nötige Qualifikation besitzen, wollen sich mit Angabe ihrer Gehaltsansprüche melden unter **L J 9272** an den Kinematograph.

Junger Operateur

am liebsten Mechaniker, der sämtliche Apparatsysteme kennt und imstande ist, solche bei der Kundschaft nachzusehen, der ebenfalls Films tadellos reinigen und reparieren kann, per bald

gesucht. 9271

Düsseldorfer Film-Manufaktur Ludwig Gottschalk, Oststrasse 13.

Zum Eintritt per 15. Juni ein tüchtiger 9277

Pianist und Harmoniumspieler

welcher beide Instrumente künstlerisch spielt und die Musik den Bildern richtig anzupassen versteht, der gleichzeitig erster Blattspieler und auch fähig ist, eventl. mit einer Kapelle zu spielen und welcher ein grösseres Noten-Repertoire besitzt, für ein erstklassiges Lichtspiel-Theater in Freiburg i. Breisgau **gesucht.** Es wird nur auf **erste Kraft** reflektiert, die längere Zeit in einem Kino-Theater tätig war. Offerten mit Gehaltsangabe an **J. Hansberger, Mülhausen i. E.,** Colmarerstrasse 10.

Durchaus perfekt., konserv. gebild.

PIANIST

und Harmoniumspieler gegen hohes Gehalt per 15. Juni gesucht. Wir reflektieren nur auf eine allererste Kraft mit prima Referenzen. 9283

Metropol-Theater, Duisburg.

---

2 Billetteure

(grosse Figuren) 9238

per bald gesucht.

Tonhallen-Theater, Bochum.

Stellen-Gesuche.

Operateur

der mit Gleichstrom, Wechselstrom, Umformer etc. vertraut, sucht ab 1. August eventl. früh. Engagement. Off. erbeten unter K Z 9277 an die Exp. des Kinematograph.

Junger

Rezitator

einzig in seinen Erklärungen, genialer Dramen-Erklärer und unkopierbare Imitation der humoristischen Bilder,

sucht

gestützt auf la. Referenzen u. Zeugnisse

per 15. Juni dauernde Stellung.

Offerten an **Otto Brumby, Querbach** i. Vogtl., Friedrichstr. 42, III. 9250

I. Operateur u. Pianist!

Ersterer: gewissenhaft, nüchtern, polizeilich geprüft, durchaus erfahrener Elektriker u. Roh- u. Feinmechaniker, mit allen massgeb. Apparaten bezw. Reparaturen firm, lange Zeit im Kinofache; desgleichen Pianist u. Organist, welcher in Routine, Technik u. diskreter Anpassung künstlerisch arbeitet und in der Wahl seines kunstsinnigen Repertoires geschmack- und stimmungsvolle Wirkung zu erreichen versteht. Suchende (beide im Besitze anständ. Charakters) empfehlen sich engagementsbereit. Geneigte Offerten unter L D 9248 an den Kinematograph.

Kaufmann

21 Jahre alt, repräsentable Erscheinung, z. Zt. in grösserem

Filmverleih-Institut

tätig, mit allen in der Branche vorkommenden Arbeiten vollständig vertraut, längere Zeit in besserem Theater als

Geschäftsführer u. techn. Betriebsleiter

tätig gewesen, äusserst

tüchtig. Schlager-Reklamemacher

sucht per 1. Juli od. später Stellung.

In Aufnahmen etc. bewandert. Ia. Referenzen stehen zur Seite. Gefl. Angebote unter K U 9207 a. d. Exp. d. Kinematograph.

Gebildeter Artist, Einjähr. Zeugnis, verheiratet, zuletzt selbständ. Unternehmer einer Theater-Gesellschaft, sucht Stellung als 9271

Rezitator resp. Geschäftsführer

Besitze schönes Organ, dialektfreie Aussprache. Bin vertraut mit sämtlichen Bureauarbeiten und Reklamewesen. Meine Frau (Schauspielerin) würde auf Wunsch auch als Rezitatorin respektive Kassiererin etc. akzeptieren. Antritt sofort möglich. Gefl. Offerten mit Bedingungen unter **Verwendbar 1011, Emden postlagernd.**

Schlesien od. Leipzig!

Tüchtiger Rezitator, 27 Jahre alt, verheiratet, sucht vom 15. Juni ab nur dauernde Stellung, am liebsten nach Schlesien oder Leipzig. Kann auch zugleich das Geschäft selber führen, weil vertraut im Umgang mit Publikum als auch Reklame. Erläutere jedes Bild, Drama, ausländische Naturaufnahmen als auch Humor. Freundliches Angebot an Wilh. Haderka, Rezitator, Bernburg (Anhalt), Parkstr. 11 9261

Geprüfter, erstkl.

Operateur

mit Umformer, Synchronen, Tonbildvorführungen, Wechsel- u. Gleichstrom, Reparaturen in Licht- u. Kraftanlagen vollständig informiert und vertraut,

sucht Stellung.

Uebernehme auch Geschäftsführung. Ia. Zeugnisse stehen zur Verfügung. Offerten mit Gehaltsangabe unt. J 50, hauptpostlagernd Ulm. 9255

Tüchtig. Operateur

in allen Fächern durchaus perfekt,

sucht sofort Engagem.

Noch in ungekündigter Stellung. Gefl. Offerten unter A H 100, postlagernd Kirchberg, Hunsrück. 9285

Zeilenmass.

Anzeigenpreis Zeile 20 Pfg. Stellenanzeigen 10 Pfg.

Geschäftsführer-

stelle in einem besseren Kinotheater sucht gelernter Elektrotechniker, 26 J. alt, langjähriger Operateur bei nur ersten Firmen, mit allen vorkommenden technischen und kaufmännischen Arbeiten, sowie Reparaturen und Reklamewesen durchaus vertraut. Offerten unter L. E. 9287 an den „Kinematograph". 9287

Operateur und Kassiererin

9016

suchen per sofort oder später Engagement in besseren Theaterte. Ia. Referenz. stehen zur Verfügung. Gefl. Off. mit Gehaltsangabe sind zu richt. unt. C S 1888, Hildesheim, hptpostlag.

Durchaus zuverlässiger

Vorführer

mit den meisten Apparaten vertraut, elektrisches, sowie Kalklicht beherrschend, sucht, gestützt auf Zeugnisse, sofort Stelle. Offerten unter L. K. 9276 an die Expedition des Kinem. 9276

Rezitatorin

nur erste Kraft für Drama u. Humor,

frei 1. Juni 1911!

Deutliche Aussprache. Zeugnisse zur Verfügung. Offerten an E. Schmidt Breslau, Altbüsserstr. 15/16. 9253

Kino-Pianisten

einz. Musiker, ganze Kapellen placiert schnell, prompt A. Seltner, internat. Agentur, Zürich I. Seilergraben 49, pt.
Suche Vertretungen für Zürich und die Schweiz. 9269*

Kino-Pianist

welcher auf diesem Gebiete bereits m. grösstem Erfolg tätig war, sucht p. 18. Juni Engagement. Off. erb. an A. Tratz, Kapellm., Ingolstadt, Steuartstr. 3, III St.

9242

Arbeitsnachweis

des Vereins Kinoangestellter und Berufsgenossen, Cöln,

für Prinzipale u. Mitglieder kostenlos.

Jakob Kirsch,
1. Vorsitzender
Cöln-Lindenthal
Hans-Sachsstr. 21. 833

J.K.O.L. Achtung Theaterbesitzer! J.K.O.L.

Suchen Sie einen erstklassigen Operateur?

Verlangen Sie sofort Offerte von der **Internationalen Kino-Operateur-Loge, Sitz Berlin, Centralbureau W. 8,** Jägerstrasse 7. Tel. I. 1175. Bureauzeit 1-4 Uhr. 8560
Bei Anfragen bitten wir um Angabe der Bedingungen.

Früherer Filmverleiher, routinierter Reisender, sucht Stellung **bei grossem Filmverleih-Institut** als 9265

Reiserder oder Rayon-Vertreter

am liebsten für Provinz Hannover. Off. unt. **L. G. 9265** befördert die Expedition des Kinematograph.

Wichtig für Kinematographen-Fabriken oder Film-Verleih

Langjähr. Fachmann der Kinematogr.-Branche **sucht Vertretungen** erstklassiger Häuser für Süddeutschland und die Schweiz. Eventl. würde auch Zweigniederlassung einer Film-Fabrik übernehmen, da mit der Filmfabrikation vollständig vertraut. Kaution in jeder Höhe vorhanden, da Kapitalist. Korrespondent in 3 Sprachen. Gefl. Offerten unter **„Vertretung" an Haasenstein & Vogler A.-G., Strassburg i. Els.** 9280

Suchen Sie einen

Kino-Angestellten

gleichviel welcher Kategorie, so rufen Sie an: 9185

Breslau 1790.

Für die Herren Chefs vollst. kostenlos.
Verein Breslauer Kino-Angest.
Geschäftsinh.: **R. Schneider, Breslau IX,** Hirschstr. 46

TEILHABER.

Bei dem grössten und vornehmsten Kinematographen-Theater einer Stadt von über 500 000 Einwohnern, im Osten Deutschlands, bietet sich Gelegenheit, mit einer Einlage von 15 000 bis 22 500 Mark als

stiller Teilhaber

einzutreten. Offerten unt. L. H 9280 an den „Kinematograph" erbeten.

Verkaufs-Anzeigen.

Fleitgehendes 0104*

Kinematogr.-Theater

an einem Industrieort (zugleich bedeut. Kurort) **sofort zu verkaufen** oder zu verpachten. 180 Sitzplätze. Zur Uebernahme sind einige 1000 Mark erforderl. Offert. unter **H J 0104** an den Kinem.

Kino-Theater

einer Stadt Hannovers **günstig zu verkaufen.** Offerten unt. **L F 9288** an die Exped. des Kinematograph

Vollständige

Kinematographen-Einrichtung

bestehend aus prima Umformer-Apparat Klen & Beckmann, mit sämtlichem Zubehör steht billig zu verkauf n. Die Einrichtung ist vollständig neu und nur 10 mal benutzt worden. Gefl. Anfragen sind zu richten an **Math. Schlenter, Oelerfeld i. W.** 9256

Schönes, gutgehendes

Theater

ca. 300 Sitzplätze, in bester Lage einer mitteldeutschen Industriestadt, erstes Geschäft am Platze, ist wegen Sterbefall billig gegen Kasse zu verkaufen und kann sofort übernommen werden. Offerten unter **L A 9278** an die Expedition des „Kinematograph".

Ein guter Kino

mit schönen Films (darunter der „Gestiefelte Kater", Märchen, bunt) sowie 3 gute Flaschen u. Kiste für 275 Mk. zu verkaufen. 9270
Balduin Bille, Theaterbesitzer, **Mockritz bei Döbeln i. Sa.**

Umformer

fast neu, 220/65 Volt 30 Ampere 1,65 K. W. — 3 P. S. mit Anlasser, Widerstand und Marmorschalttafel zu verkaufen. 9213

Elektrisches Klavier

mit Mandoline und Glockenspiel, beides zum Abstellen, mit reichem Notenmaterial, ein Jahr im Gebrauch. Neuanschaffungswert 3200 Mk., jetzt **1500 Mk. Lichtspiel-Theater, Eisenach**

2 fast neue 9261

Drehstrom-Gleichstrom-Umformer,

280/65 u. 400/65 Volt, 50 u. 55 Amp., und mehrere

Einanker-Gleichstrom,

110, 220 u. 440/65 Volt, 35, 40, 50 u. 60 Amp., verkauft billigst
F. W. Feldscher, Hagen i. W., Kampstrasse 4.

Einen gross. Posten sehr gut erhalt.

Tonbilder

mit Platten, so lange der Vorrat reicht, zu 10 u. 12 Mk. pro Stück abzugeben; auch ohne Synchronismus vorführbar. Off. unter **L B 9270** an den Kinemat.

Vornehmes, modernes Kino

vorzügliche Lage Cölns, 200 Plätze, in Renovation befindlich, mit kompl. Einrichtung und besten Apparaten, überaus preiswert zu verkaufen oder zu verpachten. Solvente Reflektanten erfahren Näheres unt. **K. J. I. 1381** an **Rudolf Mosse, Cöln.** 9215

Billig zu verkaufen!

Pathé-Journal

vom 20. Mai 109 a

Pathé-Journal

vom 27. Mai 110 a

letzteres m. d. Katastrophe a. d. Flugplatz von Issy-les-Moulineaux wobei Minister-präsident Monis schwer und Kriegsminister Berteaux tödlich verletzt wurde

Apollo-Kinematograph, Mülhausen i. E.

Billige Kino-Gegenstände

sind zu folgenden Gelegenheitspreisen abzugeben: 1 Filmprogramm von 1000 m Mk. 150, 1 **Anderus-Mechanismus** Mk. 95, 1 **Pathé-Mechanismus** Mk. 125, 1 **Stachow-Kino,** komplett, Mk. 300, 1 **Biascop-Kino,** komplett, Mk. 200, 1 Paar Feuerschutztrommeln Mk. 30, 1 Paar Filmtransport-Zahnrollen Mk. 16, 1 Filmaufwickelmaschine Mk 10, 1 sechsfacher Kino-Objektivsatz mit Etui Mk. 35, 1 Elektro-Motor, 220 Volt Mk. 45, 1 Kino-Objektiv Mk 12, 1 eiserner Klapptisch Mk. 25, 1 Regulierwiderstand, 220 Volt, 40 Amp., Mk. 80, 1 Proj.-Bogenlampe (Straßenst.) Mk 68, 1 Pathé-Lampenhaus mit Pathé Lampe Mk. 85, 1 Dtzd. engl. harte Kalkkegel Mk 3.00, 1 Flasche bester Filmkitt „Rafol" Mk. 1, 1 Umformer, 140/65 Volt, 30 Amp., Mk. 300, 10 Film-Reklame-Plakate Mk 5, 10 prachtv. kolorierte Lichtbilder Mk 7. **Adolf Deutsch, Leipzig,** Dorrienstr. 3, Telephon 12811. 9189

100 guterhaltene

Klappsitze

sind sofort für 200 Mk. zu verkaufen. **Heinrich Roth, Rehau, Oberfr.** 9274

Textbeschreibungen

zum Schlagerfilm

Das befreite Jerusalem

liefern pro einzelnes Tausend für Mk. 12.50, bei Mehrabnahme billiger. Dazugehörige Plakate à Stück 10 Pfg. **Buchdr. Vogel & Vogel, Leipzig,** Herbertstrasse 48-50, Telefon 40 5. 9249

Flugkatastrophe

bei Paris

(Pathé), 10 Mk., verkauft 9268
Centraltheater, Frid. Hascher, Plauen i. V.

Eine 9094

Starkton-Sprechmaschine

mit sämtlichem Zubehör und Bildern ist wegen Aufgabe des Geschäftes billig zu verkaufen. — Offerten an **E. Liebung, Berlin,** Prenzlauertor

Zu verkaufen

ein Messters Synchron 320 Mk., hat über 2000 Mk. gekostet, unter Garantie, Bänke, Buderus, Spottpreis, ein Buderus-Apparat komplett, 200 Mk., wie neu, eine Kalklicht-Lampe 10 Mk., eine Messters Kalklicht-Einrichtung 120 Mk., hat 200 gekostet, Filme m 10 Pfg. Wilh. Klauke, Elberfeld, Kipdorf 43. 9275

Mehrere gebrauchte, aber so gut wie neue

Kino-Apparate und Umformer

für verschied. Spannungen gebe preiswert ab. Anfragen befördert die Expedition des Kinemat. unt. J L 9169.

Kino-Installationsgeschäft

eiserne Klappstühle

mit Leder- u. Holzsitzen, 4,50 Mk. an
Schulze & Koop
Hamburg 24, Schröderstrasse No. 28

Elektro-Motor

für Kino, ganz neu. **Photogr. Kiesel. Saal (Oldenb.).** 9165

Antriebsmotore

für Gleich-, Wechsel- und Drehstrom liefert als Spezialität
F. W. Feldscher, Hagen i. W.,
Kampstrasse 4. 8326

Wenn?

Sie ein gutes Theater kaufen oder Ihres verkaufen wollen, so wenden Sie sich an das Internat. Kinematographen- und Filmverleih-Institut von Friedr. Trummel in Düsseldorf, Adersstr. 74. Telephon 5234. 9288

Klappsitz-Bänke

bestbewährt!!
Hupfer & Jesch, Zeitz.

Vermischte-Anzeigen

Modernes Kino-Theater

in lebhafter Industriestadt, mögl. ohne Konkurrenz, nachweisl. rentabel, zu kaufen oder pachten gesucht. Fubante Offerten schnellstens an Frau Biedermann, Charlottenburg, Knesebeckstrasse Nr. 26, III., l. 9250

Kino-Lokal

in zentraler Lage grösserer Provinzstadt unweit Berlin zum 1. August oder später zu vermieten. Offerten unter K. B. 9260 an die Expedition des Kinematograph. 9260

Eine tolle Nacht
Versuchungen d. Großstadt
Trojas Fall
Das gefährliche Alter
Heisses Blut
Der weisse Schrecken
Die weisse Sklavin II
sofort zu verleihen. 8081*
Th. Zimmermann, Bochum, Kaiserstr. 51.
Telefon 1781. Telegr.: Filmcentrale.

Originelle, praktische Neuheit!

Diapositiv-Uhren

Nach Stellung der Zeiger erscheint das Zifferblatt mit richtiger Zeit an der Bildwand. Das plötzliche Erscheinen der grossen Uhr erregt allgemeinen Beifall. Bitte bestellen Sie sofort. Sie werden sicher zufrieden sein.

Preis per Stück 4,00 Mk. **Preis per Stück 4,00 Mk.**

Diapositive für Betrieb $8^1/_2 \times 8^1/_2$ Mk. 1,25 9256
für Reklame „ „ 4,00

Glasklar u. gut gedeckt, wunderbar koloriert, in nur künstler. Ausführung. Jede Platte ein kleines Kunstwerk. Verlangen Sie illustr. Prospekt.

Paul Wiedemann, Chemnitz, Theaterstrasse 36.

Zugkräftigste Leih-programme

und 100 000 Meter Filme immer zu haben bei 7987

Georg Hamann

Dresden A., Scheffelstr. 21.

Bitte um Offerte eines 9264

Wochen-Programms

2. 8. Woche, von 14—1500 m inkl. der erscheinenden sogenannt. Schlager, mit Preisangabe unter K. S. 9261 an die Expedition des Kinematograph.

Zirka 150—200 Stück gut erhaltene

Klappstühle

kauft gegen Kasse F. W. Feldscher, Hagen i. W., Kampstr. 4. 9262

Billig zu verleihen:

Weisse Sklavin II., Lupins Tod, Pinkerton I., Unschuldig nach Sibirien verbannt

Zu verkaufen: 8741

Singers Begräbnis, 120 m, billig, **viele Lichtbilder**, 70/71 cm, mit Apparat u. Lampe. Auch auf Filme, andere Kinogegenstände oder auf Fuhrmanns Panorama etc. zu vertauschen.
Paul Gläser, Auerbach im Vogtland.

Billig zu verleihen od. zu verkaufen:

Segel-Regatta Vegesack-Brake

180 m.

Margareten-Tag in Bremen

60 m.

Ballon-Fuchsjagd und -Taufe

60 m. 9859

Kaiser-Theater, Bremen, Sögestr. 48.

Passionsspiele

(Pathé Frères), koloriert: 9284

Weiße Sklavin II

sofort äusserst preiswert zu vermieten.
J. Stieffenhofer, Kirchberg, Hunsrück.

Folgende wirklich hervorragende Schlagerfilms verleihen wir ungewöhnlich billig:

Sein Gelöbnis
A.-B., 630 m.

Heisses Blut
Bioskop, 860 m.

Der Prärienbrand
Wild-West-Schlager, 325 m.

Papa Kurmacher
herrliche Komödie, 300 m.

Metropol-Theater, Oldenburg i. G.
Telephon 569.

Unser in Hamborn in günstigster Lage am Altmarkt beleg. hochmodernes

Theater

ist per sofort wegen Ueberbürdung zu verkaufen oder an fleissigen Fachmann, der 1000 M. Kaution stellen kann,

zu verpachten.

820 hochmoderne Klappsitze, neue maschinelle Einrichtung, Umformer etc. Bi[ophon]-Theater, G. m. b. H., Dir. Walter Lampmann, Oberhausen (Rheinl.)

Königshütte

grösste Industriestadt Oberschlesiens, mit sehr gross. anliegenden Ortschaften, mehr als 150 000 Einwohner, nur zwei Kinos, ist ein 9257*

Lokal

mit Einrichtung zu vermieten. Adolf Lewin, Königshütte.

Kassenmagneten!

Schreiben Sie sofort

John Braun und die Luftpiraten
sofort zu verleihen

Roland der Grenadier
Episode aus dem russ. Feldzug v. 1812
frei ab 5. Mai, 410 m.

Prärienbrand
Schlager aus dem wilden Westen, frei ab 11. Mai, 325 m.

Sherlock Holmes geg. Prof. Meyarti
oder: **Der Erbe von Blomreed**
frei ab 29. April, ca. 700 m.

Die Schuld des Kaisers
Episode aus den Befreiungskriegen 1814
frei ab 27. Mai, ca. 420 m lang

Das Geheimnis von Emden
Nat Pinkerton, Detektivdrama, Serie 5
frei ab 2. Juni, ca. 820 m lang.

Das befreite Jerusalem
Kunstdrama aus den Kreuzzügen, frei ab 11. Juni, ca. 1100 m lang.

Krönungsfeierlichkeit. in England
frei ab Erscheinungstag, ca. 150 m lang

Das Haus des Schreckens
Nat Pinkerton, Detektivdrama, Serie 6
frei ab Erscheinungstag.

Georg Kleinke

Stettin, Falkenwalderstr. 138.

NB. Zu sämtlichen Bildern grosses Reklamematerial. 8293

Weisse Sklavin

II. Serie, billig zu verleihen. Heinr. Sieveier, Düren (Rheinl.), Nideggenerstrasse 155. 8988

Wer liefert ein Filmprogramm

Dienstags und Samstags wechselnd, garantiert 8. Woche, in absolut erstklassiger Zusammenstellung, mögl. mit jedem grossen Schlager, jedes Programm ca. 1800—2000 m enthaltend, nach Nordwestdeutschland. Off. unter K. T. 9265 an die Expedition des Kinematograph. 9265

Aufruf.

Der Kinematographenbesitzer **Paul Tischer**, zuletzt in Coesfeld wohnhaft gewesen, soll als Zeuge vernommen werden. 9268

Da der Aufenthalt unbekannt ist, so wird der Gesuchte selbst, sowie jeder, welcher über den jetzigen Aufenthalt etwas anzugeben vermag, ersucht, hierher oder der nächsten Polizeibehörde Mitteilung zu machen.

(Aktenzeichen: N 2 149/11)

Dortmund, den 24. Mai 1911.

Der Erste Staatsanwalt.

Warnung!

Warne hiermit jed. Kinematographbes., hauptsächl. jeden reisenden Kino, den

Operateur Arnold Arfsten

zu engagieren. (Grosse schlanke Figur, hellblond). Aufklärung ert. Fr. F. Heilmich, Apollo-Theater, Kiel. 9276

Wer kann mir die Adresse von einem

Paul Schaffranietz

zuletzt in Beuthen (O. S.) mitteilen? Vor demselben wird gewarnt. Er lässt sich Apparate zur Ansicht senden u. liefert dieselben nicht wieder ab und lässt nichts von sich hören. Belohnung zugesichert. Paul Gläser, Auerbach, Vogtl., Sachsen. 9184

10 Mark

demjenigen, der mir den Aufenthalt des Reise-Kino oder Geschäftsführer **Paul Tischer** angibt. Wilh. Klauke, Elberfeld, Kipdorf 43. 9274

Dynamo

mit Benzinmotor, 5-6 PS., wenn möglich fahrbar, kaufe sofort. Offerten u. J O 9176 an den Kinematograph.

Bekanntmachung.

Habe das **Apollo-Theater, Flensburg**, verlegt nach Kiel, Klinke 10 und erbitte Fachzeitungen, Drucksachen u. dergl. nach Privatwohnung, Kiel, Ringstr. 47 I, zu senden. Habe zugleich die

Krönigsfeierlichkeiten in London

2., 3. und 4. Woche billig zu verleihen. Reklamematerial vorhanden. Frau F. Heilmich, Kiel, Apollo-Theater, Klinke 10. 9254

VEREINIGTE KUNSTANSTALTEN A.G. KAUFBEUREN 9177*

Spezialität:

Affichen und Plakate für Film-Novitäten

Kleine Photos genügen als Vorlagen. Lieferanten verschied. Film-Institute.

Internationale Kino-Agentur

Berlin SW. 68, Charlottenstr. 7/8.

Telephon: Amt IV, No. 927.

Telegramm-Adresse: „Iokafilm".

Allen unseren verehrlichen Kunden, Freunden und Gönnern wünschen wir ein frohes und vergnügtes Pfingstfest!

Fest-Programme, sowie sämtl. Extraschlager liefern wir zu den billigsten Sommerpreisen.

Duisburg a. Rh.

In verkehrreichster Strasse (Knüppelmarkt) ist eine Besitzung mit durchgehendem grossen Lokal, welches sich zum Kinematographen eignet, unter günstigsten Bedingungen ausserordentlich billig käuflich. **Bergische Bodenverwertungs-Gesellschaft m. b. H., Barmen,** Bahnhofstrasse 11. 9100*

Duisburg a. Rhein!

1 Portier, 1 Kassiererin, 1 Operateur, 2 Kontrolleure, 1 Boy, erstkl. Personen, für **per August** neu zu eröffnendes Lichtspielhaus, Münzstrasse, 1000 Personen fassend, gesucht. Angaben der Gehaltsansprüche und Zeugnisabschriften unter **J. P. 9164** an die Expedition des Kinematograph. 9164

Kino-Neubau

beste Lage Kölns, ohne Konkurrenz, wird errichtet. Moderne Ausstattung, an zwei Verkehrsstrassen gelegen. Ernsthafte Reflektanten erhalten Auskunft unter **K P U 1397** an **Rudolf Mosse, Köln.** 9247

Rentables, vornehmes Kino

in Bayern, Ort mit ca. 15000 Einw., mit elektr. Licht- und Kraftanlage, Dampfheizung etc., ca. 250—300 Personen fassend, ist sofort, weil der Besitzer nicht am Orte ansässig sein kann, um den billigen Preis von 6000 Mk., bei $1/2$ Anzahlung, zu verkaufen. Auch kann Restauration betrieben werden. Miete auf längere Zeit bezahlt. Offerten u. K W 9270 an die Exped. des „Kinematograph". 9273

The Kinematograph

Das erste und leitende englische Organ der **Kinematographenbranche.** Ist das meist verbreitete englische Fachblatt und wird allgemein anerkannt als

das Organ der Kinematographie.

Franko-Zusendung pro Jahr M. 11.28. Probenummer kostenl.

Heron & Co., Tottenham Street, London W., England.

Ankauf ◉ Verkauf Tausch

sämtlicher Kino-Artikel. Stets Gelegenheitskäufe.

A. F. Döring, Hamburg 33.

Hoher Nebenverdienst!

Lauf. Provision zahlt leistungsfähiges Filmverleihgeschäft für Zuweisung von älteren Leihprogrammen. Gefl. Angebote erbeten u. F M 9088 a. d. Kinematograph.

300 Tonbilder

verleihe mit guter Platte

zu Mk. 8.—, 10.— u. 14.— pro Woche. Verleihe auch für einzelne Tage billigst. Wöchentlich Neukäufe. 9261

Helmuth Spiess, Berlin O., Frankfurter Alle 65.

Eintrittskarten

starkes Papier in 10 Farben, doppelt numeriert, mit beliebigem Aufdruck, in Heften à 500 Stück, liefert schnell

Die Druckerei des „Kinematograph"

Ed. Lintz, Düsseldorf.

Preise:

Hefte	Billets	Preis
20 Hefte	10000 Billets	M. 12,50
50 „	25000 „	„ 25,00
100 „	50000 „	„ 45,00
200 „	100000 „	„ 80,00

Papier in 10 Farben vorrätig.

Aus dem Reiche der Töne

Schallempfindliche Flammen.

Zur Reform des Aufnahmeverfahrens.

Wenn wir einen Blick auf die modernen Errungenschaften der Physik werfen, hat es manchmal fast den Anschein, als sei das Zeitalter der Alchimisten wiedergekommen und mit ihm das Problem der Transmutation verwirklicht worden. Wärme lässt sich heute ebenso in Elektrizität überführen, wie Elektrizität in Wärme, diese wieder in Licht und das Licht in Bewegung.

Auch die Grenzen zum Magnetismus sind sehr schwach und wenig scharf gezogen. Einige behaupten bereits heute allen Ernstes, Magnetismus und Elektrizität seien nur verschiedene Erscheinungsformen ein und derselben Urkraft.

Nach diesen Prämissen darf es uns nicht wunder nehmen, wenn auch die Grenzen zwischen Akustik und Optik nicht scharf und präzise gezogen sind, sondern die eine gleichsam in der andern verschwimmt. An der Grenze zweier Reiche gibt es immer die sonderbarsten Erscheinungsformen.

Die Tatsache, dass Schallstrahlen sichtbar gemacht werden können, ist durch den Phonographen und das Grammophon in praktischer Weise verwertet worden. Die ganze Erfindung der Sprechmaschinen basiert auf der Tatsache, dass es möglich geworden ist, den Schall zu sehen. Wir haben die Schallstrahlen sichtbar gemacht und dadurch eine klarere Erkenntnis ihres Wesens bekommen. Die praktischen Folgen blieben, wie man gesehen hat, nicht aus.

Naheliegend ist nur der Gedanke: Wenn es möglich ist, den Schall sichtbar zu machen, so dürfte es anderseits auch nicht unmöglich sein, das Licht hörbar zu machen.

Unsere Sinne sind ja im Auffassungsvermögen sehr begrenzt. Wir haben einen Sinn für Wärme, wir können aber denselben für exakte Messungen nicht brauchen. Wenn wir genau konstatieren wollen, wie warm oder kalt es ist, gebrauchen wir einen höher entwickelten und feineren Sinn, das Auge. Wir gehen zum Thermometer und lesen ab, was wir fühlen sollten.

Es dürfte nicht unrecht sein, auf Grund dieser Tatsache zu hoffen, dass uns dadurch, dass wir Lichtstrahlen hörbar machen, also Licht mit einem anderen Sinne als dem des Gesichtes wahrnehmen, auch andere, vielleicht genauere Kenntnisse dieser Erscheinung zuteil werden könnten. Ist dies aber möglich? Ist dieses Problem überhaupt lösbar? Allem Anschein nach ja; und zwar weisen gewisse, heute noch wenig oder gar nicht ausgenützte Tatsachen darauf hin, dass mit der Lösung dieses Problems uns eine neue, der Sprechmaschine ebenbürtige Erfindung beschieden sein wird.

Als das Elgephon auf dem Markte erschien, hiess es in der ersten Zeit, da man die wahre Wirkungsweise dieser Maschine noch nicht genügend kannte, die Maschine werde durch singende Flammen betrieben. Dies traf zwar nicht zu, aber die Tatsache, dass es singende Flammen gibt, wurde wieder einmal in Diskussion gezogen. Diese singenden Flammen sind bis heute ein Stiefkind der Akustik und Phonetik geblieben. Sie führen ein unbeachtetes und verstecktes Dasein in entlegenen Kapiteln der Physikbücher und werden gerade nur dann erwähnt, wenn ein Professor in seinen Vorträgen eben etwas Zeit hat, um auf diese scheinbar überflüssige Sache näher einzugehen. Und doch, wenn schon nicht die gewöhnliche singende Flamme, so wird doch eine Abart derselben, die sogenannte schallempfindliche Flamme, sicher binnen kurzem die Aufmerksamkeit unserer Erfinder von neuem auf sich ziehen.

An eine eigentliche Verwertung dieser Erfindung ist man bisher nicht geschritten, obwohl dies speziell für die Sprechmaschinenbranche sehr naheliegend ist. Doch sind verschiedene Beobachtungen gemacht worden, aus denen sich Schlüsse ziehen lassen. Professor Leconte berichtete bereits im Jahre 1858 von einer merkwürdigen Beobachtung, die er im Konzertsaale der Musikalischen Gesellschaft der Vereinigten Staaten gemacht hatte: Kurz, nachdem die Musik angefangen hatte, bemerkte ich, dass die Flamme Schwingungen zeigte, die mit den hörbaren Schlägen der Musik vollkommen zusammentrafen. Dieses Phänomen musste jedem im Zimmer auffallen, hauptsächlich als die starken Töne des Violoncello dazukammen. Es war ausserordentlich interessant, zu beobachten, wie vollständig genau sogar die Triller dieses Instrumentes von der Flamme wiedergegeben wurden. Ein Tauber hätte die Harmonie sehen können. Im Laufe des Abends, als der Gasverbrauch in der Stadt abnahm und dadurch der Druck gesteigert wurde, ward die Erscheinung deutlicher. Das Hüpfen der Flamme steigerte sich allmählich, wurde etwas unregelmässig und ging endlich in ein anhaltendes Flackern über, wobei der charakteristische Ton gehört wurde, der anzeigt, dass mehr Gas ausströmt, als eigentlich sollte. Ich stellte dann durch einen Versuch fest, dass die Erscheinung nicht eintraf, wenn das Ausströmen des Gases nicht so geregelt war, dass die Flamme nicht ganz, aber beinahe auf den Punkt kam, wo sie geflackert hätte. Ich überzeugte mich ferner durch einen Versuch, dass die Wirkungen nicht eintraten, wenn man den Boden und die Wände des Zimmers durch wiederholte Stösse erschütterte. Daraus geht hervor, dass die Schwankungen der Flamme nicht von indirekten Schwingungen, die durch das Mittel der Wände dem Brenner mitgeteilt sein mochten, sondern durch den direkten Einfluss der Tonwellen der Luft auf die Flamme erzeugt waren.

Dass diese Beobachtungen richtig sind, unterliegt keinem Zweifel. Tyndall hat die Tatsachen genauestens nachgeprüft und bestätigt. Er selbst bediente sich bei seinen Experimenten einer wunderbar empfindlichen Flamme, die aus der einzigen Oeffnung eines Steatitbrenners brannte und eine Höhe von 24 Zoll erreicht. Zur Verwendung gelangte als Brennmaterial ausser Leuchtgas auch noch ein Gemisch verschiedener Gase, wobei beobachtet wurde, dass ein unbeschreiblich kleiner Teil mechanischer Verunreinigungen von grösstem Einfluss auf die Resultate war. Das Schütteln eines Bundes von Schlüsseln bewegt eine derartige Flamme ausserordentlich, das Knittern eines Stückes Papier, das Rascheln eines seidenen Rockes, ja das Niederfallen eines Regentropfens vor den Fenstern erregte sie auf das heftigste. Tyndall rezitierte zum Beweise für die Empfindlichkeit derartiger Flammen gerne einige bestimmte, besonders vokalreiche Strophen von Spencer, während deren sich die Flamme auffallend bewegte, teils niedersank, teils aufhüpfte, dann wieder sich verneigte und das tiefste Kompliment machte. Er nannte diese Flamme, weil ihre Wirkung besonders auffallend war, wenn Vokale gesprochen wurden, die Vokalflamme.

Diese eigentümliche Flamme ist deshalb besonders zu beachten, weil sie — im Gegensatze zur schallempfindlichen Membrane unserer Sprechmaschinen — erstlich für die Obertöne ausserordentlich empfindlich ist, und zweitens den grossen Ausschlag, also die heftigste Beeinflussung durch den Buchstabenlaut S aufweist. Bei beiden hapert es mit unseren Sprechmaschinen. Der sogenannte Phonographenton, das Unnatürliche der Wiedergabe, kommt von zwei Ursachen her: erstens vom Trichter, der dem Schalle

etwas Gepresstes, Dumpfes und Hallendes gibt, sowohl bei Aufnahme als bei Wiedergabe wird der Ton durch den Trichter irritiert, kommt als nicht völlig natürlich wieder. Vermeiden lässt sich dieser Umstand einigermassen, wenn man bei der Aufnahme am verengten Ende des Trichters ein oder mehrere kleine Löcher anbringt, bei der Wiedergabe, indem man den Ton durch ein geeignetes Mittel, etwa ein zerknülltes Batisttuch oder einen Baumwollbausch abdämpft. Zweitens kommt das „Unnatürliche" aber auch von mangelhafter Schallaufzeichnung her, mangelhaft in dem Sinne, dass die Membrane trotz aller Empfindlichkeit doch nicht imstande ist, die feinen und feinsten Schwingungen, die durch Schallwellen entstehen, aufzuzeichnen. Die schallempfindliche Flamme aber ist hierzu befähigt! Was liegt also näher, als die schallempfindliche Flamme an Stelle der Membrane zum Verwenden und zum Schreiben der Töne zu zwingen. Dies kann etwa dadurch geschehen, dass man das Auf- und Abzucken der Flamme, während die verschiedenen Töne erschallen, in einem rotierenden Spiegelprisma wie beim Königschen Flammenspiegel auffängt und mittels kinematographischer Photographie festhält. Man erhält dann neue Aufzeichnungen, eine neue akustische Schrift, die wie eine Vergrösserung, Verdeutlichung und Zusammenpressung der Edisonschrift ist und Berlinerschrift im Durchschnitte identisch ist, wenngleich viel genauer. Dabei ist aber noch eins zu beachten: Das Hörvermögen der schallempfindlichen Flamme liegt nicht ganz in derselben Tonhöhe wie das des Menschen. Die Flamme ist für höhere Töne viel empfindlicher als für tiefe. Auf den Laut U erfolgt kaum hörbar eine Reaktion, bei OO zuckt sie merklich zusammen, bei I schnellt sie rasch empor. um zum tiefsten Stande zurückzusinken. Wer seinen Helmholtz richtig verstanden hat, wird hierin einen neuer Beweis für die Richtigkeit der Theorie erblicken.

Fassen wir noch einmal kurz zusammen, was die schallempfindlichen Flammen der Praxis zu bieten haben.

Es ist eine bekannte Tatsache, dass die Vorzüglichkeit der Sprechmaschinenrekords von zwei Dingen abhängt: von der Genauigkeit, mit welcher die originalen Schallwellen aufgezeichnet werden, und von der Sicherheit, mit welcher derartige genaue Aufzeichnungen wiedergegeben werden können. Das Wachs und der Stift von heute sind Materialien, die eine gewisse Kraftverschwendung geradezu bedingen. Dadurch, dass der Stichel sich in das Wachs hineindrücken muss, dadurch, dass er das Wachs ausheben und sich schneidend vorwärts bewegen muss, geht naturgemäss viel lebendige Kraft aus den Tönen verloren und es entstehen phonautographische Niederschriften, die trotz aller Vorzüge die sie besitzen, immerhin nicht ideal vollkommen genannt werden. Bezahlt man doch heute schon die Aufnahmetechniker weniger nach ihren eigenen Erfahrungen und Kunst, die allen besseren Firmen der Branche mehr oder minder gemeinsam ist, sondern nach der Art, wie sie Membrane und Stift leicht zu verbinden, Schalldose und Wachsplatte gegenseitig von der irdischen Schwere zu entlasten verstehen.

Darum liegt in dem Umstande, dass die schallempfindliche Flamme viel genauer die Töne registriert als die beste Membrane, eine tiefe, noch weiter zu ergründende Wahrheit verborgen. Man wird daran gehen müssen, die schallempfindlichen Flammen für Aufnahmezweeke zu verwenden. Photomechanische Verfahren zur Erreichung dieses Zweckes schlummern mehr als genügend in den diversen Patentämtern. In der Praxis ist meines Wissens kein einziges eingeführt, ausser in gewissen Laboratorien, wo man die Sache mehr aus Interesse an der Forschung als aus industriellen Zwecken und Gründen betreibt. Eine Modifikation eines derartigen photomechanischen oder photochemischen Verfahrens zum Zwecke der Verwendung von schallempfindlichen Flammen zur Aufnahme wird keine besondere Mühe verursachen, wenn man einmal die Sache ernstlich ins Auge fasst. Wenn sich dann Resultate zeigen, die alles bisherige um ein Bedeutendes übertreffen, wird auch die Opposition, die sich unzweifelhaft dieser Idee wie allem Neuen entgegenstellen wird, verstummen. Man wird eben studieren und probieren. Nicht Fertiges fällt vom Himmel.

Wie die Niederschrift der Flammenveränderung infolge der Töne erfolgen mag, darüber werden sich die einzelnen Konstrukteure wohl bald klar werden. Ich denke hier in erster Linie an eine — wie soll ich sagen — Dechiffrierung der Flamme. Die Flamme zuckt auf und fällt nieder. Vergleichen wir dies mit der Edisonschrift, Stufenschrift. Eine Art Berlinerschrift erhielte man dann, wenn man das derart entstandene Auf- und Niederzucken der Flamme in einem sich gleichmässig drehenden Spiegel auffangen und die sich ergebenden Flammenstreifbilder photographieren wollte. Dass dieses Verfahren ungleich genauer sein wird als das heute übliche, darüber gibt es für die Kundigen keinen Zweifel mehr. Aber die theoretisch sichtbare Grenze der Genauigkeit der Aufnahme ist mit der Verwendung schallempfindlicher Flammen noch keineswegs erreicht. Noch empfindlicher als jene Flammen sind gewisse Gase, was man konstatieren kann, wenn man sie durch geeignete Mittel, wie Rauch usw. sichtbar macht. Das allerempfindlichste aber ist ein gedrosselter Wasserstrahl in dem Momente, da er in einzelne Tropfen zu zerfallen beginnt. Wir glauben allerdings kaum, dass die Technik der Sprechmaschine jemals an die Verwendung derartiger subtiler Mittel zum Zwecke der Wiedergabe von Tönen denken wird. Aber die Schreibsprechmaschine, die in diesen Blättern schon einmal erwähnt worden ist und die, wie meine Untersuchungen ergeben haben, sich wohl niemals mit Hilfe der Elektrizität wird erfinden lassen, hat hier ein Gebiet vor sich, das fast noch unerforscht ist und die schönsten Resultate verspricht. Wenn dieser Aufsatz einiges dazu beigetragen hat, die Aufmerksamkeit der Interessenten und bemittelten Köpfe auf ein neues Gebiet, das noch viele Ueberraschungen bringen wird, zu lenken, dann ist er nicht vergebens publiziert worden.

Victor A. Reko.

Adressen-Liste.

Jeder Abonnent hat eine Zeile frei. Jede Zeile mehr wird mit Mark 10 pro Jahr berechnet.

Bezugsquellen.

Acetylen-Gas-Apparate und -Lampen.

Roess, Charles, Mülhausen i. Els.

Architekten für Kino-Theater.

Rosendahl, Oskar, Düsseldorf, Oststrasse 116. Erbauer der „Lichtspiele" in Düsseldorf, des anerkannt schönsten Kino-Theaters in Deutschland.

Diapositive für Betrieb und Reklame.

Erhardt, Max, Leipzig, Felixstr. 2. Institut für Projektionsphotographie.
Rösch, Rich., Dresden, Pillnitzerstrasse 47. Spezial-Geschäft für Projektion.
Thurn A., Kunst-Anstalt, Zwickau i. Sa., Fernsprecher No. 1509.

Film-Handlungen.

Apollo-Kinematograph Tonbild-Theater, Mülhausen i. E.
Baer, Julius, Filmversandhaus, München, Elisenstr. 7.
Baer & Co., M., London W. 30 Gerrard Street.
Döring, A. F., Hamburg 22.
Oitzels, P., Trier.
Kosmos-Institut, München-Planegg, Internationaler Filmvertrieb.
Lange, Oscar, Berlin SW. 48, Friedrichstrasse 247.

Kinematographische Apparate.

Musso, L. A., Sydney, N. S. W., Box 656.
Süddeutsche Kinematographen-Werke Seischab & Co., Nürnberg.

Kinematographen- und Film-Fabriken.

Dahlgreen, R., Kinematogr.- u. Projektionsappar., Berlin N., Fehrbellinerstr. 62.
Deutsche Vitascope-Gesellschaft m. b. H., Berlin SW. 48, Friedrichstrasse 22.
„Eclipse", Kinematographen- und Films-Fabrik, Berlin SW. 68, Friedrichstr. 43.
Intern. Kinematogr.-u. Licht-Effekt-Ges. m. b. H., Berlin SW. 68, Markgrafenstr. 21.
Liesegang, Ed., Düsseldorf.
The Hepworth Mfg. Co., G. m. b. H., Berlin SW. 48, Friedrichstr. 226-27.

Kinematographen-Einrichtung.

Bivost, C., Düren, Rhld., billige, kompl. Einrichtg. u. Theater-Reklame-Malerei.
Bonath, C., Thorn, kompl. Kino-Einrichtung. Aufnahme und Vorführung.
Hoyer, Duisburg, Wintergarten. Theaterbeleuchtung mit Gas, anstatt Elektr.
Knauß, Albert, Projektionstechniker, Stolp i. P., Telephon 628.
Verloop, A. H., Freiburg in Baden.
Projektions-Aktien-Gesellschaft „Union", Frankfurt a. M.

Kinematographische Rohfilms.

Goerz Photochemische Werke, G. m. b. H., Berlin-Steglitz.
Kino-Film Co. m. b. H., Düren (Rhld.)
A. Lumière & ses fils, Mülhausen i. E.

Klappstühle.

Otto & Zimmermann, Waldheim i. S.
Otto Prüfer & Co., G. m. b. H., Zeitz i. S.

Kohlenstifte für Kino-Bogenlampen und Scheinwerfer.

Fränkel, Arno, Leipzig, Lipsiahaus.
Heid & Co., Elektrizitätsgesellschaft, Neustadt a. H. „Kreuzkohle".

Kondensoren.

Fritz, Emil, Hamburg I., Hopfensack 8.

Objektive.

Fritz, Emil, Hamburg I, Hopfensack 8.

Projektionswände.

Aluminium-Projektionswand „Astral", C. R. Kirsten, Leipzig-Neuschönefeld.
Sandau, Peter, Stassfurt, Aluminium-Projektionswand.

Reklame-Lichtbild-Apparate und Uhren.

Feldscher, F. W., Hagen, Kampstrasse 4.
Ott, J. J., & Cie., Mainz, Fabrikant der Lichtbild-Reklame-Uhr.

Sauerstoff-Apparate, Kalklicht-Brenner usw.

Sauerstoff rein. Wasserstoff, extra harte Kalk-Kegel, Platten, ia. Gasolin, Kalklicht-Brenner, Linsen etc.
FILMCONSERVIERER Kein Brüchigwerden mehr, Film-Reinigung, Filmkitt.
Becker, C., Hannover, Hallerstr. 12.

Theaterbänke.

Richter, M., Waldheim i. S.

Umformer.

Feldscher, F. W., Hagen, Kampstrasse 4.

Cafés.

Gerdes, Gustav, Frankfurt a. d. Oder. Oderstrasse 47.

Hotels, Restaurants und Logis.

Hotel Palugyay, Pozsony, Ungarn.

Ingenieure.

Kade, A., Zivil-Ingenieur, Dresden 21, Polenzstrasse 27.
Libenski, Edmund, Zivil-Ing., Lemberg, Kinotheater „Urania", Philharmonie-Saal.

Kino-Photographen.

de Bent, V., Aufnahme- und Projektions-Operateur, Pathé Frères, Bucarest.
Hilber, A., Chem. Laboratorium f. Filmfabrikat., Strassburg i. E., Langstr. 79.
Kopp, Aufnahme- und Projektions-Operateur, München, Zieblandstr. 19.
Krien, Paul, Photograph u. Aufnahme-Oper., Gr. Lichterfelde W., Fontanestr. 1.
Ostermayr, Franz, München, Karlsplatz 6.

Kino-Theater.

Adler-Kino, Martin Schuster, Gössnitz, S.-A.
Anklam, A., Photoskop-Theater, Landsberg-W., Priv.-Wohnung: Wollstr. 44, I.
Apollo-Cinema, Metz, Gartenstr. 45, Dir.: Ch. Herdé.
Apollo-Kinematographen-Theater, Würzburg, Sanderstrasse 6.
Apollo-Bioscope, Bernh. Langenfeld, P. O., Box 611, Johannesburg, Süd Afrika, wünscht Offerten aller Art.
Apollo-Theater, Lübeck, Mühlenstrasse 46.
Bayer, Felix, Stuttgart, Tübingerstrasse 13, II.
Berbecker Tonbild-Theater, P. Küsters, Berbeck (Rhld.)
Casino-Theater, Inh.: J. W. Bantleon, Mannheim, Freudenheim.
Central Theater, Elbing, Geschäftsleiter L. Ronneburger.
Central Theater, Trier, Bes.: Peter Marzen, Brodstrasse 28. Telephon 384.
Central Theater, Greifswald, Inh.: Wilh. Vieweg.
Edentheater, Bozen (Tirol), Alter Rathaussaal.
Edentheater. Inh.: A. Strebel, Esch an der Alzette.
Edentheater, Stuttgart, Friedrichstrasse 46.
Edorado Cinema, Metz, Ludwigsplatz 23. Dir.: Ch. Herdé.
Elite-Theater, Stolp i. P., Markt 33.
Excelsior-Kinematograph, Zel. Tollini, Interlaken i. Schw., Hotel Savoy.
Fantasie-Theater, Frankfurt a. M., Kaiserstrasse 54. Inh.: Carl Theis.
„Fata Morgana". Inh.: L. Rosenthal, Basel.
Fenyes, Bes. d. „Venus"-Kinema-Untern., Budapest VIII., Prater utca 72/73.
Fischer, Eduard, Grand Theater „Elite", Prag, Zeltnergasse 22.
Geissler Carl, Besitzer d. „Andrassy"-Kinema, Budapest VI, Andrassy ut 21.
Helios-Theater, Friedrich Kupries, Dillingen-Saar.
Hohenzollern-Theater, Görlitz, Dir.: W. Krassmann.
Imperial-Tonbild-Theater, Dresden, Moritzstrasse 3.
Junkel, G., Imperialtheater, Löbau i. S.
Kinematographen-Theater „Radium", Zürich I.
Kino-Theater, Pilsen, Letna 48, Inh.: Fr. Lenk, Pilsen, Kopernikusstrasse 12.
Lichtbildbühne Fata Morgana, Beuthen, O.-S.
Lehder, Gustav, Geschäftsführer des Apollo-Theaters, Reichenbach, Schlesien.
Martin, Emil, Kinematograph, Alsfeld, O.-S., Bahnhofstr.
Metropoltheater, Claus Rohde, Brunsbüttelkoog.
Metropol-Kinematograph, Franz Oboth, Gleiwitz.
Metropoltheater. Inh.: H. Knobloch, Cassel, Untere Königstrasse 64.
Metropol-Theater, Stralsund, Inh.: Arnold Böhm.
Neues Theater, Zoppot, Danzigerstrasse 34.
Parade-Theater, H. J. Gerzó, Trier. Tel.-Adr.: Paradetheater.
Proslcky, Adolf, Kinematograph Kosmos, K. Baden (Schweiz
Reform-Theater, Aschersleben, Tie 22.
Rudolph, Herm., Biographtheater, Berlin C., Münzstrasse 8.
Rüger, G., Weisse Wand, Merseburg.
Schächter, Paul, Cinephon-Theater, Chemnitz, Hartmannstrasse 16.
Sieber, Heinrich, Reform-Kinotheater, Reichenberg i. B., Schückenstrasse 19.
Stern-Kino, Meran, das eleg. u. meist. besucht. Kino-Theater von Tirol und Vorarlberg, kauft stets alle Schlager. Bes.: K. Blass.
The Royal Bio Co. Erstes Kinematographen-Theater, Brünn. Bes.: Raphael.
Theater „Fata Morgana". Inh.: Herm. Kühnast, Leipzig-Connewitz.
Theatre Moderne, Oesterreicher & Szilágyi, Sofia.
Tonbild-Theater. Dir.: Wilh. Clemens, Suhl i. Th., Kirchberg 4.
Union-Theater, Göttingen.
Union-Theater, W. Assmus & Co., Marienburg, Schützenhaus.
Urania-Theater, Szombathely (Ungarn). Eröffnung 1. August.
Walhalla-Theater, Liegnitz. Inh.: H. Seidel, E. Herrmann.
Welt-Kinematograph, A. Olaudy, Schlettstadt i. Els.
Welt-Kino. Inh.: B. Schumacher, Delmenhorst.
„Weltspiegel". Dir.: E. Krause, Eibenstock.
Westfalia-Theater, Soest i. Westf. Inh.: E. Hellmar.
Zentral-Kinematograph-Theater, Innsbruck, Mariatheresienstr. 12, Gründer und Bes.: Hans Pitschmann, Dir.: A. Marx, erstklass. Unternehmen der Art in Tirol. Eigene Film-Verleih-Abteilung. Einrichtung kompletter Theater.

Operateure.

Ackermann, Alfred, Operateur, Hamburg, Mendelssohnstrasse 18.
Baethge, Paul, Operateur und Feinmechaniker, st. Adr.: Pfalzburg i. Lothr.
Beraneck, Ed., Operateur, Düsseldorf, Jahnstr. 90.
Boden, R., geprüfter Operateur und Elektriker, Bautzen-Seidau 317.
Barock Anton, Operateur und Vorführer, Mariaschein, Böhmen.
Clever, Fritz, Operateur, Cöln, Malzbüchel 6.
Densin, Fr., Operateur und Elektriker, Rathenow, Fehrbellinerstrasse 6, II.
Farkas Jenö Jozs, Operateur u. Uhrmacher, Budapest VII, Muran i utca 43.
Fast, Ph., Operateur und Kaufmann, Luzern, Züricherstrasse 48, I.
Freckmann, Carl, Operateur und Mechaniker, „Fata Morgana", Basel (Schweiz).
Freie Vereinigung der Kino-Operat. Deutschl., G. Pannert, Berlin, Friedrichst. 16.
Friedemann, W., technischer Leiter, st. Adr.: Thun (Schweiz), Villa Luisenhof.
Fromberg, Karl, Operateur im Hansa-Theater, Bremerhaven.
Helmstädter, E., Elektr. u. Operat. mit eig. Appar., Wiesbaden, Göbenstr. 12.
Henze, Carl, Klein-Rüschen (N.-L.), Weltkino.
Heringer, Herm., Operateur, z. Zt.: Basel, Helvetia-Filmzentrale.
J. Jahn-Preuss, Operateur, Fähr-Vegesack, Schillerstrasse 42.
Kiss Frank Janos, Operateur, Budapest VII, Oveda utca 2811/28.
Kliemsch, Joseph, Vorführer, Schweidnitz, Hohstr. 38.
Klose, Paul, Operateur, Stralsund, Metropoltheater.
Krenski, St., Operateur u. Mechaniker, Dortmund II., Kampstrasse 25.
Künzel, Gustav, Operateur, Waldenburg i. Schl., Kristerstrasse 6.
Lammel, Joseph, Ratibor, Obernstr. 10, III.
Lorenz, O., st. geprüfter Operateur, Cinephontheater, Bernburg a. S.
Möhwald, Richard, Mechaniker und Operateur, st. Adr.: „Kinematograph".
Neumann, Paul, Operateur, Breslau, Palast-Theater.
Orthner, Hans, Operateur und Geschäftsführer, Central-Theater, Weiden.
Patzig, Otto, Operateur, Union-Theater, Aschersleben.
Pfau, Br., Operateur, Oelsnitz i. V., Schmidtstrasse 1.
Reuker, A. W., Leipzig, Münzgasse 16. Operateur und Kinematograph.
Riese, C., Operateur und Elektro-Mechaniker, Aachen, Eden-Theater.
Rosenthal, Georg, I. Operateur, z. Zt.: Schweinfurt, Weltbiograph.
Rothe Otto, Laucha (Thür.), z. Zt.: „Fata Morgana", Basel (Schweiz).
Sandig, Bernh., Operateur und Elektriker, Meerane i. S., Johannesstrasse 2, I.
Schilling, Leo, Operateur, Herten i. W., Nimrodstrasse 37.
Schlechte, Max, Elektrotechniker, Ober-Planitz b. Zwickau.
Schliestedt, Alfred, I. Op. u. Mech., spez. f. Einr. St. Adr.: Braunschweig, Höhe 9.
Schmidt, Richard, Operateur, Danzig, Karrenwall 5, part.
Schnell, Otto, Operateur im Tonbild-Theater, Amberg, Bayern.
Schulze, Wilhelm, Central-Theater, Markneukirchen i. V.
Sebastian, Otto, Operateur, Zeitz, Apollotheater.
Siebel, Carl, Operateur im Passage-Theater, Bremerhaven, Bürgerm. Smidtstr. 8.
Sigmond, Rudolf, Operateur, Budapest VI, Andrássy, Kino-Galerie.
Sisum, Richard, Oper., Berlin S. O. 26, Adalbertstr. 15. Mitgl. d. J. K. O. L.
Steiner, Anton, Operateur i. Kinematograph in Susak (Ungarn).
Swierzy, Johann, Operateur, Beuthen, Braustr. 5.
Techt, Operateur, Central-Theater, Markneukirchen i. V.
Tepe, J. W., Operateur, Bielefeld, Niedernwall 10a.
Tschentscher, Aug., Operat., Dresden, Fischhofpl. 1, I., z. Zt.: Herisau (Schweiz).
Ungewiss, E., Operat. u. Elektr., spez. f. Neueinr., Hannover, Gr. Barlinge 46, III.
Walter, Eugen, Operateur, Stuttgart, Schlosserstrasse 8, II.
Ziegelmeier, Ph., Operateur, Kreuznach, Peterg. 3, z. Zt.: Centralkino, Innsbruck.

Verschiedene.

Beyer, Curt, Geschäftsführer des Hohenzollern-Theaters, Görlitz.
v. d. Burg, Paul, Pianist, Werden-Ruhr.
Dietrich, A. O., Schriftsteller und Rezitator, Elbing, Lichtspielhaus.
Friedlein, R., Interessent, Dresden 10, Eliasstrasse 13.
Galston, Paul, Kino-Ingenieur. Adr.: „Kinematograph".
Grobberger, H., Res., Inh. d. Kunstsch., Neustadt (Sachs.), Lichtschauspielhaus.
Hecker, Otto, Humorist u. Rezitator, st. Adr.: Plauen i. V., Schlachthofstrasse 19.
Heinz, K., Kino-Pianist im Corona-Theater, Landau (Pfalz).
Herde, Charles, Geschäftsleiter des „Eldorado", Metz, Ludwigsplatz 23.
Hülser, W., Pianist, Schweinfurt, Oberer Wall 35.
Hütten, C., Rezitator, Bernburg a. S., Weltspiegel.
Janssen, A., Geschäftsführer im American-Theater, Halle a. S.
Kupferschmidt, Albert, und Frau, Kino-Duett, Kiel, Brunswikerstr. 37, I.
Künzel, Gustav, Waldenburg i. Schl., Kaiserstrasse 6.
Ledewig, H., Rezitator, Reichenbach i. Schles., Welt-Kino.
Lemmatzsch, Ernst, Pianist, Vitograph-Theater, Auerbach i. V.
Luttenberger, Hans, Pianist, Hagen, Körnerstrasse 83.
Meder, J., Reparaturwerkstätte aller Kino-Apparate, Schwenningen a. N.
Micklich, Arno, Geschäftsführer, st. Adr.: Zittau, Neuestr. 8a
Niedt, Oscar, Pianist, st. Adr.: „Der Kinematograph".
Onderke, tüchtiger Rezitator und Geschäftsführer, Bernburg, Parkstr. 14.
Orlowsky, M., Kino-Humorist und Geschäftsf., Dresden-A., Ziegelstr. 54, I.
Pennekamp, L., Pianist im Welt-Kino, Bochum, Hotel Fork.
Rieger, Arthur, Pianist, Central-Theater, Elbing.
Schindler, Harry, Geschäftsleiter des Kino Royal, Mülhausen i. Els.
Scholz, Lothar, Plauen i. V., Karlstrasse 2, II.
Seidel, Rud., techn. und kaufm. Leiter, Reform-Theater, Waldenburg.
Thomas, Carlo, Direktor des Apollo-Theater Asch in Böhmen.
Valentin, Lucio, Cereograph, Berlin 113, Bornholmerstr. 24.
Van Heiden, Jakob, Operateur u. Techniker, Tonhallentheater, Siegen i. W.
Voigtländer, M., Rezitator, Freiberg i. S., Fürstental 4, I.
Weber, Albert, Elektro-Techniker, st. Adr.: Dresden-A., Ludwig-Richterstr. 20.
Wulf, Richard, Interessent, Neumünster i. H., Plönerstr. 35, I.
Wüstner, E., Kino-Pianist, Dresden-A., Grünestr. 2, II.

Grösste Kinematographen- und Filmfabrikation der Welt.

Pathé Frères

Eigene Verkaufsstellen in allen Weltteilen.

Fernsprecher: I., No. 9748 Telegr.-Adr.: „Pathéfilms"

Friedrichstrasse 19, I, Berlin W. 8 Eingang Kronenstr. 14.

Die Pathé-Films sind die dauerhaftesten Fabrikate auf dem Weltmarkt und werden von den Kinobesitzern überall verlangt, weil sie bis zum letzten Bild fesselnd sind.

Der Pathé-Apparat ist unerreicht in der Vorführung flimmerfreier und feststehender Bilder. Bevor Sie einen Apparat kaufen, kommen Sie zu uns oder lassen Sie sich unsere reichillustrierten Listen kommen.

Neuheiten für den 17. Juni 1911:

Dramen

Romain Kalbris (S. C. A. G. L.), 250 m.
Der Indianer als Retter (Amerikan Kinema), 215 m,
Die kleinen Unartigen (S. C. A. G. L.), 175 m,
Onkel Slips Vermächtnis (Amerikan Kinema), 155 m,

Komische Bilder

Moritz ist abergläubisch, 145 m,
Little Hans liebt Rosalie, 210 m,
Das wertvolle Gemälde, 150 m,
Das häusliche Glück, 140 m,
Der patentierte Ventilator (Comica), 80 m.

Naturaufnahmen

Das malerische Ungarn (Imperium-Film), 75 m.

Farbenkinematographie

Die Strafe des Troubadours (Drama), 270 m, Kol. Mk. 75,
Der getäuschte Gegner (S. C. A. G. L.), (Komödie), 160 m, Kol. Mk. 39,
Expedition in Malanesien 120 m, Kol. Mk. 30.

Verlangen Sie bitte unsern neuesten Apparate-Katalog, der auf Wunsch jedem Interessenten kostenlos zugesandt wird.

Pathé-Journal-Auflage 113

Wir bitten unsere werten Abonnenten des Pathé-Journals höfl., uns stets benachrichtigen zu wollen, sobald sich irgend ein interessantes Ereignis bietet, das für das Pathé-Journal geeignet erscheint, und wenn möglich, die Genehmigung zur Aufnahme nachzusuchen. Wir unsererseits sind stets gern bereit, Begebenheiten, die einiges Interesse versprechen, sofort durch unseren Operateur aufnehmen zu lassen.

Für die Redaktion verantwortlich: Emil Perlmann. — Druck und Verlag von Ed. Lintz, Düsseldorf.